Technical and Bibliographic Notes/Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

- ☐ Coloured covers/ Couverture de couleur
- ☐ Covers damaged/ Couverture endommagée
- ☐ Covers restored and/or laminated/ Couverture restaurée et/ou pelliculée
- ☐ Cover title missing/ Le titre de couverture manque
- ☐ Coloured maps/ Cartes géographiques en couleur
- ☐ Coloured ink (i.e. other than blue or black)/ Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)
- ☐ Coloured plates and/or illustrations/ Planches et/ou illustrations en couleur
- ☐ Bound with other material/ Relié avec d'autres documents
- ☑ Tight binding may cause shadows or distortion along interior margin/ La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la distortion le long de la marge intérieure
- ☐ Blank leaves added during restoration may appear within the text. Whenever possible, these have been omitted from filming/ Il se peut que certaines pages blanches ajoutées lors d'une restauration apparaissent dans le texte, mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont pas été filmées.
- ☐ Additional comments:/ Commentaires supplémentaires:

- ☐ Coloured pages/ Pages de couleur
- ☐ Pages damaged/ Pages endommagées
- ☐ Pages restored and/or laminated/ Pages restaurées et/ou pelliculées
- ☑ Pages discoloured, stained or foxed/ Pages décolorées, tachetées ou piquées
- ☐ Pages detached/ Pages détachées
- ☑ Showthrough/ Transparence
- ☐ Quality of print varies/ Qualité inégale de l'impression
- ☐ Includes supplementary material/ Comprend du matériel supplémentaire
- ☐ Only edition available/ Seule édition disponible
- ☐ Pages wholly or partially obscured by errata slips, tissues, etc., have been refilmed to ensure the best possible image/ Les pages totalement ou partiellement obscurcies par un feuillet d'errata, une pelure, etc., ont été filmées à nouveau de façon à obtenir la meilleure image possible.

This item is filmed at the reduction ratio checked below/
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

10X	12X	14X	16X	18X	20X	22X	24X	26X	28X	30X	32X
					✓						

GRUNDRISS

DER

SPRACHWISSENSCHAFT

VON

Dr. FRIEDRICH MÜLLER

Professor an der Universität, Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Mitglied u. d. Z. Vice-Präsident der anthrop. Gesellschaft in Wien, ordentl. auswärtiges Mitglied der Akademien in München und Buda-Pest, corresp. Mitglied der kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher in Moskau, der anthrop. Gesellschaft in Paris und des koninklijk Instituut voor de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch Indie in Haag, Ehren-Mitglied der Société philologique (langues Anaryennes) in Paris, der anthrop. Gesellschaften in Brüssel, Florenz und Washington und des Museums für Völkerkunde in Leipzig.

III. BAND.

DIE SPRACHEN DER LOCKENHAARIGEN RASSEN.

I. ABTHEILUNG.

WIEN 1884.

ALFRED HÖLDER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

ROTHENTHURMSTRASSE 15.

DIE SPRACHEN

DER

LOCKENHAARIGEN RASSEN

VON

Dr. FRIEDRICH MÜLLER

Professor an der Universität, Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Mitglied u. d. Z. Vice-Präsident der anthrop. Gesellschaft in Wien, ordentl. auswärtiges Mitglied der Akademien in München und Buda-Pest, corresp. Mitglied der kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher in Moskau, der anthrop. Gesellschaft in Paris und des koninklijk Instituut voor de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch Indie in Haag, Ehren-Mitglied der Société philologique (langues Anaryennes) in Paris, der anthrop. Gesellschaften in Brüssel, Florenz und Washington und des Museums für Völkerkunde in Leipzig.

I. ABTHEILUNG.

DIE SPRACHEN DER NUBA- UND DER DRAVIDA-RASSE.

WIEN 1884.

ALFRED HÖLDER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

ROTHENTHURMSTRASSE 15.

P201.M9
3.bd!

Alle Rechte vorbehalten.

ROBERT N. CUST

IN LONDON

IN FREUNDSCHAFTLICHER VEREHRUNG UND DANKBARKEIT

GEWIDMET.

12257

Vorrede.

Die Sprachen, deren Bearbeitung ich in dem vorliegenden Bande dem geneigten Leser vorführe, wurden erst in der neuesten Zeit durch die Bemühungen einiger Missionäre und Sprachforscher uns zugänglich gemacht; alles das, was zu Beginn dieses Jahrhunderts die Verfasser des Mithridates von ihnen wussten, ist sehr unbedeutend und kaum der Erwähnung werth (Nuba-R. III, 1. S. 127—131, 142—148, Dravida-R. I. S. 209 bis 216, 223—237). Um desto mehr dürfen wir uns nun über die Fortschritte freuen, welche die Sprachwissenschaft in den letzten Jahren gemacht hat, ein Moment, das uns gerechte Hoffnung auf das fröhliche Gedeihen unserer Disciplin einflösst.

Ich wäre bisher kaum in der Lage gewesen, den Erwartungen des geneigten Lesers gerecht zu werden, wenn ich nicht durch meine Freunde in der Beschaffung des oft schwer zugänglichen Materiales unterstützt worden wäre. Zu jenen Männern, deren freundlicher und uneigennütziger Gesinnung meine Arbeit die grösste Förderung verdankt, gehört unstreitig jener vielgereiste und welterfahrene Gelehrte, mit dessen Namen ich mein Buch zu zieren mir erlaubt habe. Möge er diese öffentliche Anerkennung seiner in freundschaftlicher Gesinnung mir geleisteten Dienste als eine Art Abschlagzahlung meines ihm schuldigen tiefgefühlten Dankes hinnehmen.

Wien, September 1883.

Fr. Müller.

Inhalt.

Seite

A. Die Sprachen der Nuba-Rasse.

I. Die Sprache der Fūl-be 1
II. Die Sprache der Nuba 26
III. Die Sprache der Kunama 54
IV. Die Sprache der Barea 67
V. Die Sprache der S-umale (T-umale) 80
VI. Die Sprache der Il-Oigob 86
Ueber die Beziehungen der Sprache der Il-Oigob zur Sprache der Bari 95
VII. Die Sprache der Sandeh (Nyam-nyam) 99

B. Die Sprachen der Dravida-Rasse.

I. Die Sprachen der Kolh-(Vindhya-)Stämme 106
II. Die Sprache der Sinhalesen 136
III. Die Sprachen der Dravida-Völker 162
Nachträge und Verbesserungen 242

A. Die Sprachen der Nuba-Rasse.

I. Die Sprache der Fūl-be.*)

Allgemeiner Charakter der Sprache.

Die Sprache hat ein harmonisch entwickeltes Lautsystem und ist der Anhäufung gleichartiger Laute abhold. Sie liebt mehrsilbige Formen. Die beiden Kategorien Nomen und Verbum sind von einander unterschieden und das letztere auf dem Prädicatverhältnisse aufgebaut. Subject und Object unterscheiden sich durch die blosse Stellung im Satze. Das Attribut- und das Prädicatverhältniss sind nicht genug scharf von einander geschieden. Die Bestimmung folgt dem zu bestimmenden stets nach, also der Genitiv seinem Nomen, das attributive Adjectiv dem Substantiv, das Object seinem Verbum. Die Sprache besitzt sowohl Relativpartikeln als auch Relativpronomina. Beim Pronomen der ersten Person ist im Plural eine doppelte Form (inclusiv und exclusiv) vorhanden.

Ganz eigenthümlich ist der Sprache die lautliche Bezeichnung des Gegensatzes zwischen Einheit und Mehrheit. Sie bringt dieselbe in gewissen Fällen sowohl beim Nomen als auch beim Verbum durch einen regelmässigen Wechsel der anlautenden Consonanten zu Stande, eine Erscheinung, welche in keiner Sprache wiederkehrt und ein überaus reges Sprachbewusstsein voraussetzt.

*) Singul. *Pūl-o*. Die Sprache selbst heisst *Fūl-de* oder *Fulfūl-de*.

Die Laute.

1. Vocale.

a	*ā*				
e	*ē*	*o*	*ō*		
i	*ī*	*u*	*ū*	*ɣ*	

Nasalirte Vocale: *ã*, *ẽ*, *ĩ*, *õ*, *ũ*.

Doppellaute (Diphthonge): *ai*, *au*, *ei*, *oi*, *ou*, *ui*.

2. Consonanten.

		h				
k	*g*					*ṅ*
tš	*dž*	(*š*)	(*ž*)	*y*		*ṅ*
t	*d*	*s*	(*z*)	*r*	*l*	*n*
p	*b*	*f*	*v*	*w*		*m*

Dazu kommen in den arabischen Lehnwörtern die Laute *ʿ*, *ḥ*, *χ*, *ṯ*, *ḏ*, *ṣ*. Die Laute *š*, *ž*, *z* kommen blos dialektisch vor.

An- und Auslaut.

Im Anlaute sind ausser den Combinationen *ṅg*, *ṅdž*, *nd*, *mb* keine Consonantengruppen gestattet. Im Auslaute, der entschieden vocalisch ist, lassen sich von Consonanten blos *ṅ*, *l*, *m*, seltener *n*, *b* (*p*) nachweisen. Verbindungen mehrerer Consonanten sind vollständig ausgeschlossen.

Die Wurzel und das Wort.

Der Verbal- und der Nominalstamm haben in der Regel mit einander keine Berührung; der eine gilt stets als Nomen, der andere (mit Ausnahme der zum Verbum gehörenden Participien) als Verbum. Z. B. *gor-ko* „Mann“, *dew-bo* „Weib“, *gu-džo* „Dieb“, *ṅgī-ɯa* „Elephant“, *suka-lel* „junger Knabe“; dagegen *yāh-a* „gehen“, *ɯell-a* „senden“, *nyam-a* „essen“, *hāl-a* „sprechen“ u. s. w. Sowohl das Nomen als auch das Verbum kommen nie einsilbig vor, sondern sind stets mit bestimmten, ihre Kategorien bezeichnenden Suffixen versehen. Blos einzelne Pronomina, Präpositionen und Partikeln erscheinen in einsilbiger Gestalt. Dies verleiht dem Satzgefüge des Fulde eine Form, die von jener der Negersprachen, welche dasselbe umgeben, völlig

abweicht und an die Form der über den Norden verbreiteten hamitischen Idiome erinnert, aber dieselben an Wohlklang bedeutend übertrifft.

I. Das Nomen.

Die Sprache kennt die Auffassung des grammatischen Geschlechtes nicht. Es sind hier blos die beiden Kategorien des Numerus und des Casus zu betrachten.

In Betreff des Numerus und speciell des Plurals ist zu bemerken, dass derselbe auf zweifache Art bezeichnet wird, nämlich einerseits allgemein durch bestimmte Suffixe, andererseits speciell durch gewisse Veränderungen der anlautenden Consonanten.

Wir werden die letztere Bildungsweise, welche der Pūl-Sprache ganz eigenthümlich ist, zuerst einer eingehenden Betrachtung unterziehen.

Von den anlautenden Consonanten der Nomina bleiben einige stets unverändert, andere blos unter gewissen Bedingungen. Stets unverändert bleiben *t*, *l*, *ṅ*, *n*, *m*, *mb*. Bei den anderen ist die Unveränderlichkeit davon abhängig, in welche Kategorie das Nomen, welches mit einem oder dem anderen derselben anlautet, gehört. Die Nomina zerfallen nämlich in zwei Abtheilungen, in Bezeichungen für menschliche Personen und in Bezeichungen für die übrigen lebenden Wesen und Dinge. Gehört das Nomen in die erste Abtheilung, d. h. bezeichnet es eine menschliche Person, so bleiben die anlautenden Consonanten *h*, *y*, *s*, *r*, *f*, *w*, *v* unverändert. Dasselbe geschieht mit den Lauten *k*, *g*, *tš*, *dž*, *ṅdž*, *n*, *d*, *nd*, *p*, *b*, sofern sie im Anlaute von Worten vorkommen, welche nicht menschliche Wesen und Dinge bezeichnen.

Dagegen gilt für die Laute, welche als relativ unveränderlich bezeichnet worden sind, falls sie ihre Kategorie wechseln, d. h. für die Laute *h*, *y*, *s*, *r*, *f*, *w*, *v*, wenn sie im Anlaute von Worten vorkommen, welche nicht menschliche Wesen bezeichnen, und für die Laute *k*, *g*, *tš*, *dž*, *ṅdz*, *n*, *d*, *nd*, *p*, *b*, wenn sie im Anlaute von Worten vorkommen, welche menschliche Personen ausdrücken, folgende Regel:

1. menschliche Wesen.			2. nicht-menschliche Wesen.		
Singular.		Plural.	Singular.		Plural.
k, g, ṅ	wird zu	*h, w*	*h, w*	wird zu	*k, g, ṅ*
tš	„ „	*s*	*s*	„ „	*tš*
dž, ṅdž	„ „	*y*	*y*	„ „	*dž, ṅdž*
d, nd	„ „	*r*	*r*	„ „	*d, nd*
p	„ „	*f*	*f*	„ „	*p*
b	„ „	*w, v*	*w, v*	„ „	*b*

Beispiele:

	Singular.	Plural.
	kā-do „Sclave“	*hā-be*
	kor-do „Kebsweib“	*hor-de*
dagegen:	*hirke* „Sattel“	*kirke-dži*
	hō-ru „Knie“	*kō-bi*
	hetā-ne „Jahr“	*ketā-le*
	gor-ko „Mann“	*wor-be*
	gō-do „Jemand“	*wō-be*
dagegen:	*wudd-u* „Bauch“	*gudd-i*
	wabu-ko „Wange“	*gabu-de*
	tšantšan-do „Weber“	*sansam-be*
	tšoi-do „Bettler“	*soi-be*
dagegen:	*sau-du* „Sack“	*tšau-li*
	sūd-u „Haus“	*tšūd-i*
	sebō-re „Brunnen“	*tšebō-dže*
	džau-do „Hitzkopf“	*yau-be*
	džimmō-wo „Trommler“	*yimmo-be*
dagegen:	*yaha-re* „Skorpion“	*džēh-e*
	yena-nde „Grab“	*dženā-li*
	dew-bo „Weib“	*rau-be*
	dā-bo „gedrungen (von Wuchs)“	*rā-bi*
dagegen:	*runde* „Wolke“	*dunde*
	rē-wa „Kuh“	*dē-i*
	rawā-ndu „Hund“	*dawā-di*

	Singular.	Plural.
	pūl-o „ein Fuß“	*fūl-be*
	pipi-do „Schuh“	*fifi-be*
dagegen:	*fadd-o* „Schuh“	*padd-e*
	fā-nu „Flaschenkürbis“	*pā-li*
	babai-ńyo „Onkel“	*wabai-be*
	batulā-dżo „Diener“	*watulā-be*
dagegen:	*wanā-re* „Mantel“	*banā-de*
	wofo-nde „Ei“	*bofo-de*

Als pluralbildende Suffixe treten auf: *-be* (*-rā-be*) *), bei menschlichen Wesen und Thieren; *-bi*, *-de*, *-di*, *-dże*, *-dżi*, *-le*, *-li*, *-e*, *-i*. Dieselben werden, wenn der Ausdruck für den Singular mit dem Stamme zusammenfällt, an denselben angehängt, im entgegengesetzten Falle muss der Singularausdruck sein Individualisirungs-Suffix verlieren und das Suffix wird dem also gewonnenen Stamme angefügt. Beispiele:

Singular.	Plural.
sagata „Jüngling“	*sagatā-be*
hūwo „Arbeiter“	*hūwo-be*
bāba „Vater“	*bāba-rābe*
gor-ko „Mann“	*wor-be*
nellā-do „Prophet“	*nellā-be*
toro-do „Bettler“	*toro-be*
nou-ra „Alligator“	*nō-bi*
fau-ru „Frosch“	*pā-bi*
lau-el „Weg“	*lā-bi*
galle „Garten“	*galle-de*
lā-bi „Messer“	*lā-de*
wabu-ko „Wange“	*gabu-de*
lā-na „Schiff“	*lā de*
kandi „Milch“	*kandi-di*
lebbi „Monat“	*lebbi-di*
putšu „Pferd“	*putšu-di*, *putš-i*
ndau-al „Strauss“	*ndau-dże*

*) Vergl. *be* „sie“, Plural von *o*, weiter unten beim Personalpronomen. Auch die übrigen Suffixe müssen Plurale von Demonstrativpronominen sein.

Singular.	Plural.
dokuw-al „Ente“	*dokū-dže*
ńyābi „Löwe“	*ńyabī-dži*
hāla „Wort“	*kala-dži*
hondu-ko „Mund“	*kondu-le*
wā-nde „Fischhaken“	*bā-le*
kāmu „Himmel“	*kamū-li*
bāf-al „Thür“	*bāf-e*
fadd-o „Schuh“	*padd-e*
rul-de „Wolke“	*dūl-e*
dī-aṅ „Wasser“	*dī-e*
tond-u „Lippe“	*tond-i*
duṅg-ul „Hügel“	*dung-i*
sūd-u „Haus“	*tšūd-i*

In manchen Fällen wird der Plural durch die einfache Abwerfung des den Singular bezeichnenden Individualisirungs-Suffixes (unter Anwendung der auf S. 4 verzeichneten Regel) gebildet, z. B.

Singular.	Plural.
hinne-re „Nase“	*kinne*
warniake-re „Kuhstall“	*barniake*
hode-re „Stern“	*kōde*

Da diese Individualisirungs-Suffixe und die daran sich schliessende Bildung der Diminutiva die Kenntniss der Pluralformen voraussetzen, so werden wir dieselben an dieser Stelle abhandeln.

Die wichtigsten dieser Individualisirungs-Suffixe, welche eigentlich Demonstrativ-Pronomina darstellen, sind: *-ka*, *-ke*, *-ko*; *-gal*, *-ṅgal*, *-ṅgel*, *-ṅgol*, *-al*, *-lel*, *-dol*; *-aṅ*; *-džo*; *-de*, *-nde*, *-do*, *-ndo*, *-du*, *-ndu*; *-na*, *-ne*, *-nu*; *-ńyo*; *-ra*, *-re*, *-ri*, *-ru*; *-ba*, *-bi*, *-bo*, *-wa*, *-wo*; *-i*, *-u*, u. a.

Z. B. *gor-ko* „Mann“, *dew-bo* „Weib“, *sutī-do* „verheiratete Frau“, *lam-do* „König“, *kikalā-džo* „alter Mann“, *gu-džo* „Dieb“, *suka-lel* „junger Knabe“, *nou-ra* „Alligator“, *fau-ru* „Frosch“, *lā-bi* „Messer“, *daw-ṅgal* „Hund“, *bāf-al* „Thor“, *kurr-al* „Pfeil“, *bāl-i* „Schaf“, *tond-u* „Lippe“, *ga-ri* „Hengst“, u. s. w.

Die Kenntniss dieser Suffixe ist nothwendig, da durch die richtige Abtrennung derselben der vor dem Plural-Suffix zu Tage tretende Stamm gefunden wird.

Interessant ist die Bildung der Diminutiva. Dieselben werden mittelst der Suffixe *-kuṅ*, *-guṅ*, *-huṅ*, *-uṅ* gebildet, denen im Plural die Endungen *-koi*, *-goi*, *-hoi*, *-oi* entsprechen. Das Merkwürdigste aber an diesen Bildungen ist, dass sie bei den veränderlichen Anlauten sich an die Formen des Plurals anschliessen.

Man vergleiche:

saud-u „Sack", Plural *tšaud-i*. Dimin.: *tšaul-uṅ*, Plural *tšaul-oi*.

fell-o „Hügel", Plural *pell-e*. Dimin.: *pell-uṅ*, Plural *pell-oi*

hor-de „Flaschenkürbis", Plural *korr-e*. Dimin.: *korr-uṅ*, Plural *korr-oi*.

rawā-ndu „Hund", Plural *dawā-de*. Dimin.: *dawa-huṅ*, Plural *dawa-hoi*.

In beiden Fällen, sowohl im Singular als auch im Plural unterscheidet die Sprache zwischen dem unbestimmten und dem bestimmten Ausdrucke, von denen der erstere dem artikellosen, der letztere dem mit dem Artikel versehenen Ausdrucke der griechischen und unserer Sprache entspricht.

Die Nominal-Ausdrücke, wie wir sie bisher behandelt haben, gelten als unbestimmt; falls sie als bestimmt gelten sollen, müssen an sie gewisse Suffixe angefügt werden. Diese Suffixe sind im Singular im tiefsten Grunde nichts weiter als die bereits erwähnten Individualisirungs-Suffixe und im Plural die beiden benannten Plural-Suffixe *-be* und *-de* (*-di*), so dass dieser ganze Process lautlich nichts anderes als eine Wiederholung der Singular- und Pluralbildung ist. Von den beiden Suffixen *-be* und *-de* wird das erste den Ausdrücken für menschliche Wesen, das zweite den übrigen Ausdrücken angehängt. Einige Beispiele dürften den in Rede stehenden Process klar machen.

bi-ṅgel bedeutet „Knabe", davon lautet der Plural „Knaben" *bi-be*, „der Knabe" heisst *bi-ṅge-ṅgel* und davon der Plural „die Knaben" *bi-be-be*; *putš-el* „Füllen" hat im Plural *putš-e*, „das Füllen" heisst *putš-eṅg-el*, und davon der Plural „die Füllen" *putš-e-de*; *sūd-u* „Haus" hat im Plural *tšūd-i*, „das Haus" heisst *sūd-undu* und davon der Plural „die Häuser" *tšūd-i-di*.

Wir wollen im Nachfolgenden eine Reihe verschiedener Ausdrücke in der unbestimmten und bestimmten Form hersetzen.

	Unbestimmte Form.		Bestimmte Form.	
	Singular.	Plural.	Singular.	Plural.
„Jüngling“	*sagata*	*sagatā-be*	*sagata-oṅ*	*sagatā-be-be*
„Fremdling“	*ko-do*	*hō-be*	*ko-do-oṅ*	*hō-be-be*
„Mann“	*gor-ko*	*wor-be*	*gor-ko-oṅ*	*wor-be-be*
„Wange“	*wabu-ko*	*gabu-de*	*wabu-ko-ṅgo*	*gabu-de-de*
„Speer“	*baṅgo*	*baṅgo-dži*	*baṅgo-ṅgo*	*baṅgo-dži-de*
„Mund“	*hondu-ko*	*kondū-le*	*hondu-ko-ko*	*kondū-le-de*
„Dreck“	*sobbe*	*sobbe-dži*	*sobbe-o*	*sobbe-dži-di*
„Flinte“	*fiṅgā-ri*	*piṅgā-dži*	*fiṅgā-ri-ndi*	*piṅgā-dži-de*
„Fischhaken“	*wā-nde*	*bā-le*	*wā-nde-ndc*	*bā-le-de*
„Sattel“	*hirke*	*kirke-de*	*hirke-de*	*kirke-di-di*
„Hund“	*rawā-ndu*	*dawā-de*	*rawā-ndu-ndu*	*dawā-de-de*
„Mörser“	*wō-ru*	*bō-bi*	*wō-ru-ndu*	*bō-bi-di*
„Flagge“	*raya*	*rayā dži*	*raya-ṅga*	*rayā-dži-di*
„Fisch“	*li-ṅgi*	*lī-di*	*li-ṅgi-ṅgi*	*lī-di-di*
„Jahr“	*hetā-ne*	*ketā-le*	*hetā-nde-nde*	*ketā-le-de*
„Schlüssel“	*sutir-gal*	*sutir-de*	*sutir-ga-ṅgal*	*sutir-de-de*
„Schuh“	*fadd-o*	*padd-e*	*fadd aṅgal*	*padd-e-de*
„Thür“	*bāf-al*	*bāf-e*	*bāf-aṅg-al*	*bāf-e-de*
„Damm“	*fell-ol*	*pell-e*	*fell-oṅg-ol*	*pell-e-di*
„Zaun“	*how-go*	*kou-le*	*how-go-ṅgo*	*kou-le-de*
„Weib“	*dew-bo*	*rau be*	*dew-bo-oṅ*	*rau-be-be*

Während die Sprache in Betreff der Zahl und Individualität des Nomens eine reiche und originelle Entwicklung zeigt, ist sie in Bezug auf die Casusbestimmung sehr arm und dürftig geblieben. Die beiden wichtigsten Casus, der Subject- (Nominativ) und der Object-Casus (Accusativ) müssen lediglich aus der Stellung im Satze erkannt werden. Der Nominativ geht dem Verbum voran, der Accusativ folgt demselben nach. Man sagt: *arwande ko Allah taki assamāu e lēdi* „im Anfange schuf Gott Himmel und Erde“. Hier geht *Allah* als Subject dem Verbum *taki* voran, *assamāu* und *ledi* folgen ihm als Objecte ohne jegliche lautliche Bezeichnung nach.

Das Genitiv-Verhältniss wird dadurch ausgedrückt, dass man den bestimmenden Ausdruck dem zu bestimmenden nachsetzt. Man sagt: *būde hinnere* „Loch (des) Ohres“, *gellūre lamdo* „Sitz (des) Fürsten“, *džon**) *sūdu* „Herr (des) Hauses“, *yimbe*

*) *džon* „Besitzer, Herr“, ist dem Arabischen (ḍū) entlehnt.

sārende „das Volk (der) Stadt“, *yāmigol rawāndundu* „der Biss (des) Hundes“.

Die übrigen Casus-Verhältnisse werden durch Präpositionen, welche den Substantiven vorangehen und wahrscheinlich als Substanz-Ausdrücke diese im Genitiv-Verhältnisse bei sich haben ausgedrückt. Man sagt z. B. *dō tondi* „auf den Berg, auf dem Berge“ (Höhe des Berges), *dōu sūdu* „auf dem Hause“, *les dāgo* „unter der Matte, unter die Matte“ (Untertheil der Matte), *he lāna* „mit dem Boote“ (Gesellschaft des Bootes), *o-hōditi e yimbe-mako* „er kehrte zurück mit seinem Volke“, *ko lēdi Misra* „vom Lande Aegypten“, u. s. w.

Das Adjectivum.

Das Adjectivum folgt im Sinne des Attributs dem Substantivum, zu welchem es gehört, nach, stimmt mit demselben im Numerus überein und nimmt die Artikelbestimmung an Stelle des Substantivs zu sich. Man sagt: *bāba moto* „ein guter Vater“, *bāba moto-oṅ* „der gute Vater“, *bāba-rābe moto-be* „gute Väter“, *bāba-rābe moto-bebe* „die guten Väter“; ebenso: *deftere mot-ere* „ein gutes Buch“, *deftere motere-nde* „das gute Buch“, *defte motu-de* „gute Bücher“, *defte motu-de-de* „die guten Bücher“. Man sagt ferner: *gelō-ba tōu-ba* „ein hohes Kamel“, dagegen *kāmu tōu-ṅgu* „der hohe Himmel.“

Das Pronomen.

Die Formen des Personal-Pronomens lauten:

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*me-ṅ, mi-n, me*	excl. *men-oṅ, emin, min*
		incl. *en-ene, en*
2. Pers.	*a-ṅ, a*	*onoma, ono-m, ono-n, ono, on*
3. Pers. pers.	*kaṅ-ko, o*	*kam-be, bē*
unpers.	*ṅgu*	*di, de*

Daneben bestehen folgende emphatische Formen:

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*mido, medo*	*menen*
2. Pers.	*hida, ada*	*hidon*
3. Pers.	*himo*	*hibbe.*

Zur Bezeichnung der obliquen Casus bestehen eigene Suffix-Formen. Sie zerfallen in zwei Reihen, von denen die eine, welche das Object ausdrückt, dem Verbum, die andere, welche das Possessivum umfasst, dem Substantivum angehängt wird.

1. Object-Suffixe.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*-m-i*	excl. *-meṅ*
		incl. *-en*
2. Pers.	*-m-a*	*-oṅ*
3. Pers.	*-m-o*	*-bē*

2. Possessiv-Suffixe.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*-aṅ, -am, -a*	*-amme, -ammiṅ, -medeṅ*
2. Pers.	*-ma-a, -mā*	*-mo-oṅ*
3. Pers.	*-ma-ko, -mo-o, -mu-u*	*-ma-bbe, mā-be*)*

Indem wir die Anwendung der Object-Suffixe in dem über das Verbum handelnden Abschnitte an einigen Beispielen zu erläutern uns vorbehalten, werden wir hier zwei Paradigmen über die Possessiv-Suffixe darlegen.

a) putš-u „Pferd".

1. Der Ausdruck im Singular.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*putš-u-am, putš-u-a*	*putš-u-amme*
2. Pers.	*putš-u-mā*	*putš-u-mooṅ*
3. Pers.	*putš-u-mako*	*putš-u-mabbe*

2. Der Ausdruck im Plural.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*putš-i-am, putš-i-a*	*putš-i-amme*
2. Pers.	*putš-i-maa*	*putš-i-mooṅ*
3. Pers.	*putš-i-mako*	*putš-i-mabbe*

---

*) Das Element *ma-* in allen diesen Formen ist die Relativpartikel (vergl. weiter unten).

b) gelō-ba „Kamel".

1. Der Ausdruck im Singular.

	Singular	Plural.
1. Pers.	*gelō-ba-am*	*gelō-ba-ammiṅ*
2. Pers.	*gelō-ba-mā*	*gelō-ba-mooṅ*
3. Pers.	*gelō-ba-mako*	*gelō-ba-mābe*

2. Der Ausdruck im Plural.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*gelō-di-am*	*gelō-di-ammiṅ*
2. Pers.	*gelō-di-mā*	*gelō-di-mooṅ*
3. Pers.	*gelō-di-mako*	*gelō-di-mābe*

Die Suffixe der dritten Person Sing. *-mako*, Plur. *-mābe* gelten dann, wenn die Possessivform auf menschliche Personen oder grössere vierfüssige Thiere zu beziehen ist, in jenen Fällen dagegen, wo eine andere Beziehung stattfindet, müssen auch in den Suffixen *-mako*, *-mābe* die auf die Relativpartikel folgenden Elemente *-ko* und *-be* in Uebereinstimmung mit dem Individualisirungs-Artikel der betreffenden Nomina geändert werden.

Man sagt z. B. *satudo gelōba* „die Kraft des Kamels", und damit in Uebereinstimmung *satudo -mako*, „seine Kraft" ebenso *satudo gelōdi* „die Kraft der Kamele" und *satudo -mābe* „ihre Kraft".

Wenn man dagegen sagt: *satigol dimaṅgo* „die Kraft des Hengstes", muss „seine Kraft" *satigol-mooṅgo* und „ihre Kraft" *satigol-madi* lauten. Ebenso bedeutet *būbi hudo-to* „der Duft des Grases"; dann muss „sein Duft" *būbi-ma-to* lauten. Es mögen noch weitere Beispiele folgen:

fēli fiṅgāri-ndi „das Feuer der Flinte", *fēli-mairi* „ihr Feuer", Plur. *fēli-madi*; *motigol hirke-de* „die Schönheit des Sattels", *motigol-made* „seine Schönheit"; *yāmigol rawāndundu* „der Biss des Hundes", *yāmigol madu* „sein Biss" u. s. w.

Pronomen demonstrativum.

Das dem Nomen vorgesetzte Demonstrativum ist nichts anderes, als der sonst dem Nomen suffigirte Artikel, vorne mit dem deiktischen Elemente *na-*, *n-*, und hinten mit einer Ver-

doppelung des Vocals versehen. Folgende Zusammenstellung wird den hier vorliegenden Process klar machen.

I. Nomen ohne Artikel.		II. Nomen mit Artikel.	
Singular.	Plural.	Singular.	Plural.
gor-ko „Mann“	*wor-be*	*gor-ko-oṅ*	*wor-be-be*
	„dieser Mann“	*nokoo gorko*	*nobee worbe*
wurro „Kuhstall“	*gurrē-le*	*wurro-ṅgo*	*gurrē-le-de*
	„dieser Kuhstall“	*ṅgoo wurro*	*ndee gurrēle*
lābo „Speer“	*labō-di*	*lābo-ko*	*labō-di-di*
	„dieser Speer“	*nokoo lābo*	*nodii labōdi*
fiṅgāri „Flinte“	*piṅgā-dži*	*fiṅgāri-ndi*	*piṅgā-dži-di*
	„diese Flinte“	*ndii fiṅgāri*	*ndii piṅgādži*
hodere „Stern“	*kōde*	*hodere-nde*	*kōde-de*
	„dieser Stern“	*ndee hodere*	*dee kōde*
fauru „Frosch“	*pā-bi*	*fauru-ndu*	*pā-bi-di*
	„dieser Frosch“	*nduu fauru*	*nodii pābi*
hetāne „Jahr“	*ketā-le*	*hetāne-nde*	*ketāle-de*
	„dieses Jahr“	*ndee hetāne*	*nodee ketāle*
bāfal „Thür“	*bāfe*	*bāfa-ṅga-l*	*bāfe-de*
	„diese Thür“	*ṅgaal bāfal*	*ndee bāfe*
bīkuṅ „kleines Kind“	*bīkoi*	*bīkuṅ-kuṅ*	*bīkoi-koi*
	„dieses kleine Kind“	*kouṅ bīkuṅ*	*nokooi bīkoi*

Pronomen relativum.

Die Sprache besitzt eine Relativpartikel. Dieselbe lautet für menschliche Wesen *mo*, für die übrigen Wesen und Sachen *no* oder *ko*, doch kann *no* auch im Sinne des *mo* angewendet werden.

Falls das Relativum in einem der obliquen Casus zu denken ist, tritt (wie in den semitischen Sprachen) das entsprechende Demonstrativ-Pronomen als Ergänzung zur Relativpartikel hinzu, z. B. *lamdo mo raube-mako buri nai* „der König, dessen Frauen mehr sind als vier“; hier bedeutet *raube-mako* „seine Frauen“ und dies mit der Relativpartikel *mo* verbunden „dessen Frauen“. *Sādu-Bandama mo nulli hōre-mako* „Sadu-Bandama, dessen Haupt (*mo . . . hōre-mako*) sie sendeten“, *lēdi no wīe Fūta-Džallo* „ein Land, welches genannt wird Fūta-Džallo“, *gorko no wīe Rās* „ein Mann, der genannt wird Rās“.

Die Sprache besitzt auch ein echtes Relativ-Pronomen. Dieses ist nichts anderes als das in kürzerer Form (ohne Wiederholung des Vocals) auftretende Demonstrativ-Pronomen, welchem am Ende der gutturale Nasal *ṅ* angehängt ist. Die einzelnen Formen haben zudem regelmässig *n-* (vor Labialen *m-*) im Anlaute, das nur dann wegbleibt, wenn ein Nasal bereits vorhanden ist. Bei Ausdrücken für menschliche Wesen wird den Demonstrativ-Elementen *ko-* vorgesetzt. Man sagt:

Pūl-o-oṅ ko-oṅ „der Fulah, welcher"
Fūl-be-be ko-be-ṅ oder *m-be-ṅ* „die Fulah, welche"
lābo-ko ṅ-ko-ṅ „der Speer, welcher"
labō-di-di n-di-ṅ „die Speere, welche"
ṗiṅgāri-ndi ṅdi-ṅ „die Flinte, welche"
piṅgā-dži-di ndi-ṅ „die Flinten, welche"
ṗitāre-nde nde-ṅ „der Stern, welcher"
pitā-dže-de nde-ṅ „die Sterne, welche"
bāfa-ṅgal ṅgal „das Thor, welches"
bāf-e-de n-de-ṅ „die Thore, welche"

Bei der Ableitung der Adjectiva relativa vom Possessiv-Pronomen wird im Singular *ko*, im Plural *be* demselben vorgesetzt und kann *ko* der Verstärkung wegen gleichzeitig auch nachgesetzt werden. Die Formen lauten daher:

ko-am, ko-aṅ-ko „das, was mein ist"
ko-ma, ko-mā-ko „das, was dein ist"
ko-ma-ko „das, was sein ist"
ko-ammeṅ, ko-ammeṅ-ko „das, was unser ist"
ko-mooṅ, ko-mooṅ-ko „das, was euer ist"
ko-mabbe, ko-mabbe-ko „das, was ihr ist"
be-am „die, welche mein sind"
be-ma „die, welche dein sind"
be-mako „die, welche sein sind"
be-mmeṅ „die, welche unser sind"
be-mooṅ „die, welche euer sind"
be-mābe „die, welche ihr sind"

II. Das Verbum.

Der Verbal-Ausdruck beruht auf der Verbindung der präfigirten Personal-Pronomina in kürzerer Form mit dem

Verbalstamme.*) Dadurch ist der Verbal-Ausdruck von dem mit den Possessiv-Elementen verbundenen Nominal-Ausdrucke, dem die Suffixbildung zu Grunde liegt, hinreichend geschieden. Neben diesem einen Punkte ist noch ein zweiter hervorzuheben, durch den das Fulde-Verbum ganz besonders charakterisirt wird. Gleichwie beim Nomen (vergl. S. 3) beruht auch beim Verbum der Unterschied zwischen Singular und Plural ausser den verschiedenen Suffixen auf einer regelrechten Veränderung gewisser consonantischen Anlaute, und zwar schliesst sich das Verbum hierin den Ausdrücken für die nicht menschlichen Wesen an. Darnach sind blos die Laute *h*, *s*, *y*, *r*, *f*, *w*, *v* der Regel unterworfen. Die Regel lautet ganz in Uebereinstimmung mit der beim Nomen aufgestellten (vergl. S. 4):

h, *w*	wird	im	Plural	zu	*k*, *g*, *ṅ*
s	„	„	„	„	*tš*
y	„	„	„	„	*dž*, *ṅdž*
r	„	„	„	„	*d*, *nd*
f	„	„	„	„	*p*
w, *v*	„	„	„	„	*b***)

Beispiele:

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*mi-hāla* „ich spreche“	excl. *miṅ-kāla*
		incl. *eṅ-kāla*
2. Pers.	*a-hāla*	*oṅ-kāla*

*) Man könnte darüber streiten, ob diese pronominalen Elemente wirklich Präfixe sind. In dem östlichen Dialekte, welchen H. Barth behandelt, sind sie es gewiss, da er den mit diesen Elementen versehenen Formen die absolute Form des Personal-Pronomens noch zusetzt. Auch die im Vocabular verzeichneten Sätze bieten in der dritten Person Singul. nebst dem Nomen das mit dem Pronominalpräfixe versehene Verbum. Dagegen wird in den westlichen Dialekten, welche Reichardt (Dialekt von Fūta-džallo) und Faidherbe (Dialekt der sogenannten Toucouleurs am Senegal) behandeln, in der dritten Person, wenn ein Substantiv als Subject dabei steht, das pronominale Element weggelassen. Ich glaube, dass in der That die westlichen Dialekte alterthümlicher sind und in vielfacher Beziehung blosse Ansätze zu jenen Bildungen aufweisen, welche die östlichen Dialekte vielleicht unter dem Einflusse des Hausa erzeugt haben.

**) Diese Regel scheint hier nicht so consequent durchgeführt zu sein wie beim Nomen, und in manchen Dialekten, so z. B. in dem von Fūta-džallo, häufig vernachlässigt zu werden.

	Singular.	Plural.
3. Pers.	*o-hāla*	*be-kāla*
	ŋgu-hāla	*di-kāla*
1. Pers.	*medō, miń-yāha* „ich gehe“	*menoń min-dżāhe*
2. Pers.	*ań a-yāha*	*onom on-dżāhe*
3. Pers.	*om o-yāha*	*kambe in-dżāhe*

Ebenso bilden *o-riwa* „er blickt zurück“, Plur. *be-ndiwa* „sie blicken zurück“; *o-fia* „er schlägt“, Plur. *be-pia* „sie schlagen; *o-siña* „er zittert“, Plur. *be-tšiña* „sie zittern“.

In den westlichen Dialekten, namentlich in jenem von Fūta-dżallo finden sich innerhalb der 1. und 2. Person Singul. und 1. Person Plur. auch Spuren eines mittelst Suffigirung der Pronominal-Elemente gebildeten Verbal-Ausdruckes. Diese Formen sind von den entsprechenden Possessiv-Ausdrücken lautlich geschieden. Man vergleiche:

	Nominal-Ausdruck mit Possessiv-Suffixen.	Verbal-Ausdruck mit Prädicat-Suffixen.
Sing. 1. Pers.	*gelō-ba-am* „mein Kamel“	*fudor-mi* „ich beginne“
2. Pers.	*gelō-ba-mā*	*fudor-da*
Plur. 1. Pers.	*gelō-ba-ammiń*	*fudor-meń*

Ein weiteres Beispiel dafür ist: *yenir-mi* „ich fluche“, *yenir-da*, *yenir-meń*.

Das Fulde-Verbum hat eine reiche Stammbildung aufzuweisen, die regelrecht auf der Suffixbildung beruht. Bevor wir dieselbe darlegen, müssen wir einer Unterscheidung Erwähnung thun, die auf der Verschiedenheit des auslautenden Vocals beruht und an einen ähnlichen Process innerhalb der semitischen Sprachen, namentlich des Arabischen erinnert.

Im Arabischen ist an der Verschiedenheit des Vocals, der auf dem mittleren Radical-Consonanten ruht, jene Bedeutung geknüpft, die etwa dem Transitivum und Intransitivum unserer Sprachen entspricht. Der Vocal *a* charakterisirt ein Verbum transitivum, während die Vocale *i* und *u* ein Verbum intransitivum verrathen. Speciell zeigt *i* einen vorübergehenden Zustand, dagegen *u* einen Habitus an. Man sagt z. B. *χaraǵa* „ausgehen“, *χadama* „dienen“, *kataba* „schreiben“, *rasala* „senden“; dagegen: *χaǵila*

beschämt werden", *fariḥa* „sich freuen", *ǧamuda* „fest, compact sein", *ḥasuna* „schön sein", *χašuna* „rauh sein", u. s. w.

In ähnlicher Weise drücken im Fulde diejenigen Verba, welche im Präsens der einfachen Conjugation mit *a* oder *i* auslauten, eine Thätigkeit, jene dagegen, welche mit *o* oder *u* enden, einen Zustand aus. Man sagt z. B. *winda* „schreiben", *ara* „kommen", *hāla* „sprechen", *wūli* „aufwallen", *džoki* „folgen" u. s. w., dagegen *halko* „zu Grunde gehen", *wello* „glücklich sein", *balleo* „gelb sein", *raunu* „weiss sein", u. s. w.

Man kann durch Veränderung des Auslautes ein transitives actives Verbum in ein intransitives (nicht passives) verwandeln. Man sagt:

war-a „tödten"	*war-o* „getödtet werden"
nan-a „hören"	*nan-o* „gehört werden"
inn-a „rufen"	*inn-o* „gerufen werden"
wind-a „schreiben"	*wind-o* „geschrieben werden"

Was die Stammbildung des Fulde-Verbums betrifft, so lassen sich folgende Formen nachweisen:

1. Die einfache Stammform.

2. Die bestimmte Stammform. Dieselbe wird von der vorhergehenden durch Anfügung des Elementes *-ta* abgeleitet. Die Bedeutung der Stammform wird in dieser zweiten Bildung nicht verändert, dagegen derselben eine grössere Bestimmtheit verliehen, z. B. *mido džaño* „ich lese", *miṅ-džaṅ-to* „ich lese mit Eifer".

3. Die Causativform. Der Charakter derselben ist die Silbe *-na*, z. B. *mido anda* „ich weiss", *mido anda-na* „ich unterrichte".

4. Der Reflexivstamm. Sein Charakter ist das Suffix *-ira*, *-ora*. Z. B. *mido džōda* „ich sitze", *mido džōd-ira* „ich setze mich, lasse mich nieder".

5. Der Reciprocalstamm. Derselbe wird von der Grundform mittelst der Suffixe *-in-tina*, *-in-tira* (*-un-tira*) *-in-ira* abgeleitet, z. B. *miṅ-ara* „ich komme", *miṅ-ar-intina* „ich komme mit Jemandem zusammen".

6. Der Limitativstamm. Derselbe deutet an, dass eine Handlung bis zu einer gewissen Grenze ausgeübt wird. Sein Charakter ist der Vocal *u* oder *o*, der vor den auslautenden Vocal des Grundstammes gesetzt wird, z. B. *o-hauta* „er kommt

an", *o-haut-u-a* „er kommt hier an" (wo das Ziel seiner Reise ist); *o-yāha* „er geht", *o- yāh-u-a* „er geht bis dorthin" (wohin er gehen soll).

Neben der activen und intransitiven (medialen) Form, die wir oben besprochen haben, hat jedes Verbum ein Passivum. Jeder Ausdruck kann entweder in positiver oder in negativer Aussageform auftreten. Da die Exponenten dieser beiden Kategorien lautlich mit der Bezeichnung der Zeit zusammenhängen, so werden sie im Zusammenhange mit dieser behandelt.

An Zeiten und Arten sind folgende vorhanden:

1. Das Präsens. Seine Suffixe lauten für die Grundform:

Activum	posit. *-a, -o, -u*	negat.	*-tā, -ā*
Passivum	„ *-āma*	„	*-āka*

Z. B. *o-yida* „er liebt", *o-ada* „er bringt", *o-fido* „er schiesst mit dem Bogen", *o-hirsu* „er opfert", *o-ada-tā* „er bringt nicht", *o-yidā* „er liebt nicht", *o-yid-āma* „er wird geliebt", *o-yid-āka* „er wird nicht geliebt".

Bei der bestimmten Stammform lauten die Suffixe:

Activum	posit. *-ta, -to*	negat.	*-tāko*
Passivum	„ *-tāma*	„	*-tāka*

Z. B. *o-džań-to* „er liest" (von *o-džańo*), *o-džań-tāko* „er liest nicht".

Beispiele für die übrigen Stammformen: *o-andana* „er unterrichtet" (Causal von *anda* „wissen"), *o-andan-tā* „er unterrichtet nicht", *o-andan-āma* „er ist unterrichtet worden", *o-andan-āka* „er ist nicht unterrichtet worden"; *o-adora* „er bringt es herbei" (Reflexivstamm von *ada* „bringen"), *o-adora-tā* „er bringt es nicht", *o-ador-āma* „er ist gebracht worden", *o-ador-āka* „er ist nicht gebracht worden"; *o-arintina* „er begegnet" (Reciprocalstamm von *ara* „kommen"), *o-arintina-tā* „er begegnet nicht"; *o-yāh-u-a* „er kommt bis hieher" (Limitativstamm von *yāha* „gehen"), *o-yāhua-tā* oder *o-yāhu-ā* „er kommt nicht bis hieher".

2. Der Aorist. Der eigentliche Charakter desselben ist der Vocal *i*, der an den Stamm angehängt wird. Die Suffixe der Grundform lauten:

Activum	posit. *-i*	negat.	*-āli, -āi*
Passivum	„ *-īma*	„	*-āka**)

*) Die negativen Aussageformen des Präsens und Aorists des Passivs haben, wie man sieht, zusammen nur eine einzige Form.

Z. B. *o-yid-i* „er liebte", *o-yid-āli* oder *o-yid-āi* „er liebte nicht", *o-yid-īma* „er ist geliebt worden", *o-yid-āka* „er ist nicht geliebt worden".

Beispiele für die übrigen Stammbildungen: *o-hauti-t-i* „er begegnete einer Person" (von *hauta*), *o-hauti-t-āli* „er begegnete nicht", *o andan-i* „er lehrte", *o-andan-āli* „er lehrte nicht", *o-tet-inir-i* „er grüsste Jemanden", *o-tetinir-āli* „er grüsste nicht", *o-hadždž-u-i* „er unternahm irgendwohin eine Pilgerfahrt", *o-hadždž-āli* „er unternahm nicht eine Pilgerfahrt".

3. Das Präteritum. Sein Charakter ist die Silbe *-no*, welche in der Regel mit dem Zeichen des Aorists *i* verbunden wird (*-ino*). Darnach lautet die Uebersicht der Suffixe für die Grundform:

Activum posit. *-īno*, negat. *-āno*
Passivum „ *-inōma*, „ *-anōko*

Z. B. *o-fol-īno* „er hat überfallen", *o-fol-āno* „er hat nicht überfallen", *o-fol-inōma* „er ist überfallen worden", *o-fol-anōko* „er ist nicht überfallen worden"; *o-yāha-t-īno* oder *o-yāh-t-īno* „er ist weggegangen", *o-yāhi-t-āno* „er ist nicht weggegangen" *o-wia-n-īno* „er hat (zu einer Person) gesprochen", gegenüber, *o-wi-īno* „er hat gesprochen" (Causativbildung), *o-wia-n-āno* „er hat nicht (zu ihnen) gesprochen"; *o-ad-or-īno* „er hat (die Sache) mit sich gebracht" (von *ada*), *o-ad-or-āno* „er hat (die Sache) nicht mit sich gebracht"; *meṅ-dak-untir-īno* „wir haben uns gegenüber (den Feinden) gelagert" (von *daka*) *meṅ-dak-untir-āno* „wir haben uns (den Feinden) gegenüber nicht gelagert".

4. Das Futurum. Die Suffixe des Futurums der Grundform lauten:

Activum posit. *-ai*, negat. *-atā*, *aitā*,
Passivum „ *-ete*, *-aite*, „ *-atāke*, *-aitāke*

Z. B. *o-war-ai* „er wird tödten", *o-war-atā* oder *o-war-aitā* „er wird nicht tödten", *o-war-ete* oder *o-war-aite* „er wird getödtet werden"; *o-war-atāke* oder *o-war-aitāke* „er wird nicht getödtet werden"; *o-holl-tir-ai* „er wird sich bekleiden", *o-holl-tir-atā* „er wird sich nicht bekleiden"; *o-ar-intin-ai* „er wird (ihm) begegnen", *o-ar-intin-atā* „er wird (ihm) nicht begegnen".

5. Der Imperativ. Den Imperativ bildet in der zweiten Person Singular jene Form, welche mit der Wurzel als identisch

betrachtet werden kann, d. h. die Grundform mit Abwerfung des schliessenden Vocals, z. B. *ar* „komm". Jene Consonanten, die im Auslaute nicht stehen dürfen, bekommen dann ein *u* hinter sich, z. B. *oku* „gieb", *wudž-u* „stiehl", *yāhu* „geh". Gewöhnlich bekommt die Verbalform das Präfix der entsprechenden Person. Man sagt also *aṅ-ar* „komm". Im Plural wird das Suffix *-e* angehängt und in der dritten Person tritt die präfigirte Partikel *yo* hinzu. Der negative Imperativ wird durch Vorsetzung der negativen Partikel *wota* „ja nicht" von dem positiven abgeleitet. Darnach lauten die Formen des Imperativs von *wara* „tödten":

1. Positive Form.

Singular.	Plural.
2. Pers. *war, aṅ-war*	*oṅ-war-e*
3. Pers. *yo o-war*	*yo be-war-e*

2. Negative Form.

Singular.	Plural.
2. Pers. *wota war*	*wota war-e*
3. Pers. *wota o-war*	*wota be-war-e*

6. Der Conjunctiv. Dieser Modus ist blos vom Präsens gebräuchlich und wird gebildet, indem man den Formen dieser Zeit die Partikel *yo*, die wir bereits bei der dritten Person des Imperativs kennen gelernt haben, vorsetzt. Man sagt z. B. *yo min-winda* „ich sollte schreiben", *yo aṅ-winda*, *yo o-winda* u. s. w.

Das verstärkende Suffix *-ke* (*-ko*).

In jenen Zeitformen, die sich auf die Gegenwart oder Vergangenheit beziehen, kann durch die Suffigirung des Elementes *-ke* die im Verbum liegende Aussage verstärkt werden. Es wird damit angedeutet, dass die Handlung wirklich und unzweifelhaft in der Form wie angegeben wird, sich zugetragen hat.

Wir werden im Nachfolgenden die einfachen und emphatischen Formen des Verbum *anda* „wissen" neben einander stellen, damit die Art der Bildung daraus klar werde.

	Einfache Form.	Emphatische Form.
Präsens posit.	*o-anda*	*o-anda-ke*
negat.	*o-andā*	*o-andā-ko*
Aorist posit.	*o-andi*	*o-andi-ke*
negat.	*o-and-āli*	*o-andā-ke*

	Einfache Form.	Emphatische Form.
Präterit. posit.	*o-andīno*	*o-andīno-ke*
negat.	*o-andāno*	*o-andāno-ko*

Ehe wir die Lehre von der Bildung der Verbalformen schliessen, müssen wir noch der Bildung des Participiums und des Infinitivs Erwähnung thun, da durch Verbindung derselben mit einem Hilfszeitwort bestimmte Verbalformen abgeleitet werden.

Mittelst des Suffixes *-ude*, *-de* wird ein Participium abgeleitet, welchem sowohl die active als auch passive Bedeutung innewohnt. Man sagt z. B. *mi wona fēl-ude* „ich gehe daran, Feuer zu geben", aber auch *džāb-ude-am* „meine Antwort"; in dem ersteren Falle tritt die active, in dem letzteren dagegen die passive Bedeutung unverkennbar hervor.

Das Suffix *-gol* bildet Infinitive, z. B. *hālu-gol* „sprechen" *yāh-gol* „gehen", *nyama-gol* „essen".

Das Participium in *-ude*, *-de* kann entweder allein unmittelbar in Verbindung mit den Pronominal-Präfixen (im Präsens) oder in Verbindung mit dem Verbum *wona* „sein" (in den übrigen Zeiten) als Verbalform auftreten. Man sagt: *o-hālude* oder *o-wona hālude* „er spricht", *o-wonā hālude* „er spricht nicht", *o-won-i hālude* „er sprach", *o-won-āli hālude* „er sprach nicht", *o-won-īno hālude* „er hat gesprochen", *o-won-āno hālude* „er hat nicht gesprochen", *o-won-ai hālude* „er wird sprechen" u. s. w.

Der Infinitiv in *-gol* wird dem abgewandelten Verbum *wona* vorgesetzt, um eine ähnliche Phrase herzustellen. Man sagt: *hālugol o-wona*, *hālugol o woni*, *hālugol o-wonīno* u. s. w.

Die pronominalen Complemente des Verbums.

Die Uebersicht der Objects-Suffixe des Verbums findet sich auf S. 10 verzeichnet; wir haben hier blos deren Gebrauch am Verbum nachzutragen. Wir lassen dafür als Beispiele folgen:

o-tawa-mi „er findet mich"
miṅ-tawa-mā „ich finde dich"
aṅ-tawa-mo „du findest ihn"
be-tawa-meṅ „sie finden uns"
miṅ-tawa-oṅ „wir finden euch"
oṅ-tawa-be „ihr findet sie"
o-adži-mi oder *o-adži-k'-am* „er hat mich verlassen"

mi-adži-māda „ich habe dich verlassen“
o-adži-mo „er hat ihn verlassen“
aṅ-adži-meṅ „du hast uns verlassen“
min-adži-oṅ „wir haben euch verlassen“
o-adži-be „er hat sie verlassen“

Nähere Darlegung des Gebrauches der Pronomina der dritten Person im subjectiven und objectiven Sinne.

Die von uns gewählten Verbal-Präfixe der 3. Person Singular *-o*, Plural *-be* und Verbal-Suffixe derselben Person Singular *-mo*, Plural *-be* setzen ein Nomen voraus, welches ein erwachsenes menschliches Wesen bezeichnet. Ist dies aber nicht der Fall, sondern das Nomen bezeichnet ein kleines menschliches oder ein thierisches Wesen oder ein Ding, so richtet sich das pronominale Element nach der Form dieses Nomens und stimmt mit dem Individualisirungs-Suffixe dieses, respective mit dem zu ihm gehörenden Demonstrativ-Pronomen überein. Beim Subjects-Ausdrucke geht das Determinativ-Element *hi-* dem Pronomen regelmässig voran. Man sagt:

(*džiuwo*) *hi-mo āma* (Mädchen) „es tanzt“
(*baṅgo*) *hi-ṅgo fussa* (Speer) „er bricht“
(*hudo*) *hi-to luba* (Gras) „es duftet“
(*fiṅgāri*) *hi-ndi fēlu* (Flinte) „sie geht los“
(*hirke*) *hi-de bonni* (Sattel) „er ist abgenützt worden“
(*rawāndu*) *hi-ndu wōta* (Hund) „er bellt“
(*nāṅge*) *hi-ṅge mūta* (Sonne) „sie geht unter“
(*biṅgel*) *hi-ṅgel wūla* (Knabe) „er weint“

bibe yidi-mo (*ṅēne*) „die Kinder lieben sie“ (die Mutter)
be-habbu-ṅgo (*diraṅgo*) „sie binden ihn“ (den Hengst)
be-ada-ko (*lābo*) „sie bringen ihn“ (den Speer)
wibbe wudži-nto (*bolo*) „Diebe stahlen ihn“ (den Sack)
meṅ-yiā-nde (*hodere*) „wir sehen ihn nicht“ (den Stern)
sōfābe fida-ṅgal (*lanial*) „die Bogenschützen schossen ihn ab“ (den Pfeil)
wadībe habbu-di (*dirā-li*) „die Reiter binden sie“ (die Hengste)
alfaoṅ wādžu-be (*hēferē-be*) „der Priester predigt ihnen“ (den Ungläubigen)

Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Zahlenausdrücke, denen das Quinar-Decimal-System zu Grunde liegt, lautet:

1 *gōo*	6 *džē-gō*, *džō-vē-gō* (5 + 1)
2 *didi*	7 *džē-didi*, *džō-vē-didi* (5 + 2)
3 *tati**)	8 *džē-tati*, *džō-vē-tati* (5 + 3)
4 *nai***)	9 *džē-nai*, *džō-vē-nai* (5 + 4)
5 *džuwi*	10 *sapo*

11 *sapo e gōo*
12 *sapo e didi*
20 *nōgas****)
21 *nōgas e gōo*
30 *džapandi tati*
40 *džapande nai*
50 *džapande džuwi*
100 *temedere*†)

Sprachproben.

I. Uebersetzung von Genesis (Cap. I, 1—8††).

arwande ko Allāh†††) *tak-i assamāu**†) *e lēdi. lēdi-nde*
Zuerst Gott schuf Himmel und Erde. Erde-die
lād-i ko yēwu-nde, lād-i nyūre e dou baugal-
war (Präd.) Wüste, war Finsterniss auf Oberfläche Abgrundes
*mako, ruḥu**††) *Džomirādo no hīp-i e baugal-mańo e*
ihres, Geist Gottes er schwebte auf Abgrund-ihrem auf
*dou dīe. wi-i Džomirādo lado anora-oń**†††)
Oberfläche (des) Wassers. sprach Gott werde Licht-das

---

*) vergl. Bāntu-Spr.: *tatu*, Kredj: *toto*.
**) vergl. Bāntu-Spr.: *ne*.
***) Eine Spur des Vigesimal-Systems?
†) vergl. Wolof: *temär*.
††) Reichardt Ch. A. L. Grammar of the Fulde language. London 1876, 8., pag. 273 (Dialekt von Fūta-džallo).
†††) *ko Allāh* = *Allāh-oń*, wie *ko bāba* = *bāba-oń*.
*†) arab. *al-samāu*.
*††) arab. *rūḥ*.
*†††) arab. *nūr*.

lādi anōra. yī-i Džomirādo anōra ko moti, o-serr-int-i
wurde Licht. sah Gott Licht dass gut, er schied
hākunde anōra e nyūre. o-in-i anōra-oṅ nyalorma
zwischen Licht und Finsterniss. Er nannte Licht-das Tag
nyūre. džema; lād-i bimbi e kikīde e nyala-nde
Finsterniss Nacht; wurde Abend und Morgen am Tag
arwande. wi-i Džomirādo kayo lado ŋgurru-ŋgu kowēditi-ŋgu
erstem. sprach Gott möge sein Festes-das gefügt
hākunde dīe kayo sēru hākunde dīe. Džomirādo
zwischen Wasser möge scheiden zwischen Wasser. Gott
wad-i gurru o-serrint-i hākunde dīe wonde e lēi
machte Festes er schied zwischen Wasser welches unter dem
ŋgurru e wonde e dou-maŋgu, lād-i kowanoni. Allāhu
Festen und welches auf Oben-desselben, es war also. Gott
in-i ŋgurru-ŋgu assamāu, lād-i bimbi e kikīde e
nannte Festes-das Himmel, wurde Abend und Morgen am
nyala-nde dimmerende.
Tag zweiten.

II. Sätze*).

be-haut-it-i be-mot-intin-i gallē-dže-
Sie begegneten einander sie stellten wieder her Häuser
mābe. — boddi-ndi džipoto to rēdu-mairi. — Timba
ihre. — Schlange-die kriecht auf Bauch-ihrem. — Timba
wi-i yo be-deff-ana-mo māro yo o-nyam. — o-lāmu.
sagte dass sie kochten-ihm Reis dass er esse. — er herrscht.
— lamdo. — be-lām-in-i-mo. — be-lāmini
— König. — Sie machten ihn zum Könige. — Sie machten
Al-Imāmi Suri. — be-haut-it-i fi) lāmi-*
Al-Imam Suri zum Könige. — Sie kamen zusammen zum König-
ŋgol — fi yāh-gol-mābe mi-
machen (Wahl eines Königs). — In Betreff ihres Gehens ich
*naṅ-i kono mi-yāha-tā. — ko sabu***) beŋgu-am*
habe gehört, jedoch ich-gehe nicht. — Aus Ursache Volkes-

*) Aus Reichardt a. a. O.
**) dem Arabischen entlehnt.
***) arab. *sabab* „Ursache".

aṅ-yenirta-mi. — *bāwa piṅgā-dži-amme won-i*
meines du-fluchest-mir. — Nachdem Gewehre-unsere waren
fuss-īdi ko dūdi è fēlu-gol džihādi) Saihu*
gebrochen in Menge im Kampfe (des) heiligen-Krieges Scheich-
al-Hadži ok-i-meṅ kadi wonde. — *mi-yīdi-māda wona berde-*
al-Hadži gab uns wieder andere. — Ich liebe dich wie Herz-
am. — *piṅgā-dži-amme wonāli fēl-ude.* — *bāwa*
mein. — Gewehre-unsere waren-nicht losgehend. — Nachdem
defte Al-Hadži sunn-i to Diṅgerāwi o-wulate tālib-ābe-
Bücher Al-Hadži's verbrannten in Dingerawi er weinte Schüler-
*mako**) wi-i-mo yo aṅ-nellta Hamd-Allāh be-*
seine sagten-ihm dass du schickest (zu) Hamd-Allah sie
wind-ani-mo kadi dūdi. — *bāwa Alfa*
würden-schreiben-für-ihn wieder mehr. — Nachdem Alfa
Muhammed Lamīa hautiti-be be-džāb-uri-mo haure
Muhammed Lamia begegnete-ihnen sie-erklärten-an-ihn (den)
— *Al-Hadži hab-u-i yelti-gol nellādo-makò.*
Krieg. — Al-Hadži wartete-bis Ankunft Gesandten-seines.

III. Sätze***).

sapal-be nat-i e Gadžaga, be-kel-i†) tata
Mauren-die drangen-ein in Gadžaga, sie zerstörten den Wall
Maχana be-mbar-i im-be fop††). — *ndiarlu-ma modžiu*
(von) Machana sie-tödteten Leute alle. — Stute-deine schön
s'ada†††) hidi yae-de, mi-roku-ma sollegi tšapande-džui
wenn-du willst verkaufen, ich-gebe-dir Goldstücke fünfzig
e fetel kundude didi. — *Ahmadu seku wi-i*
und Flinte (mit) Mündungen zwei. — Ahmad Scheich sprach
kalifa†) Degana: tott-am kosam e gauri,*
(zu) Häuptling (von) Degana: gib-mir Milch und Hirse,

---

*) arab. *ǵihād, džihād.*

**) arab. *ṭālib.*

***) Faidherbe, Grammaire et vocabulaire de la langue Poul. II. éd. Paris 1882. 12. pag. 85. (Senegal-Dialekt.)

†) von *hela.*

††) = *fob.*

†††) = *sa ada.*

*†) arab. *χalīfah.*

*walla**) *mi-suma uro-ma.* — *Suka debbo-o ko*
oder ich-verbrenne Dorf-dein. — junges Weib-dieses es
*bi-a***)? — *ika leidi yori nofevi, gerte e gauri*
Kind-dein? — heuer Erde trocken sehr, Erdeicheln und Hirse
ala. — *notdu džom sundu-ndu; notdu nofevi.* — *onon tubak*
nicht. — ruf Herrn Hauses-dieses; rufe sehr. — ihr Weisse
*on-dany-i aldžanna****)*-mon e aduna* †). — *a-ad-i-*
ihr-habet Paradies-euer auf Welt. — Du hast verweigert-
min džog-de ndiiam e bondu-ma; yallāh
uns zu nehmen Wasser aus Brunnen-deinem; Gott
fi-e! — *mi-mub-ali itere hanki*
möge (dich) strafen! — ich-habe nicht geschlossen Auge gestern
boudi††) *katši-ali*†††) *k-am saa**†) *goto.* —
(Nachts) Stechmücken liessen-nicht mich Augenblick einen. —
seren-be ino vinda bole sunage-be e bindu
Marabuts-die sie schreiben Sprache (der) Zenaga mit Schrift
sapato. — *ekin-am bole ful-be, mami ekin-ai*
arabischer. — lehre-mich Sprache (der) Fulbe, ich werde lehren
tubakogie. — *so be-lamd-i-ma k-am, bia*
(die Sprache) der Weissen. — wenn sie-fragen-dich um-mich, sprich
mi-sell-ali. — *tott-am gelo-di didi e imbe dido,*
ich-bin nicht wohl. — gib-mir Kamele zwei und Leute zwei,
min mi-waddo e tšori. — *imbe sare-be fop ko*
ich ich-reite auf Reitochsen. — Leute (des) Ortes alle (sind)
subal-be. — *balde tati mi-yalt-ani galla.* —
Fischer. — Tage drei ich habe nicht verlassen das Haus. —
mi ala bele e o sokla. — *hal ku*
ich nicht zufrieden über diese Angelegenheit. — sprich das was
a-ŋgidda, mami wad-enai dum hernde lamde. —
du-wünschest, ich werde-machen dieses (mit) Herzen willigem. —

---

*) arab. *wa in lā* „und wenn nicht".
**) für das gewöhnlich vorkommende *biddo-ma.*
***) arab. *al-ǵannah, al-džannah.*
†) arab. *al-dunya.*
††) arab. *baʿūd.*
†††) von *hatšiu.*
*†) arab. *saʿah.*

II. Die Sprache der Nuba*).

Allgemeiner Charakter der Sprache.

Die Sprache hat ein harmonisch entwickeltes Lautsystem und einen ebenmässigen Bau, welcher allzu grosse Häufungen sowohl der Consonanten als auch der Vocale ausschliesst. Die Formen werden in der Regel mittelst der Suffixe gebildet. Doch hängen, trotz der lautlichen Verschmelzung, die Suffixe sehr lose an dem Stamme, was daraus hervorgeht, dass bei gleicher Bestimmung mehrerer unmittelbar auf einander folgenden Stämme blos der letzte die Bestimmung annimmt, die vorhergehenden dagegen unbestimmt bleiben. Dies ist der Process der einfachsten Agglutination, ein blosser Ansatz zu derselben.

Obgleich die beiden Kategorien Nomen und Verbum lautlich von einander geschieden werden, ist an dem letzteren trotz einer mehr weniger consequent durchgeführten Abwandlung die Beziehung auf die Person nicht deutlich ausgeprägt. Sonst wird die Sprache durchgehends von der nominalen Auffassung beherrscht, die namentlich an den Nebensätzen, welche ganz wie Nomina behandelt werden, deutlich hervortritt. Subject und Prädicat, Subject und Object, Prädicat und Attribut sind theils durch die Stellung, theils durch die Sprachform von einander hinreichend geschieden. Das Bestimmende geht in der Regel dem zu bestimmenden voran. Die Sprache besitzt kein Relativpronomen.

*) Die Nuba-Sprache zerfällt in drei Dialekte, nämlich den Kenus-, Mahas- und Dongola-Dialekt. Ein Unterdialekt des Mahasi ist der sogenannte Fadidža-Dialekt. Unsere Darstellung der Sprache geht vom Mahas-Dialekt aus und schliesst sich der von R. Lepsius eingeführten Orthographie (mit der einzigen Abweichung, dass wir *dž* für *ǧ* schreiben) an.

Die Laute.

I. Vocale.

a	*ā*		
e	*ē*	*o*	*ō*
i	*ī*	*u*	*ū*

Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge): *ai*, *au*.

II. Consonanten.

		(*h*)			
k	*g*				*ṅ*
—	*dž*	*š*	*y*		*ṅ*
t	*d*	*s*	*r*	*l*	*n*
(*p*)	*b*	*f*	*w*		*m*

Der Laut *h* findet sich nur in fremden, dem Arabischen entnommenen Wörtern, der Laut *p* ist blos eine in gewissen Fällen vorkommende Umwandlung des *b*.

Der Laut *dž* scheint nach den Bemerkungen L. Reinisch's (Die Nuba-Sprache. Wien 1879. Bd. I, S. 2, Note) einem *d'j* sich zu nähern, einem Laute, der z. B. in den malayischen Sprachen (vergl. Grundriss II 2, S. 88) und im Neusyrischen sich findet.

Wenn man die soeben gegebene Uebersicht der Consonanten betrachtet, so muss Jedermann den Umstand, dass innerhalb der vier Organreihen der zweiten (palatalen) und der vierten (labialen) Reihe die stummen Explosivlaute fehlen, in die Augen springen. Hält man dazu die Erscheinung, dass innerhalb der Worte, wenn der Auslaut des Stammes mit dem Anlaute des Suffixes zusammenstösst, die Lautverbindungen *g-k*, *d-k*, *b-k*, sowie *g-s*, *d-s*, *b-s* öfter vorkommen, so möchte man glauben, dass der Sprache die uns natürlich vorkommende Unterscheidung von stummen und tönenden Lauten nicht ganz geläufig ist. Dies scheint auch aus gewissen Angaben der beiden Gelehrten, denen wir unsere Kenntniss der Nuba-Sprache verdanken, nämlich L. Reinisch und R. Lepsius, hervorzugehen.

Beim unmittelbaren Zusammenstossen gewisser Consonanten tritt manchmal der eine in die Sphäre des anderen über (wird demselben assimilirt). Die Wirkung ist sowohl retrograd als auch progressiv. Das Erstere ist z. B. der Fall, wenn aus *d* + *k* (*g*) *tt*,

durch die Mittelstufe *tk*, aus *b* + *k* (*g*) *pp*, durch die Mittelstufe *pk*, aus *r* + *d* = *rr*, aus *l* + *d* = *ll* entstehen, z. B. *tōd* + *gōn* „und der Knabe" (*puer-que*) wird zu *tōt-tōn* (durch die Mittelformen *tōt- kōn*, *tōd-kōn*); *fāb-gōn* „und der Vater" (*pater-que*) wird zu *fāp-pōn* (durch die Mittelformen *fāp-kōn*, *fāb-kōn*).

Man vergleiche: *Ali-gōn Mohammet-tōn Yusuf kātup*)-pōn dīodžisan* „Ali und Mohammed und Yusuf der Schreiber sind gestorben". Aus *džebel**)-do* „auf dem Berge" wird *džebel-lo*, aus *duhur***)-do* „zu Mittag" wird *duhur-ro*.

Die progressive Assimilation betrifft namentlich die flüssigen Laute *r*, *l* und den Nasal *n*. Man sagt z. B. *uk-kā* „euch" statt *ur-kā* (für *ur-gā*), *tak-kā* „ihn" statt *tar-kā* (für *tar-gā*), *sid-dotōn* „woher?" statt *sir-dotōn*. Statt *in fenti* „diese Palme" sagt man *if-fenti*, statt *in wilid* †) „dieses Kind" *iw-wilid*, statt *in šoṅgir* „dieses Geld" *iš-šoṅgir*.

An- und Auslaut.

Im Anlaute sind blos einfache Laute gestattet, mit Ausnahme der beiden Laute *r*, *l*, mit denen im Nubischen blos Fremdworte oder unselbstständige Partikeln beginnen. Im Auslaute kommen meistens Vocale, seltener Consonanten vor und in diesem Falle blos einfache, mit Ausnahme der stummen Explosivlaute *k*, *t*. Consonantengruppen sind hier grundsätzlich ausgeschlossen; wo sie vorzukommen scheinen (im Zusammenhange der Rede vor vocalisch beginnenden Worten) ist die Elision eines Vocals anzunehmen, wie z. B. *murt ondi* „Hengst" (männliches Pferd) für *murti ondi*; der Ausdruck für „Pferd" lautet stets *murti*.

Der Accent.

Der Accent kann nur auf einer der drei letzten Silben stehen. Enthält die letzte Silbe einen langen Vocal, so trägt sie den Accent; blos dann, wenn bei langer letzter Silbe die vorletzte Silbe einen verdoppelten Consonanten vor sich hat, zieht diese den Ton auf sich, z. B. *ūk-kā* „euch". Ist die vorletzte Silbe entweder durch

---

*) arab. *kātib*.
**) arab. *ǧabal*, *džabal*.
***) arab. *ẓuhr*.
†) arab. *walad*.

Natur oder Position lang, und dabei die letzte Silbe kurz, dann wird sie mit dem Accente versehen. Sind bei einem drei- oder mehrsilbigen Worte die vorletzte und letzte Silbe kurz, dann wird die drittletzte Silbe accentuirt. Wenn in dem letzten Falle durch antretende Suffixe eine Veränderung des angedeuteten Thatbestandes hervorgerufen wird und z. B. durch den Antritt eines consonantisch beginnenden Suffixes an den consonantisch endigenden Stamm die letzte Silbe desselben durch Position lang wird, dann muss sie den Accent übernehmen.

Man accentuirt also:

burú „Mädchen"
ugrés „Tag"
másil „Sonne"
dárbad „Huhn"
ágil „Mund"
dílti „Haar"
ábalań „Affe"
góglati „Frosch"

Man sagt aber: *agíl-lo* „im Munde", *abalán-do* „für den Affen" u. s. w.

Die Wurzel und das Wort.

Die Sprache unterscheidet in der Regel zwischen Verbal- und Nominalwurzeln (-Stämmen) und haben bis auf gewisse Ableitungen die einen mit den anderen keine Berührung.

Beispiele von Verbalwurzeln sind: *īe* „sagen", *ōme* „zählen", *fage* „theilen", *fōge* „giessen"; Beispiele von Nominalstämmen: *as* „Tochter", *id* „Mann", *ti* „Kuh", *or*, *ur* „Kopf", *fag* „Ziege". Beispiele von Adjectivstämmen: *urum* „schwarz", *gēl* „roth", *mas* „gut" u. s. w.

Selten kommen Lautcomplexe vor, welche als Verbal- und Nominalstämme zugleich dienen können, wie *kal* „essen" und „Speise, Brod"; *fodž* „kahl sein" und „Glatze".

Von Nominal- (Adjectiv-) Stämmen und Verbal-Wurzeln können durch gewisse Suffixe Nomina und ebenso von Nominal-Stämmen und Verbal-Wurzeln wieder Verba abgeleitet werden. Wir werden diese Ableitungen unter den einzelnen Redetheilen näher erörtern.

I. Das Nomen.

Die Nomina sind in der Regel wurzelhaft, seltener abgeleitet. Die wichtigsten dieser Ableitungen, unter denen wir auch jene des Adjectivum befassen, sind die folgenden:

Mittelst des Suffixes *-kennē* werden sowohl von Substantiv-, als auch von Adjectiv-Stämmen Nomina abstracta abgeleitet, z. B. *dūwa-kennē* „Alter" von *dūwa* „alt, bejahrt"; *uru-kennē* „Fürstenthum" von *uru* „Fürst"; *mas-kennē* „etwas Gutes" von *mas* „gut"; *fogir-kennē* „Armuth" von *fogir* *) „arm".

Das Suffix *-kennē* ist von Haus aus ein selbstständiges Wort, gleich dem deutschen *-thum*, da es seinen eigenen Ton behält.

Die Suffixe *-ti* und *-ar* (*-er*), und combinirt als *ar-ti*, *er-ti* bilden von Verbalwurzeln Nomina, welche die Handlung, den Thäter oder das Resultat der Handlung ausdrücken. Z. B.:

mur-ti, *mut-ti* „Strick" von *mure* „binden"
nūr-ti „Mehl" von *nūre* „mahlen"
baṅṅ-ar „Rede, Wort" von *baṅṅe* „reden"
nī-ar „Getränk" von *nīe* „trinken"
kuš-ar „Schlüssel" von *kusse* „öffnen, lösen"
ew-er-ti „Frucht" von *ewe*, *ewire* „säen"
sēw-er ti „Athem" von *sēwe* „athmen"

Die Suffixe *-id* und *-in* bilden von Verbalwurzeln Nomina abstracta. Z. B.:

baṅṅ-id „Rede, Sprache" von *baṅṅe* „sprechen"
tōg-id „das Schlagen" von *tōge* „schlagen"
tiss-id „Hass" von *tisse* „hassen"
kab-in „das Essen" von *kabe* „essen"
gir-in „Erdrosselung" von *gire* „ersticken, erdrosseln"

Eine grosse Rolle spielen im Nubischen die Wortzusammensetzungen, mittelst deren sowohl Substantiva als auch Adjectiva gebildet werden. Diese Zusammensetzungen sind keine solchen wie sie in unseren Sprachen erscheinen, sondern vielmehr Zusammenrückungen zweier Ausdrücke mit ganz bestimmter Bezeichnung des gegenseitigen grammatischen Verhältnisses. Das letztere ist entweder das Objects- oder das Abhängigkeitsverhältniss.

*) arab. *faqīr*.

a) Das Objectsverhältniss.

Man bildet: *wissi-g-aril* „die Sterne kennend" = „Sterndeuter", *kare-kal* „Fische essend" = „Pelikan".

Mittelst des Activ-Participiums von *kō* „haben" = *kōl* (Ken.), *kōi*, *kō* (Mah.) und der gleichen Bildung *att-i* „bringend" werden von Nominalstämmen Possessiv-Adjectiva abgeleitet. Z. B.:

gede-kōl, *gede-kōi* „rund" von *gede* „Kreis, Kugel, Spindelstein"
awir-kōl, *awir-kō* „beflügelt" von *awir* „Flügel"
tū-dawū-kō „grossen Bauch habend" von *tū* „Bauch" und *dawū* „gross"
kab-att-i „Vielesser"
mardža-g-att-i „Lüge bringend, lügnerisch"
unnē-g-att-i „Gedanken bringend, klug".

b) Das Genitivverhältniss.

Dieses Verhältniss erscheint häufig bei Substantiven und wird namentlich dort angewendet, wo das natürliche Geschlecht zum Ausdrucke gelangen soll. Darauf beruhen folgende Bildungen:

id-ēn „Mannes Frau" = „Gattin"
mań-isse „Augen-Wasser" = „Thräne"
*fīl**)*-in ondi* „des Elephanten Männchen" = „Elephant"
fīl-in karrē „des Elephanten Weibchen" = „Elephantin"
eged-in ondi „des Schafes Männchen" = „Widder"
eged-in karrē „des Schafes Weibchen" = „Schafmutter".

Da das Nubische die Kategorien des grammatischen Geschlechtes nicht kennt, so kommen hier blos die zwei Kategorien der Zahl und des Casus in Betracht.

Bezeichnung der Zahl.

Jedes auf einen Consonanten endigende Nomen kann im Singular ein *-i* als Suffix annehmen. Dieses Suffix muss an alle auf zwei Consonanten endigenden Stämme am Ende des Satzes und vor Consonanten in der Mitte desselben antreten. Vor Vocalen wird in beiden Fällen das suffigirte *i* weggelassen. Man sagt daher *šogort-i guds***)*-i* „der heilige Geist", aber *nefs****) *in* „deine Seele", *murt ondi* (gewöhnlich *murt-in ondi*) „Pferd-Männchen" = „Hengst". Am Schlusse der Rede müssten alle vier Worte gleichmässig *šogort-i*, *guds-i*, *nefs-i*, *murt-i* lauten.

*) arab. *fīl* = neupers. *pīl*.
**) arab. *quds*.
***) arab. *nafs*.

Zur Bezeichnung des Plurals dient bei Stämmen, die auf Consonanten und auf *ai*, *au* sowie auf *u*, dem ein flüssiger Laut vorangeht, schliessen, das Suffix *ī*. Vocalisch schliessende Stämme nehmen im Dialekt von Kenus das Suffix *-dži*, im Dialekt von Dongola *-ndži*, im Dialekt von Mahas *-gū*, *-gūī* an. Z. B.:

Singular.	Plural.
fāb „Vater“	*fāb-ī*
agar „Ort“	*agar-ī*
gīd „Gras“	*gīd-ī*
burū „Mädchen“	*burū-ī*

Singular.	Plural.
angarē „Bett“	K. *angarē-dži*, D. *angarē-ndži*, M. *angarē-gū*
kō „Löwe“	K. *kō-dži*, D. *kō-ndži*, M. *kō-gū*

Im Mahasischen wird nach Stämmen, die auf *s*, *r*, *k* auslauten, das *g* des Suffixes *-gū* in *k* verwandelt (wodurch das Suffix *-kū* entsteht), an vorangehendes *t* (*d*), *p* (*b*) wird es assimilirt. Man bildet:

ak-kū	von	*ag* „Mund“
as-kū	„	*as* „Tochter“
dir-kū	„	*dir* „Schuh“
kit-tū	„	*kid* „Stein“
gīt-tū	„	*gīd* „Gras“
fāp-pū	„	*fāb* „Vater“

Eine besondere Bildung ist jene des Mahas-Dialektes mittelst der Suffixe *-rī*, *-i-rī*, z. B.:

arab-rī	von	*arab**) „Araber“
ādem-i-rī	„	*ādem***) „Mensch“
haddām-i-rī	von	*haddām****) „Diener“

Diese besondere Pluralbildung scheint von gewissen vocalisch schliessenden Stämmen ausgegangen zu sein, welche ursprünglich auf *r* ausgingen, wie z. B. *kaba* „Brod“ (für ursprüngliches *kabar*, daher Objects-Casus *kabak-lā* und Plural *kabar-ī*); *gorti* „Aeltester, Häuptling“ (für *gortir*, daher Objects-Casus *gortik-kā* und Plural *gortir-ī*). Nachdem *kabar*, *gortir* aus dem Sprach-

*) arab. *'arab.*
**) arab. *'ādam.*
***) arab. *ɣaddām.*

bewusstsein geschwunden und *kaba*, *gorti* an deren Stelle getreten waren, wurden *kabarī*, *gortirī* in *kaba-rī*, *gorti-rī* zerlegt und *-rī* als selbstständiges Pluralzeichen auch auf andere Stämme übertragen.

Bezeichnung der Casus.

Von dem Casus hat der Nominativ als Subject kein bestimmtes Zeichen; als Prädicat wird er durch ein suffigirtes *-a*, den Ausdruck der Copula, gekennzeichnet. Man sagt: *burū mas* „das schöne Mädchen", dagegen *mas-a* „es ist gut", *mas-a immun* „es ist nicht gut", *in id nōrin tōd-a menon* „dieser Mann war Gottes Sohn".

Neben dem Nominativ kommen der Genitiv und der Object-Casus (Accusativ, Dativ) zunächst in Betracht.

Der Genitiv wird dadurch ausgedrückt, dass man den bestimmenden Ausdruck dem zu bestimmenden voranstellt und in der Regel den ersteren mit dem Suffixe *-n* (bei vocalischem) oder *-in* (bei consonantischem Auslaute) bekleidet, z. B. *burū-n ukki* „des Mädchens Ohr", *fūb-in ur* „des Vaters Haupt", *yahūdī-gū-n melek**) „der Juden König", *im burū-n ur-in šiniirti urum-a aua-n duluma***) *galagi* „das Haupthaar dieses Mädchens ist schwarz wie das Dunkel der Nacht" (dieses Mädchen-s Kopf-es Haar schwarz-ist Nacht-der Finsterniss gleich).

Neben *-n*, *-in* kommt im Kenus- und Dongola-Dialekt auch *-na* und sonst noch in allen Mundarten die Endung *-nān* (*-nāne*, *-nāni*) vor, z. B. *ai illāhi-na rasūl****) *ēri* „ich bin der Gesandte Gottes", *unatti-nān nūr*†) „des Mondes Licht".

Die unmittelbare Verbindung der beiden das Genitiv-Verhältniss begründenden Ausdrücke ohne Suffigirung des Zeichens *-n*, *-in* an den bestimmenden Ausdruck kommt nur selten vor, z. B. *gor tōd* „des Rindes Junges" für *gor-in tōd* (oder „junges Rind?"), *kam kuruń* „des Kamels Höcker" für *kam-in kuruń*.

Der Object-Casus, welcher sowohl unserm Accusativ als auch Dativ entspricht, wird durch Anfügung des Suffixes *-gā*, (*-kā*) im Mahas- und *-gi*, (*-ki*) im Kenus- und Dongola-Dialekt gebildet.

---

*) arab. *malik*.
**) arab. *gulmah*.
***) arab. *rasūl*.
†) arab. *nūr*.

Im Satze geht der Ausdruck des directen Objectes (Accus.) dem Verbum finitum in der Regel voran (beim Pronomen ausnahmslos). Falls ein directes (Accus.) und ein indirectes (Dat.) Object im Satze vorkommen, steht das directe an erster, das indirecte an zweiter Stelle. Beispiele:

murti-gā „das Pferd, dem Pferde", *burū-gā* „das Mädchen, dem Mädchen", *džāmūs-kā**) „den Büffel, dem Büffel", *it-tā* „den Mann, dem Manne" (*id*), *fāp-pā* „den Vater, dem Vater" (*fāb*), *burū-ī-gā* „die Mädchen, den Mädchen", *ādemī-rī-gā* „die Menschen, den Menschen".

Man vergleiche: Mah. *tirana gaisar-kā gaisar-ni-gā nōr-kā nōr-ni-gā* = Ken.—Dong. *tirwe gaisar-ki gaisan-di-gi***) *arti-g' arti-n-di-gi* „Gebet dem Kaiser was des Kaisers, Gott was Gottes ist" (Marc. XII, 17).

Die Suffixe des Genitivs und des Object-Casus hängen mit dem Nominalstamme, zu welchem sie gehören, nur ganz lose zusammen, da bei den Verhältnissen der Coordination (wenn mehrere Nomina, in gleichem Casusverhältniss stehend, mittelst der Verbindungs-Partikel aneinandergereiht werden) und des Attributes (wobei das Attribut jenem Ausdrucke, den es näher bestimmt, nachfolgt) nur an das an letzter Stelle stehende Wort die Anfügung des Suffixes stattfindet. Z. B.:

Yakūp-pōn Yūdū-gōn Samān-gōn-in eŋga „der Bruder Jakob's, Juda's und Simeon's" (Jakob- und Juda- und Simeon-und-des Bruder). Hier erscheint das Genitivzeichen *-in* blos an das dritte Wort und auch hier nicht an den Stamm *samān*, sondern an das darauffolgende *-gōn* „und" angefügt.

*i-bō-gōn in ēn-gōn-gā kermidže****) „deinen Vater und deine Mutter ehre" (dein-Vater- und deine-Mutter- und-sie ehre). Hier ist das Accusativzeichen *-gā* blos an das zweite Wort und auch hier an die Partikel *-gōn* angehängt.

in-do a bō dūwi-n ōgi lin „hier ist das Haus meines alten Vaters". Das Genitivzeichen *-n* ist hier nicht an das Substantivum, sondern an das darauffolgende attributive Adjectivum angefügt.

---

*) arab. *ǧāmūs*, *džāmūs* = neupers. *gāomēš*.

**) für *gaisar-n-di-gi*.

***) von arab. *karrama*.

ai im burū mas-kā dollir „ich liebe dieses schöne Mädchen". Hier ist ebenso das Objectzeichen *-gā* (*-kā*) nicht an das Substantivum, sondern an das darauffolgende attributive Adjectivum angehängt.

Die verschiedenen räumlichen Casusverhältnisse werden wie in anderen Sprachen durch angehängte Raumpartikeln oder nachgesetzte Postpositionen angedeutet. Die wichtigsten derselben sind:

1. Angehängte Raumpartikeln.

-lā (*-l*, *-rā*, *-nā*) bezeichnet die Ruhe auf oder bei Etwas, die Bewegung nach Etwas. Z. B. *falē-lā* „in der Wüste", *sufrā-l**) „auf dem Tische", *bahar-rā***) „ins Meer".

-log, *-logō*, (*-loṅō*) bezeichnet die Begleitung, das Instrument. Z. B. *guwwa-log****) „mit Macht", *šawarti-loṅō* „mit seinem Geiste", *eddi nidžis-loṅō*†) „mit unreiner Hand".

-tōn, *-la-tōn* drücken die Bewegung woher aus. Z. B. *gaskō-tōn* „von der Mitte aus", *šadžer-ra-tōn-ī*††) „von den Bäumen".

-lo-tōn ist blos eine Variante von *-la-tōn*, wird aber blos im Sinne unseres „von, durch" bei der Passiv-Construction angewendet. Z. B. *gatistakkon Yūhannā-lotōn* „er wurde von Johannes getauft".

-dan zeigt eine Begleitung, Gesellschaft an. Z. B. *talāmīd-ī-dan-ī*†††) „mit den Jüngern", *baṅṅid Yesū-dan-ī* „ein Gespräch mit Jesus".

-kiṅin (ein Participium von *kiṅe* „entbehren") zeigt einen Mangel an (entsprechend dem osmanisch-türkischen *-siz*). Z. B. *kaba-kiṅin* „ohne Brot", *wilid-kiṅin-ī* „ohne Kinder".

2. Nachgesetzte Postpositionen.

Dieselben fordern den Genitiv des vorangehenden Nomens, woraus zu schliessen ist, dass den Postpositionen substantivische Kraft innewohnt, daher dieselben von Haus aus Nomina gewesen sein müssen.

---

*) arab. *sufrah*.
**) arab. *baḥr*.
***) arab. *quwwah*.
†) arab. *naǧis*, *nadžis*.
††) arab. *šaǧar*, *šadžar*.
†††) arab. Plural von *talmīd*.

Die wichtigsten derselben sind:

dō „nach, gegen, in, auf", wahrscheinlich ursprünglich „Seite", z. B. *nōg-id-dō* „nach Hause", *migrib-id-dō**) „gegen Abend".

tauwō „unter" = „Untertheil". *sufra-n tauwō* „unter dem Tische".

dōro „über, auf" = „Obertheil". *ferš-in dōro***) „auf dem Bette", *šahāda****) *Yesū-n dōro* „Zeugniss über Jesus".

siballā „wegen" = *sibab* + *lā*, worin *sibab* dem arabischen *sabab* „Ursache" entlehnt ist, z. B. *kabire-n siballā* „des Essens wegen".

tūlā „darin, hinein" = *tū* „Bauch, Inneres" + *lā*, z. B. *sigir-in tūlā* „in das Schiff".

Auf dieselbe Weise sind gebildet: *mōl-lā* „nahe", *gabil lā* „vor" (arab. *qabl*), *ahar-rā* „nach" (arab. *aḫar*), *bādi-lā* „nach" (arab. *ba'd*), *urrag-lā* „vor" (*urrag* „Anfang, Beginn", vergl. *ur* „Kopf").

Das Adjectivum.

Das Adjectivum folgt sowohl als Attribut wie auch als Prädicat dem Substantivum, zu welchem es gehört, nach. In dem ersteren Falle nimmt es die Suffixe des Substantivums auf sich (vergl. S. 34), in dem letzteren Falle, wo es ganz unverändert bleibt, muss es mit der Copula verbunden werden.

Das Pronomen.

Die Uebersicht des Personal-Pronomens lautet in den drei Nuba-Dialekten und dem Bergdialekt von Kulfan folgendermassen:

		Mahas-D.	Kenus- u. Dongola-D.	Kulfan.
Sing.	1. Pers.	*ai*	*ai*	*ana* (= *ai-na*)
	2. Pers.	*ir*	*er*	*on* (= *er-na*)
	3. Pers.	*tar*	*ter*	*tor-do*
Plur.	1. Pers.	*ū*	*ar*	*ani* (= *ar-ni*)
	2. Pers.	*ur*	*ir*	*uni* (= *ur-ni*)
	3. Pers.	*ter*	*tir*	*tor-di*

*) arab. *maγrib*.
**) arab. *farš*.
***) arab. *šahādah*.

Der Genitiv wird im Kenus- und Dongola-Dialekt regelmässig mittelst des Suffixes *-n* abgeleitet, wobei die Formen auf folgende Weise zusammengezogen werden.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*ān* = *ai-n*	*an* = *ar-n*
2. Pers.	*en* = *er-n*	*in* = *ir-n*
3. Pers.	*ten* = *ter-n*	*tin* = *tir-n*

Z. B. *ān kā* „mein Haus", *ten ur* „sein Haupt", *an arti* „unser Gott".

Durch Zuhilfenahme des Wortes *di* „Eigenthum" entstehen folgende Formen:

ān-di „mein Eigenthum"
en-di „dein Eigenthum"
ten-di „sein Eigenthum"
an-di „unser Eigenthum"
in-di „euer Eigenthum"
tin-di „ihr Eigenthum"

Man sagt dann: *kā āndi* „mein Haus" (eigentlich: Haus mein Eigenthum), *kā endi*, *kā tendi*, *kā andi*, *kā indi*, *kā tindi**).

Identisch mit der letzteren Bildung ist das Possessiv-Pronomen des Mahas-Dialektes, das dem Worte, zu welchem es gehört, nachgesetzt wird.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*an-ni*	*ū-ni*
2. Pers.	*in-ni*	*un-ni*
3. Pers.	*tan-ni*	*ten-ni*

Man sagt: *nōg anni* „mein Haus", *šoṅgir inni* „dein Geld", *nōr ūni* „unser Gott", *nōg unni-gū* „euere Häuser".

Eine andere Genitivform, die im Mahas-Dialekt mit Verbal-Nominen in Verbindung tritt und von den mit einem hervorhebenden *ī* versehenen Formen (*ai-ī*, *ir-ī*, *tar-ī*, *ū-ī*, *ur-ī*, *ter-ī*, die manchmal vorkommen) abgeleitet wird, ist die folgende:

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*aiīn*	*ūīn*
2. Pers.	*irīn*	*urīn*
3. Pers.	*tarīn*	*terīn*

*) Diese Formen *āndi*, *endi* u. s. w. gelten für rein adjectivisch wie unsere „meinig, deinig, seinig", daher sie auch gleich dem Adjectiv dem Substantiv nachgesetzt werden.

Bei Verwandtschaftsnamen tritt in allen Dialekten das Pronomen regelmässig vor das Substantivum.

Mahas-Dialekt.

Sing.	1. Pers.	*an-essi* „meine Schwester“	*af-fāb* „mein Vater“
	2. Pers.	*in-essi*	*if-fāb*
	3. Pers.	*tan-essi*	*taf-fāb*
Plur.	1. Pers.	*ūn-essi*	*ūf-fāb*
	2. Pers.	*un-essi*	*uf-fāb*
	3. Pers.	*ten-essi*	*tef-fāb*

Kenus-Dongola-Dialekt.

Sing.	1. Pers.	*an-essi* „meine Schwester“
	2. Pers.	*in-essi*
	3. Pers.	*tin-essi*
Plur.	1. Pers.	*an-tin-essi*
	2. Pers.	*in-tin-essi*
	3. Pers.	*tin-tin-essi*

Die Form des Object-Casus (Dativ, Accusativ) wird wie beim Substantivum mittelst der Suffixe *-gā* (M.), *-gi* (K.-D.) gebildet. Sie lautet:

		Mahas-D.	Kenus-Dongola-D.
Sing.	1. Pers.	*aigā*	*aigi*
	2. Pers.	*ikkā*	*ekki*
	3. Pers.	*takkā*	*tekki*
Plur.	1. Pers.	*ūgā*	*argi*
	2. Pers.	*ukkā*	*irgi*
	3. Pers.	*tekkā*	*tirgi*

Auf gleiche Weise wird das Object-Suffix an das Possessiv-Pronomen angehängt, z. B. *sikke**) *tanni-gā* „seinen Weg“, *sembi***) *tenni-gū* „ihre Sünden“, *semb unni-gū-gā* „euere Sünden“, *bańńid unni-logo* „durch euer Wort“.

In diesem Falle können auch die Formen des Possessiv-Pronomens *anni*, *inni*, *tanni* u. s. w. zu *an*, *in*, *tan* u. s. w. abgekürzt werden, und man sagt statt *murt anni-gā* „mein Pferd“ *murt an-gā*, statt *murt inni-gā*: *murt in-gā* u. s. w.

---

*) arab. *sikkah*.

**) arab. *ḍanb*.

Diese Art der Construction ist bei der Verbindung der Postpositionen, welche bekanntlich als ursprüngliche Substantiva den Genitiv regieren (vergl. S. 35), mit dem Pronomen im Gebrauche. Man sagt:

abāg an-nā (= *an-lā*) „hinter mir", vergl. *bāb-n abāg-lā* „hinter der Thür".

urrag in-nā (= *in-lā*) „vor dir", vergl. *bāb-n urrag-lā* „vor der Thür".

gubāl un-nā (= *un-lā*) „gegen euch".

mōl tennā (= *ten-lā*) „bei ihnen", vergl. *haddām-i-n mōl-lā* „bei den Dienern", *guds-in**) *mōl-lā* „bei Jerusalem".

Pronomen reflexivum.

Das Pronomen reflexivum wird durch Zuhilfenahme der Worte *ail* „Herz", das im Mahas-Dialekt zu *ai*, im Kenus-Dongola-Dialekt zu *ā* zusammengezogen wird, *nebs*, *nebis* (Mah.), *nefes* (K.-D.)**) gebildet. Man sagt:

ai ai, *ir ai*, *tar ai*, *ū ai*, *ur ai*, *ter ai* oder:

nebis anni, *nebis inni*, *nebis tanni*, *nebis ūni*, *nebis unni*, *nebis tenni*.

Wenn Subject und Object des Satzes auf ein und dieselbe Person sich beziehen wird das Object mittelst des Reflexivums ausgedrückt, z. B.

ai ai-aṅgā tōgir „ich schlage mich***)
ir ai-iṅgā tōgnam „du schlägst dich"
tar ai-taṅgā tōgin „er schlägt sich"
ū ai-ūṅgā tōdžur „wir schlagen uns"
ur ai-ungā tōdžrokom „ihr schlaget euch"
ter ai-tiṅgā tōdžinan „sie schlagen sich"

Pronomen demonstrativum.

Hier fungirt *in* als hinweisend auf das Nähergelegene und zwar sowohl auf Personen als auch auf Sachen (dieser, diese, dieses); dagegen wird das auf das Entfernte hinweisende *man* in der Regel blos auf Personen (jener) bezogen.

---

*) arab. *guds*.

**) beide dem arab. *nafs* entlehnt.

***) wörtlich: „ich mein Herz (mein Selbst) schlage".

Pronomen relativum.

Die Sprache besitzt kein Relativ-Pronomen und muss demgemäss unseren Relativsatz auf folgende Weise umschreiben:

1. Man behandelt den ganzen Relativsatz wie ein Nomen und construirt ihn wie ein solches zum Hauptsatze, z. B. den Satz: „den Berg, auf welchem Moses mit Gott sprach, nennen sie Sinai" gibt man wieder durch „Moses mit Gott sprach-dessen Berg Sinai sie nennen". (Ken.-D.) *Musē illāhi-g' ā-lagesin-nān džebel-gi Sinā ēran.* Hier ist der ganze Satz *Musē illāhi-g' ā-lagesin* mittelst der Genitiv-Partikel *nān* dem Worte *džebel* untergeordnet; wir würden sagen „der Berg der Unterrednurg des Moses mit Gott". Der Satz „mein Sohn folge mir in dem, was ich dir sagen werde" (Gen. XXVII, 8) lautet „mein Sohn mir folge ich dir werde sagen-das" (Ken.-D.) *an tōd ai-gi gidžir ai ek-ki wē--tiddi-gi.* Hier ist der Satz *ai ekki wē-tiddi* als Object (gekennzeichnet durch das Suffix *-gi*) dem Verbum *gidžir* beigegeben.

2. Man nimmt die Partikel *tā* „wie" zu Hilfe, z. B. *kaba mugaddas-kā**) *kabon tā bes kāhin-ī***) *kabinnan* „heilige Speise ass er, welche nur die Priester essen" (= Speise heilige er ass, wie nur Priester essen), *ai firgimun kabakkā tā ir kabnam* „ich will nicht die Speise, welche du issest" (= ich will-nicht Speise wie du issest).

II. Das Verbum.

Das Verbum des Nubischen ist durch eigenthümliche Suffixe gekennzeichnet und wird noch überdies in der Rede durch die ihm vorantretenden Formen des Personal-Pronomens als solches näher bestimmt. Obwohl die Suffixe des Verbums, da sie lautlich die einzelnen Personen der Rede in den meisten Fällen bestimmt charakterisiren, mit Fug und Recht als Personal-Suffixe bezeichnet werden können, so ist dennoch der lautliche Zusammenhang derselben mit den selbstständigen Formen des Personal-Pronomens schwer einzusehen. Möglich, dass beide Theile ursprünglich identisch waren, aber im Laufe der Zeit solche Verstümmlungen erlitten haben, dass man gegenwärtig die charakteristischen Elemente nicht mehr mit Sicherheit zu erkennen vermag.

---

*) arab. *muqaddas.*

**) arab. *kāhin*, hebr. *kōhen.*

Man kann zwei bestimmte Reihen von Suffixen unterscheiden. Die Endungen sind im Ganzen dieselben, aber es sind mit ihnen manchmal nicht leicht ablösbare Charakterlaute verbunden. Es erscheint daher passend, diese Reihen, deren erste die Durativ-, die zweite die Aorist-Form bezeichnet, der Vergleichung wegen hieher zu setzen:

I. Die Suffixe des Durativs.

		Mahas-D.	Kenus-D.	Dongola-D.
Sing.	1. Pers.	*-r*	*-ri*	*-ri*
	2. Pers.	*-nam*	*-im*	*-in*
	3. Pers.	*-n*	*-in*	*-in*
Plur.	1. Pers.	*-ru, -ur*	*-ru*	*-ru*
	2. Pers.	*-rokom*	*-ru*	*-ru*
	3. Pers.	*-n-nan*	*-ran*	*-ran*

II. Die Suffixe des Aorists.

		Mahas-D.	Kenus-D.	Dongola-D.
Sing.	1. Pers.	*-s*	*-si*	*-si*
	2. Pers.	*-o-nam*	*-sum*	*-sun*
	3. Pers.	*-o-n*	*-sum*	*-sun*
Plur.	1. Pers.	*-su, -us*	*-su*	*-su*
	2. Pers.	*-sokom*	*-su*	*-su*
	3. Pers.	*-san*	*-san*	*-san*

Wir werden der Verdeutlichung wegen ein Paradigma aus dem Mahas-Dialekt hersetzen:

		Durativ.	Aorist.
Sing.	1. Pers.	*tōg-i-r* „ich schlage“	*tōg-i-s*
	2. Pers.	*tōg-nam*	*tōg-onam*
	3. Pers.	*tōg-i-n*	*tōg-on*
Plur.	1. Pers.	*tōg-ru, tōg-ur*	*tōg-su, tōg-us*
	2. Pers.	*tōg-rokom*	*tōg-sokom, tōg-u-sokom*
	3. Pers.	*tōg-i-n-nan*	*tōg-san, tōg-i-san*

In Betreff der Verbindung der Personal-Suffixe mit dem Verbalstamme gelten folgende Bestimmungen:

Die auf Vocale ausgehenden Stämme fügen sämmtliche Suffixe unmittelbar an, z. B. *nī-r* „ich trinke“, *nī-nam*, *nī-n*, *nī-ru*, *nī-rokom*, *nī-nnan*.

Alle Verba, die am Schlusse vor dem *e* einen einfachen Consonanten zeigen (wie *tōge*) fügen die Suffixe der 1. Pers. Sing., 3. Pers. Sing. und 3. Pers. Plur. mittelst eines *i* an den Stamm (*tōg-i-r*, *tōg-i-n*, dagegen *tōg-nam*), alle Verba, welche am Schlusse vor dem *e* eine consonantische Lautgruppe aufweisen (*tokke* „schütteln", *adwe* „sich fürchten", *derse**) „predigen"), fügen sämmtliche Suffixe mittelst des Vocals *i* an den Stamm (vergl. *tokk-i-nam*, *tokk-i-ru*, *tokk-i-rokom*).

Jene Verba, welche auf *-ire* ausgehen, werfen das *r* vor den Suffixen ab und verwandeln das zum Ersatz gedehnte *i* in *ī*. Z. B. *tōgire* „zerbrechen": *tōgē-r*, *tōgē-nam*, *tōgē-n*, *tōgē-ru*, *tōgē-rokom*, *tōgē-nan*.

Gleichwie beim Nomen die Casus-Suffixe (vergl. S. 34), hängen auch beim Verbum die Personal-Suffixe mit dem vorangehenden Stamme nur lose zusammen. Wenn in einem Satze mehrere Verba in demselben Verhältnisse zum Subject unmittelbar auf einander folgen, wird der Ausdruck der Zeit, Art, Person blos dem an der letzten Stelle stehenden Verbum angefügt, während die vorausgehenden Verba in der auf *-a* auslautenden Form der Wurzel hingestellt werden. Z. B. *kāmil***) *kaba kōsōšan* „alle assen, wurden satt" (Marc. VI, 42) statt *kāmil kabsan kōsōšan*; *ū āga-kaba nīa baṅṅa nēra arag-dž-ur* „wir essen, trinken, reden, singen, tanzen" für *ū āga-kab-ur*, *nī-ru*, *baṅṅ-ir*, *nē-dž-ur*, *arag-dž-ur*.

In jedem vollständigen Satze muss ein Verbum vorkommen; blos wenn das Subject in der dritten Person Sing. steht, kann es fehlen. Vergl. *mas-a*? „(ist es) gut?", *ir nōr-in tōd-a* „du (bist) Gottes Sohn"; dagegen: *tar Elīā-lin* „er Elias-ist" (Marc. VI, 15), *inī urrag indžīl-ni-lin* „dieses da Anfang Evangeliums des ist". Wenn das Subject in der dritten Person Plur. steht, darf der volle Ausdruck der Copula nie fehlen.

Die syntaktische Stellung des Verbums ist in der Regel am Ende des Satzes.

Indem wir im Nachfolgenden zur näheren Darlegung des Verbalorganismus schreiten, werden wir den hieher gehörenden Stoff unter den 4 Rubriken: 1. Genus, 2. Tempus, 3. Modalität, 4. Beziehung auf das Object, abhandeln.

---

*) arab. *darasa*.

**) arab. *kāmil*.

1. Genus.

Die Sprache besitzt neben dem Activum ein Passivum und bildet aus primären Verben Causativa und Inchoativa. Hiezu werden bestimmte Suffixe, welche der Wurzel oder dem Stamme angehängt werden, verwendet.

Das Suffix *-takke* (Mah.- und Kenus-D.), *-dańe* (Mah.-D.), *-katte* (Dong.-D.) bildet den Passivstamm, z. B. *tōge* „schlagen", *tōg-takke*, *tōg-dańe*, *tōg-katte* (D.) „geschlagen werden".

Das Suffix *-kire* bildet den Causativstamm, z. B. *kulle* „lernen", *kulli-kire* „lehren".

Das Suffix *-ańe* bildet sowohl von Nominal- als auch Verbalstämmen Verba inchoativa, z. B. *nēre* „schlafen", *nēr-ańe* „schläfrig werden"; *nulū* „weiss", *nulū-ańe* „weiss werden"; *ūs* „schlecht", *ūs-ańe* „schlecht werden".

Beinahe jede Verbalwurzel kann die Suffixe *-ōse, -ede* zu ihrer Erweiterung annehmen. Zwischen diesen beiden Suffixen besteht kein wahrnehmbarer Unterschied, es scheint aber auch, dass zwischen dem einfachen und dem mittelst eines der beiden obigen Suffixe erweiterten Stamme kein greifbarer Unterschied vorhanden ist. So bedeuten: *nale*, *nal-ōse*, *nal-ede* „sehen"; *tōge*, *tōg-ōse*, *tōg-ede* „schlagen"; *fehme**) und *fehm-ede* „verstehen"; vergl. den Satz (Mah.-D.): *ir džinn wē-kā nal-ōs-on-ā? wallāhi nal-ed-is!* „Sahst du wirklich ein Gespenst? Ja, bei Gott, ich sah es". Hier erscheinen die beiden Stämme *nal-ōse* und *nal-ede* in einem und demselben Sinne angewendet.

2. Tempus.

Von Zeiten unterscheidet das Nubische: 1. das Durativ, 2. den Aorist, 3. das Perfectum, 4. das Plusquamperfectum, 5. zwei Formen des Futurums, 6. das Futurum exactum.

Der Charakter und gegenseitige Unterschied des Durativs und Aorists liegt in den eigenthümlichen Personal-Suffixen, die wir bereits oben (S. 41) behandelt haben.

Das Perfectum wird durch Zusammensetzung des Stammes mit dem Suffixe *-kene*, welches wahrscheinlich nichts anderes ist

---

*) arab. *fahima*.

als das Verbum *kune* „haben", gebildet. In Betreff der Flexion schliesst es sich an den Aorist an. Man flectirt also: *tōg-kes* (*tōg - kos*), *tōg-kenonam*, *tōg-kenon* (*tōg-kon*), *tōg-kessu* u. s. w.

Das Plusquamperfectum ist eine neue Perfectbildung des Perfectstammes; sein Suffix lautet also *-ken-kene*. Z. B. *tōg-ken-kes* (*tōg-ken-kos*). Während also *tōg-kos* bedeutet „ich habe geschlagen", drückt *tōg-ken-kos* wörtlich aus „ich habe geschlagen gehabt".

Von den Futurformen wird die eine durch das Durativ mit Vorsetzung des Wortes *fa* (Mah.), *bi*, *bu* (Ken.), *bu* (Dong.) ausgedrückt. Diese Futur-Präfixe sind nichts anderes als Verba, und zwar dürften *bi*, *bu* mit *bū* (K.-D.) „sein, werden", identisch sein, während in *fa* (M.) für *fala* das Participium von *fale* „vorgehen" stecken dürfte. Die zweite Futurform besitzt ganz eigenthümliche Suffixe und scheint im letzten Grunde eine Zusammensetzung des Stammes mit einem Verbum *dāre* „da sein, bereit sein" zu repräsentiren. Wir setzen, um den Unterschied der Suffixe des Futurums von jenen des Durativs zu constatiren, das Verbum *tokke* „schütteln" in beiden Zeiten her.

		Durativ.	Futurum.
Sing.	1. Pers.	*tokk-ir*	*tokk-al*
	2. Pers.	*tokk-inam*	*tokk-allam*
	3. Pers.	*tokk-in*	*tokk-arin*
Plur.	1. Pers.	*tokk-iru*	*tokk-allu*
	2. Pers.	*tokk-irokom*	*tokk-allokom*
	3. Pers.	*tokk-innan*	*tokk-arinnan*, *tokk-allan*

Das Futurum exactum wird vom Aorist auf dieselbe Weise abgeleitet wie die erste Form des Futurum vom Durativ. Man vergleiche: *ai fa-tokk-ir* „ich werde schütteln", *ir fa-tokk-inam* „du wirst schütteln", *tar fa-tokk-in* „er wird schütteln", u. s. w. mit *ai fa-tokk-is* „ich werde geschüttelt haben", *ir fa-tokk-onam* „du wirst geschüttelt haben", *tar fa-tokk-on* „er wird geschüttelt haben".

3. Modalität.

In Betreff der Modalität unterscheidet das Nubische zwischen positiver und negativer Aussage. Es ist ferner gewöhnt, das Moment des Befehles, der Frage, der Bedingung der Verbalform einzuverleiben. Die Ausdrücke der verschiedenen Modalitäten lassen

wiederum Verbindungen mit einander zu, wodurch Formen eigenthümlich bestimmter Prägnanz entstehen.

Gleich vielen anderen Sprachen besitzt das Nubische keine negativen Substantiva und Adverbia, die unseren Wörtern „Niemand, nichts, nein" entsprächen. In jenem Falle, wo wir diese Wörter anwenden, wird die Negation auf das Verbum übertragen, wodurch eine eigene, von der positiven Aussage abweichende negative Aussageform desselben entsteht. Als Ausdruck der Negation kann der selbstständig nicht vorkommende Lautcomplex *mun*, *min* gelten. Derselbe wird dem Verbalstamme angefügt. Da aber die darauf folgenden Personal-Suffixe mit dem Negativ-Charakter innig verschmelzen, entwickelt sich förmlich eine zweite (negative) Suffixreihe, deren eigenthümliche Gestaltung und Verschiedenheit von der ersten (positiven) aus folgender Zusammenstellung deutlich hervorgeht.

Durativ.

	Positive Aussageform.	Negative Aussageform.
Sing. 1. Pers.	*ai tokk-ir* „ich schüttle"	*ai tokk-umun*
2. Pers.	*ir tokk-inam*	*ir tokk-iminam*
3. Pers.	*tar tokk-in*	*tar tokk-umun*
Plur. 1. Pers.	*ū tokk-iru*	*ū tokk-umunu*
2. Pers.	*ur tokk-irokom*	*ur tokk-umunokom*
3. Pers.	*ter tokk-innan*	*ter tokk-iminnan*

Der Modus des Befehles ist der Imperativ. Er fällt im Singular wie in beinahe allen Sprachen mit der Wurzel zusammen, im Plural lautet sein Suffix *-an*. Zur Verstärkung wird im Singular *-ē*, im Plural *-ā* und an dieses noch *-iā* angefügt. Man sagt: *tokke*, *tokk-ē*, *tokkē-iā*. Plural: *tokk-an*, *tokkan-ā*, *tokkana-iā* (für 2. und 3. Person gleich). In der negativen Form lautet das Suffix des Imperativs (als Prohibitiv) Singul. *-tam*, *-tam-ē*, Plur. *-tam-an*, *-tam-an-ā*. Der vorangehende Verbalstamm geht stets auf *-a* aus. Z. B. *tokka-tam*, *tokka-tam-ē*, *tokka-tamē-iā*. Plur. *-tokka-tam-an*, *tokka-tam-an-ā*, *tokka-tam-an-ā-iā*.

Für die Frage, die durch bestimmte Partikeln angedeutet und, wenn ein Verbum finitum im Satze nicht vorhanden ist, durch Anfügung von Interrogativ-Suffixen an die in Frage stehenden Worte bezeichnet werden kann (z. B *Yuhannān gatās samā-ltōn-ā wallā ādemirī-latōn-ā*? „des Johannes Taufe Himmel-von-ob,

oder Menschen-von-ob?), besitzt die Sprache eigenthümliche Interrogativformen. Dieselben werden durch consonantische Verkürzung und vocalische Längung der positiven Aussageformen gebildet. Man betrachte die folgende Zusammenstellung:

Durativ.

	Positive Aussageform.	Interrogative Aussageform.
Sing. 1. Pers.	*ai tokk-ir*	*ai tokk-ir-ē, tokk-i-ā*
2. Pers.	*ir tokk-inam*	*ir tokk-in-ā, tokk-ī*
3. Pers.	*tar tokk-in*	*tar tokk-in-ā, tokk-ī*
Plur. 1. Pers.	*ū tokk-iru*	*ū tokk-urū, tokk-uw-ā*
2. Pers.	*ur tokk-irokom*	*ur tokk-ir-ō*
3. Pers.	*ter tokk-innan*	*ter tokk-innan-ā*

Aorist.

	Positive Aussageform.	Interrogative Aussageform.
Sing. 1. Pers.	*ai tokk-is*	*ai tokk-is-ē, tokk-s-ī*
2. Pers.	*ir tokk-onam*	*ir tokk-on-ā, tokk-ō*
3. Pers.	*tar tokk-on*	*tar tokk-on-ā, tokk-ō*
Plur. 1. Pers.	*ū tokk-isu*	*ū tokk-usū*
2. Pers.	*ur tokk-isokom*	*ur tokk-usō*
3. Pers.	*ter tokk-isan*	*ter tokk-isan-ā*

Auf gleiche Weise wird von der negativen Aussageform eine interrogative abgeleitet:

Sing. 1. Pers. *ai tokk-imī*
2. Pers. *ir tokk-iminī, tokk-imī*
3. Pers. *tar tokk-imī*
Plur. 1. Pers. *ū tokk-imunū*
2. Pers. *ur tokk-iminō, tokk-imunū*
3. Pers. *ter tokk-iminnā*

Zum Ausdrucke der Kategorie der Bedingung existirt eine eigene Verbalform, welche gleich der Interrogativform durch lange Vocale am Ende charakterisirt wird. Sie kommt als Conditional entweder allein vor oder in Verbindung mit den Partikeln *-lon, -lonī, -on, -onī*, die dem vorangehenden Personal-Pronomen enklitisch angehängt werden. Von *tokke* lautet davon das Durativ:

ai-on tokki-kaīž „wenn ich schüttle, schüttelte“
ir-on tokki-kanī, tokki-kan
tar-on tokki-kanī, tokki-kan
ū-lon tokki-kawōī, tokki-kawī, tokki-kaw
ur-on tokki-kawōī, tokki-kawī, tokki-kaw
ter-on tokki-kawannī

4. Beziehung auf das Object.

Wenn ein transitives Verbum auf mehrere nähere Objecte (Accusative) sich bezieht, wird im Nubischen der Verbalwurzel der Laut *-dž* affigirt. In der Regel ist damit das Object als in der dritten Person Plur. stehend angedeutet und braucht nicht speciell ausgedrückt zu werden. Bei der Beziehung auf die zweite und erste Person dagegen ist die Wiederholung des vollen Ausdruckes für das Object nothwendig.

In gleicher Weise nehmen Verba reflexiva und intransitiva im Plural den Laut *-dž* zu sich.

Man sagt: *ai tokk-i-dž-ir* „ich schüttle sie“, *ir tokk-i-dž-nam* „du schüttelst sie“, *tar tokk-i-dž-in* „er schüttelt sie“ u. s. w. *ai tokk-i-dž-is* „ich [illegible]elte sie“; dagegen *ai ukkā gatis-dž-is* „ich taufte euch“. Ebenso sagt man: *ūī ai-ūngā tōg-dž-ur* „wir schlagen uns“, *ur ai-unni-gā tōg-dž-urokom* „ihr schlaget euch“, *ter ai-tenni-gā tōg-dž-innan* „sie schlagen sich“.

Dazu vergleiche man das Paradigma des intransitiven Verbums *āge* „sitzen“:

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*ai āg-ir*	*ū āg-dž-ur*
2. Pers.	*ir āg-nam*	*ur āg-dž-urokom*
3. Pers.	*tar āg-in*	*ter āg-dž-innan*

Ein anderer äusserst merkwürdiger Fall, der dem soeben erörterten an die Seite gestellt werden muss, ist der folgende:

Wenn gewisse Verba von einem entfernten Objecte (Dativ) begleitet werden, pflegt man zur näheren Verdeutlichung dieses Verhältnisses das Verbum, falls die Beziehung auf die 1. Person stattfindet, mit der Wurzel *dēn* (*dēne*) „hergeben“, und falls die Beziehung auf die 2. oder 3. Person gegeben ist, mit der Wurzel *tir* (*tire*) „hingeben“ zusammenzusetzen. Dabei wird der Plural auf die oben besprochene Weise angedeutet. Combinirt man beide

Momente, nämlich Person und Zahl, so erhält man zur Bezeichnung der sechs Fälle, die hier möglich sind, folgende Exponenten:

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*-dēn*	*-dēn-dž*
2. Pers. } 3. Pers.	*-tir*	*-tidždž = tir-dž*

Beispiele:

*ir ɣafra-dēn-inam**) oder *ir ai-gā gafra-dēn-inam* „du vergibst mir", *ur gafra-dēn-nokom* „ihr vergebt mir", *ir ū-gā gafra-dēn-dž-inam* „du vergibst uns"; *ai ik-kā īga-tē-r* (= *īga-tir-r*) „ich sage dir", *ai tak-kā īga-tēr* „ich sage ihm", *ir tak-kā īga-tē-nam* „du sagst ihm", *muallim***) *ikk' īga-tē-n* „der Meister sagt dir" (Marc. XIV, 14); *ai ādem-irī-gā īga-tidždž-ir* „ich sage den Leuten", *ai ukk' īga-tidždž-ir* „ich sage euch" (Marc. III, 28).

Die Nominalformen des Verbums.

Unter diesem Ausdrucke verstehen wir den Infinitiv und das Participium.

Der Infinitiv ist ein Nomen, dem mehr weniger noch die Kraft ein Object zu regieren innewohnt. Es lassen sich davon folgende Bildungen nachweisen:

Der Infinitiv des Durativs positiver Aussage, der mit dem Imperativ lautlich gleich ist und auf *-e*, manchmal verstärkt auf *-ē* ausgeht. Z. B. *tōge* „schlagen", *fāie* „schreiben", *kabire* „essen", *ukkire* „hören". Vergl. ferner: *mas-a immun ir-ī-n in enga-n idēn-gā dumme-ī* „es ist nicht gut, dass du deines Bruders Weib nehmest" (Marc. VI, 18), wörtlich: „gut nicht dein deines Bruders Weib (Accus.) Nehmen; *kabire-n sibal-lā katti-gā* „damit (du) das Lamm essest" (Marc. XIV, 12), wörtlich: „Essen-s Ursache-aus Lamm-das".

Eine zweite Form desselben Infinitivs wird mittelst der Suffixe *-nan*, *-innan* abgeleitet: *ukkē-nan* „zu hören", *kab-innan* „zu essen", z. B. *agār-kā kabinnan-gā mārisan* „Raum zu essen entbehrten sie" (Marc. III, 20).

---

*) arab. *ɣafara*.

**) arab. *mu'allim*.

Der Infinitiv negativer Aussage wird durch das Suffix *-mēne* charakterisirt. Z. B. *āw-mēne* „nichts thun". Vergl. *irbim-mēne-logo**) „denn ihr wisset nicht" (Marc. XIII, 33, 35).

Der Infinitiv des Aorists wird durch Anfügung des Suffixes *-sīn* gebildet, z. B. *āw-sīn* „gethan haben". Vergl. *terīn baṅṅi-sīn--nogo* „weil sie sagten", wörtlich: „ihres Gesagt-habens wegen".

Der Infinitiv des Futurums wird von der zweiten Futurform (vergl. S. 44) durch die Suffixe *-e-ā*, *-e-iā*, *-e-ion* abgeleitet. Z. B. *džūon sall-all-eiā***) „er ging, um zu beten", *faddžisan džū nadd-ill-eiā in habar-kā* „sie gingen hinaus, um die Geschichte zu sehen" (Marc. V, 14). Zum Unterschiede der anderen Infinitive wird der Infinitiv des Futurums niemals mit einem Casus-Suffixe oder einer Postposition verbunden.

Der Charakter des Participiums ist in den Dialekten von Kenus und Dongola das Suffix *-il*, *-el*, welches im Mahas-Dialekt zu *-ī* (für *-ir*) verstümmelt ist. Dasselbe wird an den jeweiligen Temporal-Stamm angehängt. Man bildet daher:

tokk-ī „schüttelnd"
tokk-o-ī „geschüttelt habend" (Aor.)
tokk-i-ken-o-ī „geschüttelt habend" (Perf.)
tokk-ar-ī „schütteln werdend"
tokk-i-takk-ī „geschüttelt werdend"
tokk-i-takk-o-ī „geschüttelt worden seiend" u. s. w.

Der abgefallene Laut *r* zeigt sich im Mahasi in seiner Wirkung auf den Anlaut der Suffixe *-gū* und *-gā*, welche *-kū* und *-kā* lauten. Man sagt:

tokk-i-kū oder *tokk-ik-kū* für *tokk-ir-gū*
tokk-i-kā oder *tokk-ik-kā* für *tokk-ir-gā*

Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Grundzahlen der Nuba-Sprache, denen das decadische System zu Grunde liegt, ist folgende:

	Mah.-D.	Kenus-D.	Dong.-D.	Kulfan.	Koldagi.
1	*wēr*, *wē*	*wēra*	*wēri*	*ber*	*bera*
2	*ūwo*, *ūo*	*ōwu*, *awu*	*ōwi*	*ora*	*ora*

*) von *irbire* „wissen".

**) arab. *ṣalla*.

	Mah.-D.	Kenus-D.	Dong.-D.	Kulfan.	Koldagi.
3	*tusko*	*tosku*	*toski*	*toju*	*todje*
4	*kemso*	*kamsu, kemsu*	*kemsi*	*kenzo*	*kenju*
5	*didža*	*didžu*	*didži*	*tisu*	*tessu*
6	*gordžo*	*gurdžu*	*gordži*	*far[illegible]*	*faršu*
7	*kolloda*	*kolladu*	*kollodi*	*fala[illegible]*	*fellad*
8	*iduwo*	*iduu*	*idui*	*ebdo*	*eddu*
9	*oškōda*	*iskōdu*	*eskodi*	*wet*	*ueddu*
10	*dimer, dime*	*dimenu*	*dimini*	*bure*	*bure*
11	*dime wēra*	*diminda wēra*	*dimindo wēri*		
12	*dīmer ūwo*	*dimind' awu*	*dimind' ou*		
13	*dīme tusko*	*diminda tosku*	*dimindo toski*		
20	*aro*	*ari*	*ari*		

Von 30 an zählt man gewöhnlich mit den arabischen Zahlenausdrücken: *talatīn*, *arbaīn*, *hamsīn* u. s. w. Doch scheint nach den Ausführungen von R. Lepsius (Nubische Gramm. 49) im Dongola-Dialekt folgende Reihe bestanden zu haben oder vielleicht noch zu bestehen:

30 *ir toski*
40 *ir kimis*
50 *ir didži* u. s. w.

welche im Mahas-Dialekt folgende Formen voraussetzt:

20 *ar-uwo* = *aro* (10 × 2)
30 *ar-tusko* (10 × 3)
40 *ar-kemso* (10 × 4)
50 *ar-didža* (10 × 5)

100 heisst in allen drei Dialekten *imil*; 1000 Mah. *dūrē*, Dong. *donal*. Im Kenus-Dialekt wendet man für 1000 das dem Arabischen entlehnte *elif* an.

Sprachproben.*)

(Mahas-Dialekt).

1. Das Pater noster.

ūf-fāb	*semā-lā***),	*tans*	*inni*	*gudsi-kir-*
Unser-Vater	Himmel-im,	Name	Dein	heilig-sein

*) Lepsius R., Nubische Grammatik. Berlin 1880, 8., S. 236.
**) arab. *samā*.

takk-eiā *), *mulk* **) *inni* *kir-eiā* *ū-logo*, *irāda* ***)
gemacht werde ja, Reich Dein komme-ja uns-zu, Wille
inn *āw-takk-eiā* *semā-gōn* *ardi-gōn-lā* †), *kabire*
Dein gemacht werde-ja Himmel-und Erde-und-auf, Speise
kāfi-g' ††) *ū-gā* *dēn-dž-ē* *elī*, *gafra-dēn-dž-ē* †††) *sembī* *†)
genügend-die uns-zu gib-uns-ja heute, vergib uns-ja Sünden
ūni-gū-gā *sikkir* *ū-gōn* *gafra-tidždž-uru* *ter-ī-n* *ū-log*
unsere-sie (Accus.) wie wir-und vergeben ihnen der-en uns-zu
ūs-k' *āw-innan-gā*, *ū-g* *uda-dždža-tam-ē* *džerrib-*
Schlecht-es Machung (Accus.), uns führe-uns-nicht-ja Versuch-
id-lā *††), *lākin* *†††) *nedži-dž-ē* **†), *šarri-ltōnī* **††), *il-lo*
ung-in, sondern erlöse-uns-ja Bösem-aus, Dir-mit
dār-in-nogo **†††) *mulki-gōn* ***†) *gudra-gōn* ***††) *gurandi-*
ist-weil Reich und Macht-und Herrlichkeit-
gōn *abad-lā* ***†††). *Amīn.*
und Einigkeit-zu. Amen.

2. Evangelium Marci †*).

indžīl †**) *Yesū* *mesīh-ni-lin* †***) *margos-in* *fūi-sīn*
Evangelium Jesus Messias-des-ist Markus-des Geschriebenes
nagittā. *In-ī* *urrag* *Yesū* *mesīh* *nōr-in* *tōd-in*
wie. Dieses-da Anfang Jesus Messias Herr-en Sohn-es

---

*) Imperativ des Passivs vom Causale des Stammes *gudsi*, *gudis* = arab. *quds* „heilig".
**) arab. *mulk*.
***) arab. *irādah*.
†) arab. *arḍ*.
††) arab. *kāfi* (*kāfī*).
†††) arab. *γafara*.
*†) arab. *ḍanb*.
*††) arab. *ġarraba*, *džarraba*.
*†††) arab. *lākin*.
**†) arab. *naġa*, *nadža*.
**††) arab. *šarr*.
**†††) *-nogo* = *-logo*.
***†) arab. *mulk*.
***††) arab. *qudrah*.
***†††) *abad*.
†*) Lepsius a. a. O.
†**) arab. *indžil*.
†***) arab. *masīh*.

indēl-ni-lin. *Nebī**) *Ešaiā* *fūi-sīn* *nagittī*: „*adī*,
Evangelium-s-ist. Prophet Esaia Geschriebenes wie: „siehe,
aī *f-idē-r***) *malaik****) *an-gā* *urrag* *in-nā* *daui-g*
ich werde-senden Engel mein-en Vorderes-deinem-in Weg-den
in-dōro *hadder-eiā* †)". *hissi* ††) *wē* *tādži-n* *falē-lā* †††):
deinet-wegen er bereite-ja". Stimme ein(es) rufenden Wüste-in:
„*hadder-an* *nōr-in* *daui-gā*, *sahal-an**†) *sikke**††)
„bereitet Herrn-des Weg-den, ebnet Strasse
tanni-gā". *Yuhannā* *falē-lā* *gatis-ō-dž-a-menon* *ā-ders-on*
seine (Acc.)". Johannes Wüste-in taufend-sie-war predigte
*getāsi-ltōn**†††) *tūbo-dž-anaiā***†) *semb-ī* *gafri-takka-*
Taufe-durch dass sie sich bekehrten Sünden dass vergeben-
naiā. *tal-lo* *ka-šš-an***††) *ādem-irī* *kāmil-ī***†††) *šādō*
werden. ihm-zu kamen-sie Menschen alle hinaus
Yehūd-ī-gūn *irki-gū-ltōni* *Gudsi-ltōn* *kāmil* *ka-šš-an* *tar* *tek-kā*
Juden-und Orten-von Jerusalem-von alle kamen er sie
gatis-dž-eiā *naher****† *Ūrdunni-lā*, *girr-ōšan* *sembī*
dass er sie taufe Fluss Jordan-in, sie bekannten Sünden
tenni-gū *gā.* *Yuhannā* *udred-on****††) *kitti* *wē-kā* *kamri-n* *fāgi-*
ihre. Johannes zog-an Kleid ein Kamēl-s Haar-
ltōni *merged-on* *mergir-kā* *naua-latōni* *kabon* *nabak-kōn*
aus umgürtete Gürtel-den Leder-aus ass Heuschrecke-und
sinnān *asel-kōn-gā****†††). *tar* *ā-dersa* *īga-* *tidždž-on*:
wilder Biene Honig-und-den. Er predigte sagte zu ihnen:

---

*) arab. *nabī*.
**) von *idire*.
***) arab *malāikah*, Plur. v. *mal'ak*.
†) arab. *ḥaḍḍara*.
††) arab. *ḥiss*.
†††) arab. *falāk*.
*†) arab. *sahhala*.
*††) arab. *sikkah*.
*†††) arab. *ṭiṭās*.
**†) arab. *tūba*.
**††) von *kire* = *kar-dž-san*.
**†††) arab. *kāmil*.
***†) arab. *nahar*.
***††) von *udrede* und dieses von *udire*.
***†††) arab. *'asal*.

*„abāg an-nā**) *ai-lekin kogor wē fa-kin***)
„hinter mir (mit) mir verglichen starker einer wird-kommen
*ai istahal-mun****) *dir tan-nin sīr-kā kuss-innan-gā.*
ich würdig-nicht Schuh seines Riemen-den lösen-zum.
ai uk-kā gatis-dž-is aman-nogo, lākin tar fa-
ich euch getauft (Plur.) habe Wasser-mit, jedoch er wird-
kir-gatis-dž-in šogorti gudsi-logo". *wagti*†) *tan-nā*
kommend-taufen (Plur.) Geist heiligen-mit". Zeit dieser-in
Yesū Nāsira-ltōn Dželīl-lā kir- gatis-takk-on Yuhannā-
Jesus Nasaret-aus Galiläa-in kommend getauft wurde Johannes-
lotōn Urdunni naher-rā. sā††) *tan-nā aman-natōn fala-kir*
von Jordan Fluss-in. Weile dieser-in Wasser-aus hinauskommend
nal-on semā-m bāb kauwa-fī šogorti sukka-fī-kā
er sah Himmels Thor offen-gemacht Geist niedergestiegen (Acc.)
hamām†††) *wē nagittā. hissi wē ukkir-takk-on samā-*
Taube eine wie. Stimme eine gehört-wurde Himmel-
ltōni: „*ir an gal-lin**†) *aiīn dolle-lin*".
von: „Du mein Sohn-bist meine Liebe-bist".

---

*) *an-nā* = *an-lā.*
**) *kīn* von *kire* = *kir-n.*
***) arab. *ista'hala*, 10. Form von *ahīla.*
†) arab. *waqt.*
††) arab. *sā'ah.*
†††) arab. *ḥamām.*
*†) von *gar, ga.*

III. Die Sprache der Kunama.

Allgemeiner Charakter der Sprache.

Die Sprache besitzt kein auf dem Prädicatverhältnisse beruhendes Verbum; der Verbalausdruck ist hier eine mit dem Possessiv-Pronomen verbundene Nominalbildung. Das Prädicatverhältniss ist von dem attributiven nicht geschieden, dagegen werden Subject und Object theils durch die Stellung im Satze, theils durch bestimmte Partikeln aus einander gehalten. Das Bestimmende geht dem zu Bestimmenden regelmässig voran; das Verbum schliesst consequent den Satz ab. Die Sprache besitzt kein Relativpronomen. Wie im Fulde ist auch hier beim Pronomen der ersten Person Plur. eine doppelte Form (exclusiv und inclusiv) vorhanden.

Die Laute.

1. Vocale.

a *ā*

e *ē* *ä* *u* *ū* *ų*

i *ī* *į* *o* *ō*

Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge): *äi*, *äu*, *āi*, *āu*, *ui*, *oi*.

2. Consonanten.

h

k	*g*			*ṅ*
(*tš*)	(*dž*)	*š*	*y*	*ṅ*
t	*d*	*s*	*r l*	*n*
—	*b*	*f*	*w*	*m*

Die Laute *tš*, *dž* kommen blos in Lehnwörtern aus dem Tigre vor. Dieselben lauten nach L. Reinisch dialektisch (im Innern des Kunama-Landes) wie *čj*, *ǧj*, manchmal sogar wie *t*, *d*.

I. Das Nomen.

Da das Kunama das grammatische Geschlecht nicht kennt so sind blos die beiden Kategorien des Numerus und des Casus in Betracht zu ziehen.

Der Numerus ist beim Nomen doppelt, nämlich Singular und Plural. Zum Ausdrucke des Plurals dient das Suffix *-i*, welches an die Singularform angehängt wird, z. B.:

ána „Kopf“	Plur.	*ána-i*
dârka „Frau“	„	*dârka-i*
sánda „Esel“	„	*sánda-i*

Der Pluralausgang *ai* wird, wenn er nicht am Schlusse des Wortes steht, sondern durch Anfügung eines anderen Wortes oder Suffixes in den Inlaut zu stehen kommt, zu *e* zusammengezogen, z. B. *aila-i* „Kühe“, dagegen *áile-sí ufurfurú* „jage die Kühe fort“.

Von den Casus besitzt der Nominativ kein bestimmtes Zeichen; er hat aber auch als Subject innerhalb des Satzes keine bestimmte Stellung, da er dem Verbum bald vor-, bald nachgesetzt werden kann.

Der Genitiv wird dadurch ausgedrückt, dass man den bestimmenden Ausdruck dem zu bestimmenden vorsetzt. Beide Ausdrücke bilden, wie im Hebräischen, insoferne eine Einheit, als vor dem mit Vocalen beginnenden zweiten Ausdrucke der schliessende Vocal des ersten elidirt und der Pluralausgang des ersten Ausdruckes in *e* zusammengezogen wird. Man sagt:

Ila mâsa „Ila's Lanze“
ńor' ûga „Himmelssteine“ (Hagel)
dârke gomáta „der Frauen Rathschlag“

Ehemals wurde dem bestimmenden Ausdrucke das Suffix *-in*, *-n* angehängt, das sich noch in einigen stereotypen Wendungen erhalten hat, z. B. *aš-ín gida* „vergangenes Jahr“ (der Vergangenheit Jahr), *tamm-ín gida* „gegenwärtiges Jahr“ (der Gegenwart Jahr).

Der Object-Casus bezeichnet, wie im Nubischen, den Accusativ und Dativ zugleich. Er wird durch das Suffix *-sí* charakterisirt. Z. B. *umú dárkā-na-sí akéske* „er sagte zu seinem Weibe", *salánga gábara-sí ibinke* „der Schakal fing den Raben". Falls der Object-Casus in demselben Satze als Dativ und Accusativ vorkommt, dann erhält er blos im Sinne des Dativs die Endung *sí*. Z. B. *inína kámala-sí dárka idigink' íśoke* „dem Dummkopf gab seine Mutter eine Frau zur Ehe".

Die lose Verbindung der Casus-Suffixe mit dem Nomen zeigt sich, abgesehen davon, dass beide ihren Accent behalten, besonders, gleichwie im Nubischen, darin, dass, wenn mehrere im Object-Casus stehende Nomina mittelst des suffigirten *-te* „und" verbunden werden, blos das an der letzten Stelle stehende Nomen das Objectzeichen *sí*, und zwar hinter dem suffigirten *-te* angefügt bekommt. Man sagt z. B. *ságila-té tálya-te-sí ma-bátši-ke* „wir geriethen wegen der Sykomore und des Maulbeerbaumes in Zwist".

Die übrigen auf räumliche Verhältnisse sich beziehenden Casus werden durch Anfügung von Postpositionen ausgedrückt. Die wichtigsten der letzteren sind:

-lā bezeichnet die Ruhe auf Etwas, dann auch die Richtung zu und von einem Objecte. Z. B. *bíla-lā* „auf der Weide", *bā-lā wūke* „er trat in die Höhle", *áwa éla-lā kóyāke* „mein Vater fiel vom Baume herab".

-ta drückt eine Richtung nach einem Objecte aus. Z. B. *áwa-sí nábula-tá naúmake* „wir trugen meinen Vater zum Grabe".

-te bezeichnet ein sociales Verhältniss. Z. B. *éwa-te Sámäro-ta gānake* „ich ging mit deinem Vater nach Samäro".

-bu bezeichnet ein instrumentales Verhältniss. Z. B. *umú abá-sī láusa-bu áyāke* „er schlug mich mit der Hacke".

-kin drückt eine Bewegung von einem Objecte her aus. Z. B. *Márde lága-kin málōke* „wir kommen vom Barea-Lande".

Das Adjectivum.

Das Adjectivum steht sowohl im Sinne des Attributs als auch des Prädicats hinter dem Substantivum, zu welchem es gehört. Man sagt: *ká ánda* „ein grosser Mann, der Mann ist gross", *kísa dámmada* „ein kleines Mädchen, das Mädchen ist klein".

Beim Prädicatverhältnisse wird diese Construction meist nur dort angewendet, wo das Subject ein Pronomen ist. Z. B. *abá mäida*

„ich bin gut“, *áme màidai* „wir sind gut“. In der Regel wird in diesem Falle das Verbum substantivum *kos* (negativ auch die Partikel *numé*) dazugesetzt. *abá màida na-kós-ke*, *áme màidai ma-kós-ke*, *abá màida na-kos-ímmi* oder *abá màida numé*.

Bei der Bezeichnung des Plurals findet diese entweder an beiden oder blos an dem an der letzten Stelle stehenden Adjectivum statt. Man sagt entweder *kai báyai* „schlechte Leute“ oder *ka báyai*.

Die Casus-Suffixe werden regelmässig blos an das Adjectivum angefügt. Z. B. *abá áila fàuda-sí náinake* „ich besitze viele Kühe“.

Das Pronomen.

Das Personalpronomen des Kunama ist insoferne merkwürdig, als es neben dem Plural auch einen Dual besitzt und bei der ersten Person im Dual und im Plural zwei Formen, nämlich eine inclusive und eine exclusive unterscheidet. Die Uebersicht der Formen des Personalpronomens ist die folgende:

Singular.	Dual.	Plural.
1. Pers. *abá*	incl. *kíme*	*kíme*
	excl. *ā́me*	*áme*
2. Pers. *ená*	*ḗme*	*éme*
3. Pers. *unú*	*ī́me*	*íme*

Wie man sieht sind die Dual- und Pluralformen blos durch den der Endsilbe *me* vorangehenden Vocal von einander unterschieden, was auf eine ziemlich spät eingetretene Schöpfung der Dual-Kategorie, die bekanntlich dem Nomen fehlt, hinweisen dürfte.

Sämmtliche Casusverhältnisse, mit Ausnahme des Genitivs, werden in derselben Weise wie beim Nomen ausgedrückt. Man sagt z. B. *unú abá-sī láusa-bu áyāke* „er schlug mich mit der Hacke“, *abá unú-sī áifa núsōke* „ich gab ihm Bier“.

Zur Darstellung des Genitivverhältnisses dient das Pronomen possessivum.

Pronomen possessivum.

Die Elemente des Possessivpronomens sind:

Singular und Plural.

1. Pers. *a-*
2. Pers. *e-*
3. Pers. *i-*

In der Regel wird bei Bezeichnung des Plurals und Duals das Personalpronomen der Verdeutlichung wegen dem mit dem Pronominalpräfixe versehenen Nomen vorgesetzt. Man sagt z. B. *ā́me á-wa* „unser beider Vater", *áme á-wa* „unser Vater" im Gegensatze zu *á-wa* „mein Vater", das aber auch „unser Vater" bedeuten kann.

Die oben angegebenen Possessiv-Präfixe nehmen die Verwandtschaftsnamen, wie *wa* „Vater", *mámala* „Grossvater", *ī́na* „älterer Bruder", sowie das Wort *na* „Körper" unmittelbar zu sich (*á-wa*, *é-wa*, *í-wa*); alle anderen Ausdrücke müssen die Wörter *ṅa* (für die erste Person), *a* (für die zweite und dritte Person) zu sich nehmen, welche, mit den Possessiv-Präfixen versehen, den betreffenden Ausdrücken als Apposition beigegeben werden. Man sagt z. B. von *íta* „Haus":

it' á-ṅa „mein Haus, unser Haus", eigentl. „Haus-mein Eigenthum"
it' é-a „dein Haus, euer Haus"
it' í-a „sein Haus, ihr Haus"
it' á-ṅa-i „meine, unsere Häuser"
it' é-a-i „deine, euere Häuser"
it' í-a-i „seine, ihre Häuser"

Bei dem Worte *nā* „Mutter" werden die Possessiv-Präfixe nach Art der Verwandtschaftsausdrücke vorgesetzt und der also gebildete Ausdruck mit dem Worte *ṅa*, nach Art der übrigen Ausdrücke, verbunden. Man sagt daher:

anā́ṅa „meine, unsere Mutter" = *a-nā a-ṅa*
enḗṅa „deine, euere Mutter" = *e-nā e-ṅa*
inī́ṅa „seine, ihre Mutter" = *i-nā i-ṅa*

Pronomen reflexivum.

Der Ausdruck dafür ist das Wort *áina* „selbst", welches gleich den gewöhnlichen Ausdrücken mittelst der Worte *ṅa*, *a* mit den Possessiv-Präfixen in Verbindung gesetzt wird. Man sagt:

ain' á-ṅa „ich selbst" *ain' á-ṅa-i* „wir selbst"
ain' é-a „du selbst" *ain' é-a-i* „ihr selbst"
ain' í-a „er selbst" *ain' í-a-i* „sie selbst"

In Betreff der Casus werden diese Ausdrücke gleich dem Nomen behandelt.

Pronomen demonstrativum.

Die Sprache besitzt einen auf Nahes und einen auf Entferntes hinweisenden Stamm. Der erstere lautet *ína*, Plur. *ínē*, der letztere *wóina*, Plur. *wóinē*.

Die dem Nomen vorangehenden Pronomina können entweder unverändert bleiben oder mit dem Nomen im Numerus übereinstimmen. Man sagt z. B. *ína dărkai* „diese Frauen", *wóina agárai* „jene Männer"; aber auch: *ínē kísai* „diese Mädchen".

Wenn auf das Demonstrativum ein besonderer Nachdruck gelegt werden soll, dann wird es dem Nomen sowohl vor- als auch nachgesetzt. In dem letzteren Falle wird *wóina* zu *ua* verkürzt, und sowohl dieses als *ína* fliessen als Enklitiken mit dem vorhergehenden Nomen zusammen. Man sagt: *ína kiséna* „dieses Mädchen da" (= *ína kísa-ína*), *wóina dărkŏa* „jene Frau dort" (= *wóina dărka-ua*).

Pronomen interrogativum.

Der Ausdruck für belebte Wesen lautet *na*, für unbelebte *ai*; beide werden mit dem Stamme *-no* verbunden (*na-no*, *ai-no*). Der Plural für belebte Wesen lautet *nakéno* (= *na-kai-no*, worin *kai* = *ka-i* „Menschen, Personen"). Z. B. *ína dărka ná-no?* „Wer ist diese Frau da?" *ína dărkai nakéno?* „Wer sind diese Frauen?"

Pronomen relativum.

Die Sprache besitzt kein eigentliches Relativpronomen; unsere Relativsätze werden durch gewisse verbale Relativfügungen ausgedrückt.

II. Das Verbum.

Das Kunama-Verbum ist seinem Baue nach ein mit Possessiv-Präfixen versehener Nominal-Ausdruck, der in der ersten und zweiten Person mit dem zur näheren Verdeutlichung vorangestellten Personalpronomen zu einer Einheit verschmolz. Die nachfolgende Vergleichung wird dies klar machen.

A. Mit Possessiv-Präfixen versehener Nominal-Ausdruck.

Sing. 1. Pers. *á-wa* „mein, unser Vater"
2. Pers. *é-wa*
3. Pers. *í-wa*

B. Aorist des Verbums *lab* „trocken werden".

Sing. 1. Pers. *n-a-láb-ke*
2. Pers. *n-i-láb-ke*
3. Pers. *i-láb-ke* *)

Die vollständige Uebersicht der durch alle Personen und Zahlen in Anwendung kommenden Präfixe lautet folgendermassen:

	Singular.	Dual.	Plural.
1. Pers.	*n-a-*	incl. *kā-*	*ka-*
		excl. *mā-*	*ma-*
2. Pers.	*n-e-, n-i-, n-o-, n-u-*	*mē-, mī-, mō-, mū-*	*me-, mi-, mo-, mu-*
3. Pers.	*e-, i-, o-, u-*	*mi-*	*o-* **)

Indem wir zu einer näheren Darlegung des Verbal-Organismus des Kunama schreiten, werden wir den Stoff in folgende drei Kategorien vertheilen: 1. Genus, 2. Tempus, 3. Modus.

Genus.

Die Verba sind entweder intransitiv oder transitiv; zwischen beiden Formen besteht kein lautlicher Unterschied. Z. B. *bō* „genesen", *tū* „sterben", *ña* „essen", *min* „machen".

Von jedem transitiven Verbum kann mittelst des Präfixes *ko-* ein Passivum oder Reflexivum gebildet werden. Z. B. *di* „graben", *ko-di* „gegraben werden"; *gura* „berauben", *ko-gura* „beraubt werden"; *tar* „fluchen", *ko-tar* „sich verfluchen, schwören".

Durch den Process der Reduplication werden Verba causativa gebildet. Z. B. *lab* „trocken werden", *la-lab* „trocknen"; *fura* „fliehen", *fu-fura* „in die Flucht schlagen, verjagen"; *su* „die Feindschaft aufgeben", *su-su* „die Feindschaft aufgeben lassen, Frieden vermitteln".

---

*) *na-láb-ke* steht für *ana a-lab-ke* (wobei *ana* vielleicht die ältere Form für *aña*), *ni-láb-ke* für *ena e-lab-ke*. Man begreift diese Bildung, wenn man die Stellung des pronominalen Complements beim activen Verbum in Betracht zieht. Die Sprache musste zu einem solchen Mittel greifen, um diese Formen von jenen, wo *a-* und *e-* objective Bedeutung haben, zu unterscheiden.

**) Nach dem *i* der Präfixe der zweiten und dritten Person verändern die Verba *sa* „herausgehen", *sā* „werden", *so* „geben" ihr *s* in *š*. Man sagt *na-sa-ke* „ich ging hinaus", aber *ni-ša-ke*, *i-ša-ke*. Dieser Fall gehört in das Capitel der retrograden Palatalisirung, wie sie z. B. im Dakota (Grundriss II. 1. S. 221) und in der Sprache der Chiquitos (Ibid. S. 402) zu Tage tritt.

Tempus.

An Zeitformen ist das Kunama sehr arm; es besitzt gleich einigen anderen Sprachen, z. B. dem Samojedischen, dem Ostjakischen u. a. blos zwei Zeitformen. Davon bezeichnet die erste eine wirklich geschehene, entweder der Vergangenheit oder der Gegenwart angehörende, die zweite dagegen eine noch nicht geschehene, der Zukunft angehörende Handlung. Wir werden die erste mit L. Reinisch kurzweg als Aorist, die zweite als Futurum bezeichnen.

Das Zeichen des Aorists ist das Suffix *-ke*, welches unmittelbar an die Wurzel antritt, z. B. *lab* „trocken werden" *i-láb-ke*; *boro* „durchlöchern" *o-bóro-ke*.

Das Zeichen des Futurums ist das Suffix *-na*. Dieses wird an vocalisch auslautende Wurzeln unmittelbar angehängt; consonantisch schliessende Wurzeln nehmen dabei einen Bindevocal an, der je nach der Beschaffenheit des Vocals der Wurzel bald als *e* (wenn die Wurzel *a* hat), bald als *i* (wenn die Wurzel *i* oder *e* hat), bald als *o* oder *u* (wenn die Wurzel wieder *o* oder *u*, seltener *i* hat) auftritt. Z. B. *boro* „durchlöchern", *o-boró-na*; *lab* „trocken werden", *i-lab-é-na*; *ful* „salben", *u-ful-ú-na*.

Modus.

Darunter ist vor allem andern der Gegensatz zwischen der positiven und negativen Aussage hervorzuheben. Die Sprache besitzt zwar eine echte Negativpartikel (*numé*), aber sie zieht es vor, die Negation dem Verbum selbst einzuverleiben. Das Suffix lautet für den Aorist *-immi* (*-imme*), für das Futurum *-inni*. Nach vocalisch schliessenden Wurzeln fällt das anlautende *i* der beiden Suffixe ab und der Ton geht bei *-ímmi* auf den auslautenden Vocal der Wurzel über, z. B. *i-lab-ímmi*, *i-lab-inni* *o-boró-mmi*, *o-boro-nni*.

Gleich dem Nubischen besitzt auch das Kunama eine eigene, Verbalform für die Frage. Das Zeichen für diesen Modus lautet *-be*, welches im Aorist blos an den Verbalstamm (bei Stämmen, die mit Labialen oder *n* auslauten mit Hilfe des Bindevocals *i* oder *e*), im Futurum dagegen an die volle Form des Verbums angehängt wird. Darnach lauten die Formen der Frage:

Aorist	positiv *i-láb-i-be*	negativ	*i-lab-ímmi-be*
Futurum	„ *i-lab é-na-be*	„	*i-lab-inní-be*

Der Conditional wird durch die Anfügung der Partikeln *-šā*, *-yā* charakterisirt. Von diesen kann die erstere, wenn der Satz kein bestimmtes Verbum, sondern ein Nomen (Substantivum oder Adjectivum) mit hinzuzudenkender Copula enthält, diesem angehängt werden. Die Anfügung der beiden Conditional-Partikeln findet am Verbum in derselben Weise wie jene des Zeichens des Futurums *-na* statt. Z. B. *i-lab-é-šā*, *i-lab-é-yā*. Bei der negativen Aussage wird *-šā* oder *-a-bu* an den negativen Aorist angehängt, z. B. *i-lab-immi-šā*, *i-lab-imm-á-bu*.

Durch Anfügung des Wortes *ńa* „Zweck, Sache" an das Futurum wird ein Finalmodus gebildet, z. B. *na-ke-ná-ńa* „damit ich begegne" (ich werde begegnen-dass). Derselbe Zweck wird erreicht, wenn man das Futurum als Substantiv hinstellt und mit dem Object-Suffixe *-sī* versieht. Z. B. *abá ita-lā́ na-ná-na-sí na-ité-mmi* „ich fand zu Hause nichts zu essen" (ich Haus-in ich werde essen-zum ich fand nicht). Die letztere Fügung des Finalmodus wird meistens im Sinne des Optativs gebraucht. Z. B. *ená abá-sī ni-mé-sī* „dass du mich liebtest!"

Eine dem Kunama eigenthümliche Verbalform ist das Relativum. Es besteht darin, dass dem abgekürzten Aorist oder dem vollen Futurstamm das Suffix *-ma* oder *-ya* angefügt und die also gebildete Form wie ein Nomen behandelt wird. Z. B. *ka y-ína i-yā-ma-sí í-yā-ke* „er tödtete den Mann, welcher seinen älteren Bruder ermordet hatte", wörtlich: „Mann seinen-älteren Bruder er-hatte-ermordet-diesen er tödtete"; *riyā́na á-wa a-só-na-yā-sí* (oder *a-sá-na-ma-sí*) *e-só-na* „den Thaler, welchen mein Vater mir geben wird, werde ich dir geben". Davon bedeutet *a-so-na* „er wird mir geben". *agára bárē áura o-tak-ímmi-ma-i okóske* „es waren zwei Männer, welche die Sprache nicht kannten" wörtlich: „Mann zwei Sprache sie kannten-nicht-welche waren".

Paradigma.

lab „trocken werden".

1. Aorist.

a) positive Aussageform.

	Singular.	Dual.	Plural.
1. Pers.	*na-láb-ke*	incl. *kā-láb-ke*	*ka-láb-ke*
		excl. *mā-láb-ke*	*ma-láb-ke*

Singular.	Dual.	Plural.
2. Pers. *ni-láb-ke*	*mī-láb-ke*	*mi-láb-ke*
3. Pers. *i-láb-ke*	*mī-láb-ke*	*o-láb-ke*

b) negative Aussageform.

na-lab-ímmi u. s. w.

2. Futurum.

a) positive Aussageform.

Singular.	Dual.	Plural.
1. Pers. *na-lab-é-na*	incl. *kā-lab-é-na*	*ka-lab-é-na*
	excl. *mā-lab-é-na*	*ma-lab-é-na*
2. Pers. *ni-lab-é-na*	*mī-lab-é-na*	*mi-lab-é-na*
3. Pers. *i-lab-éna*	*mī-lab-é-na*	*o-lab-é-na*

b) negative Aussageform.

na-lab-inní u. s. w.

3. Interrogativform des Aorists

a) positive Aussageform.

na-lab-į-be, ni-lab-į-be, i-lab-į-be u. s. w.

b) negative Aussageform.

na-lab-ímmi-be, ni-lab-ímmi-be, i-lab-ímmi-be u. s. w.

4. Interrogativform des Futurums.

a) positive Aussageform.

na-lab-é-na-be, ni-lab-é-na-be, i-lab-é-na-be u. s. w.

b) negative Aussageform.

na-lab-inní-be, ni-lab-inní-be, i-lab-inní-be u. s. w.

Es gibt eine Reihe von Verben, deren Conjugation von der bisher erörterten abweicht. Es sind abgeleitete (Denominativ-) Verba, welche mit dem unregelmässigen Verbum *da* „machen" zusammengesetzt erscheinen, z. B. *afófa-da* „schäumen" von *áfofa* „Schaum", *bilíŋa-da* „blitzen" von *bilíŋa* „Blitz"; namentlich aber die aus dem Tigre und Amharna aufgenommenen Verbalstämme, wie z. B. *amānē-da* „vertrauen", *kabbārē-da* „begraben",

nabírā-da „bleiben" u. s. w. In diesen Verben bleibt der Stamm stets unverändert und das darauffolgende Verbum *da* wird flectirt. Dadurch erscheinen die Personal-Elemente förmlich in die Mitte des Verbums eingefügt.

Als Beispiel dieser Art von Conjugation möge *lī-da* „ausschauen, spähen" hier stehen:

1. Aorist.

a) positive Aussageform.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*lī-na-ke*	*lī-ma-ke*
2. Pers.	*lī-nu-ke*	*lī-mu-ke*
3. Pers.	*lī-s-ke*	*lī-n-ke*

b) negative Aussageform.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*lī-ná-mmi*	*lī-má-mmi*
2. Pers.	*lī-nú-mmi*	*lī-mú-mmi*
3. Pers.	*lī-sú-mmi*	*lī-mú-mmi*

2. Futurum.

a) positive Aussageform.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*lī-ná-na*	*lī-má-na*
2. Pers.	*lī-nú-na*	*lī-mú-na*
3. Pers.	*lī-sú-na*	*lī-mú-na*

b) negative Aussageform.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*lī-na-nní*	*lī-ma-nní*
2. Pers.	*lī-nu-nní*	*lī-mu-nní*
3. Pers.	*lī-su-nní*	*lī-mu-nní*

Verhältniss des Verbalausdruckes zum pronominalen Objectsausdrucke.

Wenn zum Verbalausdrucke ein pronominaler Objectsausdruck als Complement hinzutritt, dann sind dabei zwei Fälle zu unterscheiden:

1. Das Verbum steht in der ersten Person und das Complement gehört einer der drei Personen an, oder das Verbum steht in einer der drei Personen und das Complement gehört der dritten Person an.

In diesem Falle wird das pronominale Complement gleich einem Substantivum mit dem Object-Suffixe *-sī* versehen. Man sagt z. B. *abá enú-sī ná-mē-ke* „ich liebte dich" (ich dich liebte), *abá enú-sī ná-so-ke* „ich gab dir" (ich dir gab), *enú unú-sī ní-mē-ke* „du liebtest ihn", *enú unú-sī ní-šo-ke* „du gabst ihm", *unú unú-sī í-mē-ke* „er liebte ihn", *unú unú-sī í-šo-ke* „er gab ihm".

2. Das Verbum steht in der zweiten oder dritten Person und das Complement gehört der ersten oder zweiten Person an.

In diesem Falle unterbleibt die Bezeichnung der Person am Verbum ganz und wird das objective Complement an seine Stelle gesetzt. Man sagt: *enú á-so-ke* „du hast mir (uns) gegeben", *unú á-so-ke* „er hat mir (uns) gegeben", *éme á-so-ke* „ihr habt mir (uns) gegeben"; *unú é-so-ke* „er hat dir (euch) gegeben", *ime é-so-ke* „sie haben dir (euch) gegeben".

Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Grundzahlen des Kunama, denen das Quinar-Decimal-System und dialektisch auch das Vigesimal-System zu Grunde liegt, lautet:

1 *élla*	6 *kōn-t'-élla**)
2 *báre*	7 *kōn-te-báre*
3 *saddé*	8 *kōn-te-saddé*
4 *sallé*	9 *kōn-te-sallé*
5 *kụssúme*	10 *kōl-lákada, šẽba*

11 *kōllákad' élla*
12 *kollákada báre*
20 *šẽba báre — asúma*
21 *šẽba báre élla*
30 *šẽba saddé*
40 *šẽba sallá — asúma bárc* (20 × 2)
50 *šẽba kụssúme*
60 *šẽba kōn-t-élla*

*) *kōna* „Hand", daher *kōn-t'-élla* „Hand und eines".

100 *šēb'-ánda* „grosser Zehner“
200 *šēb-ánda bára*
1000 *úlufa* *)

Sprachprobe **).

fíla-te ṅóṅa-te élla-lā o-kós-ke, šigola-i o-kós-ke.
Maus-und Frosch-und eines-in sie-waren, Nachbarn sie-waren.
améla élla ina ṅoṅéna ***) *fíla-sī*: „*abá dígina-lā aké-da-no*
Tag einen dieser Frosch-da Maus-zur: „ich Hochzeit-zur geladen
gā-ne-ke-má kīn-á-ṅa góṅeda!“ *aké-s-ke.*
gehend-ich während Korn-mein-Besitzthum bewache!“ er sagte.
abárma fíla: „*abá kīn-é-a-sī goṅe-na-nní*“
aber Maus: „ich Korn-dein-Besitzthum-es bewachen-werde-nicht“
aké-s-ke ṅóṅa-sī. báddi ṅóṅa fíla-sī: „*abá kod-é-a*
sie sagte Frosch-dem. da Frosch Maus-der: „ich Freund-dein
numé-be? šigol-á-ṅa ená numé-be? kīn-á-ṅa-sī
nicht-wohl? Nachbar-mein du nicht-wohl? Korn-mein-Besitz-
goṅe-nk' a-so-na“ *aké-s-ke.* „*mäida*“ *aké-s-ke*
thum-es Behütung mir-wirst-geben“ er sagte. „gut“ sagte
fíla „*abá kīn-é-a-sī goṅe-ná-na*“. *ṅóṅa*
Maus „ich Korn-dein-Besitzthum-es bewachen-ich-werde“. Frosch
gā-s-ke. kína kā-lā gámba kó-s-ke. abárma fíla
ging-ab. Korn (Feld) Innerem-in Eidechse war. aber Maus
ain-ína gā-s-ke ṅóṅa kīn-í-a-lā y-ō-ke,
Person-stehlende ging Frosch (es) Korn-seinem-zu sie kam,
y-ō-má ína gambéna-sī í-nti-ke, í-nti-má
kommend diese Eidechse-da (Acc.) sie erblickte, erblickend
fíla ína gambéna-sī: „*abá ṅóṅa kin-í-a-sī*
Maus diese Eidechse-da-zu: „ich Frosch (es) Korn-sein (Acc.)
ná-una-yā ená abá-sī a-digin-ına-ma ni-sāsa-mé!“
stehlend du mich mich-heirathen-werdend verrathe-nicht!“
aké-s-ke. „*mäida*“ *aké-s-ke gámba. fíla kína-sī una-k-í*
sie sprach. „Gut“ sagte Eidechse. Maus Korn-das stahl-da
í-ka-ke.
ging-fort.

*) dem Arabischen entlehnt.

**) L. Reinisch. Die Kunama-Sprache in Nordost-Afrika. Wien 1881. S. 87. (Sitzber. d. k. Akad. d. Wiss. Hist.-phil. Classe, Bd. XCVIII, S. 171.)

***) für *ṅóṅa ina*.

IV. Die Sprache der Barea.

Allgemeiner Charakter der Sprache.

Die Sprache besitzt ein auf dem Prädicatverhältnisse beruhendes, durch Suffixe, die von den Possessiv-Suffixen verschieden sind, gebildetes Verbum, dagegen vermengt sie die beiden Kategorien des Attributs und Prädicats mit einander. Das substantivische und pronominale Attribut wird anders als das adjectivische aufgefasst. Subject und Object werden blos durch ihre Stellung zum Verbum unterschieden. Die Sprache besitzt kein Relativpronomen, sondern blos eine als Suffix auftretende Relativpartikel (gleichwie z. B. das Türkische und Mandžurische).

Die Laute.

1. Vocale.

a	*ä*	
e	*ö*	*o*
i	*ü*	*u*

2. Consonanten.

		h			
k	*g*				*ṅ*
—	*dž*	*š*	*y*		*ṅ*
t	*d*	*s*	*r*	*l*	*n*
—	*b*	*f*	*w*		*m*

Die Wurzel und das Wort.

Wenn auch die Sprache Suffixe besitzt, um die beiden Kategorien Nomen und Verbum in Bezug auf die Stammbildung

aus einander zu halten, so wendet sie doch noch in vielen Fällen einen und denselben Lautcomplex bald im Sinne des Nomens, bald des Verbums an. So bedeutet z. B. *de* sowohl „sterben" als „Tod", *moki* „Streit" und „streiten", *sem* „Gras" und „Gras machen", *tod-ni* „Wille" und „wollen", *öber-di* „Hunger" und „hungrig sein" u. s. w.

I. Das Nomen.

Die Sprache kennt die Auffassung des grammatischen Geschlechtes nicht. In vielen Fällen ist ihr selbst die Auffassung des natürlichen Geschlechtes nicht geläufig. So bedeutet z. B. *abta* sowohl „Gatte" als „Gattin", *selebi* sowohl „Bräutigam" als „Braut".

Die Zahl ist doppelt: Singular und Plural. Der letztere wird von dem ersteren durch Anfügung der Suffixe *-ta*, *-ka*, *-a* abgeleitet.

Beispiele:

Singular.	Plural.
bo „Schildkröte"	*bo-ta*
fe „Maus"	*fe-ta*
dže „Berg"	*dže-ta*
haboi „Affe"	*haboi-ta*
džel „Strauss"	*džel-ka*
ten „Kochtopf"	*ten-ka*
kafer „Korb"	*kafer-ka*
deregem „Löwe"	*deregem-ka*
ku „Mensch"	*ku-a*
ker „Dorn"	*ker-a*
terbi „Wurzel"	*terb-a*
defene „Blatt"	*defen-a*

Vor dem Suffixe *-ta* tritt im Plural der im Singular (im Auslaut) abgefallene Laut wieder hervor, z. B.:

Singular.	Plural.
fara „Pferd"	*farat-ta*
holki „Ameise"	*holkit-ta*
nihi „Zahn"	*nihit-ta*
woli „Wurm"	*wolit-ta*
ho „Bruder"	*hot-ta*

Nach den Lauten *s*, *l*, *n* findet oft Assimilation des Lautes *t* des Plural-Suffixes *-ta* statt. Z. B.

Singular.	Plural
wos „Hund“	*wos-sa*
kodil „Hyäne“	*kodil-la*
wol „Haus“	*wol-la*
tane „Stein“	*tan-na*

Von den Casus haben der Subjects- (Nominativ) und der Objects-Casus (Accusativ) keinen lautlichen Ausdruck, sondern müssen lediglich aus der Stellung im Satze erkannt werden. Der Accusativ geht dem Verbum des Satzes regelmässig unmittelbar voran, während der Nominativ entweder an der Spitze des Satzes stehen oder dem Verbum nachfolgen kann.

Man sagt z. B. *wol ai-te* „ich habe ein Haus gebaut“, *bena dubko wolai-to* „er sprach das laute Wort“. Dagegen kann *mušiṅge bena dubko wolai-to* „der Häuptling sprach das laute Wort“ (laut rief der Häuptling) auch heissen: *bena dubko wolai-to mušiṅge.*

Das Genitivverhältniss wird dadurch ausgedrückt, dass man den bestimmenden Ausdruck dem zu bestimmenden unmittelbar vorsetzt. Man sagt: *Keren log* „das Gebiet von Keren“, *Habeš log* „das Land Abessinien“, *Nera bena* „die Sprache der Nera“ (Barea).

Der Dativ (Casus des entfernteren Objectes) wird meistens gleich dem Accusativ lautlich gar nicht bezeichnet, und dies ist gewöhnlich in Sätzen der Fall, wo neben ihm ein Accusativ sich findet. Dann wird der Dativ dem Accusativ unmittelbar vorangestellt. Sonst wird der Dativ durch das Suffix *-go**) gekennzeichnet. Man sagt z. B. *te- dade ula wolaito* „sie sprach zu ihren Schwiegertöchtern“ (zu ihrer Söhne Frauen sprach sie), *Mohammed-go neg* „gib (es) Mohammed“, *ku-go es* „sage (es) dem Manne“, *töba Moab lug-go o̧nko* „sie kamen nach dem Lande Moab“.

Durch die Postposition *-go* wird auch der Local ausgedrückt z. B. *Keren-go keneidero* „er bleibt in Keren“, *o-wol-go tatto* „er sass bei meinem Hause“.

---

*) Diese Postposition ist, sowie alle anderen, ein echtes Substanzwort.

Auf ähnliche Weise werden die übrigen localen und temporalen Verhältnisse durch Postpositionen wiedergegeben. So bezeichnet *-gi* (*-ge*) die Richtung gegen und von Etwas, z. B. *Bilatus-gi doñko* „sie brachten ihn zu Pilatus", *Barka-gi förto* „er floh aus Barka"; *-alke* „die Begleitung" (Social), z. B. *Mohammed-alke alliñgito* „ich werde mit Mohammed gehen", *aman rebbi te-alke allego* „bei Gott, ich gehe mit ihm!"

Das Adjectivum.

Das Adjectivum folgt sowohl im Sinne des Attributs als auch im Sinne des Prädicats dem Substantivum, zu welchem es gehört, nach. Wie es scheint, nimmt es im Sinne des Attributs die Bezeichnung des Numerus und Casus des vorangehenden Substantivums auf sich. Man sagt: *ku sur-go* „ein schwarzer Mann" und „der Mann ist schwarz"; *toko sur-go* „ein schwarzes Weib" und „das Weib ist schwarz"; *doñgadi haki-ko* „das schöne Mädchen" und „das Mädchen ist schön". Bei der Bildung des Plurals tritt das Pluralzeichen *-te*, *-to* vor das Adjectiv-Suffix *-ko*, *-go*, *-ši* u. s. w. So lautet *sur-ko*, *sur-go* „schwarz", im Plural *sur-te-go*, *wor-ko* „neu" = *wor-te-go*.

Das Pronomen.

Die Formen des persönlichen Pronomens lauten:

	Singular.	Plural.
1.	Pers. *ag**)	*heiga*
2.	Pers. *eñga*, *eñgo*	*eñgane*
3.	Pers. *több*, *tüb*	*töba*

Zur Bezeichnung der obliquen Casus (wobei der nähere und der entferntere Objectscasus stets durch *-go* ausgedrückt werden) bedient man sich der abgekürzten Personalpronomina, deren Uebersicht folgendermassen lautet:

	Singular.	Plural.
1.	Pers. *o-*	*he-*
2.	Pers. *eñga-*	*eñgo-*
3.	Pers. *te-*	*teba-*

*) *ag* steht wohl für ein älteres *aga*.

Beispiele für das Genitivverhältniss:

o-wol „mein Haus", *enga-wol* „dein Haus", *te-wol* „sein Haus", *he-wol* „unser Haus", *engo-wol* „euer Haus", *teba-wol* „ihr Haus".

Beispiele für die anderen Casusverhältnisse:

o-go „zu mir", *o-go dirto* „er hat mich geschlagen", *enga-go* „dir", *enga-go dirto* „er hat dich geschlagen", *te-go ninto* „er gab ihm", *te-go dirto* „er hat ihn geschlagen", *he-go* „uns", *he-go dirto* „er hat uns geschlagen", *engo-go messo* „er sagte euch", *teba- tilbe-gi* „zwischen ihnen" (ihrer-Mitte-in).

Zur Hervorhebung der Pronomina wird eine Reihe von Worten angewendet, nämlich: *eite*, *konin* „Leib", *kele* „Kopf", *kere* „Stirn", *taua*, *tilbe* „Bauch, Inneres", *foke* „Rücken", *tolko* „Fuss". Diese Ausdrücke begleiten das jeweilige Pronomen als (nachgesetzte) Apposition oder wird dasselbe zu ihnen ins Genitivverhältniss gestellt. Man sagt: *ag eite* oder *o-eite* „ich selbst", *ag konin* oder *o-konin* „ich selbst" u. s. w.

Pronomen demonstrativum.

Die Pronomina demonstrativa, welche, wenn mit einem Substantivum verbunden, demselben nachgesetzt werden, lauten:

Singular.	Plural.
„dieser" *yi*, *i*	*yi-gu*, *i-gu*
„jener" *te*	*te-gu*

Z. B. *ku yi* „dieser Mann", *ku-a i-gu* „diese Leute" *ku te* „jener Mann", *ku-a te-gu* „jene Leute".

Pronomen interrogativum.

Hier fungirt *nu*, *nan*, *nane* im Sinne unseres „wer", und *endeha* im Sinne unseres „welcher, was für ein". Z. B. *nan oto*? „wer ist gekommen?" *toko oto-gu nane-n?* „die Frau, welche angekommen ist, wer ist sie?" *endeha* wird dem Worte, zu welchem es gehört, vorgesetzt. Z. B. *endeha toko*? „was für eine Frau?" *endeha ku*? „was für ein Mann?" *endeha gar*? „was für ein Geschäft?" *endeha messe*? „was hast du gesagt?"

Pronomen relativum.

Die Sprache besitzt ein Relativ-Suffix, nämlich *-ko* (*-ku*, *-ke*, *-go*, *-gu*, *-ge*), mittelst dessen auch Adjectiva gebildet werden. Z. B. *sur-ko* oder *sur-go* „schwarz" (eigentl. „Schmutz, Schwärze-welches"), *eren-ke* „weiss" (eigentl. „Weisse, Helle-welches") u. s. w.

Ganz in derselben Weise wird das Relativ-Suffix als Relativ-partikel dem Verbum finitum des Relativsatzes angehängt. Man sagt: *alle* „ich gehe", *alle-ge* „ich, der ich gehe"; *tita* „du hast gesehen", *tita-ko* „der du gesehen hast"; *oto* „er ist gekommen", *oto-gu* „er, der da gekommen ist".

Man vergleiche: *doŋgadi hakiko Keren-gi otu-gu nane-n?* „Das schöne Mädchen, welches von Keren gekommen ist, wer ist es?" *doŋgadi tita-ko hakiko* „das Mädchen, das du gesehen hast, ist schön".

Die Relativpartikel kann in Relativsätzen auch fehlen, z. B. *ku oto tite* „hast du den Mann, der gekommen ist, gesehen?" (Mann gekommen hast gesehen?) für *ku oto-gu tite?*

II. Das Verbum.

Das Verbum des Barea ist durch Personal-Suffixe charakterisirt, welche dem Stamme angehängt werden. Dadurch ist es von den Possessivfügungen, welche auf der Präfigirung der Personal-Elemente vor das Nomen beruhen, hinreichend geschieden. Der Zusammenhang der Singular-Suffixe des Verbums mit dem selbstständigen Personal-Pronomen erhellt aus der folgenden Zusammenstellung:

Selbstständiges Pronomen.	Verbal-Suffixe.
1. Pers. *a-g*	*-i*, *-e*
2. Pers. *e-ŋga*	*-e*, *-a*
3. Pers. *t-ö-bb*	*-o*, *-u*

Die Suffixe des Plurals werden durch ein den Singular-Elementen vortretendes *k*, *g* abgeleitet. Die vocalischen Elemente können in der ersten Person ganz abfallen. Daraus ergibt sich die nachfolgende Uebersicht der Plural-Suffixe:

1. Pers. *-ki -ke*, *-gi*, *-ge*, *-k*, *-g*
2. Pers. *-ke*, *-ka*, *-ge*, *-ga*
3. Pers. *-ku*, *-go*

Was die Genera des Verbums anlangt, so existiren neben dem Activ ein Passiv und Causativ, von denen das erstere mittelst des Suffixes *-ei* (als Verbalstamm in der Bedeutung „werden, geschehen" gebräuchlich), das letztere mittelst des Suffixes *-igis*, *-egis* abgeleitet wird. Z. B. *bel* „zerbrechen", *bel-ei* „zerbrochen werden", *bel-egis* „zerbrechen lassen"; *tes* „binden", *tes-ei* „gebunden werden", *tes-igis* „binden lassen".

Identisch mit dem Causativcharakter ist (wie in unseren Sprachen) der Charakter des Denominativums. Man vergleiche *kute* „Kleid", *kut-egis* „bekleiden"; *moki* „Streit", *mok-igis* „Streit machen, veranlassen"; *bor-ši* „Kraft", *bor-s-igis* „kräftigen"; *gir-ši* „Länge", *gir-s-egis* „lang machen".

An Zeiten besitzt das Barea folgende fünf: den Aorist, das Durativ, das Perfectum, das Plusquamperfectum und das Futurum.

Der Aorist wird durch die Anfügung der Verbal-Suffixe an den einfachen Stamm gebildet. Z. B. *sol-o* „er liebte, liebt".

Das Durativ charakterisirt das Suffix *-ter*, *-der* (nach Vocalen und Liquiden). Z. B. *sol-der-u* „er liebt" (*he is loving*), *sol-ei-der-u* „er wird geliebt", *sol-igin-der-u**) „er veranlasst zu lieben", *sol-igis-ei-der-u* „er wird zum Lieben veranlasst".

Das Perfectum wird mittelst des Suffixes *-te* gebildet, welches nach *s* und *l* sein *t* diesen Lauten assimilirt. Z. B. *ai-t-o* „er hat gemacht", *met-t-o* „er hat verflucht", *des-s-o* (für *des-t-o*) „er hat sich gesättigt", *sol-l-o* „er hat geliebt", *med-ei-to* „er ist verflucht worden", *med-egis-s-o* (für *med-egis-t-o*) „er hat veranlasst zu verfluchen".

Das Plusquamperfectum wird durch Verbindung des Participiums in *-no* mit einem der Perfecta *deṅgi-to*, *kenai-to*, *walnai-to* „ich bin gewesen" ausgedrückt. Z. B. *med-no deṅgi-to* „er hatte verflucht" (er war ein Verfluchender gewesen).

Das Futurum wird auf zweifache Weise wiedergegeben: 1. durch eine nicht flectirte Form, die durch Anfügung von *-guto*, *-aṅguto*, *-iṅguto*, *-uṅgito*, *-uṅgeto* an den Verbalstamm entsteht, 2. durch eine Infinitivform, die in der ersten Person das Suffix *-ege*, in der zweiten und dritten Person das Suffix *-iṅga* zeigt, in Verbindung mit dem Verbum *sol* „lieben, wünschen". Z. B. *med-ege sol-e* „ich werde verfluchen", *med-iṅga sol-o* „er wird verfluchen".

*) für *sol-igis-der-u*. Das Suffix *-igis* lautet vor dem hier ausschliesslich gebräuchlichen *-der* = *-igin*

An Modi kommen im Barea vor: der Conditional, der Optativ und der Imperativ.

Der Charakter des Conditionals ist das Element *a*, welches den Perfect-Suffixen vorgesetzt wird. Z. B. *ai-a-to* „er würde machen", *fit-a-to* „er würde ignoriren", *med-ei-a-to* „er würde verflucht werden", *med-igis-a-to* „er würde verfluchen lassen".

Der Optativ wird gebildet, indem man dem Stamme folgende Suffixe anhängt:

	Singular.	Plural.
1.	Pers. *-te*	*-te*
2.	Pers. *-ten*	*-to*
3.	Pers. *-ten*	*-ton*

Dazu tritt im ganzen Singular und in der dritten Person des Plurals das Suffix *-gas*, in der ersten und zweiten Person des Plurals das Suffix *-kas*. Z. B. *met-ten-gas* „hätte er verflucht", *sol-len-gas* „hätte er geliebt", *leb-ei-te-gas* „wenn ich verheirathet worden wäre".

Der Imperativ zeigt innerhalb der zweiten Person Sing. in manchen Fällen den reinen Verbalstamm (z. B. *tol* „kaufe"), in anderen Fällen ein auch sonst im Passiv vorkommendes Suffix *-k* (Z. B. *de-k* „sieh" von *di*, *se-k* „stirb" von *si*, *le-k* „trink" von *li*, *kad-e-k* „werde geschlachtet" für *kad-ei-k*). Mehrere Verba, die in *s* auslauten, fügen ein *-n* an, dem das auslautende *s* assimilirt wird (z. B. *kun* „rufe" von *kus*, *logon* „eile" von *logos*, *men* „sage" von *mes*). Dasselbe findet auch im Imperativ des Causativs statt, z. B. *des-egin* „lass sättigen" von *des-egis*, Causativ von *des* „satt werden".

Die zweite Person des Plurals hat das Suffix *-ga*, *-ge*. Z. B. *dese-ga* „werdet satt". Das Zeichen der dritten Pers. Sing. und Plur. lautet *-am*, *-em*. Z. B. *des-am* oder *des-em* „er möge satt werden, sie mögen satt werden".

Jede positive Aussageform kann durch Vorsetzung einer der Negativpartikeln *ka*, *ma* in die entsprechende negative umgewandelt werden, und zwar wird *ka* im Aorist, Durativ und der ersten Form des Futurums, *ma* dagegen in den übrigen Bildungen angewendet.

Um das bisher über das Barea-Verbum Vorgetragene zu veranschaulichen, werden wir ein Paradigma des Verbums *med* „verfluchen" nachfolgen lassen.

I. Activum.

		Positive Aussageform.	Negative Aussageform.
		Aorist.	
Sing.	1. Pers.	*med-e*	*ka med-e*
	2. Pers.	*med-a*	*ka med-a*
	3. Pers.	*med-o*	*ka med-o*
Plur.	1. Pers.	*med-ek*	*ka med-ek*
	2. Pers.	*med-ege*	*ka med-ege*
	3. Pers.	*med-i*	*ka med-i*
		Durativ.	
Sing.	1. Pers.	*met-ter-i*	*ka met-ter-i*
	2. Pers.	*met-ter-a*	*ka met-ter-a*
	3. Pers.	*met-ter-u*	*ka met-ter-u*
Plur.	1. Pers.	*met-ter-ek*	*ka met-ter-ek*
	2. Pers.	*met-tur-ko*	*ka met-tur-ko*
	3. Pers.	*met-ter-i*	*ka met-ter-i*
		Perfectum.	
Sing.	1. Pers.	*met-t-e*	*ma met-t-e*
	2. Pers.	*met-t-a*	*ma met-t-a*
	3. Pers.	*met-t-o*	*ma met-t-o*
Plur.	1. Pers.	*met-ta-go*	*ma met-ta-go*
	2. Pers.	*met-ta-go*	*ma met-ta-go*
	3. Pers.	*met-t-ko*	*ma met-t-ko*
		Plusquamperfectum.	
Sing.	1. Pers.	*medno deṅgi-t-e*	*ma medno deṅgi-t-e*
	2. Pers.	*medno deṅgi-t-a*	*ma medno deṅgi-t-a*
	3. Pers.	*medno deṅgi-t-o*	*ma medno deṅgi-t-o*
Plur.	1. Pers.	*medno deṅgi-ta-go*	*ma medno deṅgi-ta-go*
	2. Pers.	*medno deṅgi-ta-go*	*ma medno deṅgi-ta-go*
	3. Pers.	*medno deṅgi-t-ko*	*ma medno deṅgi-t-ko*
		Futurum.	
Sing.	1. Pers.	*med-ege sol-e*	*ma med-ege sol-e*
	2. Pers.	*med-iṅga sol-a*	*ma med-iṅga sol-a*
	3. Pers.	*med-iṅga sol-o*	*ma med-iṅga sol-o*

		Positive Aussageform.	Negative Aussageform.
Plur.	1. Pers.	*med-ega sole-k*	*ma med-ega sole-k*
	2. Pers.	*med-inga sole-ge*	*ma med-inga sole-ge*
	3. Pers.	*med-inga sol-i*	*ma med-inga sol-i*

Conditional.

Sing.	1. Pers.	*med-a-t-e*	*ma med-a-t-e*
	2. Pers.	*med-a-t-a*	*ma med-a-t-a*
	3. Pers.	*med-a-t-o*	*ma med-a-t-o*
Plur.	1. Pers.	*med-a-te-go*	*ma med-a-te-go*
	2. Pers.	*med-a-te-go*	*ma med-a-te-go*
	3. Pers.	*med-a-te-go*	*ma med-a-te-go*

Optativ.

Sing.	1. Pers.	*met-te-gas*	*ma met-te-gas*
	2. Pers.	*met-ten-gas*	*ma met-ten-gas*
	3. Pers.	*met-ten-gas*	*ma met-ten-gas*
Plur.	1. Pers.	*met-ta-kas*	*ma met-ta-kas*
	2. Pers.	*met-to-kas*	*ma met-to-kas*
	3. Pers.	*met-ton-gas*	*ma met-ton-gas*

Imperativ.

Sing.	2. Pers.	*med*	*ma med*
	3. Pers.	*med-em*	*ma med-em*
Plur.	1. Pers.	*mede-ga*	*ma mede-ga*
	2. Pers.	*med-am*	*ma med-am*

II. Passivum.

Positive Aussageform.	Negative Aussageform.
Aorist.	
medei	*ka medei*
Durativ.	
med-ei-ter-i	*ka med-ei-ter-i*
Perfectum.	
med-ei-t-e	*ma med-ei-t-e*
Conditional.	
med-ei-a-te	*ma med-ei-a-te*

	Positive Aussageform.	Negative Aussageform.
	Optativ.	
	med-ei-te-gas	*ma med-ei-te-gas*
	Imperativ.	
Sing. 2. Pers.	*med-e-k*	*ma med-e-k*
3. Pers.	*med-ey-em*	*ma med-ey-em*
Plur. 1. Pers.	*med-ei-ga*	*ma med-ei-ga*
2. Pers.	*med-ey-am*	*ma med-ey-am*

Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Grundzahlen, denen das Quinar-Decimal-System zu Grunde liegt, lautet:

1 *doko, toko*	6 *data*
2 *are-ga*	7 *dž-ariga* (5 + 2)
3 *sane*	8 *dis-sena* (5 + 3)
4 *šone*	9 *lefete-mada**) (10 — 1)
5 *oita*	10 *lefek*

11 *lefka doko*
12 *lefka arega*
20 *dokuta***)
21 *dokuta doko*
30 *san-lefeta*
40 *šon-lefeta*
100 *möt****)

Sprachprobe†).

I. Das Pater Noster.

He-aben nere-ge ut-ko, eŋg-ade kuddus-
Unser-Vater Himmel-im ist welcher, dein Name geheiligt
ney-am††), *eŋga-šimet wo-n-em, eŋga-soliŋga ey-am nere-gi*
sei, dein Reich komme, dein-Wil[le] geschehe Himmel-im

*) *mada* bedeutet „ausser, ohne".
**) Spuren des Vigesimal-Systems?
***) dem Tigre entlehnt.
†) Reinisch L. Die Barea-Sprache. Wien 1874. 8. S. 81.
††) *quddusne* „Heiligkeit" dem Tigre entlehnt.

lug-go, he-koberi wal-n-i-gin-der-ko)* *enton*
Erde-auf, unser Brod Tag-zubringen-machen-zum-welches heute
da, he-wańgel fińe ha, heige le he-negus-guna-
gib, unsere Schuld erlasse uns, wie auch unserem-Botmässigen-
*go**) fiń-in-dere-k, fitnet-***) gi ma nanegine†) lakin††)*
zu wir erlassen, Versuchung-in nicht führe-hinein sondern
košei mesa-ko-gi dihin-ni-gin-†††) ha. Amen.
Uebel grossem-aus rette-uns. Amen.

II. Leidensgeschichte Jesu.

lug keren-t-o mušińga deroń si-gegin-ado gomena-ko†).*
Erde hell-wurde Häuptlinge alle Tödtung berathschlagten.
tesiń-foke sońgi-go, Bilatus-gi doń-ko. yi
Fesselung-nach sie führten fort, Pilatus-zu sie brachten. Diesem
foko keyen-ai-t-o-ko††) Yudas desn-ei-t-o*
nach Verrath-gemacht-hat-welcher Judas Reue-empfand-er
san-lefta real-ka mušińga digi do-t-o u wolai-t-o:
dreissig Piaster Häuptlingen zu er-brachte und sprach:
„ku wańgel mada, keyen-ai-t-e-k koško
„Mann Schuld ohne, Verrath-ich-habe-gemacht-welcher Schlechtes
ai-t-e“. — wola-ko: „endeha gar da-ge
ich-habe-gemacht“. — sie sagten: „Welche Angelegenheit Volk
i? konin iš-e.“ — tübb real-ka wagi te-gi
für dies? selbst du-weisst“. — er die Piaster Ort diesen-am
sau-t-o al-t-o sänekn-ei-t-o. mušińga-ta gomat ai-ko,
er-warf-weg er-ging er-sich-erhängte. Häuptlinge Rath hielten,
ba dol-ko hemena habil-nińguto. log esük enton kitto
Acker sie-kauften Fremde zu-begraben. Ort bis heute Blut(es)
ba kun-ei-t-o†††).*
Acker wird-genannt.

---

*) *wal* „den Tag zubringen“ = Tigre *wa'l*.
**) Tigre *negus* „König“.
***) arab. *fitnat-ũ*, vulgär *fitnet, fitneh*.
†) Imperativ von *nan-egis*.
††) arab.-tigre *lakin*.
†††) für *dihin-ni-gis-n* von *dihin* = Geez *daχana*.
*†) Tigre *gomat* „Rath“.
*††) arab. *χiyānat-ũ*.
*†††) von *kus* „rufen, sagen“.

eŋg'-amal heggi sam! le wal-ne-ki ker) urta*
Dein-Tag glücklich sehr! gut den Tag bring zu! Freude (Glück)
eŋg-ade genni? — genni kun-ei-t-e? — o-
finde. — Dein-Name wie? — wie wirst du genannt? — mein-
ade Selman. — eŋg-aben ade genni? — o-aben
Name Selman. — Deines Vaters Name wie? — meines Vaters
ade Aggar. — hegi ken-ei-der-e? — dže-ge
Name Aggar. — wo bist du sesshaft geworden? — Berg-auf
u-de. — endeha sol-der-e? — 'yi-gi ken-iŋguto
ich bin. — Was wünschest du? — hier-auf dass ich bleibe
sol-der-e. — eŋg-alke endeha ai-guto — kalo
ich wünsche. — Dir-mit was ich werde machen? — Essen
*neg!**) — yi-gi defeti ta habomba ta. — eŋga*
gib! — hier-auf Lotosbrod und Sauerbrei und. — Du
dese-ši ka dese-ši? düreb-s-ei-t-e? — alfa nin! — kal, lek!
satt nicht satt? bist durstig? — Bier gib! — iss, trink!
— yi-gi dad-der-e! — he-tilbe-gi dat! —
— hier-auf ich-bleibe-sitzen! — unsere-Mitte-in setz-dich! —
dehe-ge ken-ey-am! ešük kasai-g ude. — eŋga-
Eines-in wollen-wir-bleiben! bis morgen-zu ich bleibe. — deine-
*kiše***) le sam, le deb!*
Nacht gut sehr, gut schlaf!

---

*) arab. *χair*, äthiop. *χēr*.
**) von *nin* „geben".
***) türk. *gidže?*

V. Die Sprache der S-umale (T-umale).

Die Laute.

1. Vocale.

	a	*ą*		
e	*ę*	*ä*	*o*	*ǫ*
i	*į*	*ů*	*u*	*ų*

2. Consonanten.

		h				
k	—					*ṅ*
—	*d̲'*				*ṅ*	*n̲*
t	*d*	*s*	*y*	*r*	*l*	*n*
—	*b*	*f*	*w*			*m*

Der Laut *d̲'* ist nach dem, was ich der Beschreibung des Lautes *ṅ*, zu welchem er gehört, entnehmen kann, ein mouillirtes *d̲* (alveolarer Dental). Es scheint mit der Articulation von *d̲'* und *ṅ* ein leises Schnalzen verbunden zu sein *).

*) L. Tutschek drückt den betreffenden Laut durch *dg* aus, vergisst aber ganz, die Aussprache dieses neuen Zeichens *dg* zu erläutern. Ich habe zur Ermittlung der Aussprache folgenden Weg eingeschlagen. Rüppell wendet in seinen Vocabularien *dg* an, wahrscheinlich nach derselben ungenauen Auffassung wie Tutschek. Seinem *dg* entspricht aber in den neueren auf genauer Auffassung der Laute beruhenden Vocabularien *d'* oder *dž*. So schreibt Rüppell: Dinka: *ledg*„ Zahn" = bei Mitterrutzner *léj* d. i. *ledž*, Schilluk: *uidg* „Kopf" und *maidg* „Feuer" = bei Schweinfurth *uid'*, *mad'*.

I. Das Nomen.

Da der Sprache die Auffassung des grammatischen Geschlechtes unbekannt ist, so kommen hier blos die beiden Kategorien des Numerus und Casus in Betracht.

Was die erste Kategorie anbelangt, so unterscheidet die Sprache Singular und Plural durch bestimmte Präfixe von einander. Diese lauten für den Plural *s-*, *h-*, *y-* und sollen nach L. Tutschek ganz gleichbedeutend sein. So lautet der Name des Volkes im Singular *Umale,* im Plural *S-umale*, *H-umale* oder *Y-umale.*

Beispiele:

Singular	Plural.
ďet „Mann“	*si-ńet*
burt „Mauer“	*sę-burte*
aď „Kopf“	*h-aď*

Von den Casus wird der Nominativ gar nicht, die übrigen, mit Ausnahme des Genitivs, durch Postpositionen bezeichnet. Der Genitiv wird dadurch ausgedrückt, dass man den bestimmenden Ausdruck dem zu bestimmenden voranstellt und dabei den ersteren mit dem auf den letzteren hinweisenden Possessivpronomen versieht. Man sagt für: „das Feld des Vaters“ *ďeń ųruń-ra* „Vater-sein Feld“.

Das Adjectivum.

Das Adjectivum wird im Sinne des Attributs dem Substantivum, zu welchem es gehört, nachgesetzt und stimmt mit ihm in Betreff der Zahl überein, d. h. wird mit demselben Präfixe wie dieses versehen.

Beispiele:

Singular.	Plural.
aď utru „ein grosser Kopf“	*h-aď h-utru*
burt b-utru „eine grosse Mauer“	*sę-burte s-utru*
ďet ď-utru „ein grosser Mann“	*si-ńet s-utru*

Die beiden letzten Fälle sind deswegen merkwürdig, weil sie darthuen, dass auch im Singular (unter Vortritt eines Artikels oder mit Hilfe eines dem Anlaute des Substantivums identischen, Bindelautes?) eine Uebereinstimmung des Attributes mit dem Substantivum, zu welchem es gehört, stattfindet.

Das Pronomen.

Die Formen des persönlichen Pronomens lauten:

	Singular.	Plural.
1.	Pers *ṅ i*	*ṅi-nde*
2.	Pers. *ṅ o*	*ṅo-nda*
3.	Pers. *ṅ u*	*ṅe-nda*

Das Genitivverhältniss wird durch das Pronomen possessivum ausgedrückt, dessen Uebersicht folgendermassen lautet:

	Singular.	Plural.
1.	Pers. *ŋr-i-ṅ*	*ŋr-i-n*
2.	Pers. *ŋr-o-ṅ*	*ŋr-o-n*
3.	Pers. *ŋr-u-ṅ*	*ŋr-e-n*

Diese Ausdrücke werden wie Adjectiva behandelt und stimmen als solche mit dem Substantivum, zu welchem sie gehören, überein. Man sagt z. B. *s-oya s-ŋron* „euere Sandalen".

Für die Darstellung des Objectsverhältnisses (Dativ und Accusativ) besitzt die Sprache Präfixe, welche dem Verbum vorangestellt werden und (wie im Kunama) die Stelle des wegbleibenden Subjects-Ausdruckes einnehmen.

Diese Objects-Präfixe lauten:

	Singular.	Plural.
1.	Pers. *d-*	*d-ŋṅk-*, *d-ŋṅ-*
2.	Pers. *n-*	*n-ŋṅk-*, *n-ŋṅ-*
3.	Pers. *n-*	*n-ŋṅk-*, *n-ŋṅ-*

Man sagt: *ṅu dŋ-bŋrr* „er schlägt mich", *ṅu nŋ-bŋrr* „er schlägt dich" u. s. w.

Pronomen demonstrativum.

Auf nahe Gelegenes weist *re*, auf Entferntes *ri* hin. Beide nehmen, wenn sie mit Nominalausdrücken verbunden werden, die letzte Stelle ein. Emphatische Formen beider sind *rē ki* „dieser da", *rī-ki* „jener dort".

Pronomen relativum.

Die Sprache besitzt kein Relativpronomen.

II. Das Verbum.

Das Tumale-Verbum ist auf dem Prädicatsverhältnisse aufgebaut. Die zu seiner Bildung verwendeten Pronominal-Präfixe sind sowohl von den Possessiv- als auch von den Objectiv-Elementen ganz verschieden. Diese verbalen Pronominal-Präfixe lauten:

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*y-*	*n-*
2. Pers.	*w-*	*ṅ-*
3. Pers.	—	*k-*

Das Präsens von *ayo* „trinken" lautet:

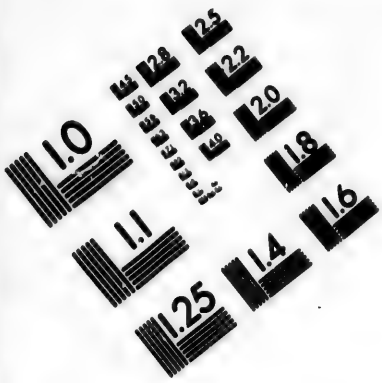
	Singular.	Plural.
1. Pers.	*ṅi y-ayo*	*ṅinde n-ayo*
2. Pers.	*ṅo w-ayo*	*ṅonda ṅ ayo*
3. Pers.	*ṅu ayo*	*ṅenda k-ayo*

Das Tumale-Verbum scheint ziemlich reich an Stammbildungen zu sein. *korgk* z. B. bedeutet „stehlen, rauben", *ṅ korgk* „berauben", *kor-ani* oder *kor-ini* „für einen Anderen stehlen", *kor-andi*, *kor-indi* oder *kor-iandi* „auf Raub ausgehen", *kor-ada* oder *kor-aṅḍa* „durch Raub herbeischaffen".

Von Zeiten werden vier unterschieden, nämlich ein Präsens, zwei gleichbedeutende Präterita und ein Futurum. Davon hat das eine der Präterita ein suffigirtes *e* und das Futurum ein suffigirtes *-ruṅen* zum Charakter, während der Charakter des zweiten Präteritums in gewissen dem Stamme vortretenden Präfixen zu liegen scheint. Wir wollen zur Erläuterung des Vorgetragenen die Abwandlung der drei Zeitwörter *en* „sein", *almgk* „sammeln" und *ayo* „trinken" hersetzen.

Präsens.

Sing.	1. Pers.	*ṅi y-en*	*ṅi y-almgk*	*ṅi y-ayo*
	2. Pers.	*ṅo w-en*	*ṅo w-almgk*	*ṅo w-ayo*
	3. Pers.	*ṅu en*	*ṅu almgk*	*ṅu ayo*
Plur.	1. Pers.	*ṅinde n-en*	*ṅinde n-almgk*	*ṅinde n-ayo*
	2. Pers.	*ṅonda ṅ en*	*ṅonda ṅ-almgk*	*ṅonda ṅ-ayo*
	3. Pers.	*ṅenda k-en*	*ṅenda k almgk*	*ṅenda k ayo*



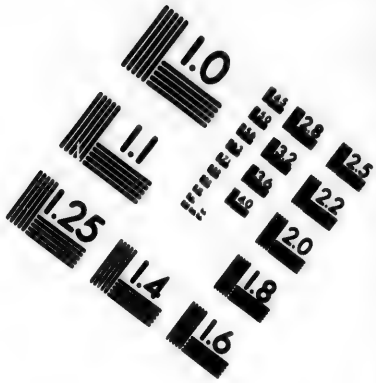
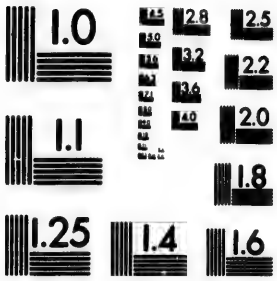
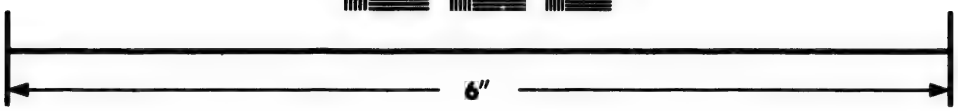
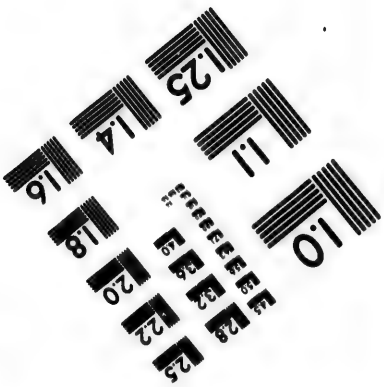


IMAGE EVALUATION TEST TARGET (MT-3)







Photographic Sciences Corporation

23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503

Präteritum I.

Sing.	1. Pers.	*ṅi y-irin*	*ni y-älmąk*	*ṅi y-oyo*
	2. Pers.	*ṅo w-irin*	*ṅo w-älmąk*	*ṅo w-oyo*
	3. Pers.	*ṅu irin*	*ṅu älmąk*	*ṅu oyo*
Plur.	1. Pers.	*ṅinde n-irin*	*ṅinde n-älmąk*	*ṅinde n-oyo*
	2. Pers.	*ṅonda ṅ-irin*	*ṅonda ṅ-älmąk*	*ṅonda ṅ-oyo*
	3. Pers.	*ṅenda k-irin*	*ṅenda k-älmąk*	*ṅenda k-oyo*

Präteritum II.

ṅi y-irin-e *ṅi y-älmąk-e* *ṅi y-oyo-e*

Futurum.

Sing.	1. Pers.	*ṅi y-ark-ruṅen*	*ṅi y-almąk-ruṅen*
	2. Pers.	*ṅo w-ark-ruṅen*	*ṅo w-almąk-ruṅen*
	3. Pers.	*ṅu ark-ruṅen*	*ṅu almąk-ruṅen*
Plur.	1. Pers.	*ṅinde n-ark-ruṅen*	*ṅinde n-almąk-ruṅen*
	2. Pers.	*ṅonda ṅ-ark-ruṅen*	*ṅonda ṅ-almąk-ruṅen*
	3. Pers.	*ṅenda k-ark-ruṅen*	*ṅenda k-almąk-ruṅen*

Sing. 1. Pers. *ṅi y-ed̲-ruṅen*
2. Pers. *ṅo w-ed̲ ruṅen*
3. Pers. *ṅu ed̲-ruṅen*
Plur. 1. Pers. *ṅinde n-ed̲-ruṅen*
2. Pers. *ṅonda ṅ-ed̲-ruṅen*
3. Pers. *ṅenda k-ed̲-ruṅen*

Die Sprache besitzt kein Passivum. Dasselbe wird durch eine active Construction, worin das passive Subject zum activen Object wird, umschrieben. Man sagt z. B. für „ich werde geschlagen, du wirst geschlagen, wir werden geschlagen“ *dę-berre* „man schlägt mich“, *nę-berre* „man schlägt dich“, *dęṅ-berre* „man schlägt uns“ u. s. w.

Die Sprache scheint keine negativen Adverbia zu kennen, da sie einen eigenen Ausdruck für die negative Aussage des Verbums besitzt. Derselbe besteht in der Präfigirung eines *k* vor den Verbalstamm, der damit zugleich am Ende verkürzt wird und als Participium fungirt. Die Conjugation wird durch die Abwandlung des darauf folgenden Verbum substantivum bewerkstelligt. Man bildet z. B. von *almąk* „sammeln“ *ṅi k-alma y-en*

„ich sammle nicht“, *ṅo k-alma w-en* „du sammelst nicht“; *ṅi k-alma y-irin* „ich sammelte nicht“, *ṅo k-alma w-irin* „du sammeltest nicht“ u. s. w.

Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Grundzahlen des Tumale, denen das Decimalsystem zu Grunde zu liegen scheint, lauten bis „zehn“:

1 *inta*	6 *elel*†)
2 *ạrko**)	7 *mạrko* (5 + 2)††)
3 *ndạta***)	8 *dubba*
4 *arụm*	9 *funasan*
5 *oma****)	10 *fuṅẹn*

*) Vergl. Barea: *are-ga*, Oigob: *are*, Kulfan u. Koldagi: *ora*.
**) Vergl. den Ausdruck im Fulde.
***) Vergl. Oigob: *emied*.
†) Vergl. Oigob: *ile*
††) Vergl. Barea: *dž-ariga* (5 + 2).

VI. Die Sprache der Il-Oigob*).

Allgemeiner Charakter der Sprache.

Die Formen der Sprache beruhen auf einer ziemlich entwickelten Agglutination. Nomen und Verbum sind von einander genügend geschieden. Innerhalb des ersteren ist das grammatische Geschlecht hervorzuheben, welches alle Formen beherrscht und auch beim Attributverhältnisse eine Rolle spielt. Das Verbum ist auf dem Prädicatverhältnisse aufgebaut und wird durch Präfixe gebildet. Subject und Object, Prädicat und Attribut unterscheiden sich durch die Stellung und Verbindung im Satze von einander. Das Bestimmende folgt dem zu Bestimmenden regelrecht nach. Die Sprache scheint kein Relativpronomen zu besitzen.

Die Laute.

1. Vocale.

	a	
e	*ä*	*o*
i		*u*

Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge): *ai*, *ei*, *oi*; *au*, *eu*.

2. Consonanten.

k	*g*				*ṅ*
—	*dž*	*š*	*y*		*ṅ*
t	*d*	*s*	*r*	*l ļ*	*n*
p	*b*	—	*w*		*m*

Der Buchstabe *ļ* ist wie *rl* auszusprechen.

*) Der sogenannten Wa-kuafi und Masai.

An- und Auslaut.

Im Anlaut werden mit Ausnahme der Verbindung *gn-* blos einfache Laute geduldet. Im Auslaut können alle einfachen Laute vorkommen; von Consonantengruppen lässt sich blos *rd* nachweisen.

I. Das Nomen.

Zum Unterschiede von mehreren benachbarten Sprachen besitzt die Sprache der Oigob den Ausdruck des Geschlechtes, der durch Präfixe, welche den Stämmen vortreten (Mascul. Sing. *oḷ-*, *o-*, *l-*, Plur. *il-*, *i-*; Femin. Sing. *eṅ-*, *en-*, *em-*, *e-*, Plur. *iṅ-*, *in-*, *im-*, *i-*, Collectiv *el-*) angedeutet wird. Und zwar hat dieser Geschlechtsausdruck in der Regel mit dem natürlichen Geschlechte nichts zu schaffen, sondern drückt vielmehr den Gegensatz des Grossen, Starken zum Kleinen, Schwachen aus. Dies ergibt sich aus folgenden Fällen:

Singular.	Plural.
oḷ-alem „grosses Messer, Schwert“	*il-alem-a*
eṅ-alem „kleines Messer“	*iṅ-alem-a*
oḷ-gudžida „hohes Gras“	*il-gudžid*
eṅ-gudžida „kleines, niederes Gras“	*iṅ-gudžid*
oḷ-soid „grosser Stein, Felsblock“	*i-soid-o*
e-soid „kleiner Stein“	*i-soid-o*
oḷ-dia „grosser Hund“	*il-dia-in*
en-dia „kleiner Hund“	*in-dia-in*
oḷ-obiro „grosse Feder, Straussfeder“	*il-obiro*
eṅ-obiro „kleine Feder“	*iṅ-obiro*
oḷ-gume „eine grosse Nase, ein Rüssel“	*il-gume-n*
eṅ-gume „eine kleine, plattgedrückte Nase“	*iṅ-gume n*

In manchen Fällen (bei Ausdrücken für Menschen und Thiere) deuten die Präfixe das natürliche Geschlecht an, z. B.

Singular.	Plural.
oḷ-oigob „ein M-kuafi-Mann“	*il-oigob*
eṅ-oigob „ein M-kuafi-Weib“	*iṅ-oigob*
oḷ-omon „ein fremder Mann“	*il-omon*
eṅ-omon „ein fremdes Weib“	*iṅ-omon*
oḷ-goroi „Affenmännchen“	*il-goroi-n*
eṅ-goroi „Affenweibchen“	*iṅ-goroi-n*

Singular.	Plural.
oḷ-ala-še „Bruder“	*il-ala-še-n*
eṅ-anai-šai „Schwester“	*iṅ-anai-ša-n*

In einzelnen Fällen ist der Gebrauch der Femininform mit einer gewissen Missachtung verbunden. So nennen die Masai die mit ihnen verwandten, aber von ihnen heftig bekriegten Wa-kuafi: Sing. *em-barawui*, Plur. *im-barawui-o*. Der Name *e-siña*, Plur. *i-siña-n* „Unterworfener, Sclave, ob männlich ob weiblich“ wird dem Stamme der Wandarobo, der den Masai tributpflichtig ist, beigelegt. Beide Ausdrücke sind bekanntlich Feminina.

Obschon, wie aus den angeführten Fällen hervorgeht, der Singular und Plural durch die verschiedenen Präfixe von einander lautlich geschieden sind, so besitzt die Sprache dennoch überdies Suffixe, durch welche die Kategorie der Zahl näher bezeichnet wird. Die wichtigsten derselben sind: *-n*, *-k*, *-i*. Z. B.

Singular.	Plural.
a) das Suffix *-n*:	
eṅ-umodo „Abgrund, Höhle“	*iṅ-umodo-n*
oḷ-asurai „Schlange“	*il-asura-n*
oḷ-ari „Jahr“	*il-ari-n*
oḷ-mersie „Löffel“	*il-mersie-n*
oḷ-dau „Herz“	*il-dau-n*
eṅ-idžape „Wind“	*iṅ-idžape-n*
o-siñeri „Fisch“	*i-siñeri-n*
o-sigirio „Esel“	*i-sigirio-n*
b) das Suffix *-k*:	
oḷ-eiboni „König“	*il-eibono-k*
eṅ-gedžu „Fuss“	*iṅ-gedže-k*
oḷ-uwaru „Jaguar“	*il-uwara-k*
oḷ-oiboso „Nagel, Klaue“	*il-oiboso-k*
oḷ-amomoni „Bettler“	*il-amono-k*
c) das Suffix *-i*:	
oḷ-dim „grosser Baum“	*il-dim-i*
en-dim „kleiner Baum“	*in-dim-i*
em-beraṅas „Oberarm“	*im-beraṅas-i*
eṅ-ob „Erde“	*iṅ-ob-i*
oḷ-gulet „Blase“	*il-guled-i*
oḷ-osowan „wilder Büffel“	*il-osowan-i*

Manchmal stellt der Stamm einen Collectivbegriff dar und wird zunächst im Sinne des Plurals verwendet; dann muss der Singular durch ein Individualisirungs-Suffix davon abgeleitet werden*). Z. B.

Singular.	Plural.
en-dero-ni „Hausratte“	*in-dero*
oḷ-obir-on „Feder“	*il-obir*
oḷ-barnod-i „Knabe“	*il-barnod*
oḷ-gudžid-a „Schilf“	*il-gudžid*

In vielen Fällen lauten, bis auf die verschiedenen Präfixe, der Singular und Plural vollkommen gleich. Z. B.

Singular.	Plural.
oḷ-obiro „grosse Feder“	*il-obiro*
oḷ-oiu „Vater“	*il-oiu*
oḷ-odoro „Biene“	*il-odoro*
em-odorui „Straussenei“	*im-odorui*
o-säsen „Körper“	*i-säsen*
o-sambur „Sack“	*i-sambur*

Beispiele für das Collectivum:

el-ada „Oel“
el-baek „Mais“
el-gek „Brennholz“

Von den Casus werden der Subjects- (Nominativ) und Objects-Casus (Accusativ) durch die blosse Stellung innerhalb des Satzes ausgedrückt. Der Nominativ geht dem Verbum voran, der Accusativ folgt demselben nach. Man sagt z. B. *a-tutumo iñ-gišu***) „ich bekam (erbte) die Kühe“.

Der Genitiv wird dadurch ausgedrückt, dass man den bestimmenden Ausdruck dem zu bestimmenden nachsetzt und zwischen beide die auf den an der ersten Stelle stehenden Ausdruck zurückweisende Demonstrativpartikel (mascul. Sing. *la*, Plur. *i*, fem. Sing. *e*, Plur. *i*) setzt. Man sagt: *oḷ-dia la o-sero* „der Hund der Wildniss“ (Schakal), *o-sarge la oḷ-alaše l-ino* „das

*) vergl. ganz denselben Vorgang im Bari (Grundriss I, 2. S. 71) und im Arabischen, wo z. B. *ḥamām-ū* „Taube, Taubenschaar“, dagegen *ḥamām-at-ū* „eine Taube“, *tibn-ū* „Stroh“, dagegen *tibn-at-ū* „einen Strohhalm“ bedeuten.

**) Plural von *eñ-gideñ*.

Blut deines Bruders", *oḷ-ala l-oḷ-dome* „der Zahn des Elephanten" (Elfenbein), *eṅ-arna e papa-l ino* „der Name deines Vaters", *eṅ-adži e oḷ-eiboni* „das Haus des Königs".

Die localen Verhältnisse werden durch Präpositionen ausgedrückt. Z. B. *geber oḷ-doeṅo* „auf dem Berge".

Das Adjectivum.

Das Adjectivum wird im Sinne des Attributs dem Substantivum, zu welchem es gehört, nachgesetzt und wird mit demselben Präfixe wie das Substantivum verbunden, so dass hierin eine Uebereinstimmung beider stattfindet. Man sagt: *oḷ-doeṅo o-ibor* „der weisse Berg" (der Berg der weisse), *en-aṅa na-ibor* „das weisse Kleid", *oḷ-doeṅo o-rok* „der schwarze Berg", *en-aṅa na-rok* „das schwarze Kleid".

Im Sinne des Prädicats muss das Adjectivum in einen Verbalausdruck umgewandelt werden.

Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens lautet:

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*nanu*	*iok*
2. Pers.	*ie*	*indai*
3. Pers. masc.	*ele*	masc. *gulo*
fem.	*ena*	fem. *guna*

Pronomen possessivum.

Innerhalb der Formen desselben wird ebenso wie beim Substantivum das Geschlecht unterschieden. Die Uebersicht derselben ist die folgende:

	Singular des Gegenstandes.		Plural des Gegenstandes.	
Sing. 1. Pers.	masc. *-l-ai*	fem. *-ai*	masc. *-lai-nai*	fem. *-ai-nai*
2. Pers.	„ *-l-ino*	„ *-ino*	„ *-lino-no*	„ *-ino-no*
3. Pers.	„ *-l-eṅnie*	„ *-eṅnie*	„ *-leṅnie*	„ *-eṅnie*
Plur. 1. Pers.	„ *-l-aṅ*	„ *-aṅ*	„ *-laṅ*	„ *-aṅ*
2. Pers.	„ *-l-igni*	„ *-igni*	„ *-ligni*	„ *-igni*
3. Pers.	„ *-l-eṅni*	„ *-eṅni*	„ *-leṅnie-na*	„ *-eṅnie-na*

Beispiele:

Sing. *baba* „Vater“ masc., *adži* „Hütte, Haus“ fem.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*baba-lai*	*baba-lañ*
2. Pers.	*baba-lino*	*baba-ligni*
3. Pers.	*baba-leṅnie*	*baba-leṅni*
1. Pers.	*eṅ-adži-ai*	*eṅ adži-añ*
2. Pers.	*eṅ-adži-no*	*eṅ-adži-gni*
3. Pers.	*eṅ-adži-eṅnie*	*eṅ-adži-eṅni*

Plur. *il-dugnana* „Männer“ (von *oḷ-dugnani*), *in-dokitin* „Dinge“ (von *en-doki*).

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*il-dugnana-lainai*	*il-dugnana-lañi*
2. Pers.	*il-dugnana-linono*	*il-dugnana-lign*
3. Pers.	*il-dugnana leṅnie*	*il-dugnana-leṅniena*
1. Pers.	*in-dokitin-ainai*	*in-dokitin-añ*
2. Pers.	*in-dokitin-inono*	*in-dokitin-igni*
3. Pers.	*in-dokitin-eṅnie*	*in-dokitin-eṅniena*

Pronomen demonstrativum.

Hier finden sich zwei Stämme, deren einer zur Bezeichnung des Nahen, der andere zur Bezeichnung des Entfernten dient. An beiden ist in derselben Weise wie am Nomen das Geschlecht ausgedrückt. Die Formen derselben lauten:

	Singular.		Plural.	
dieser:	masc. *el-e*,	fem. *en-a*	masc. *gu-l-o*,	fem. *gu-n-a*
jener:	„ *el-de* „	*en-da*	„ *gu-l-do* „	*gu-n-da*

Man sagt *ele dugnani* „dieser Mann“, *gulo dugnana* „diese Männer“.

II. Das Verbum.

Das Verbum stellt einen prädicativen Ausdruck dar, da es abweichend von den Possessiv-Ausdrücken, welche auf der Suffixbildung beruhen, durch die Präfigirung der abgekürzten Personalpronomina vor den Verbalstamm gebildet wird. Das Präsens von *šam* „lieben“ lautet:

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*a-šam, na-šam*	*ki-šam*
2. Pers.	*i-šam*	*ki-šam*
3. Pers.	*e-šam*	*e-šam*

Da, wie man sieht, mehrere der Verbalformen ganz gleich lauten, so wird in der Regel denselben das entsprechende Personalpronomen vorgesetzt, und man sagt: *nanu ašam, ie išam, ele ešam, iok kišam, indai kišam, gulo ešam.*

Man unterscheidet innerhalb des Verbums zwei Genera, Activum und Passivum. Das letztere wird durch die Suffixe *-i, -ki* charakterisirt. Nebstdem ist jeder Ausdruck doppelt, nämlich: positiv und negativ. Der letztere unterscheidet sich von dem ersteren durch das Präfix *me-*, seltener durch das Präfix *idu-*.

Von Zeiten kommen folgende vor: Präsens, Perfectum, Plusquamperfectum und Futurum. Von Modis lassen sich neben dem Indicativ der Conjunctiv und der Imperativ nachweisen. Wir wollen im Nachfolgenden das vollständige Paradigma des Verbums *šam* „lieben" mittheilen.

I. Activum.

Präsens.

		Positive Aussageform.	Negative Aussageform.
Sing.	1. Pers.	*a-šam, na-šam*	*m-a-šam*
	2. Pers.	*i-šam*	*m-i-šam*
	3. Pers.	*e-šam*	*m-e-šam*
Plur.	1. Pers.	*ki-šam*	*me-ki-šam*
	2. Pers.	*ki-šam*	*me-ki-šam*
	3. Pers.	*e-šam*	*me-e-šam*

Perfectum.

Sing.	1. Pers.	*a-da-šam-a*	*idu-a-šam*
	2. Pers.	*i-da-šam-a*	*idu-i-šam*
	3. Pers.	*e-da-šam-a*	*idu-e-šam*
Plur.	1. Pers.	*ki-da-šam-a*	*idu-ki-šam*
	2. Pers.	*ki-da-šam-a*	*idu-ki-šam*
	3. Pers.	*e-da-šam-a*	*idu-e-šam*

Plusquamperfectum.

	Positive Aussageform.	Negative Aussageform.
Sing. 1. Pers.	*nanu a-idib-a a-da-šam-a*	*nanu idu-a-idib a-šam*
	„ich habe beendigt, ich habe geliebt“	
2. Pers.	*ie i-dib-a i-da-šam-a*	*ie idu-i-dib i-šam*
3. Pers.	*ele e-idib-a e-da-šam-a*	*ele idu-e-idib e-šam*
Plur. 1. Pers.	*iok ki-dib-a ki-da-šam-a*	*iok idu-ki-dib ki-šam*
2. Pers.	*indai ki-dib-a ki-da-šam-a*	*indai idu-ki-dib ki-šam*
3. Pers.	*gulo e-idib-a e-da-šam-a*	*gulo idu-e-idib e-šam*

Futurum.

Sing. 1. Pers.	*a-la-šam*	*m-a-la-šam*
2. Pers.	*i-la-šam*	*m-i-la-šam*
3. Pers.	*e-la-šam*	*m-e-la-šam*
Plur. 1. Pers.	*ki-la-šam* *)	*me-ki-la-šam*
2. Pers.	*ki-la-šam* *)	*me-ki-la-šam* ***)
3. Pers.	*e-la-šam* **)	*m-e-la-šam* †)

Conjunctiv.

Sing. 1. Pers.	*p-a-šam*	—
2. Pers.	*pe-i-šam*	—
3. Pers.	*p-e-šam*	—
Plur. 1. Pers.	*pa-ki-šam*	—
2. Pers.	*pa-ki-šam*	—
3. Pers.	*pa-e-šam*	—

Imperativ.

Sing. posit.	*da-šam-a*	negat.	*mi-šam*
Plur. „	*in-da-šam*		?

II. Passivum.

Präsens.

	Positive Aussageform.	Negative Aussageform.
Sing. 1. Pers.	*a-šam-i*	*m-a-šam-i*
2. Pers.	*i-šam-i*	*m-i-šam-i*
3. Pers.	*e-šam-i*	*m-e-šam-i*

*) Nebenform *ki-puašam.*
**) Nebenform *e-puašam.*
***) Nebenform *me-ki-puašam.*
†) Nebenform *me-puašam.*

		Positive Aussageform.	Negative Aussageform.
Plur.	1. Pers.	*ki-šam-i*	*me-ki-šam-i*
	2. Pers.	*ki-šam-i*	*me-ki-šam-i*
	3. Pers.	*e šam-i*	*m-e-šam-i*

Perfectum.

Sing.	1. Pers.	*a-da-šama ki*	*idu-a-šama-ki*
	2. Pers.	*i-da-šama-ki*	*idu-i-šama-ki*
	3. Pers.	*e da-šama-ki*	*idu-e-šama-ki*
Plur.	1. Pers.	*ki-da-šama-ki*	*idu-ki-šama-ki*
	2. Pers.	*ki-da-šama-ki*	*idu-ki-šama-ki*
	3. Pers.	*e-da-šama-ki*	*idu-e-šama-ki*

Plusquamperfectum.

a-idiba-ki a šam

Futurum.

a-la-šam-i

Imperativ.

da-šama-ki

Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das Decimalsystem zu Grunde liegt und die nur bis 50 reichen, lauten:

1 *obo*
2 *are*
3 *uni*
4 *uñwan* (Mas.), *oton* (Wak.)
5 *emied*
6 *ile*
7 *nabušana*
8 *esied*
9 *sal* (Wak.), *endurudž* (Mas.)
10 *domon*
11 *domon obo*
12 *domon are*
20 *kitikidam*
30 *ardum*
40 *osom*
50 *neidurudža*
60 *ipi*

Von 60 an werden alle Zahlen, von der entsprechenden Fingerpantomime begleitet, durch das Wort *ipi* ausgedrückt.

Ueber die Beziehungen der Sprache der Il-Oigob zur Sprache der Bari.

R. Lepsius hat in seinem Werke: Nubische Grammatik, Berlin 1880, S. LXI, zuerst auf den innigen Zusammenhang hingewiesen, welcher zwischen der Sprache der Il-Oigob und der Sprache der Bari (vergl. Grundriss I, 2. S. 59) besteht, und dabei neben auffallenden Berührungen in der Form auch mehrere lexikalische Uebereinstimmungen beider Sprachen hervorgehoben. Indem wir das von Lepsius a. a. O. Vorgebrachte hier wiederholen, fügen wir Einiges hinzu, um den Leser in Stand zu setzen, sich von dem innigen Zusammenhange beider Sprachen zu überzeugen.

Wir geben zuerst die Uebersicht des Personalpronomens beider Sprachen:

		Oigob.	Bari.
Singular	1. Pers.	*nanu*	*nan*
	2. Pers.	*ie*	*do*
	3. Pers.	m. *e-le*, f. *e-na*	m. *lo*, f. *na*
Plural	1. Pers.	*iok*	*yi*
	2. Pers.	*en-dai*	*ta*
	3. Pers.	m. *gu-lo*, f. *gu-na*	m. *tši-lo*, f. *tši-ne*

Weiter ist der an den Lauten masc. *l*, fem. *n* haftende Geschlechtsunterschied hervorzuheben, der am Possessivpronomen (im Oigob blos am Masculinum) und an der Construction des Genitivs und des Adjectivums deutlich hervortritt. Man vergleiche:

Pronomen possessivum mascul.

		Oigob.	Bari.
Sing.	1. Pers.	*-l-ai*	*l-io*
	2. Pers.	*-l-ino*	*ilo-t*
	3. Pers.	*-l-eṅnie*	*lo-ñyet*
Plur.	1. Pers.	*-l-aṅ*	*li-kaṅ*
	2. Pers.	*-l-igni*	*lo-tšu*
	3. Pers.	*-l-eṅni*	*lo-tše*

Construction des Genitivs und des Adjectivums.

Oigob.			Bari.		
oḷ-dia	*la*	*o-sero*	*džur*	*lo*	*Bari*
Der Hund	dieser	der Wildniss	Land	dieses	der Bari
in-doki-tin	*i*	*papa*	*ṅutu*	*ti*	*Bari*
Die Dinge	diese	des Vaters	Leute	diese	der Bari
oḷ-doeṅo		*o-ibor*	*ṅutu*		*lo-ron*
Der Berg		der weisse	Der Mann		der böse
en-aṅa		*na-ibor*	*ṅuro*		*na-ron*
Das Kleid		das weisse	Das Mädchen		das böse

Beide Sprachen zeigen namhafte Berührungen in den zur Bildung des Plurals verwendeten Suffixen.

Oigob.		Bari.	
Singular.	Plural.	Singular.	Plural.
oḷ-ari „Zahn“	*il-ari-n*	*gwaṅ* „Katze“	*gwaṅ-an*
oḷ-oiboso „Nagel“	*il-oiboso-k*	*katšar-a-nit* „Richter“	*katšar-ak*
oḷ-gulet „Blase“	*il-guled-i*	*dēru* „Gras“	*dēru-e*

Beide Sprachen gebrauchen den Stamm im Sinne eines Collectivum als Plural und bezeichnen den Singular mittelst eines Individualisirungs-Suffixes:

Oigob.		Bari.	
Singular.	Plural.	Singular.	Plural
oḷ-barnod i „Knabe“	*il-barnod*	*džoman-i* „Affe“	*džoman*

Lexikalische Uebereinstimmungen.

Zunächst sind die beiden Zahlenausdrücke für zwei: Oigob *are* = Bari *öri*, und vier: Oigob *uṅwan* = Bari *uṅuan* hervorzuheben. Der Ausdruck *uṅwan* kommt blos im Masai-Dialekt vor, während der Dialekt der Wa-kuafi für vier die Form *oton* darbietet.

Die übrigen Uebereinstimmungen im Lexikon sind folgende:

1. Verbalwurzeln:

Oigob.	Bari.
nyia „essen“	*nye, nye-tšu*
duṅ „schlachten“	*duṅ*

2. Nominalstämme.

Oigob.	Bari.
menie, meńnie „Familienvater“	*mońye*
eń-nodo „Mutter“	*ńote*
oḷ-gideń „Rind“, *eń-gideń* „Kuh“	*kiteń*
oḷ-dia „Hund“	*dyoń*
eń-guduk „Mund“	*kutuk*
oḷ-gume „Nase“	*kume*
eń-goń (Plur. *iń-gońie-k*) „Auge“	*konye*
oḷ-ala „Zahn“	*kele*
oḷ-gnedžep „Zunge“	*ńedeb*
em-urd „Hals, oberster Theil der Brust“	*murut*
oḷ-oido „Knochen“	*kuyu-tyo*
oḷ-dau „Herz“	*töwili*
eń-ima „Feuer“	*kimań*
eń-urnon „Asche“	*kuren*
em-buruo „Rauch“	*köpuröt* (*köfuröt*)
oḷ-aba „Mond“	*yapa*
eń-goḷoń „Sonne, Tag“	*koloń*
oḷ-dome „Elephant“	*tome*
oḷ-gigniań „Krokodil“	*kinyoń*
eń-kueni „Vogel“	*kwenti-t*
eń-guru „Gewürm“	*kuru-tet*, Plur. *kuru*
eń-arna „Name“	*arin*
en-dido „Mädchen“	*lo-dit, na-dit* „klein“

Diese merkwürdigen Uebereinstimmungen, welche zwischen den zwei räumlich so weit von einander getrennten Sprachen (der Abstand beträgt ungefähr 100 deutsche Meilen) bestehen, sind wohl derart, dass sie Jedermann von einer gewissen inneren Verwandtschaft der beiden Sprachen zu überzeugen im Stande sind.

Auffallend ist der Umstand, dass bei der Zahl „vier“ der eine von den beiden Dialekten, nämlich die Sprache der Masai, den mit dem Bari zusammenstimmenden Ausdruck *uńwan* bietet, während der andere Dialekt, nämlich die Sprache der sogenannten Wa-kuafi, den ganz abweichenden Ausdruck *oton* besitzt. Dieselbe Verschiedenheit kehrt beim Ausdrucke für „neun“ wieder, wofür der Masai-Dialekt *endurudž*, der Kuafi-Dialekt dagegen *sal* bietet. Dies scheint auf eine Vermischung zweier ursprünglich verschiedener Stämme hinzuweisen.

Wie wir bei der Behandlung der Bari-Sprache (Grundriss I, 2, S. 72) schon bemerkt haben, erscheint die Auffassung des Geschlechtes innerhalb einer Negersprache als etwas sehr Auffallendes. Das Auffallende verschwindet aber, wenn wir annehmen, dass im Volke der Bari ein Mischstamm vorliegt, der aus zwei Schichten besteht: einer, die mit dem Dinka-Volke zusammenhängt und einer zweiten, die von den im Süden wohnenden Oigob-Stämmen ausgegangen ist.

Wenn wir uns vor Augen halten, dass der Neger sonst überall Ackerbauer ist, so wird uns dann auch klar werden, warum die im Nilgebiete wohnenden Negerstämme trotz des fruchtbaren Bodens den Ackerbau aufgegeben haben und zu Rinder-Nomaden geworden sind.

VII. Die Sprache der Sandeh (Nyamnyam).

Die Laute.

1. Vocale.

a

e *o* *o*

i *i* *u*

Nasalirte Vocale: *ẽ*, *ĩ*.

Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge): *ai*, *au*, *oi*, *ui*, *ua*, *ue*, *uo*.

2. Consonanten.

			h					
k	*g*							*ṅ*
t	*ď*	*dž*	*š*	*ž*	*y*		*l'*	*ń*
t	*d*		*s*	*z*		*r*	*l*	
p	*b*		*f*	*v*				*m*

An- und Auslaut.

Im Anlaute sind alle Consonantenverbindungen mit Ausnahme von *ṅg*, *nd*, *nz*, *mb*, *mv*, *kp*, *gp* ausgeschlossen. Die zwei Fälle mit *gl*, die vorkommen, scheinen verdächtig und müssen wohl auf eine ungenaue Auffassung zurückgeführt werden. Der Auslaut ist vorwiegend vocalisch; daneben sind blos nasalirte Vocale (*ẽ*, *ĩ*) und der Laut *h* entweder allein oder mit einem vorangehenden nasalirten Vocal (*-ẽh*, *-ĩh*) gestattet.

Die Wurzel und das Wort.

Die Ausbildung der Wurzel zum Stamme scheint regelrecht auf dem Prozess der Suffixbildung zu beruhen, während bei der Abwandlung des Stammes sowohl die Präfigirung als auch die Suffigirung der Flexions-Elemente beobachtet werden kann.

I. Das Nomen.

Die Sprache kennt kein grammatisches Geschlecht; es sind daher blos die beiden Kategorien Numerus und Casus hier zu betrachten.

Der Plural wird durch die vorgesetzte Partikel *a* bezeichnet. Man sagt *aṅgo* „Hund", dagegen *a aṅgo berani* „wir haben Hunde", *a gudeh bero?* „hast du Kinder?" *a-bborro* „Menschen" (von *borro* „Mensch, Mann"), *a vussinde belle ue* „Ziegen habe ich zwei".

Von den Casus werden der Subject- (Nominativ) und Object-Casus (Accusativ) lautlich gar nicht bezeichnet. Das Subject geht in der Regel dem Verbum voran, dagegen kann das Object demselben entweder vorangehen oder auch folgen. Man sagt: *mi-ova gudeh* „ich schlage den Knaben", *mu-namboti aṅgo mbē?* „liebst du sehr diesen Hund?" aber auch: *a aṅgo berani* „Hunde haben wir".

Das Genitivverhältniss wird entweder dadurch ausgedrückt, dass man den bestimmenden Ausdruck dem zu bestimmenden einfach nachsetzt (z. B. *deh Uando* „die Frau Uando's", *moṅgu immi* „Schlauch des (für) Wassers", *immi pušyo* „Wasser des Fleisches" = „Suppe", *pušyo a-bborro* „Fleisch des Menschen" = „Menschenfleisch") oder den bestimmenden Ausdruck mit der vorgesetzten Partikel *ga* verbindet und dann dem zu bestimmenden Ausdrucke voranstellt (z. B. *ga-Uando deh* „Uando's Frau", *ga-Munsa basa* „Munsa's Palast", *ga-Imma gudeh* „Imma's Sohn").

Die übrigen Casusverhältnisse werden theils durch Suffixe, theils durch Präpositionen angedeutet. So bezeichnet das Suffix *-io* den Ablativ, z. B. *ši-niye Gir-io* „das ist von Gir gekommen", *ku-niye boim-io* „er kam vom Fluss" (*boime*). Dasselbe Suffix, verbunden mit der Präposition *ku* bezeichnet den räumlichen Dativ, z. B. *o-ndo ku boim-io* „er soll zum Flusse gehen", *mi-nindo ku belle-yo* „ich ging zum Walde", *mi-nindo ku Dumu-ku-yo* „ich war nach Dumuku gegangen".

Das Pronomen.

Die Formen des persönlichen Pronomens lauten:

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*mi*	*ani*
2. Pers.	*mo*	*io*
3. Pers.	*ko* (belebt), *ši* (unbelebt)	*hihe*

Von den obliquen Casusformen wird die Objectform durch Suffigirung an den Verbalausdruck wiedergegeben, während die Genitivform wie beim Nomen entweder durch Nachsetzung des Personal-Pronomens hinter das Nomen, welches durch dasselbe näher bestimmt wird oder durch das Präfix *ga-* (*go-*) von der Personalform abgeleitet wird. Die Uebersicht der Genitiv-, resp. Possessivform lautet demnach:

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*gi-mi*	*g-ani*
2. Pers.	*ga-mu*	*go-io*
3. Pers.	*ga-ko*	*go-hihe*

Ein unzweifelhaftes Beispiel für die Bezeichnung des Genitivs durch einfache Nachsetzung des Personalpronomens ist der Satz: *bada mo ngemi* „ich bin dein Freund“ (bei Schweinfurth *bada lo ngemi*, welches sicher blos ein Druckfehler ist)*).

Durch Suffigirung des Elementes *-niŋga*, *-niŋg* an das Personalpronomen scheint eine verstärkte Form in dem Sinne „ich selbst, du selbst“ u. s. w. gebildet zu werden. Ich schliesse dies aus *miningmbaddule* bei Schweinfurth, das er durch „ich selbst“ übersetzt, das aber sicher „ich selbst spreche“ bedeuten muss. Ich löse es in *mi-niŋg-gumba-dule* auf. Ein ähnliches Versehen wie hier bietet Schweinfurth unter „laut“ *muggumbadbe*, welches sicher nicht „laut“ sondern „sprich laut“ (*muggumba-dbe*) bedeutet. Der Satz *limmo ningadda*? „wie heisst du“ kann nur *limmo mo-niŋga-da*? sein = „Name deiner-selbst-wer?“

*) Das Element *mu* vermuthe ich auch in den Worten *ba-mu* „Vater“, *na-mu* „Mutter“, *urina-mo* „Bruder“, die also richtiger „dein Vater, deine Mutter, dein Bruder“ heissen sollten.

Pronomen demonstrativum.

Auf nahe Gelegenes weist *gi* hin, das in der Regel mit *le* verbunden wird. Das erstere wird dem Worte vor-, das letztere nachgesetzt. Z. B. *limmo gi liŋgara le gine*? „der Name dieses Dorfes welcher?“ *limmo gi ulidi le gine*? „der Name dieses Baches welcher?“

Pronomen interrogativum.

Unser „wer“ wird durch *da*, unser „was“ durch *gine* ausgedrückt, z. B. *da ŋga-m*? „wer bist du?“ *gine mo-kpiŋumeh*? (bei Schweinfurth *ginne mo ipiŋumeh*?) „was willst du?“ Von *gine* stammt *ti-gine* „wesshalb, warum?“ z. B. *mu-na-moma ti-gine*? „du lachst warum?“

II. Das Verbum.

Der Verbalausdruck beruht auf der Verbindung des Stammes mit den präfigirten Personal-Elementen. Doch kommen auch Verbalformen vor, welche die Suffigirung der Pronominal-Elemente zeigen. Die erste Art der Verbalbildung ist von den mit Possessiv-Elementen verbundenen Nominalausdrücken lautlich streng geschieden, während die zweite Art mit den Possessivausdrücken, welche das nachgesetzte Personalpronomen darbieten, sich berührt.

1. Beispiel eines mittelst der Präfixbildung geformten Verbalausdruckes.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*mi-nali* „ich esse“	*a-nali*
2. Pers.	*mo-nali*	*i-nali*
3. Pers.	*ko-nali**)	*hi-nali*

*) Für unbelebte Wesen vergl. *ši-niye Gir-io* „das ist von Gir gekommen“, *ši-gbi* „es ist verbrannt“, *ši-kitti* „es ist zerbrochen“, *ši-toni* „es ist wenig“ (für *ši* gibt Schweinfurth die Bedeutung „Ding, Sache“ an). Neben *ko-* muss in gleicher Bedeutung *u-*, *o-* vorkommen. Dies erhellt aus *o-ndo* = *ko-ndo* „er geht“ (Aor.) und dem Satze *unekpuoli* „wo starb er“, welcher in *u-ne-gpi-oli*? „er starb wo?“ aufzulösen ist. Schweinfurth gibt neben *ku-gpi* die Form *hu-gpi* ausdrücklich an (vergl. „todt“ = *u-kpi*).

2. Beispiel eines mittelst der Suffixbildung geformten Verbalausdruckes.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*belle* = *ber-mi* „ich habe“	*ber-ani*
2. Pers.	*bero* = *ber-mo*	*beyo* = *ber-yo*
3. Pers.	*beko* = *ber-ko*	*bekih* = *ber-hihe*

Ein zweites, noch durchsichtigeres Paradigma für den Process der Suffixbildung liegt in dem Verbum substantivum *ŋga* vor. Es lässt sich aus den vorhandenen Sätzen der Singular belegen. 1. Person *ŋge-mi*, 2. Person *ŋga-m*, 3. Person *ŋga-ko*.

In der dritten Person Singular und Plural wird, falls das Subject durch einen Nominalausdruck vertreten ist, in der Regel das Personal-Element ausgelassen, es kann aber auch gesetzt werden. Z. B. *kaŋga mele* „die Sclavin ist entflohen“ (*ku-mele* er ist entflohen), *uegge ye sai* „der Wind kommt von hinten“ (vergl. *ku-n-ye* „er kommt“), *gudeh suŋgu aulu akaya* „der Knabe sitzt auf dem Esel“ (*ku-suŋgu* „er sitzt“), *ga Zandeh nal'e le?* „essen die Sandeh das?“ (vergl. *hi-nal'e* „sie essen“). Man sagt aber auch: *vussinde ku-ppi pate hitti* „die Ziege liegt bei der Kuh“.

Von Zeitformen sind folgende vorhanden:

1. Der Aorist, dessen Stamm mit der Wurzel identisch ist. Z. B. *kpi* „sterben“ (1. Person Sing. *mi-kpi*), *ba* „werfen“ (1. Person Sing. *mi-bba*), *dže* „verstehen“ (1. Person Sing. *mi-dže*), *nyo* „trinken“ (1. Person Sing. *mi-nyo*), *yoli* „reiten“ (1. Person Sing. *mi-yoli*), *vo* „binden“ (1. Pers. Sing. *mi-vo*).

2. Das Durativ, gebildet mittelst des Präfixes *na-*, *ne-*. Z. B. *le*, *li* „essen“, Durativstamm *na-li*, *na-le* (1. Person Sing. *mi-nali mi-nale*); *uro* „laufen“, Durativstamm *na-uro* (1. Person Sing. *mi-nauro*); *gumba* „sprechen“, Durativstamm *na-gumba* (1. Person Sing. *mi-nagumba*); *gbe* „ziehen“, Durativstamm *na-gbe* (1. Person Sing. *mi-nagbe*); *koro* „athmen“, Durativstamm *na-koro* (1. Person Sing. *mi-nakoro*); *pi* „liegen“ (Aorist 1. Person Sing. *mi-ppi*) Durativstamm *ne-ppi* „schlafen“ (1. Pers. Sing. *mi-neppi*).

3. Ein Präteritum, das aus dem Participium Präteriti gebildet zu sein scheint. Z. B. *l'a* „essen“, Particip. Präter. *i-lite*, davon Präter. *mi-liťe*, *mo-lite*, *ko-lite*, *ani-liťe*, *i-liťe*, *hi-lite*.

4. Ein zweites Präteritum, das mittelst des Präfixes *ni-* aus der Wurzel abgeleitet wird. Z. B. *mi-ni-bi* „ich habe gefunden“

(Aor. *mi-be*), *mi-ni-ndo* „ich bin gegangen“ (Durat. *mi-na-ndo*), *mi-ni-žye* „ich habe gepackt“ (Imper. *ya mu-žye* „fass“).

5. Das Futurum, gebildet durch Verbindung des Durativs von *kpiṅe* „wollen“ mit dem Infinitivnomen des Verbums. Z. B. *mi-nekpiṅe muťe* „ich will essen“, *mo-nekpiṅe muťe* „du willst essen“, *ko-nekpiṅe muťe* „er will essen“, *ane-kpiṅe muťe* „wir wollen essen“, *i-nekpiṅe muťe* „ihr wollet essen“, *hi-nekpiṅe muťe* „sie wollen essen“.

6. Der Imperativ, welcher der Form nach mit dem Indicativ gleich ist und durch die vorgesetzte Partikel *ya* charakterisirt erscheint. Vergl. *ya mu-ndo* „geh“ (Aor. *mo-ndo* „du gehst“), *ya mu-piṅe* „melke“ (Durat. *mi-ne-piṅa* „ich melke“), *ya mu-suṅgu* „setz dich“ (Aor. *mu-suṅgu*, Durat. *mu-ne-suṅgu* „du setzest dich“), *ya mu-bba* „wirf“ (Aor. *mu-bba* „du wirfst“).

Als dritte Person scheinen gefasst werden zu müssen: *ya u-niťa* „er mag essen“, *o-ndo* „er mag gehen“, *o-ni-dže* „er mag hören“ (Aor. *mi-dže* „ich höre).

Die Negation wird durch das Wort *ette**) ausgedrückt, das entweder an das Verbum oder an ein Nomen des Satzes angehängt werden kann. Man sagt: *mo-piṅgaiy-ette* „betrink dich nicht“, *ťa-ette* „er ass nicht“, *hitti rok-ette* „eine Kuh ist nicht vorhanden“, *pai bell-ette* „ich habe nicht Fett“, *ṅga-ko dimo-itte* „er ist nicht zu Hause“, *ṅga ši-tte* „es ist nichts“.

Das objective Complement des Verbums wird, wenn es ein Pronomen ist, dem Verbalausdrucke suffigirt. Z. B. *mi-ni-ko* „ich kenne ihn“, *ya mo-bile-ko* „trinke es“, *mi-sollo-ko* „ich frage ihn“, *mi-kiddi-ko* „ich schicke ihn“, *mi-ta-ko* „ich schlage ihn“, *mi-naṅgbe-ko* „ich verkaufe ihn“.

Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das Quinar-Decimal-System zu Grunde liegt, lauten:

1 *sa, a*	3 *bieta*
2 *ue*	4 *biema*

*) Vergl. in Glossar die auf *-tte* endigenden Worte: *ṅga-bli-ette* „unbewohntes Land“, *atolo-tte* „Unglück“, *miṅga-tte* „unnütz“, *tiṅga-tte* „stumpf“, *mbaṅga-tte* „schlecht“, *gabaṅiro tte* „blind“.

5 *bisue*	8 *bati-bieta*
6 *bati-sa*	9 *bati-biema*
7 *bati-ue*	10 *ba-ue* (5 × 2)

11 *bati-ne-sa, batisinde sa*
12 *bati-n-ue, batisinde ue*
15 *hira*
16 *iru-sa, kubeni-sa*
17 *iru-al-u, kubeni-ue*
20 *abborro-l-ue*
21 *abborro-lue ne sa* oder *hira batinone sa* (15 + 5 + 1)
30 *abborro bieta* oder *iru-ue* (15 × 2)
40 *abborro biema*
50 *abborro bisue*

Die Zahl 15 ist von der Pantomime begleitet, dass man hockend ein Knie mit beiden Händen umfasst, d. h. 10 (beide Hände) + 5 (die Zehen des einen Fusses) damit andeutet. Bei 20 umfasst man beide Knie mit beiden Händen (10 Finger + 10 Zehen). Dem entgegen ist *abborro-l-ue* räthselhaft, da es wegen des Plurals *abborro* (von *borro*), so viel wie „zwei Menschen", d. h. „die Finger von zwei Menschen" bedeuten muss, worauf auch 30 = *abborro bieta* (10 × 3), 40 = *abborro biema* (10 × 4) u. s. w. hinweisen.

B. Die Sprachen der Drāvida-Rasse.

I. Die Sprachen der Kolh-(Vindhya-)Stämme.

Allgemeiner Charakter dieser Sprachen.

Diese Sprachen besitzen ein reich entwickeltes Lautsystem, das gewisse sonst nicht vorkommende Eigenthümlichkeiten darbietet. Das ihren Bildungen zu Grunde liegende Prinzip ist die Suffix-Agglutination, oft in ihrer rohesten Gestalt. Neben ihr ist die Infixbildung besonders hervorzuheben. Das Verbum beruht wohl auf der prädicativen Grundlage*), die formell von dem Possessivverhältnisse nicht genug scharf geschieden ist; sein Bau ist aber ganz formlos, da das Personalpronomen mit dem Verbalstamme nur ganz lose zusammenhängt. Von jedem Redetheile kann durch Hinzutritt der Verbal-Suffixe ein Verbalausdruck abgeleitet werden. Am Nomen und Pronomen werden drei Zahlen, nämlich Singular, Dual und Plural unterschieden; diese Unterscheidung wird durch das Pronomen auch auf das Verbum übertragen. Beim Pronomen und Verbum tritt innerhalb der ersten Person Dual und Plural noch die Unterscheidung der exclusiven Form von der inclusiven hinzu. Bemerkenswerth ist die vigesimale Zählmethode, deren sich alle hieher gehörenden Dialekte bedienen. Durch die Infixbildung, den Bau des Verbums, den Dual, die beiden Formen (inclusiv und exclusiv) der ersten

*) Sämmtliche Verbalformen sind eigentlich adjectivische Participia mit suffigirter Copula, die mit einem Pronominal-Elemente in Verbindung gesetzt sind.

Person Dual und Plural, sowie die vigesimale Zählmethode unterscheiden sich die Kolh-Sprachen wesentlich von den dravidischen.

Subject und Object, Subject und Prädicat, Prädicat und Attribut werden sowohl durch formale als auch durch syntaktische Mittel aus einander gehalten.

In der nachfolgenden Darstellung haben wir den Dialekt der Santhal, jenen der Munda's um Mankipati und jenen der Larka-Kolh im westlichen Singbhum zu Grunde gelegt.

Die Laute.

1. Vocale.

			a	*ā*	*ạ*			
e	*ē*	*ẹ*				*o*	*ō*	*ọ*
i	*ī*	*į*				*u*	*ū*	*ụ*

Nasalirte Vocale: *ã*, *ẽ*, *ĩ*, *õ*, *ũ*.

Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge): *ae*, *ao*; *ea*, *ei*, *eo*, *eu*; *iu*; *oe*, *oi*; *ua*, *ui*; *ại*, *ạu*, *ọi*.

2. Consonanten.

		h				
k	*g*	*kh*	*gh*	(*k*)		*ṅ*
tš	*'dž*	*tšh*	*džh*	(*tš*)	*y*	*ṅ*
ṭ	*ḍ*	*ṭh*	*ḍh*		*r ṛh*	*ṇ*
t	*d*	*th*	*dh*	(*t*) *s*	*r l*	*n*
p	*b*	*ph*	*bh*	(*p*)	*w*	*m*

Die Aspiraten sind der Sprache von Haus aus fremd und kommen ursprünglich blos in den aus den neuindischen Sprachen arischen Stammes entlehnten Ausdrücken vor.

Unter den Zeichen (*k*), (*tš*), (*t*), (*p*) begreifen wir gewisse Laute, die den Kolh-Sprachen ganz eigenthümlich sind und vielleicht nur noch mit der im Kwan-hwa des Chinesischen am Ende der Worte auftretenden Aspiration (vergl. Grundriss II, 2, S. 403), sowie dem gleichen Laute im Samojedischen (vgl. a. a. O., S. 165) verglichen werden können. Es sind abgebrochene, nicht vollständig articulirte Explosivlaute. Nach Whitley (A Mundari primer. Calcutta 1873. 8. S. 2) soll bei deren Articulation der Luftstrom statt durch den Mund durch die Nase entweichen;

nach Skrefsrud (A Grammar of the Santhal language. Benares 1873. 8. S. 8) wird die Luft durch Verengerung jener Organstelle, wo der Laut erzeugt werden soll, mit einem gewissen Geräusche eingezogen und wird dann der Verschluss gelöst, bevor der Luftstrom das betreffende Organ wieder passirt(?) Diese Laute kommen nie am Anfange der Worte, sondern in der Regel am Ende derselben vor. Beim Hinzutritt eines vocalischen Suffixes kann ein solcher Laut in den tönenden, nicht aspirirten Laut der betreffenden Organreihe verwandelt werden.

An- und Auslaut.

Im Anlaute können alle Laute mit Ausnahme der diesen Sprachen eigenthümlichen Laute (*k*), (*tš*), (*t*), (*p*) vorkommen; dagegen sind alle Lautgruppen vom Anlaute ausgeschlossen. Der Auslaut ist meistenstheils vocalisch; von Consonanten scheinen alle im Auslaute gestattet zu sein, dagegen kommen hier keine Lautgruppen vor*).

Der Accent.

Bei den zweisilbigen Worten, welche die Mehrzahl der Worte überhaupt ausmachen, ruht der Ton grösstentheils auf der vorletzten Silbe; blos dann, wenn die Formen durch die Reduplication oder die Infixbildung aus der einsilbigen Wurzel hervorgegangen sind, wird die letzte Silbe betont, z. B. *da-dál* „heftig schlagen“ (Intensivform von *dal* „schlagen“), *da-pá-l* „einander schlagen“ (Reciprocalform von *dal* „schlagen“). Ein Gleiches findet statt, wenn das Wort auf einen der Laute (*k*), (*tš*) (*t*), (*p*) *ṅ*, oder einen Diphthong ausgeht; z. B. *tšahá*(*p*) „geöffnet“ (vom Munde, der Blume), *senó*(*k*) „wandeln“, *serén* „Gesang“, *sarháo*, *sarháu* „preisen“.

Die dreisilbigen Worte werden verschieden betont; es lässt sich keine bestimmte Regel über die Betonung derselben aufstellen. Die mehr als dreisilbigen Worte behalten den Ton in der Regel auf der ursprünglichen Stelle, wenn diese nicht hinter der viertletzten Silbe liegt. In letzterem Falle muss der Ton auf die

*) Wenn Nasale vor Explosivlauten (z. B. *nd*) sich finden, ist hier richtiger ein nasalirter Vocal zu schreiben.

viertletzte Silbe vorrücken. Z. B. *óm-tan-a-e* „er gibt", *om-ád-ko-a-e* „er hat ihnen gegeben".

Die Wurzel und das Wort

Aus der Wurzel, die meistens einsilbig, seltener zweisilbig auftritt, gehen durch den Process der Suffixbildung successive die Stämme und Worte hervor. In dieser Beziehung scheint die Sprache beinahe unerschöpflich zu sein. Wir wollen dafür ein schlagendes Beispiel anführen und uns dabei auf die Sphäre des Nomens beschränken.

Von der Wurzel (Santhal): *ge(t)* „schneiden" bildet man *ge(t)-i(tš)* „ein Wesen, das schneidet", *ge(t)-a(k)* „ein Gegenstand, der schneidet", *ge(t)-otšo-i(tš)* „ein Wesen, das zu schneiden veranlasst wird", *ge(t)-otšo-a(k)* „ein Gegenstand, der zu schneiden veranlasst wird", *ge(t)-te(t)* „das Schneiden", *ge(t)-otšo-te(t)* „die Veranlassung zum Schneiden", *ged-o(k)-te(t)* „das Sich-selbst-schneiden", *ged-o(k)-i(tš)* „ein Wesen, das sich selbst schneidet", *ge(t)-otš-o(k)-i(tš)* „ein Wesen, das zum Sich-selbst-schneiden veranlasst worden ist", *ge-ge(t)-i(tš)* „ein längere Zeit schneidendes Wesen" (ein schneidender Mensch), *ge-ge(t)-a(k)* „ein längere Zeit schneidendes Ding" (ein schneidendes Instrument), *ge-ge(t)-te(t)* „das andauernde Sich-selbst-schneiden" u. s. w.

Eine der merkwürdigsten Erscheinungen, welche dem Forscher auf dem Gebiete dieser Sprachen begegnet, ist die sogenannte Infixbildung, welche in dieser Form und Ausdehnung blos mit der auf dem Gebiete der malayischen Sprachen auftretenden gleichnamigen Erscheinung*) verglichen werden kann.

Das Infix *-pa-* (*-pe-* u. s. w.) bildet beim Verbum einen Reciprocalstamm, der dann auch auf die von der Verbalwurzel ausgehenden Nominalbildungen übergeht. Man bildet von *ge(t)* „schneiden" *ge-pe-(t)* „sich gegenseitig schneiden". Man sagt daher: *ge-pe(t)-te(t)* „das Sich-gegenseitig-schneiden", *ge-pe(t)-kin* „die zwei Wesen, die sich gegenseitig geschnitten haben", *ge-pe-(t)-otšo-kin* „die zwei Wesen, die zum gegenseitig schneiden veranlasst worden sind". Ebenso bildet man von *dal* „schlagen" *da-pa-l* „sich gegenseitig schlagen, mit einander kämpfen", von

*) Vergl. Grundriss II, 2. S. 104, 134.

daram „auf etwas zugehen“, *da-p-ram* „auf einander zugehen, gegenseitig einander begegnen“, von *ńam* „finden“, *ńa-pa-m* „einander finden“ und leitet davon die gleichen Bildungen ab.

Das Infix *-pa-* bildet in Verbindung mit dem Suffix des Plurals *-ko* von Nominalformen Collectiva. Man bildet von *mandžhi**) „Dorfschulze“: *ma-pa-ndžhi-ko* „eine Versammlung von Dorfschulzen“, von *rādž***) „Fürst“: *rā-pa-dž-ko* „eine Versammlung von Fürsten“.

Die Infixe *-na-*, *-tu-*, welche verhältnissmässig seltener vorkommen, werden blos zur Ableitung der Nominalformen von Verbalwurzeln verwendet. Z. B. Santhal: *da-na-pal* „Decke“ von *dapal* „bedecken“, *ha-na-ru(p)* „Decke“ von *haru(p)* „bedecken“, *e-to-ho(p)* „Beginn, Anfang“ von *eho(p)* „anfangen“, *ńu-tu-m* „Name“ von *ńum****), „Jemanden mit einem Namen belegen“; Mundari-Singbhum: *go-no-d* „das Pflücken“ von *god* „pflücken“, *du-nu-b* „das Sitzen“ von *dub* „sitzen“. *hi-ni-džu* „das Kommen“ von *hidžu* „kommen“.

In manchen Fällen können sogar zwei Infixe unmittelbar auf einander folgen. Man sagt z. B. *da-pa-l-e(t)-kan-a-kin* „sie zwei kämpfen mit einander“, welche Form das bestimmte Präsens des Reciprocalstammes der Wurzel *dal* „schlagen“ darstellt. Will man nun die entsprechende Intensivform darstellen, welche von der Grundform *da-dal-kan-a-kin* „sie zwei schlagen heftig“ (für *da-dal-e(t)-kan-a-kin*) ist, so lautet sie *da-(k)-pa-l-kan-a-kin* „sie zwei schlagen einander heftig, kämpfen heftig mit einander“. Hier sind zwei auf einander folgende Infixe, nämlich *-(k)-* und *-pa-* in die Wurzel *dal* eingefügt worden, ein Process, der ein eigenthümliches Sprachbewusstsein voraussetzt.

I. Das Nomen.

Das Nomen dieser Sprachen ist reich an originellen, durch bestimmte Suffixe abgeleiteten Bildungen, deren Zahl noch dadurch vermehrt wird, dass man jeden Casus mit einem Ableitungs-Suffix

---

*) Hindust. *māndžhī* „Befehlshaber eines Schiffes“ von *māndžh* „Mitte“ = Skrt. *madhya*.

**) Hindust. *rādžā*.

***) Dem Bengali entlehnt.

bekleiden und so eine beinahe unbegrenzte Zahl neuer Bildungen schaffen kann. So sagt man z. B. *paṇḍu-ren-i(tš)* „einer der des Pandu ist" (Sohn oder Tochter), abgeleitet von *paṇḍu-ren* (Genitiv von *paṇḍu*), *tšampa-ren-ko* „die Bewohner von Tšampa" (Genitiv von *tšampa* mit dem suffigirten Pluralzeichen), *paṇḍu-ṭhen-i(tš)* „der mit Pandu" (Begleiter des Pandu), abgeleitet von *paṇḍu-ṭhen* (Dativ von *paṇḍu*).

Wir heben aus der Anzahl der Bildungen folgende hervor:

Die Bildung des Abstractums. Dieselbe findet mittelst des Suffixes *-te(t)* statt. Z. B. *hende-te(t)* „Schwärze" von *hende* „schwarz", *maraṅ-te(t)* „Grösse" von *maraṅ* „gross".

Die Bildung der Diminutiva. Dieselbe wird durch das Wort *hopon* „Kind", dann „klein" vermittelt. Z. B. *dhir-hopon* „Steinchen" von *dhiri* „Stein", *oṛa(k)-hopon* „Häuschen" von *oṛa(k)* „Haus", *kumba-hopon* „eine kleine spitzige Hütte" von *kumba* „spitzige Hütte".

Die Auffassung des grammatischen Geschlechtes ist der Sprache fremd; wenn in einzelnen Fällen eine solche selbst in der Congruenz des adjectivischen Attributs mit dem Substantivum, zu welchem es gehört, sich äussert, z. B. Santhal: *lelha koṛa* „ein thörichter Knabe", *lelh-i koṛ-i* „ein thörichtes Mädchen", so ist dieselbe den neu-indischen Sprachen arischen Stammes entlehnt.

Die Kategorie der Zahl ist dreifach: Singular, Dual und Plural. Der Singular besitzt kein besonderes Zeichen; der Dual wird mittelst des Suffixes Santhal *-kin*, Mundari *-kiṅ*, der Plural mittelst des Suffixes *-ko* vom Singular abgeleitet. Z. B. Santhal: *koṛa* „Knabe", Dual *koṛa-kin*, Plural *koṛa-ko*; Mundari: *hoṛo* „Mann", Dual *hoṛo-kiṅ*, Plural *hoṛo-ko*.

Von den Casus ermangeln der Subject- (Nominativ) und der Object-Casus (Accusativ) eines bestimmten Zeichens und werden durch ihr Verhältniss zum Verbum (der Nominativ steht am Anfange des Satzes, der Accusativ geht dem Verbum unmittelbar voran), namentlich durch die am Verbum haftenden Subject- und Object-Complemente von einander unterschieden.

Von den Casus ist zunächst der Local hervorzuheben, da sein Zeichen *-re* auch dem Genitiv zu Grunde liegt. Man sagt

Mundari: *en disum-re* „in dieser Gegend“, *en hatu-re* „in diesem Dorfe“; Santhal: *buru-re* „auf dem Berge“, *buru-ko-re* „auf den Bergen“.

Beim Genitivverhältnisse geht das Bestimmende dem zu Bestimmenden voran und bekommt in der Regel ein Suffix*), das aus dem Suffixe des Locals und einem Demonstrativ-Elemente zusammengesetzt ist**). Dieses Element richtet sich nach der Kategorie, in welche der zu bestimmende Ausdruck fällt. Fällt dieser in die Kategorie der belebten Wesen, dann lautet das Genitiv-Suffix *-re-n*, im anderen Falle dagegen, d. h. wenn der zu bestimmende Ausdruck in die Kategorie der leblosen Wesen und Dinge gehört, lautet das Genitiv-Suffix: Santhal *-re-a(k)*, Mundari *-re-a*. Man sagt z. B. Mundari: *en disum-ren****) *rādžā*†) „der Fürst dieser Gegend“, *en hatu-ren hoṛo-ko* „die Männer dieses Dorfes“, *man-rea*††) *suku*†††) „die Glückseligkeit des Geistes“; Santhal: *sio(k)-ko-rea(k) nahel* „der Pflug der Landbauern“.

Die Ausdrücke des Dativs, Instrumentals und Ablativs beruhen auf dem Suffixe *-te*, *-ṭhe*, das im Santhal gleichwie beim Genitiv, wenn es einen Ausdruck für ein belebtes Wesen begleitet, mit dem Elemente *-n* verbunden wird. Im Mundari wird der Dativ durch Verbindung von *tā*, das dem Hindust. *pās* (= Sanskrit *pārśva*) „Seite“ entspricht, mit dem Suffixe *te* ausgedrückt. Man sagt: *inī tā-te seno-meṅ* „geh zu ihm“ (geh zu seiner Seite), dagegen *hān hatu-ā-te* „von diesem Dorfe her“. Im Santhal besitzt der Ablativ ein eigenes Suffix *-kho*, das in Verbindung mit Ausdrücken für belebte Wesen *-kho-n*, für unbelebte Wesen dagegen *-kho-na(k)*, *-kho(tš)* lautet*†).

---

*) Das Genitiv-Suffix fehlt öfter. Z. B. Singbhum *hoṛo kadži* „Menschen-Sprache“, *sayad buru* „Gnaden-Berg“ u. s. w.

**) Im Dialekt von Singbhum wird *-ā*, nach Vocalen auch *-rā* als Suffix angehängt. Z. B. *biṅ-ā* „der Schlange“, *biṅ-ko-ā* „der Schlangen“.

***) Hindust. *dēs* = Skrt. *dēśa*.

†) Hindust. *rādžā*.

††) Hindust. *man* = Skrt. *manas*.

†††) Hindust. *sukh* = Skrt. *sukha*.

*†) Im Dialekt von Singbhum kommt *-ke* als Dativ-Suffix vor, z. B. *biṅ-ke* „der Schlange“, *biṅ-ko-ke* „den Schlangen“. Dasselbe ist den neuindischen Sprachen arischen Stammes entlehnt.

Paradigma.

Santhal: *koṛa* „Knabe"; Mundari: *diri* „Stein".

	Singular.	
Nomin.	*koṛa*	*diri*
Accus.	*koṛa*	*diri*
Local	*koṛa-re*	*diri-re*
Genitiv	*koṛa-ren*, *koṛa-rea(k)*	*diri-ren*, *diri-rea*
Dativ	*koṛa-then*	*diri-tā-te* *)
Instrum.	*koṛa-te*, *koṛa-then*	*diri-te*
Ablativ	*koṛa-khon*, *koṛa-khona(k)*	*diri-te*
	Dual.	
Nomin.	*koṛa-kin*	*diri-kiṅ*
Accus.	*koṛa-kin*	*diri-kiṅ*
Local	*koṛa-kin-re*	*diri-kiṅ-re*
Genitiv	*koṛa-kin-ren*, *koṛa-kin-rea(k)*	*diri-kiṅ-ren*, *diri-kiṅ-rea*
Dativ	*koṛa-kin-then*	*diri-kiṅ-tā-te* **)
Instrum.	*koṛa-kin-te*, *koṛa-kin-then*	*diri-kiṅ-te*
Ablativ	*koṛa-kin-khon*	*diri-kiṅ-te*
	Plural.	
Nomin.	*koṛa-ko*	*diri-ko*
Accus.	*koṛa-ko*	*diri-ko*
Local	*koṛa-ko-re*	*diri-ko-re*
Genitiv	*koṛa-ko-ren*, *koṛa-ko-rea(k)*	*diri-ko-ren*, *diri-ko-rea*
Dativ	*koṛa-ko-then*	*diri-ko-tā-te* ***)
Instrum.	*koṛa-ko-te*, *koṛa-ko-then*	*diri-ko-te*
Ablativ	*koṛa-ko-khon*	*diri-ko-te*

Das Adjectivum.

Das Adjectivum geht im Sinne des Attributs dem Substantivum, zu welchem es gehört, regelmässig voran und bleibt stets unverändert. Im Sinne des Prädicats muss es mit der Copula in Verbindung treten, wodurch es in einen Verbalausdruck verwandelt wird. Man sagt Mundari: *bes horā* „ein schöner Weg",

*) Kolh von Singbhum: *appu-tār* „dem Vater".
**) Kolh von Singbhum: *appu-kiṅ-tār* „den beiden Vätern".
***) Kolh von Singbhum: *appu-ko-tār* „den Vätern".

dagegen *ne horā bes-gē-a tši?* „ist dieser Weg schön?“ Ebenso Santhal: *bugi herel* „ein guter Mann“, *bugi herel-kin* „zwei gute Männer“, *bugi herel-ko* „gute Männer“, *bugi herel-ren* „des guten Mannes“ u. s. w.

Das Pronomen.

Das Personalpronomen dieser Sprachen lautet:

		Santhal	Mundari	Kolh v. Singbhum	Dschuang
1. Pers. Sing.		*aiṅ, iṅ*	*aiṅ, iṅ*	*aiṅ, iṅ*	*aiṅ, ain*
Dual	inclus.	*alaṅ*	*alaṅ*	*alaṅ*	—
	exclus.	*aliṅ*	*aliṅ*	*aliṅ*	—
Plur.	inclus.	*abon, abo*	*abu*	*abu*	—
	exclus.	*ale*	*ale*	*ale*	*aindže*
2. Pers. Sing.		*am*	*am*	*am*	*ám*
Dual		*aben*	*aben*	*aben*	—
Plur.		*ape*	*ape*	*ape*	*apau*
3. Pers. Sing.	belebt	*oni*	*ini*	*ai, ini*	*ain*
	unbelebt	*ona*	—	*ena*	—
Dual	belebt	*onkin*	*akiṅ*	*akiṅ*	—
	unbelebt	*onakin*	—	—	—
Plur.	belebt	*onko*	*ako*	*ako*	*sadaiside-kira*
	unbelebt	*onako*	—	—	—

Die Declination des Pronomens weicht von jener des Nomens wesentlich nicht ab; wir wollen der besseren Uebersicht wegen das Paradigma der ersten und zweiten Person hersetzen:

I. Santhal.

1. Person.

	Singular.	Dual.		Plural.	
		inclus.	exclus.	inclus.	exlus.
Nomin.	*aiṅ, iṅ*	*alaṅ*	*aliṅ*	*abon*	*ale*
Accus.	*iṅ*	*alaṅ*	*aliṅ*	*abon*	*ale*
Local	*iṅ-re*	*alaṅ-re*	*aliṅ-re*	*abon-re*	*ale-re*
Genitiv	*iṅ-ren, iṅ-rea(k)*	*alaṅ-ren*	*aliṅ-ren*	*abon-ren*	*ale-ren*
Dativ	*iṅ ṭhen*	*alaṅ-ṭhen*	*aliṅ-ṭhen*	*abon-ṭhen*	*ale-ṭhen*
Instrum.	*iṅ te, iṅ-ṭhen*	*alaṅ-te*	*aliṅ-te*	*abon-te*	*ale-te*
Ablativ	*iṅ-khon*	*alaṅ-khon*	*aliṅ-khon*	*abon-khon*	*ale-khon*

2. Person.

	Singular.	Dual.	Plural.
Nomin.	*am*	*aben*	*ape*
Accus.	*am*	*aben*	*ape*
Local	*am-re*	*aben-re*	*ape-re*
Genitiv	*am-ren, am-rea(k)*	*aben-ren*	*ape-ren*
Dativ	*am-ṭhen*	*aben-ṭhen*	*ape-ṭhen*
Instrum.	*am-te, am-ṭhen*	*aben-te*	*ape-te*
Ablativ	*am-khon*	*aben-khon*	*ape-khon*

II. Mundari.

1. Person.

	Singular.	Dual. inclus.	Dual. exclus.	Plural. inclus.	Plural. exlus.
Nomin. Accus.	*aiṅ, iṅ*	*alaṅ*	*aliṅ*	*abu*	*ale*
Genitiv	*aiṅ-yā, iṅ-yā*	*alaṅ-ā*	*aliṅ-yā*	*abu-ā*	*ale-ā*

2. Person.

	Singular.	Dual.	Plural.
Nomin. Accus.	*am*	*aben*	*ape*
Genitiv	*am-ā*	*aben-ā*	*ape-ā*

Wenn das Personalpronomen an einen anderen Redetheil enklitisch angeschlossen wird, so wird es abgekürzt und bekommt dann folgende Form (Santhal):

	Singular.	Dual. inclus.	Dual. exclus.	Plural. inclus.	Plural. exclus.
1. Pers.	*-ṅ*	*-laṅ*	*-liṅ*	*-bon, -bo*	*-lc*
2. Pers.	*-m*	*-ben*		*-pe*	
3. Pers.	*-e*	*-kin*		*-ko*	

In diesem Falle können auch die Casus: Nominativ, Accusativ, Dativ und Genitiv an den Pronominal-Elementen zum Ausdrucke gelangen, wodurch die Form derselben in den verschiedenen Casus sich folgendermassen gestattet:

1. Person.

	Singular.		Dual. inclus.	Dual. exclus.	Plural. inclus.	Plural. exclus
Nom. Acc.	*-ṅ*	*-iṅ*	*-laṅ*	*-liṅ*	*-bon, -bo*	*-le*
Dativ	*-a-ṅ*		*-a-laṅ*	*-a-liṅ*	*-a-bon, -a-bo*	*-a-le*
Genitiv	*-t-iṅ*		*-ta-laṅ*	*-ta-liṅ*	*-ta-bon, -ta-bo*	*-ta-le*

2. Person.

	Singular.	Dual.	Plural.
Nom.	*-m, -em*	*-ben*	*-pe*
Accus.	*-m, -me*	*-ben*	*-pe*
Dativ	*-a-m*	*-a-ben*	*-a-pe*
Genitiv	*-ta-m*	*-ta-ben*	*-ta-pe*

3. Person.

	Singular.	Dual.	Plural.
Nom. Acc.	*-e*	*-kin*	*-ko*
Dativ	*-a-e*	*-a-kin*	*-a-ko*
Genitiv	*-ta-e*	*-ta-kin*	*-ta-ko*

Pronomen possessivum.

Das Possessiv-Verhältniss kann durch einfache Beisetzung des Personalpronomens zu dem betreffenden Nomen, das dann demselben beliebig entweder vorangehen oder nachfolgen kann, ausgedrückt werden. Man sagt Santhal: *hopon-iṅ* oder *iṅ hopon* „mein Sohn", *hopon-em* oder *am hopon* „dein Sohn" u. s. w.

Meistens wendet man jedoch den Genitiv des Personalpronomens an, der dem Nomen, zu welchem er gehört, voran-tritt. Man sagt dann statt der obigen Ausdrücke: *iṅ-ren hopon* „mein Sohn", *am-ren hopon* „dein Sohn" u. s. w.

Selten wird die Genitivform der abgekürzten Suffix-Pronomina zur Anwendung gebracht, z. B. *oṛa(k)-tiṅ* „mein Haus".

Sowohl der Genitiv des Personalpronomens als auch die übrigen obliquen Casus desselben können im nominalen, und zwar sowohl im adjectivischen, als auch im substantivischen Sinne verwendet und als Stämme einer neuerlichen Declination zu Grunde gelegt werden. Die auf solche Art gewonnenen Wort-formen können denselben Process aufs neue wiederholen, wodurch Formen von eigenthümlicher Prägnanz erzeugt werden.

Man sagt: *iṅ-ren-rea(k)* „des meinigen" (eine Sache), *iṅ-ren-khon* oder *iṅ-rea(k)-khon* „vom meinigen", *iṅ-ren-re* oder *iṅ-rea(k)-re* „im meinigen", *am-ren-te* „durch den deinigen", *iṅ-then-ren* oder *iṅ-then-rea(k)* „des bei mir (seienden)", *iṅ-khon-ren-te* „durch einen der von mir (ausgegangenen)" u. s. w.

Pronomen reflexivum.

Dasselbe bezieht sich blos auf die dritte Person (gleich dem sanskritischen *svayam*) und lautet Sing. *a(tš)*, Dual *a-kin*, Plur. *a-ko*. Seine Declination ist mit jener der Pronomina der ersten und zweiten Person identisch.

Pronomen demonstrativum.

An Demonstrativstämmen ist die Sprache sehr reich. Es werden durch die verschiedenen Stämme die verschiedenen Entfernungen des Objectes vom Sprechenden angedeutet. Jeder Stamm hat zwei Formen, von denen die eine belebte Wesen, die andere unbelebte Wesen und Gegenstände bezeichnet. Die letztere Form wird von der ersteren durch ein suffigirtes *-a* abgeleitet; überdies wird die erstere Form im Singular durch das Suffix *-i* charakterisirt.

Die wichtigsten dieser Demonstrativstämme sind:

Belebt.		Unbelebt.	
Singular.	Plural.	Singular.	Plural.
no-i	*no-ko*	*noa*	*noa-ko*
on-i	*on-ko*	*ona*	*ona-ko*
hon-i	*hon-ko*	*hona*	*hona-ko*
han-i	*han-ko*	*hana*	*hana-ko*
ni	*ni-ko*	*nia*	*nia-ko*
in-i	*in-ko*	*ina*	*ina-ko*
hin-i	*hin-ko*	*hina*	*hina-ko*

noi, *oni* und *ni* bezeichnen nahe gelegene Objecte, *honi* und *ini* entferntere, *hani* und *hini* noch entferntere.

Pronomen interrogativum.

Das substantivische Interrogativpronomen (wer) lautet für belebte Wesen *okoe*, Plur. *okoe-ko*, für unbelebte Wesen *oka*, Plur. *oka-ko*; das adjectivische Interrogativpronomen (was für ein) lautet für belebte Wesen *tšele*, Plur. *tšele-ko*, für unbelebte Wesen *tše(t)*, Plur. *tše(t)-ko*.

Pronomen relativum.

Die Sprache besitzt kein selbstständiges Relativpronomen; sie ersetzt es, wenn das Object bekannt ist, durch das Demon-

strativum, wenn das Object unbekannt ist, durch das substantivische Interrogativum. Z. B. *okoe ńańam ko sena-kan oni-e hedžu(k)-kana* „welchen zu suchen sie ausgegangen sind, der ist gekommen".

II. Das Verbum.

Der Bau des Verbums dieser Sprachen dürfte am besten aus folgenden Betrachtungen klar werden:

Im Mundari bedeuten *džom* „essen", *bugi* „gut, trefflich", *suku* „Glück, Annehmlichkeit". Durch das Suffix *-tan-a* (Suffix des Participiums präsentis und die Copula) kann jedes wurzelhafte Element, sei es Verbum, sei es Nomen (Substantivum oder Adjectivum), in einen Ausdruck verwandelt werden, der unserem Participium präsentis, verbunden mit der Copula, entspricht. Man sagt *džom-tan-a* „er ist essend, er isst", *bugi-tan-a* „er ist gut seiend", *suku-tan-a* „er ist glücklich seiend".

Durch Zusatz des Personalpronomens wird ein solcher Ausdruck in ein wirkliches Verbum verwandelt. Dabei kann man entweder die volle Form des Pronomens dem betreffenden Ausdrucke vorsetzen oder die kürzere Form demselben als Suffix anhängen oder drittens sogar beide Weisen mit einander combiniren. Darnach sind für die Wendung „ich esse" folgende drei Fügungen möglich: 1. *aiń džomtana*, 2. *džomtana-iń*, 3. *aiń džomtana-iń*.

Im Zusammenhange der Rede, d. h. innerhalb eines grösseren Satzganzen wird in der Regel das Pronomen als Subject an die Spitze des Satzes gestellt und dann in seiner abgekürzten Gestalt unmittelbar vor dem Verbum wiederholt, wobei es als Enklitikon an das vorhergehende Wort sich anlehnt *).

Man sagt Mundari: *am oko-te-m seno-tana*? „wohin gehst du?" (du wem-zu-du gehend-bist?), *aiń am-a hatu-te-iń seno-a* „ich will gehen zu deinem Dorfe" (ich dein Dorf-zu-ich gehen-will), *ape okoa-te-pe hidžu-tana*? „woher kommt ihr?" (ihr woher-ihr kommend seid?); Santhal: *aiń hako-ń sap-ko-a* „ich will Fische fangen" (ich Fisch-ich fangen-sie-will), *aiń oṛa(k)-iń benao-a* „ich will ein Haus bauen" (ich Haus-ich bauen-will), *paṇḍu-ren hopon-e tšala(k)-a* „Pandu's Sohn geht" (Pandu's Sohn-er geht), *paṇḍu*

*) Vergl. eine ähnliche Behandlung im Hottentotischen (Grundriss I, 2., S. 16).

džogot-then-e tšala(k)-a „Pandu geht nach Džogot" (Pandu Džogot-nach-er geht).

Die Sprache ist reich an Zeitformen, welche sämmtlich durch die Anfügung bestimmter (Participial-)Suffixe an die Wurzel gebildet werden. Jede Aussageform kann entweder activ oder reflexiv-passiv, positiv oder negativ auftreten. Das Zeichen des Reflexiv-Passivums ist das Suffix Santhal: *o(k)*, Mundari: *-o*, die negative Aussageform wird durch die dem Verbalausdrucke vorgesetzte Partikel *ka* charakterisirt. Man sagt Santhal: *dal-a-ṅ* „ich schlage", *dal-o(k)-a-ṅ* „ich werde geschlagen"; Mundari: *am džom-a* „du isst", *am džom-o-a* „du wirst gegessen". Während die positiven Aussageformen (Mundari) für: „ich bin essend" *aiṅ džom-tan-a*, *džom-tan-a-iṅ*, *aiṅ džom-tan-a-iṅ* lauteten, lauten die entsprechenden negativen Aussageformen für: „ich bin nicht essend" *ka-iṅ džom-tan-a*, *ka-iṅ džom-tan-a-iṅ*, *aiṅ ka-iṅ džom-tan-a*.

Ausser dem Reflexiv-Passivstamm mit dem Suffix *-o(k)* sind der Causativ-, der Intensiv- und der Reciprocalstamm zu erwähnen. Der Causativstamm wird mittelst des Suffixes *-otšo**) gebildet. Man sagt von *dal* „schlagen" *dal-otšo* „zu schlagen veranlassen" und davon das Passivum *dal-otš-o(k)* „zu schlagen veranlasst werden". Der Intensivstamm ist bei der einfachen Stammform durch die Reduplication charakterisirt. Man sagt: *da-dal* „lange, andauernd schlagen". Bei der Reflexivform wird das Zeichen des Reflexivums *-o(k)* verdoppelt. Z. B. *dal-og-o(k)* „lange, andauernd geschlagen werden". Der Reciprocalstamm wird mittelst des Infixes *-pa-* gebildet. Man sagt: *da-pa-l* „einander schlagen, mit einander kämpfen", *da-pa-l-o(k)* „von einander geschlagen werden", *da-pa-l-otšo* „veranlassen, dass zwei oder mehrere mit einander kämpfen", *da-pa-l-otš-o(k)* „mit einander zu kämpfen veranlasst werden" u. s. w.

Ganz eigenthümlich diesen Sprachen ist eine Stammform, welche andeutet, dass man die Handlung erschöpft hat. Man sagt z. B.: *dal-e(t)-kan-a-ṅ* „ich schlage", dagegen *dal-ka-kan-a-ṅ* „ich schlage vollständig und lasse das Object als Geschlagenes da liegen"; *dal-o(k)-kan-a-ṅ* „ich schlage mich selbst, ich werde geschlagen", dagegen *dal-k-o(k)-kan-a-ṅ* „ich schlage mich gänz-

*) In manchen vereinzelten Fällen tritt das Präfix *a-* Causativa bildend auf. Z. B *a-ṅu* „tränken" von *ṅu* „trinken", *a-džo* „füttern" von *džom* „essen".

lich, werde gänzlich geschlagen, bleibe als Geschlagener liegen"; vergl. ferner: *kiriṅ-ka-ko-aṅ* „ich will sie aufkaufen", *go(tĭ)-ka-ko-kan-a-ko* „sie schlachteten sie hin".

Die hauptsächlichsten Zeit- und Modusformen, deren Bildung innerhalb der Grundform hier angegeben werden soll, sind folgende:

1. Das Durativ (ein unbestimmtes Präsens-Futurum). Sein Suffix ist in allen Dialekten die Copula *-a*, im Mundari und Singbhum auch *-džad-a*. Z. B. Santhal: *dal-a-ṅ* „ich schlage, ich werde schlagen", Mundari: *džom-a-iṅ* oder *džom-džad-a-iṅ* „ich esse, ich werde essen", Singbhum: *abuṅ-a-iṅ* oder *abuṅ-džad-a-iṅ* „ich wasche, ich werde waschen".

2. Das unbestimmte Präsens. Sein Zeichen ist aus dem Suffixe Santhal *-e(t)*, Mundari *-e* und der Copula zusammengesetzt, lautet daher Santhal *-e(t)-a*, Mundari *-e-a*. Z. B. Santhal: *dal-e(t)-a-ṅ* „ich schlage", Mundari: *džom-e-a-iṅ* „ich esse".

3. Das bestimmte Präsens. Sein Suffix ist aus dem Zeichen des Participium Präsentis activi und der Copula zusammengesetzt. Es lautet Santhal *-e(t)-kan-a*, Mundari-Singbhum *-tan-a*. Man sagt Santhal: *dal-e(t)-kan-a-ṅ* „ich schlage, ich bin soeben schlagend", Mundari: *džom-tan-a-iṅ* „ich esse, ich bin soeben essend", Singbhum: *abuṅ-tan-a-iṅ* „ich wasche, bin waschend".

4. Das Präteritum. Den Formen desselben liegen Suffixe zu Grunde, die aus den Elementen *-ke*, *-le*, welche auf die Vergangenheit hinweisen, und beim transitiven Verbum aus *-e(t)*, beim intransitiven dagegen aus *-en* zusammengesetzt sind, und mit der angehängten Copula Santhal: *-ke(t)-a*, *-le(t)-a*, *-ken-a*, *-len-a*, Mundari-Singbhum: *-ked-a*, *-led-a*, *-ken-a*, *-len-a* lauten. Man sagt Santhal: *dal-ke(t)-a-ṅ*, *dal-le(t)-a-ṅ* „ich schlug, ich habe geschlagen", Mundari: *džom-ked-a-iṅ*, *džom-led-a-iṅ* „ich ass, ich habe gegessen", Singbhum: *abuṅ-ked-a-iṅ*, *abuṅ-led-a-iṅ* „ich wusch, ich habe gewaschen". Dagegen sagt man Mundari-Singbhum: *hidžu-kena-iṅ*, *hidžu-a-kana-iṅ*, *hidžu-lena-iṅ* „ich bin gekommen".

5. Das Imperfectum. Dasselbe wird durch folgende zusammengesetzte Suffixe gebildet: Santhal: *-e(t)-tahe-kan-a*, *-e(t)-kan-tahe-kan-a*; Mundari-Singbhum: *-tan-tai-kena*. Z. B. Santhal: *dal-e(t)-tahe-kan-a-ṅ*, *dal-e(t)-kan-tahe-kan-a-ṅ* „ich schlug, war schlagend", Mundari: *džom-tan-tai-kena-iṅ* „ich ass, war essend", Singbhum: *abuṅ-tan-tai-kena iṅ* „ich wusch, war waschend".

6. Das Plusquamperfectum. Dasselbe verhält sich zum Präteritum wie das Imperfectum zum bestimmten Präsens. Z. B. Santhal: *dal-le(t)-tahe-kan-a-iṅ* „ich hatte geschlagen", Mundari: *džom-led-tai-ken-a-iṅ*, *džom-ked-tai-ken-a-iṅ* „ich hatte gegessen", Singbhum: *abuṅ-led-tai-ken-a-iṅ*, *abuṅ-ked-tai-ken-a-iṅ* „ich hatte gewaschen".

7. Das Futurum. Dasselbe fällt in der Regel mit dem Durativ zusammen. Daneben existiren noch einige specielle Formen, auf die wir hier nicht näher eingehen können.

Von den Modis sind hervorzuheben:

1. Der Potential mit dem Zeichen Santhal *-kea*, Mundari-Singbhum *-ka*. Z. B. Santhal: *dal-kea-ṅ* „ich möchte schlagen", Mundari: *džom-ka-iṅ* „ich möchte essen", Singbhum: *abuṅ-ka-iṅ* „ich möchte waschen".

2. Der Conditional. Derselbe kann von jedem Tempus durch Anhängung des Local-Suffixes *-re* (Mundari-Singbhum auch *redo*) oder des Instrumental-Suffixes *-te* an den Stamm abgeleitet werden. Darnach wird unsere Wendung „wenn ich schlage" durch „in meinem Schlagen, durch mein Schlagen" wiedergegeben. Z. B. Santhal: *dal-re-iṅ*, *dal-te-iṅ* „wenn ich schlage", *dal-e(t)-kan-re-iṅ* „wenn ich nun schlage", *dal-ke(t)-re-iṅ*, *dal-le(t)-re-iṅ* „wenn ich geschlagen hätte" u. s. w., Mundari: *džom-redo-iṅ*, *džom-džad-redo-iṅ* „wenn ich esse", *džom-tan-redo-iṅ* „wenn ich nun esse", *džom-ked-redo-iṅ*, *džom-led-redo-iṅ* „wenn ich gegessen hätte", Singbhum: *abuṅ-re-iṅ* oder *abuṅ-redo-iṅ* „wenn ich wasche", *abuṅ-tan-re-iṅ* oder *abuṅ-tan-redo-iṅ* „wenn ich nun wasche", *abuṅ-tan-taiken-redo-iṅ* „wenn ich wüsche", *abuṅ-ked-redo-iṅ* „wenn ich gewaschen hätte" u. s. w.

3. Der Imperativ. Derselbe wird durch Anfügung der Pronomina der zweiten Person an die Wurzel gebildet. Z. B. Santhal: *dal-me* „schlage", *dal-ben* „schlaget beide", *dal-pe* „schlaget"; Mundari: *džom-me* „iss", *džom-ben* „esset beide", *džom-pe* „esset"; Singbhum: *abuṅ-me* „wasche", *abuṅ-ben* „waschet beide", *abuṅ-pe* „waschet".

Die erste und die dritte Person des Imperativ-Paradigmas gehören dem Conjunctiv an.

Zum Schlusse mögen hier noch die zum Verbum gehörenden Nominalformen des Infinitivs und des Participiums ihren Platz finden.

Der Infinitiv ist im Santhal mit der Wurzelform identisch (z. B. *dal* „schlagen, zu schlagen"), im Mundari-Singbhum wird er durch das Affix *-tea* gekennzeichnet. Z. B. Mundari: *džom-tea* „essen", *džom-ked-tea*, *džom-led-tea* „gegessen haben"; Singbhum: *abuṅ-tea* „waschen", *abuṅ-ked-tea* „gewaschen haben" u. s. w.

Das Participium ist doppelt, nämlich adjectivisch und substantivisch. Das adjectivische Participium ist mit jener Form identisch, die man erhält, wenn man das am Schlusse eines jeden Verbalstammes auftretende *-a* (die Copula) weglässt. Das substantivische Adjectivum wird durch die Suffigirung eines *i* von dem adjectivischen abgeleitet. Z. B. Santhal: *dal-e(t)*, *dal-e(t)-kan* „schlagend", *dal-ke-(t)*, *dal-le (t)* „einer der geschlagen hat", *dal-e(t)-tahe-kan* „einer der gewohnt war zu schlagen"; Mundari: *džom-tan* „essend", *džom-tan-taiken* „einer der gewohnt war zu essen", *džom-tan-i* „ein Essender, ein Esser", *džom-tan-taiken-i* „einer, der ein Esser war"; Singbhum: *abuṅ-tan* „waschend", *abuṅ-tan-i* „ein Waschender, ein Wäscher", *abuṅ-tan-taiken* „einer der wusch", *abuṅ-tan-taiken-i* „einer der ein Wäscher war".

Zur Erläuterung des bisher Vorgetragenen wollen wir im Nachfolgenden das Mundari-Singbhum-Verbum *abuṅ* „waschen" als Paradigma hersetzen.

I. Activum.

1. Durativ.

aiṅ abuṅ a-iṅ oder *abuṅ-džad-a-iṅ*

2. Bestimmtes Präsens.

aiṅ abuṅ-tan-a-iṅ

3. Präteritum.

a) trans. *aiṅ abuṅ-a-kad-a-iṅ*, *abuṅ-ked-a-iṅ*, *abuṅ-led-a-iṅ* „ich habe gewaschen"

b) intrans. *aiṅ hidžu-a-kan-a-iṅ*, *hidžu-ken-a-iṅ*, *hidžu-len-a-iṅ* „ich bin gekommen"

4. Imperfectum.

aiṅ abuṅ-tan-taikena-iṅ

5. Plusquamperfectum.

a) trans. *aiṅ abuṅ-akad-taikena-iṅ*, *abuṅ-ked-taikena-iṅ*, *abuṅ-led-taikena-iṅ* „ich hatte gewaschen"

b) intrans. *aiṅ ńidžu-akan-taikena-iṅ, ńidžu-ken-taikena-iṅ, ńidžu-len-taikena-iṅ* „ich war gekommen"

6. Futurum.

aiṅ abuṅ-a-iṅ

7. Potentiat.

aiṅ abuṅ-ka-iṅ

8. Conditional.

aiṅ abuṅ-tan-redo-iṅ
aiṅ abuṅ-tan-taiken-redo-iṅ u. s. w.

9. Imperativ.

Sing. *abuṅ-me*, Dual *abuṅ-ben*, 3. Plural *abuṅ-pe*

10. Infinitiv.

abuṅ-tea, abuṅ-a-tea, abuṅ-akad-tea, abuṅ-ked-tea, abuṅ-led-tea u. s. w.

II. Reflexiv-Passivum.

1. Durativ.

aiṅ abuṅ-o-a-iṅ, abuṅ-o-džada-iṅ (ungebräuchlich)

2. Bestimmtes Präsens.

aiṅ abuṅ-o-tan-a-iṅ

3. Präteritum.

aiṅ abuṅ-akan-a-iṅ, abuṅ-džan-a-iṅ *)

4. Imperfectum.

aiṅ abuṅ-o-tan-taikena-iṅ

5. Plusquamperfectum.

aiṅ abuṅ-akan-taikena-iṅ, abuṅ-džan-taikena-iṅ

6. Futurum.

aiṅ abuṅ-o-a-iṅ

---

*) Wie man sieht, wird im Präteritum und Plusquamperfectum des Passivs das transitive Verbum blos in ein intransitives verwandelt, ohne das Zeichen des Reflexiv-Passivums *-o* zu sich zu nehmen. *džan* verhält sich zu *džad* (Durativ-Charakter) wie *ken* zu *ked*, *len* zu *led*.

7. Potential.

aiṅ abuṅ-o-ka-iṅ

8. Conditional.

aiṅ abuṅ-o-redo-iṅ u. s. w.

9. Imperativ.

Sing. *abuṅ-o-me*, Dual *abuṅ-o-ben*, Plural *abuṅ-o-pe*

10. Infinitiv.

abuṅ-o-tea, *abuṅ-ō-tea* *), *abuṅ-akan-tea*, *abuṅ-džan-tea*

Die Complemente des Verbums.

Es ist eine Eigenthümlichkeit der Kolh-Sprachen, dass sie den Ausdruck des von der Handlung getroffenen Objectes (das Complement des Verbums) demselben einverleiben, während bekanntlich der Ausdruck des Subjectes sich meistens ausserhalb des Verbums befindet. Dieser Umstand zeigt hier, wie auch anderwärts, wo ein gleiches Verfahren platzgegriffen hat, dass der Sprache das Object wichtiger ist als das Subject, dass die Sprache nicht von der verbalen, sondern vielmehr von der nominalen Auffassung beherrscht wird.

Das Complement (Object des Verbums) kann mit dem Subject in Betreff der Person entweder übereinstimmen oder nicht. In dem ersteren Falle, wo nämlich das Object dieselbe Person wie das Subject, d. h. mit demselben identisch ist, wird dasselbe durch das der Wurzel unmittelbar suffigirte Element *-en* angedeutet. Man sagt: *aiṅ abuṅ-en-tana-iṅ* „ich wasche mich", *am abuṅ-en-tan-a-m* „du wäschst dich", *ini abuṅ-en-tan-a-e* „er wäscht sich", *alaṅ abuṅ-en-tan-a-laṅ* „wir zwei waschen uns", *abu abuṅ-en-tan-a-bu* „wir waschen uns", *ape abuṅ-en-tan-a-pe* „ihr waschet euch" u. s. w.

In gleicher Weise bildet man *godž-en-tan-a-e* „er tödtet sich", während *godž-o-tan-a-e* „er wird getödtet" bedeutet. Man vergleiche ferner: *nel-en-tana-e* „er sieht sich", *rakab-en-tan-a-e* „er bringt sich in die Höhe" mit: *nel-o-tan-a-e* „er wird gesehen", *rakab-o-tan-a-e* „er wird in die Höhe gebracht".

---

*) Infinitiv des Futurums = *abuṅ-o-a-tea*.

Die Formen dieser Bildung stimmen mit jenen des allgemeinen Paradigmas überein, mit dem einzigen Unterschiede, dass beim Präteritum und dem davon abgeleiteten Plusquamperfectum blos die mittelst *-džan* abgeleitete Bildung im Gebrauche ist. Man sagt also blos: *aiṅ abuṅ-en-džan-a-iṅ* „ich habe mich gewaschen", *aiṅ abuṅ-en-džan-taikena-iṅ* „ich hatte mich gewaschen".

In dem zweiten der oben erwähnten Fälle, d. h. wenn Subject und Object in der Person von einander verschieden sind wird das nähere oder entferntere Object (Accus. oder Dat.) durch die abgekürzte Form der Personal-Pronomina (Accus. oder Dat., vergl. S. 115) ausgedrückt. Wenn zwei Objecte, ein näheres (Accus.) und ein entfernteres (Dat.) vorhanden sind, dann muss der Ausdruck des entfernteren Objectes ins Verbum aufgenommen werden, während der Ausdruck des näheren Objectes ausserhalb des Verbums stehen bleibt. Sämmtliche Pronomina werden gleich dem früher behandelten Suffixe *-en* unmittelbar an die Verbalwurzel angefügt; bei jenen Formen, die mittelst der Suffixe *-džad-a*, *-akad-a*, *-ked-a*, *-led-a* gebildet werden, werden sie an diese angeschlossen. Man sagt: *aiṅ abuṅ-me-tan-a-iṅ* „ich wasche dich", *am abuṅ-iṅ-tan-a-m* „du wäschst mich", *aiṅ kadži-a-m-tan-a-iṅ* „ich spreche zu dir", *am kadži-a-iṅ-tan-a-m* „du sprichst zu mir".

Paradigmen der mit den pronominalen Complementen versehenen Verba.

A. Ein Verbum mit dem Ausdrucke des directen Objectes (Accusativ).

Bestimmtes Präsens.

aiṅ abuṅ-me-tan-a-iṅ „ich wasche dich"
aiṅ abuṅ-i-tan-a-iṅ „ich wasche ihn"
aiṅ abuṅ-e-tan-a-iṅ „ich wasche es"
aiṅ abuṅ-ben-tan-a-iṅ „ich wasche euch beide"
aiṅ abuṅ-kiṅ-tan-a-iṅ „ich wasche sie beide"
aiṅ abuṅ-pe-tan-a-iṅ „ich wasche euch"
aiṅ abuṅ-ko-tan-a-iṅ „ich wasche sie"

am abuṅ-iṅ-tan-a-m „du wäschst mich"
am abuṅ-i-tan-a-m „du wäschst ihn"

am abuṅ-e-tan-a-m „du wäschst es“
am abuṅ-liṅ-tan-a-m „du wäschst uns beide“ (excl.)
am abuṅ-kiṅ-tan-a-m „du wäschst sie beide“
am abuṅ-le-tan-a-m „du wäschst uns“ (excl.)
am abuṅ-ko-tan-a-m „du wäschst sie“

ini abuṅ-iṅ-tan-a-e „er wäscht mich“
ini abuṅ-me-tan-a-e „er wäscht dich“
ini abuṅ-i-tan-a-e „er wäscht ihn“
ini abuṅ-e-tan-a-e „er wäscht es“
ini abuṅ-liṅ-tan-a-e „er wäscht uns beide“ (excl.)
ini abuṅ-ben-tan-a-e „er wäscht euch beide“
ini abuṅ-kiṅ-tan-a-e „er wäscht sie beide“
ini abuṅ-le-tan-a-e „er wäscht uns“ (excl.)
ini abuṅ-bu-tan-a-e „er wäscht uns“ (incl.)
ini abuṅ-pe-tan-a-e „er wäscht euch“
ini abuṅ-ko-tan-a-e „er wäscht sie“

alaṅ abuṅ-i-tan-a-laṅ „wir beide (incl.) waschen ihn“
alaṅ abuṅ-kiṅ-tan-a-laṅ „wir beide (incl.) waschen sie beide“
alaṅ abuṅ-ko-tan-a-laṅ „wir beide (incl.) waschen sie“

aliṅ abuṅ-me-tan-a-liṅ „wir beide (excl.) waschen dich“
aliṅ abuṅ-i-tan-a-liṅ „wir beide (excl.) waschen ihn“
aliṅ abuṅ-e-tan-a-liṅ „wir beide (excl.) waschen es“
aliṅ abuṅ-ben-tan-a-liṅ „wir beide (excl.) waschen euch beide“
aliṅ abuṅ-kiṅ-tan-a-liṅ „wir beide (excl.) waschen sie beide“
aliṅ abuṅ-pe-tan-a-liṅ „wir beide (excl.) waschen euch“
aliṅ abuṅ-ko-tan-a-liṅ „wir beide (excl.) waschen sie“

aben abuṅ-iṅ-tan-a-ben „ihr beide waschet mich“
aben abuṅ-i-tan-a-ben „ihr beide waschet ihn“
aben abuṅ-e-tan-a-ben „ihr beide waschet es“
aben abuṅ-liṅ tan-a-ben „ihr beide waschet uns beide“ (excl.)
aben abuṅ-kiṅ-tan-a-ben „ihr beide waschet sie beide“
aben abuṅ-le-tan-a-e „ihr beide waschet uns“ (excl.)
aben abuṅ-ko-tan-a-e „ihr beide waschet sie“

akiṅ abuṅ-iṅ-tana-kiṅ „sie beide waschen mich“
akiṅ abuṅ-me-tan-a-kiṅ „sie beide waschen dich“

akiṅ abuṅ-i-tan-a-kiṅ „sie beide waschen ihn“
akiṅ abuṅ-e-tan-a-kiṅ „sie beide waschen es“
akiṅ abuṅ-laṅ-tan-a-kiṅ „sie beide waschen uns beide“ (incl.)
akiṅ abuṅ-liṅ-tan-a-kiṅ „sie beide waschen uns beide“ (excl.)
akiṅ abuṅ-ben-tan-a-kiṅ „sie beide waschen euch beide“
akiṅ abuṅ-kiṅ-tan-a-kiṅ „sie beide waschen sie beide“
akiṅ abuṅ-le-tan-a-kiṅ „sie beide waschen uns“ (excl.)
akiṅ abuṅ-bu-tan-a-kiṅ „sie beide waschen uns“ (incl.)
akiṅ abuṅ-pe-tan-a-kiṅ „sie beide waschen euch“
akiṅ abuṅ-ko-tan-a-kiṅ „sie beide waschen sie“

abu abuṅ-i-tan-a-bu „wir (incl.) waschen ihn“
abu abuṅ-e-tan-a-bu „wir (incl.) waschen es“
abu abuṅ-kiṅ-tan-a-bu „wir (incl.) waschen sie beide“
abu abuṅ-ko-tan-a-bu „wir (incl.) waschen sie“

ale abuṅ-me-tan-a-le „wir (excl.) waschen dich“
ale abuṅ i-tan-a-le „wir (excl.) waschen ihn“
ale abuṅ-e-tan-a-le „wir (excl.) waschen es“
ale abuṅ-ben-tan-a-le „wir (excl.) waschen euch beide“
ale abuṅ-kiṅ-tan-a-le „wir (excl.) waschen sie beide“
ale abuṅ-pe-tan-a-le „wir (excl.) waschen euch“
ale abuṅ-ko-tan-a-le „wir (excl.) waschen sie“

ape abuṅ-iṅ-tan-a-pe „ihr waschet mich“
ape abuṅ-i-tan-a-pe „ihr waschet ihn“
ape abuṅ-e-tan-a-pe „ihr waschet es“
ape abuṅ-liṅ-tan-a-pe „ihr waschet uns beide“ (excl.)
ape abuṅ-kiṅ-tan-a-pe „ihr waschet sie beide“
ape abuṅ-le-tan-a-pe „ihr waschet uns“ (excl.)
ape abuṅ-ko-tan-a-pe „ihr waschet sie“

ako abuṅ-iṅ-tan-a-ko „sie waschen mich“
ako abuṅ-me-tan-a-ko „sie waschen dich“
ako abuṅ-i-tan-a-ko „sie waschen ihn“
ako abuṅ-e-tan-a-ko „sie waschen es“
ako abuṅ-laṅ-tan-a-ko „sie waschen uns beide“ (incl.)
ako abuṅ-liṅ-tan-a-ko „sie waschen uns beide“ (excl.)
ako abuṅ-ben-tan-a-ko „sie waschen euch beide“
ako abuṅ-kiṅ-tan-a-ko „sie waschen sie beide“

ako abuṅ-bu-tan-a-ko „sie waschen uns“ (incl.)
ako abuṅ-le-tan-a-ko „sie waschen uns“ (excl.)
ako abuṅ-pe-tan-a-ko „sie waschen euch“
ako abuṅ-ko-tan-a-ko „sie waschen sie“

Durativ.

aiṅ abuṅ-džad-me-a-iṅ u. s. w.

Präteritum.

aiṅ abuṅ-akad-me-a-iṅ, abuṅ-ked-me-a-iṅ, abuṅ-led-me-a-iṅ u. s. w.

Imperfectum.

aiṅ abuṅ-me-tan-taikena-iṅ u. s. w.

Plusquamperfectum.

aiṅ abuṅ-akad-me-taikena-iṅ, abuṅ-ked-me-taikena-iṅ, abuṅ-led-me-taikena-iṅ u. s. w.

Futurum.

aiṅ abuṅ-me-a-iṅ u. s. w.

Potential.

aiṅ-abuṅ-me-ka-iṅ u. s. w.

Conditional.

aiṅ abuṅ-me-tan-redo-iṅ, abuṅ-džad-me-redo-iṅ, abuṅ-me-tan-taiken-redo-iṅ u. s. w.

Imperativ.

abuṅ-iṅ-me, abuṅ-iṅ-ben, abuṅ-iṅ-pe u. s. w.

B. Ein Verbum mit dem Ausdrucke des indirecten Objectes (Dativ).

Bestimmtes Präsens.

aiṅ kadži-a m-tan-a-iṅ „ich sage dir“
aiṅ kadži-a-i-tan-a-iṅ „ich sage ihm“
aiṅ kadži-a-ben-tan-a-iṅ „ich sage euch beiden“
aiṅ kadži-a-kiṅ-tan-a-iṅ „ich sage ihnen beiden“
aiṅ kadži-a-pe-tan-a-iṅ „ich sage euch“
aiṅ kadži-a-ko-tan-a-iṅ „ich sage ihnen“

am kadži-a-iṅ-tan-a-m „du sagst mir“ u. s. w.

Verbum negativum.

Wie bekannt lautet die Negativpartikel, die dem Verbalausdrucke vorgesetzt wird, *ka*, die Prohibitivpartikel (beim Imperativ, Conjunctiv) dagegen *alo*. Beide Partikeln nehmen die Personalendungen zu sich, wie aus dem nachfolgenden Paradigma hervorgeht.

Bestimmtes Präsens.

*aiṅ ka-iṅ sen-tan-a**) „ich gehe nicht"
am ka-m sen-tan-a
ini ka-e sen-tan-a
alaṅ ka-laṅ sen-tan-a
aliṅ ka-liṅ sen-tan-a
aben ka-ben sen-tan-a
akiṅ ka-kiṅ sen-tan-a
abu ka-bu sen-tan-a
ale ka-le sen-tan-a
ape ka-pe sen-tan-a
ako ka-ko sen-tan-a

Präteritum.

aiṅ ka-iṅ sen-akan-a, aiṅ ka-iṅ sen-ken-a u. s. w.

Imperfectum.

aiṅ ka-iṅ sen-tan-taiken-a u. s. w.

Plusquamperfectum.

aiṅ ka-iṅ sen-ken-taiken-a u. s. w.

Futurum.

aiṅ ka-iṅ sen-a u. s. w.

Potential.

aiṅ alo-ka-iṅ sen oder *seno* u. s. w.

Conditional.

aiṅ ka-iṅ sen-re oder *sen-redo* u. s. w.

Imperativ.

alo-m sen oder *seno*, *alo-ben seno* oder *senoa*, *alo-pe seno* oder *senoa*

Infinitiv.

ka sen-tea oder *seno-tea* u. s. w.

---

*) oder *seno-tan-a*.

Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Grundzahlen, denen das Vigesimal-System zu Grunde liegt, lautet:

	Santhal.	Mundari.	Kolh v. Singbhum.
1	*mi(t)*	*miya(t)*	*mīad, mīd*
2	*barea, bar*	*baria*	*barea*
3	*pea, pe*	*apia*	*apia*
4	*ponea, pon*	*upunea*	*upunya, upun*
5	*mōṛe*	*moṇea*	*moṛea, monea*
6	*tūrui*	*turuya*	*turya, turia*
7	*ēae*	*ea*	*iya, eya*
8	*irāl*	*iralea*	*irlia*
9	*āre*	*area*	*aria*
10	*gēl*	*gelea*	*gelea*
11	*gēl-mi(t)*	*gel-miya(t)*	*gel-mīad*
12	*gēl-barea*	*gel-baria*	*gel-baria*
20	*mi(t) isi*	*mī hisi*	*mi hisi*
21	*mi(t) isi mi(t)*	*mī hisi miya(t)*	*mid hisi mīad*
30	*mi(t) isi gēl*	*mī hisi gelea*	*mid hisi gelea*
40	*bar isi*	*bar hisi*	*bar hisi*
60	*pe isi*	*api hisi*	*api hisi*
80	*pon isi*	*upun hisi*	*upun hisi*
100	*mōṛe isi*	*moṇe hisi*	*moṛea hisi, mi sau**)

	Dschuang.	Kurku.
1	*mi, mui*	*mia*
2	*ambar*	*baria*
3	*sgota*	*hapia*
4	*gudami* (3 + 1 ?)	*upunia*
5	—	*monoya*
6	—	*turaya*
7	—	*ayia*
8	—	*ilaria*
9	—	*area*
10	—	*gēl*
20	—	*essa*
100	—	*mia saddi**)

*) Den arischen Sprachen entlehnt.

Sprachproben *).

*ora'-ete dāru***) *salaṅi mena.* — *sane-te diri hambala-*
Haus-von Baum hoch ist. — Holz-von Stein schwer-
tan-a. — *soben****) *džānoar*†)*-ko-ete hāthī*††) *mārāṅ menaya.*
seiend-ist. — all(en) Thier-en-von Elephant gross ist.
— *he gomke*†††) *aliṅ hidžu-tan-a-liṅ.* — *am*
— o Herr wir beide (excl.) kommend-sind-wir. — du
gāpā-m sen-redo ka-m tebai-a. — *ape bugi*
morgen-du gehen-wenn nicht-du ankommen wirst. — ihr gute
*lekā-te-pe kāmi**†)*-redo nalu-pe name-a.* — *am*
Weise-auf-ihr arbeitet-wenn Lohn-ihr empfangen werdet. — du
*lade-m om-a-iṅ-redo suku**††)*-o-a-iṅ.* — *ne*
Brod-du geben-mir-wenn freudig-geworden-werde-ich. — dies
tšikan dāru-tan-a? — *ne dāru ūli-tan-a.*
was für ein Baum-seiend-ist? — dieser Baum Mango-seiend-ist
— *ini apia merom-ko kiriṅ-ked-ko-a.* — *ini apia dāru-ko*
— er vier Ziege-n gekauft-sie-hat. — er vier Bäume
kiriṅ-ked-a. — *ini apia dāru-ko maa-ked-a-e.* — *nea*
gekauft hat. — er vier Bäume umgehauen hat er. — dieses
kiriṅ-e-a-m tši? — *am seno-a-m tši ka?* — *am-a*
kaufen-wirst-du ob? — du gehst-du ob (oder) nicht? — dein
*nutum**†††) *tšikan-a?* — *nea tšikan hatu?* — *am diku-*
Name welcher-ist? — dieses welches Dorf? — du Hindi-
kadži kadži-dari-a tšim-ka? — *aiṅ diku-kadži batari-*
Sprache sprechen-kannst ob-nicht? — ich Hindi-Sprache wenig-
batari-ṅ ituan-a. — *aiṅ horo kadži***†) *ka-iṅ*
wenig-ich kann. — ich Mann Sprache nicht-ich

---

*) Aus Whitley. Mundari primer. Calcutta 1873, 8 und Nottrott Grammatik der Kolh-Sprache. Gütersloh 1882, 8.

**) Santhal *dāre*, Skrt. *dāru*.

***) Hindust. *sab-hī* = Skrt. *sarva*.

†) Neupers. *džān-war*.

††) Hindust. *hāthī* = Skrt. *hastī*, Nomin. von *hastin*.

†††) Santhal *gomket*.

*†) Hindust. *kām* „Arbeit, Werk" = Skrt. *karma*, Nomin. von *karman*.

*††) Hindust. *sukh* = Skrt. *sukha* „Wohlergehen".

*†††) *nu-tu-m* von *num* „benennen", ein Lehnwort = Hindust. *nām* = Skrt. *nāma*, Nomin. von *nāman*.

**†) *horo kadži* „Mann-Sprache", d. i. die Sprache der Mundas.

*budžhāw-a**). — *dub-me*! — *ne-te hidžu-me*! — *apu-m* verstehe. — setz-dich! — hier-her komm! — Vater-dein *oko-te seno-džan-a-e*? — *Khunti-te oko hora seno-a*? — wohin gegangen-ist-er? — Khunti-nach welcher Weg geht? — *ne hora bes-ge-a tši*? — *ni am-a hon***) *mena tši*? — *ape* dieser Weg gut-ist ob? — dies dein Kind ist ob? — ihr *oben-pe bugi-tan-ge-a tši*? — *ne-te hidžu-ka-e*! — alle-ihr gut-seiend ob? — hier-her möge er kommen! — *tšia, am ora' tšetan-te rakab-ea-m*? — *ora'* wie, du Hauses Oberes-auf steigen-willst-du? — Hauses *bitar-re kuri-ko mena-ko-a*. — *oko-te seno-a-pe, tšia, ape* Innerem-in Frau-en sind-sie. — wo-hin gehet-ihr, wie, ihr *ale-lo' ka-pe tain-a*? — *tšia, am aiñ-a* uns (excl.)-mit nicht-ihr bleibet? — wie, du mir (meine) *lekā parhau****)*-dari-a-m*? — *biñ am-ke hab-* gleich (Weise) lesen-kannst-du? — Schlange dich beissen- *me-a-e*. — *rādžā-ra*†) *mārāñ setā*. — *oko dāsi*††) dich-wird-sie. — König-es grosser Hund. — welcher Knecht *bugi lekā-te kāmi-tan-a-e ini dharmī*†††) *dāsi* gute Weise-in arbeitend-ist-er dieser treuer Knecht *kadži-o-tan-a-e*. — *ina huṛiñ-huṛiñ**†) *setā-ko mena-ko-a*. — genannt-wird-er. — er kleine-kleine Hund-e hat-sie. — *rādžā mārāñ-mārāñ hāthī-ko kiriñ-ked-ko-a-e*. — *ne* König grosse-grosse Elephant-en gekauft-hat-sie-er. — dieses *kitāb**††) *tši-lekā-tan-a*? — *rādžā „hidžu-rūar-e-pe“* Buch welcher-Art-seiend-ist? — König „kommet-zurück-ihr“ *men-te sipāi-ko**†††) *hukūmad-ko-a-e***†). — *adhyāpak***††) sagen-mit Soldaten befiehlt-ihnen-er. — Gelehrten

---

*) Hindust. *būdžh-nā* „verstehen“ = Skrt. *budh-ya-*.
**) *hon*, davon *ho-po-n*, das mehrmals vorkommen wird.
***) Hindust. *parh-nā* = Skrt. *path*.
†) Hindust. *rādžā*.
††) Hindust. *dās* = Skrt. *dāsa*.
†††) Skrt. *dharm-in*.
*†) Santhal *huḍiñ*.
*††) arab. *kitāb*.
*†††) neupers. *sipāhī*.
**†) arab. *ḥukūmat*.
**††) Skrt. *adhyāpaka*.

oṛo mārāṅ-yādžak) hoṛo-ko nea ayum-ked-te „tši-*
und grosse-Priester Männer dieses gehört-haben-mit „welche-
*lekā-te-bu godži-a“ men-te-ko bitšār-ked-a **).* —
Weise-mit-wir (incl.) tödten“ sagen-mit-sie Rath-machten. —
*sansār-ren-ko***) ako-ge eskār dular-en-tan-a-ko.* —
Welt-der-die sich nur liebend-sich-sind-sie. —

Erzählung.

„tšigā okoe mena-pe-a tši bāṅ-pe-a? ale han
„heda! da seid-ihr oder nicht-seid-ihr? wir (excl.) jenem
hatuā-te-le hidžu-tan-a-le“. tobe†)-do oṛa'-ren hoṛo-ko
Orte-von-wir kommend-sind-wir“. dann-da Haus-es Mensch-en
ayum-keda-te-ko uruṅ-džan-a-ko oṛo-ko kadži-džad-a:
gehört-haben-mit-sie heraus-kommen-sie und-sie sprechen:
„mena-le-a gā, ape okoa-te-pe hidžu-len-a? — ela bolo-pe
„wir sind da, ihr woher-ihr gekommen? — kommt tretet ein
oṛa'-te, tši ape oko-te-pe seno-tan-a, tši ne-te-ge-pe
Haus-in, wie ihr wohin-ihr gehend-seid, ob hieher-da-ihr
hidžu-len-a? ela gāṇḍū-re dub-koo-pe džāgar-
gekommen seid? kommt Stuhl-auf setzt euch schwatzen-
ko-a-bu ††)“. — tobe oṛa'-ren kuri-ko bāṇḍa-re†††) da'
wollen-wir (incl.)“. — da Haus-es Frau-en Gefäss-in Wasser
ande-kea-te oṛo sunum oṛo gāṇḍū-ko uruṅ-džed-a
gebracht-haben-mit und Oel und Sessel-sie heraus-brachten
kadži-džad-a tši „ela gā kāṭā-ko abuṅ-ko-pe.“ — en
sprachen dass „kommt her Füsse waschet-sie.“ — diese
kupul-ko†) birid-džan-te kāṭā-ko abuṅ-en-džan-te*
Gäste aufgestanden-sein-mit Füsse gewaschen-sich-haben-mit
oṛa'-te-ko bolo-džan-a-ko oṛo-ko dub-džan-a; oṛo kupul-ko
Haus-in-sie eintraten-sie und-sie sich setzten; und Gäste
kadži-džad-a tši „haga-ko tabu džiu-ko††) do lāi'*
sprachen dass „Brüder da Wohlbefinden nun (von) Leib-

---

*) Skrt. *yāǵaka* (*yādžaka*).

**) Hindust. *bitšār* = Skrt. *vićāra* (*vitšāra*).

***) Skrt. *sāsāra*.

†) Hindust. *tab* = Skrt. *tāvat*.

††) Hindust. *džāgaran* „wachend“, *džāg-nā* „wach sein“ = Skrt. *ǵāgar* (*džāgar*).

†††) Skrt. *bhāṇḍa*.

*†) *ku-pu-l* von *kul* „einkehren“.

*††) Hindust. *džīv* „Leben“ = Skrt. *ǵīva* (*džīva*).

hāsu bo)-hāsu-ko-pe bugi-tan-a tši ka?“ — oṛa'-ren-*
Schmerz Kopf-Schmerz-en-ihr gut-seiend oder nicht?“ — Haus-es-
ko kadži-džad-a tši „he haga-ko tisiṅ gāpā do-le
die sagten dass „o Brüder heute morgen nun-wir (excl.)
bugi-tan-ge-a soben hon hopon huḍiṅ mārāṅ bugi-tan-
gut-seiend alle Familie Kinder kleine grosse gut-seiend-
a-le“. — kupul-ko naṅgen-te oṛa'-ren hoṛo-ko
sind-wir“ (excl.) — Gäste Ursache-aus**) Haus-es Männer
kuli-tan-a oṛo-ko kadži-džad-a tši „ape do haga-ko tabu-
fragend-sind und-sie sagten dass „ihr nun Brüder denn-
pe bugi-tan-a-pe tši ka lāi' hāsu bo hāsu-ko?“
ihr gut-seiend-ihr ob nicht (von) Leib Schmerz Kopf Schmerzen?“
oṛo kupul-ko kadži-džad-a tši „he haṛa-ko ale tisiṅ
und Gäste sagten dass „o Brüder wir (excl.) heute
gāpā-te do-le bugi-tan-ge-a soben lāi' hāsu
morgen-in nun-wir gut-seiend-sind alle (von) Leib Schmerz
bo hāsu hon hopon huḍiṅ mārāṅ bugi-tan-a-le“.
Kopf Schmerz Familie Kind klein gross gut-seiend-sind-wir“ (excl.)
soben oṛa'-ren-ko-lo' oṛo kupul-ko-lo' ***) *mi(t)-te-ko dub-*
alle Haus-es-die-mit und Gäste-mit eines-in-sie niedergesessen-
džan-te tamaku-ko džom-tan-a oṛo-ko džāgar-tan-a oṛo
haben-mit Tabak-sie essend-sind und-sie schwatzend-sind und
kupul-ko kadži-džad-a-ko seno naṅgen-te. „mar haga-ko
Gäste sprachen-sie Gehen Ursache-aus. „auf Brüder
dub-pe tabu ale seno-a-le ne-re-do-bu
sitzet denn wir gehen-wir (excl.) hier-da-wir (incl.)
le-pe-l-džan-a haga haga soben-ko,
gegenseitig zusammengetroffen sind (mit) Brüder(n) alle(n),
ale do ape lel-ge hidžu-len-a, tayom-ko- te
wir (excl.) da euch treffen-zu gekommen sind, später- nach
oṛo-le hidžu-a“. — oṛa'-ren hoṛo-ko
und-wir (excl.) werden (wieder) kommen“. — Haus-es Männer

*) Santhal *boho(k)*.

**) d. h. „die Männer des Hauses erkundigten sich nun auch in Betreff der Gäste“.

***) Das doppelte *lo'* „mit“ entspricht unserem „sowohl — als auch“. Es ist daher zu übersetzen: „nachdem alle, sowohl die Hausbewohner als auch die Gäste sich zusammengesetzt hatten, begannen sie Tabak zu rauchen und zu schwatzen, und die Gäste fingen dann an vom Fortgehen zu sprechen“.

kadži-džad-a ki „enka do ka, ape ne-re tisiṅ tain-koo-pe, ape
sagten dass „dies nun nicht, ihr hier heute bleibet, ihr
asu duku)-te-pe hidžu-len-a; ka-ge-le kul-pe-a.*
grosse Mühe-mit-ihr gekommen seid; nicht-wir werden-euch
gāpā setā'-re seno-pe!“ — tobe-do en kupul-ko
fortlassen. Morgen Morgen-in gehet!“ — dann-da diese Gäste
oṛa'-ren-ko-a kadži-ko ayum-ked-a oṛo-ko mantiṅ-džan-a-ko oṛo-ko
Haus-es-deren Rede-sie hörten und-sie folgten-sie und-sie
*tain-džana-ko. oṛo oṛa'-ren-ko khūb**)-ko raska-tan-a-ko*
blieben-sie. und Haus-es-die schön-sie freudig-seiend-sind-sie
en kupul-ko-a naṅgen-te oṛo khūb-ko džāgar-tan-a oṛo
dieser Gäste Ursache-aus und schön-sie schwatzend-sind und
maṇḍi uṭu-ko oṛo soben džom-tea oṛo nu-ea-ko sainti-
Reis Speise-n und alles zu essen und zu trinken-sie bereiteten
džad-a-ko. oṛo kupul-ko- lo' oṛo oṛa'-ren-ko- lo' moya(t)-te
sie. und Gäste mit und Haus-es-die mit eines-in
džom-tan nu-tan-a-ko oṛo-ko džāgar-tan-a oṛo džom-ke
essend trinkend-sind-sie und-sie schwatzend-sind und gegessen
*nu-kea-te āpan***) āpan giṭi ṭhāon †)-re-ko*
getrunken-haben-mit eigen eigen Schlaf- Platz-auf-sie
giṭi-džan-a oṛo setā'-re aṅ-džan-te-ko birid-džan-a
schliefen und Morgen-am gedämmert-haben-mit-sie aufstanden
oṛo-ko kadži-džad-a-ko kupul-ko tši „mar haga-ko dub-pe
und-sie sprachen-sie die Gäste dass „auf Brüder sitzet,
ale seno-tan-a-le tabu. oṛa'-ren hoṛo-ko kadži-džad-a
wir (excl.) gehend-sind-wir denn. Haus-es Männer sagten
tši „he haga-ko džu tabu seno-pe, ape alo-pe huḍiṅ-džiwa“.
dass „o Brüder auf denn gehet, ihr nicht-ihr klein-müthig ††)“.
kupul-ko kadži-džad-a tši „ale ka-le huḍiṅ-džiwa
Gäste sagten dass „wir nicht-wir (excl.) klein-müthig
mar džoar†††) he mar džoar!“
auf Heil o auf Heil!“

---

*) Hindust. *dukh* = Skrt *duḥkha*.
**) neupers. *χūb*.
***) Hindust. *āpan*.
†) Hindust. *ṭhān, ṭhā̃* = Skrt. *sthāna*.
††) = „unzufrieden“.
†††) neupers. *zōr*?

II. Die Sprache der Sinhalesen.

Allgemeiner Charakter der Sprache.

Das Sinhalesische ist ein aus mehreren Schichten entstandenes Idiom, von denen die fremden (arischen) über die einheimische Schicht so sehr die Oberhand gewonnen haben, dass für den ersten Anblick der Sprach-Charakter ganz alterirt wurde.

Wir sind, um einen festen Standpunkt zu gewinnen, mit E. Kuhn von der ältesten Schicht der arischen Lehnwörter ausgegangen, da diese im Geiste der damals noch unvermischten Sprache verändert worden sind. Sie zeigen uns den radicalen Unterschied im Lautbestande, der zwischen dem Sinhalesischen und den arischen Sprachen bestanden hat und noch besteht*).

Nach diesen ältesten Lehnwörtern zu urtheilen, besass die Sprache blos einfache Verschlusslaute, aber keine Aspiraten-Diphthonge (*kh*, *gh* u. s. w.). Derselben waren ferner die Palatal-Diphthonge *tš*, *dž* fremd. Dagegen hatte sie die sogenannten Cerebrallaute (excuminale Dentale), die den Dravida-Sprachen in dieser Ausdehnung ganz eigenthümlich sind, ebenso wie diese Sprachen ausgebildet.

*) Dass das Sinhalesische unter den Sprachen Indiens eine Sprache für sich ist, eine Ansicht, zu welcher E. Kuhn in seiner schönen Abhandlung (Sitzungsb. d. k. bair. Akad. d. Wissensch., 1879, S. 399 ff.) gelangt, habe ich bereits im linguistischen Theile der Novara-Reise S. 203 ganz klar ausgesprochen, und ich begreife nicht, wie derselbe Gelehrte a. a. O. behaupten kann, dass ich das Sinhalesische zu den Dravida-Sprachen rechne. Damit, dass ich in meiner Ethnographie die Sinhalesen zur Dravida-Rasse stelle, ist, wie Jedermann weiss, der mein System kennt, nichts über den Zusammenhang der Sinhalesischen mit den Dravida-Sprachen behauptet.

Sie besass den Vocal *ä*, der den indischen Sprachen arischen Stammes unbekannt ist, und hatte nicht jenes feine Gefühl für den Unterschied zwischen Kürze und Länge der Silbe, welches die arischen Sprachen vor vielen anderen auszeichnet.

Wenn man bedenkt, dass sämmtliche zur Gruppe der Sanskrit-Sprachen gehörenden Idiome Indiens, sammt dem der heimatlichen Erde seit beinahe einem Jahrtausend entrückten Zigeunerischen, die Palatalen und die Aspiraten bewahrt haben, so dürfen wir annehmen, dass jenes Idiom, auf welches der mit dem Pali etwa gleichzeitige Prakrit-Dialekt gepfropft wurde, in seinem Lautbestande von den arischen Sprachen grundverschieden gewesen sein müsse.

Diese Verschiedenheit des Sinhalesischen von den arischen Sprachen geht auch durch die Formen hindurch. An den innerhalb der Declination des Nomens verwendeten Suffixen lässt sich kein Zusammenhang mit den gleichen Elementen der arischen Sprachen wahrnehmen. Wenn eine Uebereinstimmung in dieser Richtung stattzufinden scheint, so betrifft sie Postpositionen, welche zur Umschreibung einzelner Casus verwendet werden und gleich den fertigen Worten den arischen Sprachen entlehnt sind. Ein noch grösserer Unterschied zwischen dem Sinhalesischen und den arischen Sprachen besteht im Verbum. An ihm ist trotz den fremden Einflüssen, die sich seiner bemächtigt haben, noch ganz deutlich der ursprüngliche einfache, unentwickelte Bau sichtbar, der an den Bau und die innere Form z. B. des samojedischen Verbums erinnert. Wäre das Sinhalesische eine aus dem Alt-Indischen hervorgegangene Sprache, so müsste es gleich dem Zigeunerischen und den Dardu-Sprachen wenigstens einzelne Spuren der ehemaligen Flexion aufweisen*).

*) Nach der Sage wurde Ceylon um die Zeit von Buddha von den Ariern erobert. Die dortigen Einwohner werden bald als Yaksas (Untergötter Kuveras, die Hüter der unterirdischen Schätze), bald als Raksasas (schwarze Unholde) bezeichnet. Sie müssten, wenn die Ansicht jener Gelehrten richtig wäre, welche das Sinhalesische für einen Abkömmling des Alt-Indischen erklären, ihre Sprache ganz aufgegeben und die ihrer Ueberwinder angenommen haben. Im Jahre 260 v. Chr. kommt Mahinda, Sohn des Königs Asoka, nach Ceylon und übersetzt die buddhistischen Arthakatha's aus dem Pali ins Sinhalesische. Da nun die Sprache der ersten arischen Ansiedler ein dem Pali ganz nahe verwandter Prakrit-Dialekt gewesen sein muss, so begreift man nicht, wie in dem kurzen Zeitraume von etwa 250 Jahren die

Von den grammatischen Kategorien werden Subject und Object nicht durch die Form, sondern durch die Stellung von einander unterschieden. Ein gleiches gilt vom Subject und Prädicat, Prädicat und Attribut. Das Prädicat wird durch eine dem arischen Sprachsatze entnommene Partikel, welche die Kraft des Verbum substantivum besitzt, gekennzeichnet. Das Bestimmende geht dem zu Bestimmenden stets voran, also der Genitiv dem Nomen, welches er näher bestimmt, das Attribut seinem Substantiv und das Object dem Verbum, welchem es angehört.

Die Sprache besitzt kein Relativpronomen.

Die Laute.

I. Vocale.

		a	*ā*		
e	*ē*	*ä*	*ă̈*	*o*	*ō*
i	*ī*			*u*	*ū*

Sämmtliche Vocale können nasalirt werden.

II. Consonanten.

		h			
k	*g*				
—	—	—	*y*		
ṭ	*ḍ*	—	—	*ḷ*	*ṇ*
t	*d*	*s*	*r*	*l*	*n*
p	*b*	—	*v*	—	*m*

Zwischen den Lauten *ḷ* und *l*, *ṇ* und *n* ist heutzutage kein merklicher Unterschied vorhanden.

Sprache sich so geändert hat, dass jenen, welche diese Sprache redeten, der alte Dialekt nicht mehr verständlich war. Die Sprachgeschichte zeigt uns sonst, dass die Isolirung eines Dialektes denselben conservirt (ich erinnere hier an Island, die Siebenbürger Sachsen, die Sprache der spanischen Juden im Orient u. s. w.), und hier soll die Isolirung ausnahmsweise in dem kurzen Zeitraume von höchstens 250 Jahren eine völlige Zersetzung der Sprache herbeigeführt haben! Wie aus der Einwirkung zweier ganz verschiedener Sprachen auf einander eine Mischsprache (ich bediene mich dieses Ausdruckes, da kein anderer passenderer existirt) sich bildet, über deren eigentlichen Charakter man im Zweifel sein kann, dies zeigen uns die sogenannten Creolen-Dialekte der Neger, über die man in der trefflichen Arbeit von L. Adam, Les idiomes Négro-Aryen et Maléo-Aryen, Paris 1883, 8. nachlesen möge.

Dieses Lautsystem gilt für den einheimischen Wortschatz und die älteste Schicht der aus einem nordindischen Prakrit-Dialekte stammenden Lehnwörter (die sogenannten Tadbhavas), die im Geiste der sinhalesischen Sprache in ihrem Lautbestande umgewandelt worden sind. Neben ihm besteht ein zweites, erweitertes Lautsystem, das aus der jüngeren Schicht der Lehnwörter, nämlich den in späterer Zeit aus dem Pali und dem Sanskrit aufgenommenen unveränderten fremden Elementen (den sogenannten Tatsamas) abstrahirt ist. Dieses Lautsystem ist mit den Systemen der beiden zuletzt genannten Sprachen identisch und umfasst folgende Laute:

I. Vocale.

a *ā*

e *ē* *o* *ō*

i *ī* *u* *ū*

ai *au*

Alle Vocale können nasalirt werden.

II. Consonanten.

				ḥ	*h*			
k	*g*	*kh*	*gh*	—	—	—	—	*ṅ*
tš(ć)	*dž(ǵ)*	*tšh(ćh)*	*džh(ǵh)*	*ś*	*y*	—	—	*ṅ*
ṭ	*ḍ*	*ṭh*	*ḍh*	*ṣ*	—	*ḷ*	—	*ṇ*
t	*d*	*th*	*dh*	*s*	—	*l*	*r*	*n*
p	*b*	*ph*	*bh*	—	*v*	—	—	*m*

Zur Darstellung dieser Laute bedient man sich einer Schrift, die aus Indien importirt worden ist und, wie aus den Formen ihrer Zeichen hervorgeht, mit den Schriften der Dravida-Völker aus einer Quelle stammt. Sie wird mittelst einer Nadel in Palmblätter eingeritzt, hat daher dünne gleichmässige Züge.

Wenn man das einheimische Lautsystem mit demjenigen der Sanskritsprachen vergleicht, so müssen vor allem folgende Punkte auffallen:

1. Unter den Vocalen des einheimischen Lautsystems erscheint der Vocal *ä*, *ă*, der dem Lautsystem der Sanskrit-Sprachen fehlt. Derselbe lässt sich in den alten Lehnworten als Veränderung von *a*, bedingt durch ein in der folgenden Silbe stehendes *i* oder *y*, also eine Art Umlaut nachweisen, z. B. *ätā* „Elephant“ = *hati'a*

(was P. *hatthi'a*, S. *hastika* lauten würde), *gämi* „zum Dorfe (*gama*) gehörig" = *gamyo* (S. *grāmya* von *grāma*), *vässī* „junge Kuh", Femininum zu *vassa* „Kalb" u. s. w.

2. Unter den Consonanten fehlen dem einheimischen Lautsystem die Palatallaute sowie die Aspiraten (sowohl stumm als auch tönend) aller Organreihen.

Von den Palatalen erscheint in den alten Lehnwörtern *tš*(*ć*) als *s* oder *h*, von denen letzteres auch ganz abfallen kann, und *dž*(*ǵ*) als *d*. In manchen Fällen wird *ć* in *ǵ* verwandelt und geht als solches dann in *d* über.

Beispiele: *sāda* „Mond" = P. *ćanda*, S. *ćandra*; *satara, hatara* „vier" = P. *ćattāro*, S. *ćatvāras*; *sirita* „Lebensgewohnheit" = P. *ćarita*, S. *ćarita*; *salanavā* „bewegen" = S. *ćālayāmi*; *sībinavā* „küssen" = S. *ćumb*; *pisanavā, pihanavā* „kochen" = S. *pać*; *paha* „fünf" = S. *pañća* (*pañćan*); *hitanavā* „denken" = S. *ćintayāmi*; *ihinavā* „besprengen" = S. *sić*; *sama, hama* „Haut, Leder" = Pali *ćammā* = S. *ćarma* (*ćarman*); *mudanavā* „lösen" = S. *muć*; *yadinavā* „bitten, fordern" = S. *yāć*; *radavā* „Wäscher" = S. *raǵaka*; *radavī* „Wäscherin" = S. *raǵakī*; *duvanavā* „laufen" = S. *ǵu*; *madinavā* „reiben" = S. *mārǵ*; *dana* „Knie" = S. *ǵānu*; *rada* „König", *radala* „Edelmann" = S. *rāǵan*; *diva* „Zunge" = P. *ǵivhā*, S. *ǵihvā*; *dannavā* „kennen" = S. *ǵñā* (*ǵānāmi*); *dena* „Person" = S. *ǵana*; *dinanavā* „gewinnen, ersiegen" = Pali *ǵinā-ti*; *yodanavā* „verbinden" = S. *yuǵ*; *pudanavā* „ehrfurchtsvoll darbringen" = S. *pūǵayāmi*; *ridī* „Silber" = S. *raǵata*.

Die Aspiraten werden in den alten Lehnwörtern, wenn sie nicht ganz ausfallen, durch die ihnen entsprechenden Nicht-Aspiraten ersetzt. Z. B. *ätā* „Elephant" = P. *hatthī*; *ata* „Hand" = P. *hattha*; *tabanavā* „stellen" = Pali *ṭhabeti*, S. *sthāpayati*; *sīdinavā* „brechen" = S. *ćhid*; *dakuna* „rechts, südlich" = P. *dakkhiṇa*, S. *dakṣiṇa*, Hindust. *dakhan*; *denā* „Kuh" = S. *dhēnu, dhēnā*; *derana* „Erde" = S. *dharaṇī*; *dik* „lang", *diga* „Länge" = S. *dīrgha*; *äti* „es ist", *näti* „es ist nicht" = P. *atthi, natthi*, S. *asti, nāsti*; *me-tana* „hier auf diesem Platze" = *mē* „dieser" + *tana* (P. *thāne*, S. *sthānē*).

Diese Punkte beweisen hinreichend, dass das Lautsystem des Sinhalesischen ein von dem Sanskritischen ganz verschiedenes ist, daher auch auf eine ganz verschiedene Sprache schliessen lässt.

Bemerkungen über die einzelnen Laute der alten Lehnwörter.

A. Vocale.

Die ursprünglich langen Vocale werden im Sinhalesischen gekürzt. Man vergleiche: *gama* „Dorf" = P. *gāma*, S. *grāma*; *dana* „Knie" = S. *jānu*; *nama* „Name" = S. *nāman*; *rada* „König" = S. *rājan*; *isa* „Kopf" (für *hisa*) = S. *śīrṣan*.

Die langen Vocale des Sinhalesischen sind sämmtlich durch Zusammenziehung zweier Elemente entstanden. Z. B. *amā* „unsterblich" für *ama'a* = S. *amṛta*; *udā* „Aufgang, Ursprung" für *uda'a* = S. *udaya*; *mūda* „Meer" für *mu'uda*, *muhuda*, *mhuda*, *hmuda*, *hamuda* = S. *samudra*; *mīyā* „Ratte" für *mi'iya*, *mihiyā*, *muhiyā* = S. *mūṣika*; *bō* „viel" für *bo'o*, *boho* (vergl. *bohoma*) = S. *bahu*; *hāvā* „Hase" für *ha'a'a* = S. *śaśaka*; *dū* „Tochter" für *du'u*, mit der Nebenform *duva* für *du'a*, beide für *du'i'a* = S. *duhitā* (*duhitar*); *rä* „Nacht" für *rä'i* = S. *rātri*.

In vielen Fällen wird der durch den Ausfall der Consonanten entstandene Hiatus durch Einschub der Halbvocale *y*, *v* getilgt. Die Wahl des einen oder anderen richtet sich nach der Natur der benachbarten Vocale; *a*, *e*, *i* nehmen *y*, dagegen *u*, *o* das *v* zu sich*). Z. B. *naya* „Schlange" entstanden aus *nā'a* = S. *nāga*; *siyalu* „ganz" entstanden aus *si'alu*, *sa'alu* = S. *sakala*; *liyanavā* „schreiben" entstanden aus *li'anavā* = S. *likh*; *muva* „Mund" entstanden aus *mu'a* = S. *mukha*; *lova* „Welt" entstanden aus *lo'a* = S. *lōka*; *nuvara* „Stadt" entstanden aus *nu'ara*, *na'ara* = S. *nagara*; *hivalā* „Schakal" entstanden aus *hi'alā* = S. *śṛgāla*; *avuva* „Hitze, Sonnenhitze" entstanden aus *a'u'a*, *a'a'a* = S. *ātapa*; *siyuru* „Rebhuhn" entstanden aus *si'uru*, *sa'uru*, *sa'oru* = S. *ćakōra*; *sayura* „Meer" entstanden aus *sa'ura*, *sa'ara* = S. *sāgara*; *porava* „Axt", entstand aus *pora'a*, *poraha* = S. *paraśu*; *riya* „Wagen" entstanden aus *ri'a* *ra'a* = S. *ratha*; *miyura* „süss" (Nebenform *mihiri*) entstanden aus *mi'uru*, *ma'ura* = S. *madhura*. Dem entgegen erscheint S. *madhu* „Honig" als *mihi* (vergl. *mihiri*) und *mī*, so in den Zusammensetzungen *mī mässā* „Biene" (Honigfliege) = S. *madhu-makṣikā*, und *mī-päni* „Honig" (Honigwasser) = S. *madhu-pānīya*.

*) Im Sinhalesischen werden *y* und *v* oft mit einander verwechselt. Statt *rājyavat*, *balavat* schreibt man auch *rājyayat*, *balayat*.

Die in den späteren Lehnwörtern (den Tatsamas) am Ende auftretenden Suffixe *-ya*, *-va*, *-yā*, *-vā* (durch spätere Uebertragung aus den Tadbhavas) sind gewiss aus *-a* (S. *-ka*) hervorgegangen. Z. B. *samudra-ya* „Meer", *taru-va* „Stern", *siha-yā* „Löwe", *asva-yā aspa-yā* „Pferd", *sahōdara-yā* „Bruder".

Ein Hauptpunkt, der das Lautsystem des Sinhalesischen charakterisirt, ist der Umlaut. Derselbe besteht in der Einwirkung eines *i* auf den Vocal der vorhergehenden Silbe, der dadurch verändert wird, so zwar dass *a* in *ä*, *e*, *i*, dagegen *u*, *o* in *i* übergehen*). Z. B. *bällī* „Hündin" von *ballā* „Hund", *vässī* „junge Kuh" von *vassā* „Kalb", *kikilī* „Henne" von *kukulā* „Hahn", *īrī* „weibliches Schwein" von *ūrā* „Schwein, Eber", *ira* „Sonne" für *irya*, *hurya* = S. *sūrya*, *kivi* „Dichter" = S. *kavi*. *sätäva* „Wahrheit" setzt eine Form S. *sadbhāvya* voraus. Eine andere Form für „Wahrheit" ist *ätta* für *hätta* = S. *satya* (s. oben). Von *kuḍanavā* „brechen" (= S. *kart*) lautet das Passivum *käḍenavā* entstanden aus *kaḍan-ya-vā*. Ebenso stehen sich gegenüber *karanavā* „machen" (S. *kar*) und Pass. *kerenavā*, *tabanavā* „stellen" (S. *sthāpayāmi*, Causativ von *sthā* „stehen") und Pass. *tibenavā* u. s. w.

B. Consonanten.

Die ursprünglichen oder durch den Process der Assimilation auf dem Gebiete des Prakrit entstandenen Doppellaute werden ohne Compensation des vorangehenden Vocals in einfache Laute verwandelt. Z. B. *hatara* „vier" für *hattara* = P. *ćattāro*, S. *ćatvāras*; *putā* „Sohn" für *puttā* = P. *putta*, S. *putra*; *yutu* „passend" für *yuttu* = P. *yutta*, S. *yukta*; *uturu* „Nord" für *utturu* = S. *uttara*; *utum* „vorzüglichst, höchst" für *uttum* = S. *uttama*.

Ebenso fallen die Nasale vor den Explosivlauten, wenn sie nicht mit dem vorangehenden Vocale verschmelzen, aus. Z. B. *data* „Zahn" = S. *danta*; *tuda* „Schnabel, Rüssel, Mund" = S. *tuṇḍa*; dagegen *sāda* „Mond" = S. *ćandra*; *hōdu* „schön, trefflich" = S. *sundara*.

*) Auffallend sind Bildungen wie *mäda* „Mitte" = S. *madhya*; *ätta* „Wahrheit" = S. *satya*. Diese Bildungen lauten prakritisch *maǧǧha*, *saćća*; dieselben müssten sinhalesisch *mada*, *asa* lauten.

Wie wir oben gesehen haben, werden in den Tadbhavas die alten Aspiraten durch die Nicht-Aspiraten der entsprechenden Organ-Reihen ersetzt. Daneben findet sich auch die Verschleifung der tönenden Aspiraten zu *h*. für welchen Process bekanntlich das Sanskrit und die Prakrit-Dialekte den Ansatz bieten. Z. B. *luhu* „leicht" = S. *laghu*, *mihi* „Honig" = S. *madhu*, *bihirā* „taub" = S. *badhira*.

s (*ṣ*), *ś* gehen im Sinhalesischen in *h* über*). Z. B. *hata* „sieben" = P. *satta*, S. *saptan*; *daha* „sehen" = S. *daśan*; *hōda* „schön" = S. *sundara*; *minihā* „Mann" = P. *manussa*, S. *manuṣya*; *hivalā* „Schakal" = S. *śṛgāla*; *nähä* „Nase" = S. *nāsikā*.

Das aus *s* entstandene *h* kann auch ganz abfallen. Z. B. *isa* „Kopf" für *hisa* = S. *śīrṣan*; *ūrā* „Schwein" für *hūrā*, *hū'ara'a* = S. *sūkara-ka*; *mīyā* „Maus" für *mihiyā* = S. *mūṣika*; *āga* „Horn" für *hāga* = S. *śṛṅga*; *kapu* „Baumwolle" für *kapū*, *kapuhu* = P. *kappāsa*, S. *karpāsa*.

An- und Auslaut.

In den einheimischen Worten und den Tadbhavas sind blos einfache Laute im Anlaute gestattet. In der Mitte des Wortes dürfen blos auf sinhalesischem Gebiete entstandene Verdoppelungen desselben Lautes vorkommen. Am Schlusse sind ebenso blos einfache Laute, mit Ausnahme von *h*, *ṭ*, *ḍ*, *y*, *r*, *v*, zulässig.

I. Das Nomen.

Die Auffassung des grammatischen Geschlechtes ist von Haus aus der Sprache fremd. Blos bei den alten Lehnwörtern, falls sie belebte Wesen bezeichnen, wird in den meisten Fällen der Gegensatz des Masculinums zum Femininum mit den der Sanskritsprache eigenen Mitteln angedeutet. Dagegen ist an den Ausdrücken für nicht belebte Wesen und Dinge, sowie an dem zum Substantivum gehörenden Adjectiv-Attribute und dem adjectivischen Prädicate von der Geschlechts-Bezeichnung (Motion)

*) *s* und *h* werden im Sinhalesischen mit einander verwechselt. Z. B. *siṭinavā* = *hiṭinavā*, *satara* = *hatara*. Wenn *h* in den Auslaut zu stehen kommt, steht für dasselbe regelmässig *-s*, z. B. *paha*: *pas*, *valahā*: Plura *valas-su*.

nichts zu entdecken. Die sinhalesischen Grammatiker theilen die Nomina in zwei Kategorien, nämlich in Ausdrücke für die belebten Wesen und in Ausdrücke für die Dinge. Die ersteren zerfallen nach ihnen in Masculina mit der Endung *ā* und in Feminina mit der Endung *ī*; die Ausdrücke für die Dinge mit der vorwiegenden Endung *a* gelten ihnen für Neutra.

Das lange *a*, welches am Schlusse der Masculinformen erscheint, dürfte auf sanskritisches *-aka* zurückgehen, das im Sinhalesischen zu *a'a* werden musste. Daher *minihā* „Mann" = P. *manussa'a*, S. *manuṣyaka*.

Wir geben nun einige Beispiele für Femininformen, die aus den Masculinformen mittelst der Motion abgeleitet sind:

kukulā „Hahn" (S. *kukkuṭa*), davon *kikilī* „Henne"; *ūrā* „Schwein" im Allgemeinen, dann besonders „Eber", entstanden aus *u'ara'a* = S. *sūkara*, davon *ūrī* „weibliches Schwein"; *ballā* „Hund", davon *bällī* „Hündin"; *vassā* „Kalb" = S. *vatsa*, davon *vässī* „junge Kuh". Zu *nayā* „Schlange" entstanden aus *na'a'a* (*nāgaka*) = S. *nāga*, lautet das Femininum *häpinnī*, was einem sanskritischen *sarpiṇī* (Femin. zu *sarpa*) entsprechen würde. In gleicher Weise ist von *ätā* „Elephant" = S. *hastī* das Femininum *ätinnī*, von *valahā* „Bär" = S. *vana-ṛkṣa* das Femininum *välehinnī* gebildet.

Die Nominalstämme gelten in jener Form, wie wir sie gegeben haben und wie sie im Lexikon erscheinen, für bestimmt; es lauten daher z. B. *minihā* „der Mann", *ballā* „der Hund", *sīhayā* „der Löwe" u. s. w. Soll ein Wort als unbestimmt hingestellt werden, so wird ihm der Ausdruck für „eins" *eka*, abgekürzt zu *ek*, angehängt*). Vor diesem *-ek* wird auslautendes *ā* abgeworfen, *ī* in *iy* verwandelt, während nach *a* das *e* von *-ek* elidirt wird. Man sagt daher *minih-ek* „ein Mann", *ball-ek* „ein Hund", *bälliy-ek* „eine Hündin", *kikiliy-ek* „eine Henne", *gama-k* „ein Dorf".

Jene Nomina, welche die Schlusssilbe *-aya*, *eya* im Singular in *ē* zusammenziehen, stellen vor *-ek* die ursprüngliche Form

*) Die ursprüngliche Bedeutung des suffigirten *eka* ist hier ganz verloren gegangen. Das Wort *minihek* z. B. bedeutet „ein Mann", im Gegensatze zu *minihā* „der Mann". Dagegen heisst ein Mann im Gegensatz zu zwei Mann, drei Mann u. s. w. *eka minihek*.

-aya, *-eya* wieder her. So lautet von *kuḍē* „der Sonnenschirm" die unbestimmte Form *kuḍaya-k* „ein Sonnenschirm", von *gē* „das Haus": *geya-k* „ein Haus".

In Betreff der Bildung des Plurals, als dessen Exponenten die Suffixe (belebt) *-ō*, *-varu*, *-lā*, *-su*, (unbelebt) *-val*, *-i* vorkommen, bestehen folgende Regeln:

Die Ausdrücke für belebte Wesen haben gewöhnlich das Suffix *-ō*, vor dem *-ā* schwindet und *-ī* in *-iy* verwandelt wird. Z. B. *sahōdarayā* „Bruder", Plur. *sahōdaray-ō*; *sahōdarī* „Schwester", Plur. *sahōdariy-ō*.

Verwandtschaftsnamen oder Ausdrücke für höher stehende Personen nehmen die Suffixe *-varu**), *lā* an, z. B. *māmā* „Onkel, Plur. *māmā-varu*, *māmā-lā*; *nilamē* „Edelmann", Plur. *nilame-varu*, *nilame-lā*.

Die Ausdrücke, welche in *-yā* ausgehen und vor diesem ein *i* haben, werfen im Plural dieses *-yā* einfach ab, z. B. *aliyā* „Elephant", Plur. *ali*. Doch sind einige Ausdrücke von dieser Regel ausgenommen, wie *mīyā* „Ratte", *paraviyā* „Taube" u. a., welche *miy-ō*, *paraviy-ō* nach der Hauptregel bilden.

Manche Stämme in *-a*, *-i*, *-u* nehmen das Suffix *-hu* (*-su*) an, z. B. *sāda* „Mond", Plur. *sāda-hu*; *kivi* „Dichter", Plur. *kivi-hu*; *guru* „Lehrer, Plur. *guru-hu*.

Die Nomina, welche in *rā* enden, dem kein *u* vorangeht, haben das Suffix *-u* (*-hu*, *-su*), z. B. *horā* „Dieb" (= Skrt. *ćōra*), Plur. *hor-u*. Dasselbe Suffix in der vollen Form *-su* nehmen alle Nomina in *-ā* an, dem *k*, *g*, *h*, *t*, *d*, *n*, *l*, *m* vorangehen, wobei der Consonant, wenn er einfach ist, d. h. demselben kein Nasal vorangeht, verdoppelt wird**), z. B. *ätā* „Elephant", Plur. *ättu*; *hivalā* „Schakal", Plur. *hivallu*; *valahā* „Bär", Plur. *valassu* (*valas-su*); *komaḍa* „eine Fischart", Plur. *komaḍḍu*; *polaṅgā* „eine Art giftiger Schlangen", Plur. *poloṅgu*.

nayā „Schlange" hat im Plural *nay-i*, *sipayā* „Sipāhi" hat *sipay-i*, *harakā* „Stier" dagegen *harak*.

---

*) Wahrscheinlich = Skrt. *vāra* „Schaar, Menge".

**) D. h. das *s* des Suffixes *-su* wurde dem vorangehenden Consonanten auf sinhalesischem Gebiete assimilirt. In diesem Falle bleibt die Verdoppelung des Lautes bestehen.

Die Ausdrücke für unbelebte Wesen haben in der Regel das Suffix *-val**) und werfen dann meistens im Nominativ und Accusativ, in denen das Suffix *-val* wegbleibt, ihren schliessenden Vocal *-a* ab, z. B. *dora* „Thür", Plur. *doru-val*; *nagula* „Pflug" (= Skrt. *laṅgala*, *lāṅgala*), Plur. *nagul*, Dat. *nagul-vala-ṭa*.

Die Abwerfung des schliessenden *a* im Plural ist namentlich bei jenen Ausdrücken gebräulich, die nicht in *-ṭa*, *-ḍa*, *-ya*, *-va*, *-ra* ausgehen, z. B. *mänika* „Juwel", Plur. *mänik*; *hama* „Leder", Plur. *ham*.

Jene Ausdrücke in *-aya*, *-iya*, *-ava*, *-uva*, welche mehr als zwei Silben umfassen, werfen im Plural die Schlusssilben *-ya*, *-va* ab, z. B. *sōlāva* „Halle", Plur. *sālā*; *kaḍuva* „Schwert", Plur. *kaḍu*; *kuḍaya* „Sonnenschirm", Plur. *kuḍa*; *puṭuva* „Sänfte, Lehnstuhl", Plur. *puṭu*.

Die Ausdrücke, welche vor dem schliessenden *a* einen Doppelconsonanten enthalten, fügen, wenn *i*, *e*, *ä* diesen vorangehen, ein *-i*, wenn andere Vocale vorangehen, ein *-u* als Suffix an und heben dabei die Doppelconsonanz auf, z. B. *käṭṭa* „Spitzhaken", Plur. *käṭ-i*; *villa* „Keule", Plur. *vil-i*; *polla* „Keule, Knüttel", Plur. *pol-u*; *dunna* „Bogen", Plur. *dun-u*.

Von den Casus besitzen der Subjects- (Nominativ) und der Objects-Casus kein besonderes Zeichen**) und müssen aus der Stellung innerhalb des Satzes erkannt werden. Der Genitiv***) wird mittelst des Suffixes *-gē* (erweicht zu *-yē*), der Dativ mittelst des Suffixes *-ṭa*, der Ablativ mittelst *-gen* (erweicht zu *-yen*, *-yin*, *-en*, *-in*), der Instrumental mittelst *-visin* gebildet. Bei einzelnen Ausdrücken für unbelebte Wesen und Dinge ist auch der Local vorhanden, dessen Suffix *-ē* (= *a* + *i*) lautet. Manchmal fällt mit ihm der Genitiv lautlich zusammen.

---

*) Das Suffix *-val* führt C. Childers auf das sanskritische *vana* „Wald" zurück (Journal of the Royal Asiatic society of Great Britain and Ireland, VII, pag. 41). Vor *-val* fällt in der Regel der schliessende Vocal ab; aber dann nicht, wenn die Stämme in *ha*, *ṭa*, *ḍa*, *ya*, *ra*, *va* ausgehen.

**) Blos bei Ausdrücken für belebte Wesen ist im Plural der Accusativ vom Nominativ lautlich geschieden.

***) Der Genitiv muss stets dem Nomen, zu welchem er gehört, vorangehen, z. B. *gahē atta* „des Baumes Ast", *aspayā-gē kana* „des Pferdes Ohr". Das Genitiv-Suffix kann auch weggelassen werden, z. B. *mama īyē aspayā piṭin muhuda verala-ṭa giyā* „ich kam gestern auf Pferdes Rücken an Meeres Ufer".

Diese Suffixe treten im Singular an den Singularstamm (beim unbestimmten Ausdrucke lautet *-ek* in den obliquen Casus *-eku*), im Plural an den Pluralstamm gleichmässig an. Jene Ausdrücke belebter Wesen, welche den Plural mittelst des Suffixes *-ō* bilden, zeigen in allen obliquen Casus statt dieses *-ō* das Suffix *-an*, *-un*.

Zur Erläuterung des bisher Vorgetragenen werden wir im Nachfolgenden einige Paradigmen vorführen.

A. Belebte Wesen.

I. Masculinum.

	Singular bestimmt.	Singular unbestimmt.	Plural.
Nomin.	*ballā* „Hund“	*ball-ek*	*ball-ō*
Accus.	*ballā*	*ball-ek*	*ball-an*
Genitiv	*ballā-gē*	*ball-eku-gē*	*ball-an-gē*
	ballā-yē		*ball-an-nē*
Dativ	*ballā-ṭa*	*ball-eku-ṭa*	*ball-an-ṭa*
Ablativ	*ballā-gen*	*ball-eku-gen*	*ball-an-gen*
	ballā-yen		*ball-an-nen*
Instrum.	*ballā-visin*	*ball-eku-visin*	*ball-an-visin*

II. Femininum.

	Singular bestimmt.	Singular unbestimmt.	Plural.
Nomin.	*bällī* „Hündin“	*bälliy-ek*	*bälliy-ō*
Accus.	*bällī*	*bälliy-ek*	*bälliy-an*
Genitiv	*bälli-gē*	*bälliy-eku-gē*	*bälliy-an-gē*
Dativ	*bälli-ṭa*	*bälliy-eku-ṭa*	*bälliy-an-ṭa*
Ablativ	*bälli-gen*	*bälliy-eku-gen*	*bälliy-an-gen*
Instrum.	*bälli-visin*	*bälliy-eku-visin*	*bälliy-an-visin*

B. Unbelebte Wesen.

	Singular bestimmt.	Singular unbestimmt.	Plural.
Nomin.	*gama* „Dorf“	*gama-k*	*gam**)
Accus.	*gama*	*gama-k*	*gam*
Gen.(Loc.)	*gamē*	*gama-ka*	*gam-vala*

*) *gaha* „Baum, Busch“ = Pali *gaććha* hat *gas*, und ebenso alle auf *-aha* schliessenden Stämme, in denen *h* aus *s* hervorgegangen ist (vergl. oben S. 143 Anmerkung).

	Singular bestimmt.	Singular unbestimmt.	Plural.
Dativ	*gama-ṭa*	*gama-ka-ṭa*	*gam-vala-ṭa*
Ablativ	*gam-en*	*gama-k-in*	*gam-val-in*
Instrum.	*gama-visin*	*gama-ka-visin*	*gam-val-visin*
Nomin.	*gē* „Haus“ *)	*geya-k*	*ge-val*
Accus.	*gē*, *geya*	*geya-k*	*ge-val*
Genitiv	*gey-i*	*gē-ka*	*ge-vala*
Dativ	*gē-ṭa*	*gē-ka-ṭa*	*ge-vala-ṭa*
Ablativ	*gey-in*	*gē-k-in*	*ge-val-in*
Instrum.	*geya-visin*	*gē-ka-visin*	*ge-val-visin*

Das Adjectivum.

Das Adjectivum geht im Sinne des Attributs dem Nomen, zu welchem es gehört, voran, folgt ihm dagegen im Sinne des Prädicats nach und wird in dem letzteren Falle mit der die Copula vertretenden Partikel *yi* (= Skrt. *iti*) verbunden. In beiden Fällen bleibt es vollkommen unverändert.

Man sagt: *loku ballā* „der grosse Hund“, *loku bällī* „die grosse Hündin“, *loku gē* „das grosse Haus“; *loku ball-ō* „die grossen Hunde“, *loku bälliy-ō* „die grossen Hündinnen“, *loku ge-val* „die grossen Häuser“. Ebenso: *loku ballā-ṭa* „dem grossen Hunde“, *loku ballan-ṭa* „den grossen Hunden“ u. s. w.

Dagegen sagt man: *ballā loku-yi* „der Hund ist gross“, *bällī loku-yi* „die Hündin ist gross“, *ball-ō loku-yi* „die Hunde sind gross“, *bälliy-ō loku-yi* „die Hündinnen sind gross“ u. s. w.

Das Pronomen.

Die Formen des Personalpronomens lauten:

Erste Person.

	Singular.	Plural.
Nomin.	*mama*	*api*
Accus.	*mā*	*apa*, *ap*
Genitiv	*ma-gē*, *mā-gē*	*apa-gē*, *ap-ē*
Dativ	*ma-ṭa*	*apa-ṭa*
Ablativ	*ma-gen*, *mā-gen*	*apa-gen*, *ap-en*
Instrum.	*mā-visin*	*apa-visin*

*) *gē* für *geya* und dieses für *ge'a* = P. *geha*, S. *gṛha*.

Zweite Person.

I.

	Singular.		Plural.	
	Mascul.	Femin.	Mascul.	Femin.
Nomin.	*tō*	*ti*	*topi*	*ti-lā*
Accus.	*tā*	*ti*	*topa*	*ti-lā*
Genitiv	*tā-ge*	*ti-gē*	*topa-gē*	*ti-lā-gē*
Dativ	*ta-ţa*	*ti-ţa*	*topa-ţa*	*ti-lā-ţa*
Ablativ	*tā-gen*	*ti-gen*	*topa-gen*	*ti-lā-gen*
Instrum.	*tā-visin*	*ti-visin*	*topa-visin*	*ti-lā-visin*

II.

	Singular.	Plural.
Nomin.	*tamā*	*tamā-lā*
Accus.	*tamā*	*tamā-lā*
Genitiv	*tamā-gē*	*tamā-lā-gē*
Dativ	*tamā-ţa*	*tamā-lā-ţa*
Ablativ	*tamā-gen*	*tamā-lā-gen*
Instrum.	*tamā-visin*	*tamā-lā-visin*

III.

Nomin.	*ūba*	*ūba-lā*
Accus.	*ūba*	*ūba-lā*, *ūbalāva*
Genitiv	*ūb-ē*	*ūba-lā-gē*
Dativ	*ūba-ţa*	*ūba-lā-ţa*
Ablativ	*ūb-en*	*ūba-lā-gen*
Instrum.	*ūba-visin*	*ūba-lā-visin*

Dritte Person.

	Singular.	Plural.
Nomin.	*ohu*, *ū*	*ū-lā*
Accus.	*ohu*	*ohu-n*, *ovu-n*
Genitiv	*ohu-gē*	*ohu-n-gē*, *ovu-n-gē*
Dativ	*ohu-ţa*	*ohu-n-ţa*, *ovu-n-ţa*
Ablativ	*ohu-gen*	*ohu-n-gen*
Instrum.	*ohu-visin*	*ohu-n-visin*

Die Form *tō* wird gegenwärtig im Gespräche gar nicht gebraucht, statt ihrer verwendet man gegen Untergebene die Form *ūba* oder *tamā*, *tamu-sē* „Sie“. Gleichgestellten gegenüber bedient

man sich des Ausdruckes *tamunnānsē* „Euer Wohlgeboren", Höhergestellte redet man mit *obavahansē* „Euere Ehrwürdigkeit, Euer Edelgeboren" an. Ebenso spricht man von Abwesenden mittelst *ohu*, *ū* blos dann, wenn es niedrigstehende Personen sind; auf abwesende höhere Personen wendet man die Ausdrücke *unnānsē*, *unvahānsē* „Seine Wohlgeboren, Seine Ehrwürdigkeit" an. Den Lehrer apostrophirt man mit *gurunnānsē*, den christlichen Missionär mit *pādiliunnānsē*.

Pronomen demonstrativum.

Hier sind folgende Stämme im Gebrauche: *mē**), welches ein der redenden Person nahestehendes Object bezeichnet, *oya***), welches ein Object ausdrückt, das der angeredeten Person nahesteht; *ara* drückt ein von beiden, dem Redenden und dem Angeredeten gleich weit entferntes Object aus; *ē* bezeichnet ein abwesendes oder vor kurzer Zeit besprochenes Object.

Von *mē* werden gebildet: masc. *mohu* (= *mē* + *ohu*), *mū*, *mē-kā* (= *mē* + *eka*), fem. *mă*, *mē-kī*, neutr. *mē-ka*.

Von *oya* gehen aus: masc. *ō-kā* (= *oya* + *eka*), fem. *ō-kī*, neutr. *ō-ka*.

Von *ara* werden abgeleitet: masc. *ara-kā* (= *ara* + *eka*), *ar-ū* (= *ara* + *ū*, *ohu*), fem. *ara-kī*, *ară*, neutr. *ara-ka*.

Von *ē* stammen: masc. *ē-kā* (= *ē* + *eka*), fem. *ē-kī*, *ă*, neutr. *ē-ka*.

Die Declination dieser Stämme schliesst sich ganz an jene des Nomens an. Wir werden beispielshalber das Paradigma des Stammes *mē* hierhersetzen:

Singular.

Masculi.

Nomin.	*mū*, *mohu*, *mēkā*
Accus.	*mū*, *mohu*, *mēkā*
Genitiv	*mū-ge*, *mohu-gē*, *mēkā-gē*
Dativ	*mū-ṭa*, *mohu-ṭa*, *mēkā-ṭa*
Ablativ	*mū-gen*, *mohu-gen*, *mēkā-gen*
Instrum.	*mū-visin*, *mohu-visin*, *mēkā-visin*

*) *mē* = *m* + *ē*, worin *m* mit *mama* zusammenhängt und *ē* das weiter unten zu erwähnende Demonstrativum ist.

**) *oya* = *o* + *ya*. *o* dürfte mit *ū-ba* zusammenhängen.

	Femininum.	Neutrum.
Nomin.	*mă, mēki*	*mēka*
Accus.	*mă, mēki*	*mēka*
Genitiv	*mă-ge, mēki-gē*	*mēkē*
Dativ	*mă-ṭa, mēki-ṭa*	*mē-ka-ṭa*
Ablativ	*mă-gen, mēki-gen*	*mēk-en*
Instrum.	*mă-visin, mēki-visin*	*mēka visin*

Plural.

Masculinum.

Nomin.	*mun, movun, mēka-lā*
Accus.	*mun, movun, mēka-lā*
Genitiv	*mun-nē, movun-gē, mēka-lā-gē*
Dativ	*mun-ṭa, movun-ṭa, mēka-lā-ṭa*
Ablativ	*mun-gen, movun-gen, mēka-lā-gen*
Instrum.	*mun-visin, movun-visin, mēka-lā-visin*

	Femininum.	Neutrum.
Nomin.	*mă-lā, mēki-lā*	*mēvā*
Accus.	*mă-lā, mēki-lā*	*mēvā*
Genitiv	*mă-lā-gē, mēki-lā-gē*	*mēvā-yē*
Dativ	*mă-lā-ṭa, mēki-lā-ṭa*	*mēvā-ṭa*
Ablativ	*mă-lā-gen, mēki-lā-gen*	*mēvā-yin*
Instrum.	*mă-lā-visin, mēki-lā-visin*	*mēvā-visin*

Pronomen interrogativum.

Dasselbe lautet für belebte Wesen *kā, ka-vu, ka-u* und wird folgendermassen flectirt: Gen. *kā-gē*, Dat. *kā-ṭa*, Abl. *kā-gen*, Instr. *kā-visin*. Der Plural lautet *ka-vuru*. Das Interrogativpronomen oder das letzte Wort des Satzes nimmt die Fragepartikel *da* zu sich. Man sagt: *mē pota kā-gē-da?* „dieses Buch wessen denn?“ oder *mē ka-gē pota-da?* „dies wessen Buch denn?“

Das Interrogativum für unbelebte Wesen und Dinge lautet *moka-da*. Als adjectivisches Interrogativum fungirt *mona*, von dem aber der Plur. neutr. *mona-vā* blos substantivisch im Sinne „welche Dinge“ verwendet wird.

Pronomen relativum.

Das Sinhalesische besitzt kein Relativpronomen; in jenen Fällen, wo unsere Sprachen Relativpronomina in Anwendung bringen, bedient man sich dort einer Participial-Construction. Man sagt z. B. *mama giyā gē* „das Haus, in welches ich gegangen bin", *mama yana tän* „der Ort, auf welchen ich gehe" u. s. w.

II. Das Verbum.

Das Verbum des Sinhalesischen ist vollkommen formlos; es ermangelt aller Personbezeichnung. Zur Bezeichnung einer gewissen Zeit ist stets blos eine Form vorhanden, die in beiden Zahlen und in allen drei Personen unverändert bleibt, bei welcher Zahl und Person aus den umstehenden Redetheilen erkannt werden müssen.

Zu diesem Mangel einer näheren Zahl- und Personbestimmung tritt noch die ungenügende Auffassung der Zeit hinzu. Ursprünglich scheinen blos zwei Formen vorhanden gewesen zu sein, deren eine die andauernde Handlung (Durativ), die andere dagegen die vollendete, abgeschlossene Handlung (Aorist) bezeichnete. Das Futurum erweist sich durch den Laut *ṅ*, der in demselben zur Anwendung kommt, als später entstanden, und ein Gleiches ist vom Conjunctiv zu bemerken.

Dagegen besitzt die Sprache neben dem Activum ein Passivum, das, wie wir sehen werden, vielfach in das erstere hinübergreift.

Die Grundformen zum Durativ und Aorist, sowie auch die Bildung des Passivums sind den arischen Sprachen entlehnt.

Das Passivum unterscheidet sich vom Activum durch die vocalische Abfärbung (z. B. *kaḍana-vā* „brechen", *kädena-vā* „gebrochen werden"; *yodana-vā* „verbinden", *yedena-vā* „verbunden werden"), die aus der Einwirkung des ursprünglichen Passiv-Charakters *ya* durch den oben dargelegten Process des Umlautes (S. 142) zu erklären ist. Es müssen also den activen Formen *kaḍana-vā*, *yodana-vā* gegenüber die passiven Formen *kaḍan-ya-vā*, *yodana-ya-vā* vorausgesetzt werden.

Vergleicht man den Aorist mit dem Durativ, so nimmt man in den meisten Fällen eine völlige Abweichung beider im Voca-

lismus, dagegen eine Uebereinstimmung des Aorists mit dem Passivum wahr, so dass der Aorist des Activums von jenem des Passivums sich lediglich durch das Suffix unterscheidet, daher mit demselben auf eine Grundform zurückgehen muss. Man vergleiche *kaḍana-vā* „brechen", *kädena-vā* „gebrochen werden", *käḍu-vā* „gebrochen haben", *käḍu-nā* „gebrochen worden sein" *karana-vā* „machen", *kerena-vā* „gemacht werden", *keru-vā* „gemacht haben", *keru-nā* „gemacht worden sein".

Es frägt sich, was liegt den Formen *käḍu*, *keru* zu Grunde?

Hier dürfte folgende Betrachtung der Tadbhavas zum Ziele führen: *dakina-vā* „sehen" = Hindust. *dēkh-nā* = Skrt. *di-dṛkṣ-* (dasselbe hat im Prakrit *dṛś* ebenso verdrängt wie *īkṣ* die Wurzel *ak* im Sanskrit) hat im Aorist: *duṭu-vā*, welches dem Pāli *diṭṭha* = Skrt. *dṛṣṭa* (Particip. perf. pass.) entspricht. In gleicher Weise stehen sich *yana-vā* „gehen" und Aorist *giya-vā* (*giya* = *gi'a*, *ga'a* = Hindust. *giyā*, Skrt. *gata*), *dena-vā* „geben" und Aorist *dun-nā* (Pali *dinna*) gegenüber. Daraus geht nun sicher hervor, dass der Aorist sowohl des Activums als auch des Passivums auf dem arischen Participium perfecti passivi beruht*).

Das alte Participium perfecti passivi, die mittelst des Suffixes *-ana* gebildete Durativform**) und der arische Passiv-Charakter *-ya*, dies ist alles, was das Sinhalesische dem arischen Eindringling entlehnt, auf dessen Grund es die ganze Conjugation seiner Verba aufgebaut hat.

Um nun dem Leser einen Begriff von der Organisation des sinhalesischen Verbums zu geben, wollen wir im Nachstehenden ein Paradigma von *kaḍanavā* „brechen" aufstellen.

---

*) Darauf muss der Gebrauch des Aorists activer Form in einem passiven Sinne zurückgeführt werden (vergl. Childers im Journal of the Royal Asiatic society of Great Britain and Ireland. N S. VIII, 152). Z. B. *boho-denek vyāghrayan-visin kä-vā* „viele Menschen sind durch Tiger gefressen worden" (Pali *bahu-ǰanako vyāghrānā vasena khādito*), *deviyan-vahansē-visin lokaya māvu-vā* „die Welt ist durch Gott erschaffen worden" (Pali *devavasena loko māpito*). Der Uebergang des Participiums perfecti passivi in die active Bedeutung ist hier geradeso wie im Neupersischen zu erklären, wo die Aoristformen Activi *kard* „er machte", *guft* „er sprach", *dāšt* „er hielt" ursprünglich Participia perfecti passivi waren.

**) Childers identificirt diese Form mit der bekannten Nominal-Bildung, welche Instrumente u. dgl. bezeichnet.

I. Activum.

a) Durativ (unbestimmtes Präsens): *kaḍana-vā**).
b) Bestimmtes Präsens: *kaḍa-kaḍā innа-vā***).
c) Imperfectum: *kaḍa-kaḍā unnā****).
d) Aorist-Präter.: *käḍu-vā.*
e) Plusquamperfectum: *kaḍā-lā tibu-nā*†).
f) Futurum:
1. Pers. Sing. *kadaṅṅā.*
1. Pers. Plur. *kadaṅṅa-mu.*
2. Pers. Sing. u. Plur., 3. Pers. Sing. u. Plur. *kaḍanavā äti.*
3. Pers. Sing. *kaḍāvi.*
3. Pers. Plur. *kaḍāvi-t.*

g) Conjunctiv Präsent.: *kaḍa-tot*, *kaḍa-tōt-ïn*, *kaḍa-tat*, *kaḍanavā nam*††).

g) Conjunctiv Präter.: *käḍu-vot*, *käḍu-vōt-in*, *käḍu-vat*, *käḍuvā nam.*

h) Imperativ:
2. Pers. Sing. *kaḍā-pan.*
3. Pers. Sing. *kaḍā-puden*, *käḍū-den*, *käḍu-vā.*
2. Pers. Plur. *kaḍā-pallā.*
3. Pers. Plur. *kaḍā-pudellā*, *kaḍā-puvāvē*, *käḍu-dellā*, *käḍu-vāvē.*

i) Infinitiv: *kaḍan-ṭa*, *kaḍan-ḍa.*

k) Participien:
1. Durativ *kaḍana*, *kaḍannē*†††).
2. Bestimmtes Präsens *kaḍa-kaḍā*, *kaḍa-min.*
3. Aorist-Präter. *kaḍā*, *kaḍā-lā*, *kaḍā-pu*, *käḍū*, *käḍu-vē.*

---

*) Der Ursprung der Suffixe *-vā*, *-nā* am Ende der Formen ist unbekannt. Man möchte bei *-vā* an skrt. *-vān* denken, wonach *ḍakina-vā* = *darśana-vān*, *duṭu-vā* = *dṛṣṭa-vān* wären; da aber diese Suffixe in der alten Sprache nicht vorkommen, so kann ein solcher Vergleich nicht angestellt werden, und es ist wahrscheinlich, dass sie dem Sinhalesischen selbst angehören.

**) *innavā* „ich bin".
***) *unnā* „ich war".
†) *tibunā* „ich stand".
††) *nam* „wenn".
†††) = *kaḍan-vē.*

l) Gerundium:
1. Durativ *kaḍanavā, kaḍanavā-ṭa, kaḍanavā-yin.*
2. Aorist-Präteritum *käḍuvā, käḍuvā-ṭa, käḍuvā-yin.*

m) Absolutivum: *kaḍa-ddī* „während er brach", *kaḍana-koṭa, käḍu-koṭa, käḍu-vā-ma, kadā-pu-vā-ma* „nachdem er gebrochen".

n) Verbal-Nomen (Act.-Pass.): *käḍu-ma, käḍ-īma, käd-illa* „Bruch".

II. Passivum.

a) Durativ (unbestimmtes Präsens): *käḍena-vā.*

b) Bestimmtes Präsens: *käḍi-kädī innavā.*

c) Imperfectum: *käḍi-käḍī unnā.*

d) Aorist-Präter.: *käḍu-nā.*

e) Plusquamperfectum: *käḍī-lā tibu-nā*

f) Futurum:
1. Pers. Sing. *käḍeṅṅā.*
1. Pers. Plur. *käḍeṅṅa-mu.*
2. Pers. Sing. u. Plur., 3. Pers. Sing. u. Plur. *käḍenavā äti.*
3. Pers. Sing. *käḍēvi.*
3. Pers. Plur. *käḍēvi-t.*

g) Conjunctiv Präsent.: *käḍe-tot, käḍe-tōt-in, käḍe-tat-käḍenavā nam.*

Conjunctiv Präter.: *käḍu-not, käḍu-notin, kädu-nat käḍunā nam.*

h) Imperativ:
2. Pers. Sing. *käḍi-yan.*
3. Pers. Sing. *käḍi-dden, käḍu-nuden.*
2. Pers. Plur. *käḍi-yallā.*
3. Pers. Plur. *käḍi-ddellā, käḍu-nudellā, käḍu-nāvē.*

i) Infinitiv: *käḍen-ṭa, käḍen-ḍa.*

k) Participien:
1. Durativ *käḍena, käḍennē.*
2. Bestimmtes Präsens *käḍi-kädī.*
3. Aorist-Präteritum *käḍī, käḍī-lā, käḍu-nu, käḍu-nē.*

l) Gerundium:
1. Durativ *käḍenavā, käḍenavā ṭa, kädenavā-yin.*
2. Aorist-Präter. *käḍunā, käḍunā-ṭa, käḍunā-yin.*

m) Absolutivum: *käḍe-ddī, käḍena-koṭa, käḍuna-koṭa, käḍunā-ma.*

Von den Zeiten werden in der Umgangssprache gewöhnlich blos die beiden alten Bildungen *a*) Durativ und *d*) Aorist-Präteritum gebraucht. In der Schriftsprache findet sich das Passivum häufig durch Zusammensetzung einer mittelst des Suffixes *-anu* gebildeten Nominalform mit dem Verbum *labanavā, läbuvā**) umschrieben, also Durativ *kaḍanu-labanavā* „ich werde gebrochen" (eigentlich „ich empfange Brechung"), Aorist-Präteritum *kaḍanu-läbuvā* „ich wurde gebrochen".

Das Causativum, dessen Zeichen *-va* dem Indischen (Skrt. *-āpay*) entlehnt ist, z. B. *kaḍavanavā* „ich lasse brechen", *kädevuvā*, und das Reflexivum, das durch Zusammensetzung der kurzen Form des Participium Präsent. mit dem Verbum *gannavā, gattā* „nehmen, ergreifen" gebildet wird, z. B. *kaḍā-gannavā* „ich breche für mich", *kadā-gattā*, weichen von dem vorgeführten Paradigma in nichts ab, daher wir auf eine nähere Betrachtung derselben hier verzichten.

Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke des Sinhalesischen sind dem Indischen entlehnt (Tadbhavas) und lauten:

1 *eka* (*ek*)	6 *haya* (*ha*)
2 *deka* (*de*)	7 *hata* (*hat*)
3 *tuna* (*tun*)	8 *aṭa*
4 *hatara*	9 *nava-ya*
5 *paha* (*pas*)	10 *daha-ya*

11 *eko-laha* (*eko-las*)
12 *do-laha* (*do-las*)
13 *daha-tuna*
14 *daha-hatara*
20 *vissa*
30 *tiha* (*tis*)
40 *hata-liha* (*hata-lis*)
50 *panaha* (*panas*)
60 *häṭa*
70 *häṭṭă-va*
80 *asū-va*
90 *anū-va*
100 *siya-ya*
1000 *dāha* (*dās*)

*) Skrt. *labh*.

Sprachproben.

1. Das Pater noster.

*svargayē**) *hiṭina* *apē* *piyā-nani***) *rāǵyavat**)
Himmel-im wohnend unser Väterchen mit Herrschaft
*balavat**) *mahimatāvat**) *tā-gē* *nisā****)
begabt, mit Kraft begabt, mit Majestät begabt, deiner wegen
tā-gē *namaya-ṭa**) *gorava*†) *karanu-läbūden*, *tā-gē* *rāǵyaya**)
deinem Namen-zu Ehrfurcht gemacht werde, dein Reich
aden, *tā-gē* *kämätta* *svargayē* *men* *poluve-t*††)
komme, dein Wille Himmel-im gleichwie Erde-auf-auch
karanu-läbūden, *apē* *davas*·*)*patā* *käma* *apa-ṭa* *ada*†††) *diyan*
gemacht werde, unsere tägliche Nahrung uns heute gib
*mänava**†), *apē* *naya-kārayan-ṭa**††) *api* *kamā-karannē**†††)
bitte, unseren Unrecht-thuenden-zu wir vergebend
vāgē *apē* *naya-t* *apa-ṭa* *kamā-karapan* *mänava*;
wie unser Unrecht-auch uns vergib bitte;
apa *pariksāva-ṭa**) *no-päminevan* *napur-en* *apa* *galavā-pan*
uns Versuchung-zur nicht-führe Uebel-vom uns befreie
mänava. *Amen*.
bitte. Amen.

II. Uebersetzung von Genesis XLV.

e-kala *Yōsäp* *tamā* *samaga* *siṭi***†) *siyall-an*
(zu) dieser Zeit Joseph selbst mit geworden allen
*idiriyē***††) *tavat* *ivasan-ḍa* *bäruva* *siyalu*
vor mehr zu ertragen nicht im Stande seiend „alle

---

*) Tatsamas, dem Skrt. entlehnt.
**) = Skrt. *pitā* (*pitar*).
***) = Pali *nissāya* (siehe bei Childers: Pali dictionary).
†) = Skrt. *gaurava*.
††) = Pali *paṭhavī*, *puthavī* = Skrt. *prthivī*.
†††) = Pali *aǵǵa* = Skrt. *adya*.
*†) *mänava* wird einem Imperativ nachgesetzt, um demselben die Bedeutung der Bitte zu verleihen.
*††) *naya* „Unrecht“ = Skrt. *anyāya*?
*†††) = Skrt. *kṣam*.
**†) *siṭinavā* „stehen, sein“.
**††) Vergl. *idiri-piṭa* „vor, in Gegenwart“, *piṭa* = Pali *pitthe*, Skrt. *pṛsthē*.

minissun mā lāg-in) ahak-karavīya-yi kiyā ohu*
Menschen mir nahe-von weg bringet" also gesagt habend ihm
samaga kisi kenek no siṭi kala sahōdarayan-ṭa
mit Jemand irgend nicht geworden als (Zeit) Brüdern-zu
*tamā ādunvādi**) mahat-koṭa ändṷvā-ya***)*
sich selbst erkennen gebend als heftiger-Weise er weinte
misara-varun-ṭa-t†) Phārāvō-gē gedara-vāsin-ṭa-t ćka
den Aegyptern-zu-und Pharao's Hausbewohnern-zu-und dieses
äsunā-ya††). — Yōsäp tamā-gē sahōdarayan-ṭa kathā-koṭa†††)
ward gehört. — Joseph sein-en Brüdern-zu geredet hatte-als
mama Yōsäp-ya ma-gē piyā tava-ma ǵīvaṭ-va innavā-d-äyi†)*
ich Joseph-bin mein Vater noch-selbst lebend ist-ob-also
äsuvā-ya††); sahōdarayō uttara den-ṭa bäruva*
fragte; Brüder Antwort zu geben nicht im Stande
ohu idiriyē kälambi siṭiyā-ya. — Yōsäp sahōdarayan-ṭa
seiend ihm vor verwirrt standen. — Joseph Brüdern-zu
mā lāga-ṭa evṷa-yi†††) kīvāya**†) ovun-da**††) lāga-ṭa*
mir nahe-zu kommt-so er sagte sie und nahe-zu
giyā-ya. — eviṭa ohu topi misaraya-ṭa
kamen. — dann er ihr Aegypten-zu (welchen ihr)
*vikkā-vū**†††) topa-gē sahōdara-vū Yōsäp mama-ya ǵīvita*
verkauft-habt-ja euer Bruder-ja Joseph ich-bin; Leben
*raksā-karana pinisa deviyō topa-ṭa issarava***†) mā*
Erhaltung wegen Gott euch-zu vor mich

---

*) *lāga* „Nähe", dann „nahe".

**) Absolutivform des Causativums von *ādunanavā* „kennen, erkennen, mit etwas bekannt sein", genau: „während er zu erkennen gab".

***) Von *āḍanavā* „weinen, klagen".

†) Vergl. *ohu-t mama-t gama-ṭa giyā* „er und ich gingen in das Dorf".

††) Aorist des Passivums von *asanavā, ahanavā* „hören, ausfragen".

†††) *kathā-koṭa* Absolutivform des Aorists von *kathā-karanavā* „sprechen, sagen".

*†) *innavā-d-äyi* = *innavā-da-äyi.*

*††) Aorist des Activums von *asanavā* (s. oben).

*†††) Von *enavā* „kommen".

**†) Statt *kivuvāya* von *kiyanavā.*

**††) Vergl. *vatta-da geya-da* „der Garten und das Haus". *-da* könnte vielleicht = Skrt. *ća* sein.

**†††) *vikunanavā* „verkaufen", *vikkāvū* steht für *vikkuvāvū.*

***†) *issarava* oder *issaraha* „in front" von *issara* adv. „früher, vorher".

*evā**) *nisā***) *topi mē raṭa-ṭa mā vikkā-ṭa****)
er sandte weil ihr dieses Land-zu mich verkauft habt
soka-vendava-t topa-tamā viruddhava taraha-ven-
Kummer-machet-und euch selbst entgegen Aerger-machet-
dava-t†) *epā-ya. dāna-ṭa*††) *sāgataya raṭa-ṭa päminilā*†††)
und ja nicht. nun Hunger Land-zu gekommen
*de avuruddaya tava pas avurudda-k bhōga käp-īma-k-vat**†)
zwei Jahre noch fünf Jahre Korn Schneiden-ein-weder
*väpir-īma-k-vat**††) *vennē näti. deviyō topa-gē vansaya*
Säen-ein-noch seiend nicht. Gott euer Geschlecht
*lōkē raksā-karana pinisa-t mahat-vū gälev-īma-k-in**†††)
Welt-in erretten wegen-und gross-ja Heil-ein-durch
topa-gē ǰīvita rakṣā-karana pinisa-t issarava mā evā-ya.
euer Leben erretten wegen-und vor mich gesendet hat.

III. Sätze.

tamunnānsē-ṭa ada sanīpa kohoma-da? —
Euer Wohlgeboren-zu heute Gesundheit wie-denn? —
ma-gē sanīpa bohoma hōda-yi. — *tamunnānsē ma-ṭa*
meine Gesundheit viel gut-ist. — Euer Wohlgeboren mir-zu
karaṇ-ḍa kiyannē moka-da? — *nissäbdava***†) *hiṭa-pan***††).
zu-machen sagend was-denn? — schweigend bleibe.
— *kama-k***†††) *nä.* — *ara kuvu-da? mē moka-da?* —
— Sache-eine nicht. — jener wer-denn? dies was-denn? —

---

*) *evanava, yavanavā* „senden", Causativum von *yanavā* „gehen, kommen".

**) = Pali *nissāya.*

***) Aorist-Gerundium.

†) *soka-vendava-t, taraha-vendava-t* = *soka-venava-t, taraha-venava-t* (Denominativ-Causativ-Verba).

††) *dāna* = Pali *dāni* = Skrt. *idānīm.*

†††) *päminenavā* „ankommen".

*†) *kapanavā, käpu-vā* „schneiden".

*††) *vapuranavā, väpuru-vā* „säen", *väpir-īma* = *väpur-īma* (durch Umlaut).

*†††) *galavanavā, gälevuvā* „erretten", vergl. *gälavun-kāraya* „Erlöser, Heiland".

**†) = Skrt. *niśśabda.*

**††) *hiṭinavā* = *siṭinavā.*

**†††) *kama* „Geschäft, Sache" = Pali *kamma* = Skrt *karma* (*karman*).

mē kā-gē gedara-da? — *ara aspayā kā-gē-da?* — dies wessen Haus-denn? — jenes Pferd wessen-denn? — *lēsi siṅhala kathā-kara-pan!* — *ahasa itā-ma* langsam sinhalesisch sprich! — Himmel viel *pāhādiliva tibenavā.* — *ohu-ṭa mehā-ṭa en-ḍa salakuna-k**) rein ist. — ihm hieher zu kommen ein Zeichen *kara-pan.* — *ma-ṭa nivāḍu nä.* — *ūba-ṭa Ingrīsi kathā-* mach. — mir Musse nicht. — dir Englisch sprechen- *karan-ḍa puluvan-da?* — *mama piṭa-ṭa yan-ḍa kämäṭṭa-* zu leicht-ob? — ich hinaus-zu zu gehen wünschend- *yi***). — *ūbē nama moka-da?* — *ūba hiṭinnē kotana-da?* bin. — dein Name welcher-denn? — du wohnend wo-denn? — *ūba kiyannē moka-da?* — *mama dannē nä.* — *ūba* — du sagend was-denn? — ich wissend nicht. — du *mē minihā ädunanavā-da?* — *ahaka****) *palayan!* — diesen Mann kennst-ob? — weg geh! — *ohu ma-ṭa eka kathāva-k kiyanavā, ūba vena eka-k* er mir eine Erzählung erzählt, du andere eine *kiyanavā.* — *ma-gē at mūna sōdā-gan-ḍa†) vatura* erzählst. — meine Hand Gesicht mir zu reinigen Wasser *genen††).* — *ohē ka-vuru-vat innavā-da?* — *dän kīya-da?* bring. — hier irgend-welche sind-ob? — nun wie-viel-ob? — *haya gähuvā†††) mahatmayā!* — *hōda-yi mama* — sechs hat es geschlagen Herr! — gut-ist's ich *nägiṭi-ṅṅā *†).* — *ma-gē ändum *††) genen.* — *aspayā* werde aufstehen. — meine Kleider bring. — Pferd *lästi-da?* — *ovu *†††) mahatmayā!* — *aspayā allā-pan.* — bereit-ob? — ja Herr! — Pferd halte. — *ma-gē bara-badara gena-yan-ḍa kulī-kārayō hatara den-ek* mein Gepäck-Last zu tragen Kulis vier Mann

---

*) = Skrt. *sālakṣaṇa.*

**) = Skrt. *kāmēṣṭa?*

***) Nach Childers = Skrt. *asakta*, vergl. oben *ahak-karavīya.*

†) *sōdanavā, sēduvā* „waschen", durch Zusammensetzung mit *gannavā, gattā* (Skrt. *gṛh*) „nehmen" wird das Reflexivum gebildet.

††) *genenavā, gēnavā* „bringen".

†††) *gahanavā, gähuvā* „schlagen".

*†) *nāgiṭinavā, nägiṭṭā* oder *näguṭuṭā* „aufstehen".

*††) Singular *änduma.*

*†††) Nach Childers = Pali *ēvam.*

ōnď. — *mē pār-en yannē kotana-ṭa-da?* — nöthig. — diesen Weg-mit gehend wohin-zu-denn? — *harak mas, elu mas nä-da?* — *mahatmayā käma* Rind-Fleisch, Schaf-Fleisch nicht-denn? — Herr Frühstück *lästi-yi.* — *bīra bōtalaya-k genen-ḍa-da?* — *ma-ṭa* bereit-ist. — Bier Flasche-eine bringen-zu-ob? — mir *kiri-t tē-vatura-t ōnď.* — *tē hadā-pan.* — *ma-ṭa* Milch-und Thee-Wasser-und nöthig. — Thee mach! — mir *kōpi kōppaya-k diyan.* — *biǵu*) ṭika-k tambā-pan.* — *pihiyey-ak* Kaffee-Tasse-eine gib. — Eier einige koch. — Messer-ein *diyan.* — *mēvā alut biǵu nevē.* — *gurunnānsē āvā-* gib. — dies frische Eier nicht-sind. — Lehrer gekommen-*da?* — *mē vaćanē**) tēruma moka-da?* — *mē vaćanaya* ob? — dieses Wortes Sinn welcher-denn? — dieses Wort *usuruvannē***) kohoma-da?* — *mēka hari-da?* — *ūba kathā-* aussprechend wie-denn? — dies richtig-ob? — ihr Rede-*karannē bohoma ikmana-ṭa-yi.* — *ūba oććara* machend sehr Schnelligkeit-zu-seid. — ihr Aussprache *ikmana-ṭa kathā-kalot ma-ṭa tērun-gan-ḍa* Schnelligkeit-zu Rede-machend-wenn mir verstehen-ganz-zu *bă†).* — *ūba hemihiṭa kathā-kalot ma-ṭa* unmöglich (ist). — ihr langsam Rede-machend-wenn mir *tērun-gan-ḍa puluvan-i.* verstehen-ganz-zu leicht-ist.

---

*) Singular *biǵǵa.*

**) Skrt. *vaćana.*

***) Skrt. *uć-ćārayāmi.*

†) *bă* = *bähä.*

III. Die Sprachen der Dravida-Völker.

Allgemeiner Charakter dieser Sprachen.

Schon durch das Lautsystem sind diese Sprachen von ihren Nachbarn, den arischen, scharf unterschieden. Sie besitzen alle fünf, einzelne Sprachen darunter sogar sechs Classen von Explosivlauten, nämlich Gutturale, Palatale, cacuminale (cerebrale) und dentale Dentale und Labiale. In manchen Sprachen (Tamil, Malayalam) werden die cacuminalen Dentalen palatalisirt, wodurch eine neue Classe von Explosivlauten entsteht. Die cacuminalen Dentalen sind in diesen Sprachen nicht blos Verwandlungen der gewöhnlichen (dentalen) Dentale in Suffixsilben, wie z. B. im Sanskrit und in den damit zusammenhängenden Dialekten, sondern integrirende Bestandtheile der Wurzeln. Gegenüber dem Ueberfluss an Explosivlauten, die ursprünglich blos als Stummlaute vorhanden waren, erscheint der gänzliche Mangel an Aspiraten, Affricaten und Zischlauten auffallend. Dagegen zeigen die Sprachen wiederum einen grossen Reichthum an Zitterlauten (*r*- und *l*-Lauten) und Nasalen.

Der Vocalismus wird durch die Abneigung gegen die diphthongische Häufung charakterisirt. Es existirt blos im Tamil ein Laut, den man für einen Diphthong halten könnte (nämlich *ei*), der aber in Wirklichkeit keiner ist.

Die Bildung der Wortformen aus der Wurzel geht regelmässig mittelst des Processes der Suffixbildung vor sich. Das Nomen ist reich an Casusendungen räumlicher Natur, dagegen ist die Bezeichnung der grammatischen Casus ziemlich mangelhaft. Das Verbum beruht auf dem Prädicatverhältnisse und wird durch Suffixe, welche abgekürzte Pronomina darstellen, gebildet. Doch

fehlt der Sprache das Bewusstsein des eigentlichen Unterschiedes des Verbums vom Nomen, da dieses öfter in die Sphäre des ersteren hinübergreift. Subject und Prädicat, Prädicat und Attribut, Subject und Object sind durch die Stellung im Satze von einander geschieden. Das Bestimmende geht dem zu Bestimmenden voran; also der Genitiv sammt dem adjectivischen Attribut jenem Nomen, welches sie näher bestimmen, der Objects-Ausdruck dem Verbum, zu dessen Ergänzung er dient; das Verbum schliesst regelmässig den Satz ab. Der Nebensatz geht dem Hauptsatze, da er diesen näher bestimmt, auch stets voran. Die Dravida-Sprachen besitzen kein Relativpronomen; sie müssen zu Participal-Constructionen ihre Zuflucht nehmen, wodurch ihre Structur im höchsten Grade gedrungen erscheint und in mancher Beziehung an jene der altaischen Sprachen erinnert.

Die Laute.

1. Vocale.

a *ā*

e *ē* *ö* *o* *ō*

i *ī* *ü* *ụ* *u* *ū*

ei

Blos in Fremdworten vorkommend: *ṛ*, *ṝ*, *ai*, *au*.

2. Consonanten.

A) Aus den einheimischen Wörtern abstrahirte Laute.				*B*) Aus den Fremdwörtern abstrahirte, das vorangehende Lautsystem ergänzende Laute.		
k	*g*(*ɣ*)	—	*ṅ*	*kh*	*gh*	*h*
tš(*ć*)	*dž*(*ǵ*)	*y*	*ṅ*	*tšh*(*ćh*)	*dž*(*ǵh*)	*ś*(*ž*)
ts(*c*)	*dz*	—	—	—	—	—
ṭ	*ḍ*	*ḷ*	*ṇ*	*ṭh*	*ḍh*	*ṣ*
ṭr	*ḍr*	*ř*	*n*	—	—	—
t	*d*	*r l*	*n*	*th*	*dh*	*s*(*z*)
p	*b*	*v*	*m*	*ph*	*bh*	—

Bemerkungen über die Aussprache der Laute.

Die meisten der hieher gehörenden Sprachen besitzen ihre eigene Schrift, die aus der altindischen Schrift abgeleitet ist, daher in

der inneren Form mit der heutigen Sanskrit-Schrift übereinstimmt, jedoch in Betreff der einzelnen Buchstaben-Figuren von ihr bedeutend abweicht. Man kann im Ganzen drei Alphabete unterscheiden: 1. das tamulische, 2. das mit diesem nahe verwandte Alphabet des Malayalam, welches auch auf das Tulu angewendet wird, 3. das Telugu-kanaresische Alphabet. Mit dem letzteren wird auch das Kuḍagu (Coorg) geschrieben, während die Sprachen anderer uncivilisirter Stämme, wie z. B. die Sprachen der Toda's, der Uraon u. a., welche keine Schrift besitzen, von den Missionären mit der lateinischen Schrift geschrieben werden.

In der Malayalam-Schrift werden die Vocale *e* und *ē*, *o* und *ō* von einander nicht geschieden.

Der Laut *ö* kommt im Kudagu als eine nach *k* im Auslaute der Worte eintretende Veränderung von *u* vor.

Der Laut *ÿ* ist dem Tulu eigenthümlich.

Unter dem Laute *ei*, der blos im Tamil vorkommt, ist ein kurz gesprochener Diphthong zu verstehen, dessen erstes Element gegenüber dem zweiten sehr schwach gehört wird. Er soll, nach R. Caldwell's Beschreibung, wie das *ey* in dem englischen Worte Turkey klingen*). Lepsius sucht in demselben den in den türkischen und slavischen Sprachen vorkommenden Laut *i̯* (gutturalisirtes *i*) und stellt ihn mit dem Tulu-*ÿ* zusammen.

Im Tamil und Malayalam wird *a* vor den Lauten *ṉ*, *n̲*, *r*, *ř*, *l*, *l̤*, namentlich am Schlusse der Worte wie *e* gesprochen. Z. B. Tam. *avaṉ* „er", spr. *aven*; *avar* „sie" (Plur.), spr. *aver*; *pagal* „Tag", spr. *paɣel*; Malay. *palar* „manche", spr. *paler*; *maṇal* „gerösteter Reis", spr. *maṇel*; *tiṅkal* „Mond", spr. *tiṅkel*.

Die Laute *i* und *e* lauten im Tamil vor Linguallauten (*ṭ*, *ḍ*, *ṭr*, *ḍr*, *ř*, *l̤*, *ṇ* *n̲*) wie *ü*, *ö*. Z. B. *vīḍu* „Haus", spr. *vüḍu*; *peṇ* „Weib", spr. *pöṇ*; *vēl̤ei* „Zeit" (= Sktr. *vēlā*), spr. *völ̤ei*; *kěř* „Glanz", spr. *kör̆*.

Von den Consonanten ist blos die links stehende Reihe den Dravida-Sprachen von Haus aus eigen, die Laute der rechts stehen-

*) In Fremdwörtern, welche dem Sanskrit entlehnt sind, entspricht *e* dem sanskritischen *ā* am Ende der Worte. Z. B. *tšāyei* (spr. *šāyei*) „Schatten Spiegelbild" = Skrt. *chāyā*; *magimei* (spr. *maɣimei*) „Grösse" = Skrt. *mahimā*; *māyei* „sinnliche Täuschung" = Skrt. *māyā*; *kadei* „Erzählung" = Skrt. *kathā*; *tšabei* (spr. *šabei*) „Versammlung" = Skrt. *sabhā*; *pūdžei* (spr. *pūžei*) „Verehrung, Ehrfurchtsbezeugung" = Skrt. *pūǵā*. Im Malayalam und Kanaresischen entspricht dem tamulischen *ei* der Laut *e*.

den Reihe kommen blos in Wörtern vor, welche den arischen Sprachen entlehnt sind.

Dabei ist noch folgende wichtige Erscheinung anzumerken: Vergleicht man im Tamil die gesprochene Rede mit der schon vor mehreren Jahrhunderten festgestellten Orthographie, so zeigt es sich, dass zur Darstellung der stummen und tönenden Explosivlaute sämmtlicher Organreihen blos je ein Zeichen verwendet wird, welches nach dem Stande des durch dasselbe ausgedrückten Lautes innerhalb des Wortes eine verschiedene Aussprache (als Stummer oder Tönender) annimmt. Sämmtliche Explosivlaute treten im Anlaute und im Inlaute dann, wenn ihnen ein Explosivlaut vorausgeht, als Stumme, dagegen im Inlaute, wenn sie auf eine offene oder mit einem Nasal oder flüssigen Laute schliessende Silbe folgen als Tönende auf. Man schreibt demzufolge im Tamil: *kālam* „Zeit" (= Skrt. *kāla*), *talei* „Haupt", *pāvam* „Sünde" (= Skrt. *pāpa*), *ākkam* „Nutzen", *katti* „Messer" (= Skrt. *karttrī* „Scheere", *karttrikā* „Messer, besonders Jagdmesser"), *tappu* „Fehler", *kaṭkam* „Schwert" (= Skrt. *khaḍga*), *āṭṭši* „Herrlichkeit", *pakei* „gehasst", *katei* „Erzählung", *kātu* „Ohr", *tīpam* „Lampe" (Skrt. *dīpa*), spricht aber die vier letzten Worte wie *pagei* oder *paγei*, *kadei*, *kādu*, *tībam* oder *tīvam* aus.

Nach dieser Behandlung der Explosivlaute, wie sie uns das Tamulische zeigt, ist es anzunehmen, dass das Lautsystem der Dravida-Sprachen ursprünglich nur explosive Stummlaute besass, und dass die tönenden blosse erst später eingetretene Verwandlungen der ersteren sind*).

Der Laut γ repräsentirt im Tamil eine sanfte Aussprache des *g*. Der Laut *tš*(*ć*) behält im Tamil diese Aussprache blos dann, wenn er verdoppelt auftritt oder ihm ein Explosivlaut vorangeht, sonst (d. i. im Anlaute) klingt er wie *š*, *s*. Ebenso klingt *dž*(*ǵ*) in der Regel wie *ž*, manchmal wie *z*. Man schreibt z. B. *mātšam* „Mond, Monat" (= Skrt. *māsa*) und spricht *māsam*. Die

*) Darnach dürfte das Consonanten-System der Dravida-Sprachen ursprünglich gelautet haben:

k	—	*ṅ*
tš	*y*	*ṅ*
ṭ	*ḷ*	*ṇ*
ṭr	*ṙ*	*n*
t	*r l*	*n*
p	—	*m*

Lautgruppe *ńtš* (*ńdž*) wird wie *ń* ausgesprochen, z. B.: *aṅdžu* „fünf", spr. *aña*.

Die Laute *ts* (*c*), *dz* kommen im Telugu als Verwandlungen von *tš* (*ć*), *dž* (*ǵ*) vor. Die letzteren behalten nämlich ihre Articulation in allen aus dem Sanskrit entlehnten Ausdrücken und in jenen Dravida-Worten, wo die Laute *i*, *ī*, *e*, *ē* auf dieselben folgen, dagegen nehmen sie in den übrigen Fällen die auch dem Marathi eigenthümliche Aussprache *ts*, *dz* an.

Neben den allen Dravida-Sprachen gemeinsamen sogenannten Cerebral-Lauten (cacuminalen Dentalen) besitzt das Tamil noch eine zweite Reihe von Lauten ähnlicher Articulation. Dieselben werden etwas weicher als die ersteren, mit einer leisen Palatalisirung, welche wie ein sanftes *r* dem explosiven Cerebral-Laute nachklingt, articulirt. Der dazu gehörende flüssige Laut, welcher von Einigen als *r*, von Anderen als *l* gefasst wird, dürfte nach der Beschreibung linguistisch geschulter Missionäre (z. B. Graul's, der darüber bemerkt: „a sound between *r*, *l*, and the French *j* in *je*, also of a lingual character") zunächst dem weich gesprochenen tschechischen *ř* entsprechen (vergl. Lepsius: Standard-Alphabet, pag. 226 und Caldwell: Comparative Grammar of the Dravidian languages. II. ed. London 1875. 8°. pag. 28. Pope: A Tamil-Handbook. II. ed. Madras. 1859. 8°. pag. 11, sagt: „a rough *r*, in which a *z* sound will mingle".)

Die Reihe der erweichten Cerebralen *tr* (*dr*), *ṙ*, *n̲* findet sich vollständig blos im Tamil, dem Malayalam fehlt davon der Nasal *n̲*, im Kanaresischen und im Telugu wird blos der Stummlaut in poetischen Erzeugnissen, welche die Alterthümlichkeit affectiren, angewendet.

Der Zischlaut *s* und der Hauchlaut *h* fehlen dem Tamil-Alphabet, ihr Gebrauch in den übrigen Dravida-Sprachen ist von den indischen Lehnwörtern ausgegangen. Zu bemerken ist noch, dass das *h* im modernen Kanaresischen eine häufig vorkommende spätere Verwandlung des ursprünglichen *p* darstellt.

Lautgesetze.

a) Die Consonanten betreffende.

Wir haben oben gesehen, dass die Orthographie des Tamil, welche in jene Zeit zurückgeht, in welcher der strengere Unter-

schied zwischen stummen und tönenden Lauten noch nicht durchgeführt war, zwischen diesen beiden Reihen keinen Unterschied macht, und die richtige Aussprache der Worte der lebendigen Kenntniss der Sprache überlässt. Dagegen haben die anderen Sprachen, deren Orthographie einer späteren Zeit angehört, diese der heutigen Aussprache angepasst, so dass der im Tamil so störende Zwiespalt zwischen Orthographie und Aussprache hier ganz wegfällt.

Diese Anpassung der Orthographie an die Aussprache geht in den Dravida-Sprachen mit Ausnahme des Tamil so weit, dass, wenn z. B. ein Wort mit einem Stummlaute beginnt und durch den Process der Wortzusammensetzung der Anlaut desselben zum Inlaut wird, dem ein Vocal vorangeht, dann der Stummlaut desselben nach dem in solchen Fällen geltenden Gesetze in den entsprechenden tönenden Laut verwandelt werden muss. So wird z. B. in Telugu aus *anna* „älterer Bruder" und *tammu-ḍu* „jüngerer Bruder", *anna-dammu-lu* „Brüder"; aus *akka* „ältere Schwester" und *tšellelu* „jüngere Schwester", *akka-džellenḍlu* „Schwestern" Statt *kotta-paḍu* „geschlagen werden" sagt man *kotta-baḍu*. Im Kanaresischen sagt man für *huli-togalu*, *huli-togulu* „Tigerfell" *huli-dogalu*, *huli-dogulu*.

Die Palatallaute sind in den Dravida-Sprachen ebenso wie in den indogermanischen wahrscheinlich Erweichungen der gutturalen; darauf weist der Wechsel der beiden Reihen in den einzelnen Sprachen hin; z. B. Kanar. *kinna* „schmal, klein" = Telugu *tšinna*, Tamil *tšinna*; Kanar. *kivi*, „Ohr" = Telugu *tševi*, Tam. *tševi*; Kanar. *gey-* „machen" = Telugu *tšēy-*, Tamil *tšey-*.

Daneben können wir die Entwicklung von Palatalen aus Dentalen (in derselben Weise wie im Litauischen und in den malayischen Sprachen) constatiren. Dies geschieht im Tamil und Malayalam in dem Falle, wenn der Lautgruppe *tt* die Vocale *i*, *e* (*ei*) vorangehen, wo diese Lautgruppe *tt* in *ttš* verwandelt wird*). So sagt man im Tamil statt *uṇar-tti* „Kenntniss" = *uṇar-ttši*; dem Tamul. *tširitta* „einer, der gelacht hat" entspricht im Malayalam *tširitšta*.

Eine merkwürdige Erscheinung ist die Verwandlung von *s* der alten Lehnwörter des Sanskrit (den Tadbhavas) in *d* im Tamil.

*) Nach dem Princip der retrograden Palatalisirung. Vergl. darüber S. 60.

Man vergl.: Tamil *mādam* „Mond, Monat“ = Skrt. *māsa*, Tam. *manad-u* „Geist, Gemüth“ = Skrt. *manas*.

Der Laut *p* wird im Anlaut sämmtlicher Worte, mögen sie nun dravidischen oder sanskritischen Ursprunges sein, im modernen Kanaresischen in *h* verwandelt. Diese Verwandlung gehört nach R. Caldwell der neueren Zeit an, da in den alt-kanaresischen Inschriften und in der Sprache der Baḍagas davon nur geringe Spuren vorhanden sind.

b) Die Vocale betreffende.

Eine eigenthümliche Erscheinung, die wir in den Dravida-Sprachen constatiren können, ist die sogenannte Vocal-Harmonie, wonach ein Vocal die Natur eines benachbarten Vocals bestimmt. Wir haben diese Erscheinung in grösserem Umfange in den uralischen, altaischen und samojedischen Sprachen kennen gelernt. In diesem Umfange kommt sie innerhalb der Dravida-Sprachen nicht vor; sie unterscheidet sich aber auch wesentlich von der innerhalb der genannten Sprachen erwähnten gleichnamigen Erscheinung.

Während auf dem uralischen und altaischen Sprachgebiete der Vocal eines Suffixes dem Vocal des vorangehenden Stammes assimilirt wird, also der Assimilationsprocess retrograd auftritt, wird umgekehrt in den Dravida-Sprachen der letzte Vocal des Stammes dem Vocal des nachfolgenden Suffixes assimilirt, d. h. der Assimilationsprocess tritt progressiv auf. Die meisten Belege für diese Erscheinung bietet das Telugu, ihm zunächst steht das Tulu; namhafte Spuren desselben lassen sich in allen Dravida-Sprachen nachweisen.

Beispiele: (Telugu) *katti* „Messer“ (= Skrt. *karttrī*) hat im Plural *kattu-lu* (für *katti-lu*), ebenso *puli* „Tiger“ *pulu-lu* (für *puli-lu*), und *manisi* „Mensch“ *manusu-lu* (für *manisi-lu*). Von *kalugu* „im Stande sein“, lautet die erste Person Singular des aoristischen Futurums (vergl. S. 206) *kalugu-du-nu* „ich bin im Stande, werde im Stande sein“, dagegen die gleiche Person des Präteritums II: *kalig-i-t-ini* „ich bin im Stande gewesen“ (für *kalug-i-t-ini*).

An- und Auslaut.

Jedes echte Dravida-Wort kann nur mit einem einfachen Laute beginnen. Ursprünglich waren die Laute *r*, *l* vom Anlaute

ausgeschlossen, wie das älteste Tamil zeigt, in welchem kein Wort mit einem dieser Laute anlauten darf.

In gleicher Weise ist der Auslaut der Dravida-Worte festen Gesetzen unterworfen. Das Telugu und Kanaresische schliessen nur mit Vocalen; im Tamil können auch die flüssigen Laute (*r*, *l* u. s. w.) und die Nasale (*n*, *m* u. s. w.) im Auslaute vorkommen. Consonantengruppen sind vom Auslaute ausgeschlossen.

Dem An- und Auslaute der Worte entsprechend ist auch der Bau der Silbe bestimmten Gesetzen unterworfen. In der Regel lautet die Silbe auf einen Vocal, Nasal oder flüssigen Laut aus; falls sie mit einem Consonanten schliesst, lautet die folgende Silbe in der Regel mit demselben wieder an (tritt der betreffende Consonant verdoppelt auf).

Nach diesen für die einheimischen Elemente der Sprache geltenden Regeln werden die ältesten Lehnwörter (die Tadbhavas des Tamil) umgestaltet (s. weiter unten).

Ueber das Zusammentreffen der Worte im Satze (sogen. Sandhi.)

Wie im classischen Sanskrit, dessen vielseitige Literatur stets das leuchtende Vorbild für die literarischen Producte der Dravida-Völker war, wird auch im Tamil der Satz als ein Ganzes betrachtet, das gewissen euphonischen Regeln unterworfen ist. Die einzelnen Worte, aus welchen der Satz besteht, müssen sich demgemäss, gleichwie die einzelnen Silben eines Wortes, eines an das andere enge anschmiegen. Je nachdem Vocale mit Vocalen oder Consonanten mit Consonanten oder Vocale mit Consonanten zusammentreffen, tritt in dem einen oder dem anderen dieser Elemente eine gewisse Veränderung ein. Vocale vor Vocalen erleiden entweder Abwerfung (so namentlich *u*), oder sie schieben, zur Vermeidung des Hiatus, einen Halbvocal (*y*, *v*) dazwischen. Consonanten vor Consonanten assimiliren sich einander, während Consonanten, wenn sie auf Vocale folgen und sich als Stummlaute behaupten, nicht aber in die entsprechenden Tönenden übergehen sollen, verdoppelt werden. Diese Regeln gelten im Allgemeinen; im Besonderen kommen hier wie auch innerhalb des Wortes Regeln in Anwendung, auf

die wir hier, wo es sich um eine allgemeine Uebersicht der Sprachen handelt, nicht eingehen können*).

Der Accent.

Der Accent ruht in diesen Sprachen auf der Wurzelsilbe, d. h. steht bei dem streng suffigirenden Baue derselben in der Regel auf der ersten Silbe des Wortes. In jenen Fällen, wo eine Zusammensetzung zweier Stämme mit selbstständiger Bedeutung stattfindet, behält die erste Silbe des an zweiter Stelle stehenden Stammes ihren Accent bei, wodurch ein Neben-Accent erzeugt wird.

Der Sprachschatz im Allgemeinen.

Der Sprachschatz des Tamil, jenes Idioms, welches den alterthümlichsten Bau zeigt und auch die älteste Literatur besitzt, zerfällt in zwei Gruppen, nämlich 1. einheimische, 2. fremde, dem Arisch-Indischen entlehnte Worte.

Die letzteren, dem Arisch-Indischen entlehnten Worte bilden zwei Schichten, deren jede durch die eigenthümliche Gestaltung der sie constituirenden Elemente charakterisirt ist.

Die erste älteste Schichte bilden jene Lehnwörter, welche in der ältesten Zeit, schon vor dem 8. Jahrhundert unserer Zeitrechnung, aus dem Sanskrit aufgenommen wurden, sowie jene Lehnwörter, die vom 9. bis zum 13. Jahrhundert unter der Herrschaft der Dschaina-Schule (der classischen Periode der Tamil-Literatur, in welche unter anderem der Kudral fällt) in die Sprache eingedrungen sind. Der Charakter dieser Sprachschicht besteht darin, dass die fremden in ihrem Lautbestande dem Geiste der Sprache wiederstrebenden Formen nach den für den einheimischen Sprachschatz geltenden Regeln umgestaltet werden. Das letztere ist bei der zweiten Schicht, welche die nach dem 12. Jahrhunderte aufgenommenen Lehnwörter umfasst, nicht der Fall. — Diese Lehnwörter, welche grösstentheils der religiösen und philosophischen Literatur der drei orthodoxen Secten des Tamil-Landes entstammen, sind in Bezug auf ihre Form unverändert geblieben, stimmen also mit den ihnen entsprechenden arisch-indischen Ausdrücken Laut für Laut überein.

*) Vergl. die am Ende dieses Abschnittes stehenden Sprachproben.

In derselben Weise wie im Tamil kehren diese Schichten in mehr weniger beschränktem Umfange in den anderen Dravida-Sprachen wieder.

Nach dem Vorgange der indischen Grammatiker werden die Worte, welche der zweiten Schichte angehören, Tat-sama „mit ihm (d. i. dem Sanskrit) gleich", die Worte dagegen, welche der ersten Schichte angehören, Tad-bhava „dessen (d. i. des Sanskrit) Ursprung besitzend" genannt.

Beispiele (Tamil):

1. Tadbhavas: *tiru* „heilig" = Skrt. *śrī*; *mādam* „Mond, Monat" = Skrt. *māsa*; *maṉad-u* „Geist, Gemüth" = Skrt. *manas*; *viḍam* „Gift" = Skrt. *viṣa*; *dūḍaṇam* „Beschimpfung" = Skrt. *dūṣaṇa*; *māṉiḍaṉ*, *maṉidaṉ* „Mensch, Mann", vergl. Telugu: *maniṣi* = Skrt. *mānuṣa*; *aradžu* (*aražu*) „König" = Skrt. *rāǵā* (*rāǵan*); *ulagu*, *ulagam* „Welt" = Skrt. *lōka*.

2. Tatsamas: *tširī* (spr. *sirī*) „heilig" = Skrt. *śrī*; *mādžam* (spr. *māzam*) „Monat, Mond" = Skrt. *māsa*; *irādžaṉ*, *rāyaṉ* „König" = Skrt. *rāǵā* (*rāǵan*); *puvaṉam* „Welt" = Skrt. *bhuvana*; *pudalam* „Erde" = Skrt. *bhūtala*; *palam* „Kraft, Stärke" = Skrt. *bala*; *piramam* „Brahma" = Skrt. *brahma* (*brahman*); *piramāṇam* „Regel, Autorität" = Skrt. *pramāṇa*; *kāraṇam* „Ursache" = Skrt. *kāraṇa*; *kāriyam* „Geschäft" = Skrt. *kārya*; *tširattei* (spr. *sirattei*) „Glaube, Vertrauen" = Skrt. *śraddhā*; *tiyāṉam* „Meditation" = Skrt. *dhyāna*.

Während im Tamil die Tatsamas vermöge der Beschränktheit des Alphabetes in ihrem Lautbestande einigermassen beeinträchtigt werden und in Betreff des Anlautes der einheimischen Regel sich anbequemen müssen, werden in den übrigen Dravida-Sprachen, welche das erweiterte Alphabet besitzen, die Tatsamas in derselben Weise wie in jener Sprache, welcher sie entlehnt sind, zum Ausdrucke gebracht. Wir wollen eine Reihe von Tatsamas aus dem Kanaresischen hersetzen.

krama „Ordnung", *krōdha* „Zorn", *khaḍga* „Schwert", *garbha* „Mutterleib", *gṛha* „Haus", *gṛdhra* „Geier", *grīṣma* „Hitze, Wärme", *ćhāye* (*tšhāye*) „Schatten, Schattenbild", *ćhidra* (*tšhidra*) „Spalt, Loch", *rakta* „Blut", *ratha* „Wagen", *rāǵa* (*rādža*) „König" u. s. w.

Die Wurzel und das Wort.

Die Wurzeln waren in den Dravida-Sprachen von Haus aus unzweifelhaft **einsilbig**, wenn es auch heutzutage nicht in allen Fällen gelingt, die Wurzeln in dieser Form aus den bestehenden Worten, die von ihnen ausgegangen sind, darzustellen. Sie werden durch **Anfügung** bestimmter Elemente weiter entwickelt. Da diese Elemente leicht ablösbar sind, muss ihnen, gleichwie den wortbildenden Elementen aller agglutinirenden Sprachen, eine **bestimmte** Bedeutung inwohnen. Dieselbe lässt sich auch in einzelnen Fällen aus dem Sprachinventar noch nachweisen.

Jene Fälle, wo Wurzel und Stamm sich decken, sind selten; z. B. Tamil *maḍrei* „Geheimniss“ und „verborgen sein“, *kaṇi* „reife Frucht“ und „reif sein“. In der Regel unterscheiden sich Stamm und Wurzel, wenn nicht durch bestimmte Suffixe, doch wenigstens durch die verschiedene Quantität der Vocale oder Consonanten. So bedeutet im Tamil z. B. *naḍu* „pflanzen“, dagegen *nāḍu* „bebautes Land“; *pāḍu* „singen“, dagegen *pāṭṭu* „Gesang“; *māḍru* „auswechseln“, dagegen *maṭṛṭru* „Wechsel“; *kāṇ* „sehen“, dagegen *kaṇ* „Auge“.

I. Das Nomen.

Hier kommen die drei Punkte: Geschlecht (genus), Numerus und Casus zu betrachten.

a) Geschlecht.

Die Auffassung des grammatischen Geschlechtes im Sinne unserer Sprachen ist den Dravida-Sprachen von Haus aus fremd. Einen Ansatz zur Auffassung des Geschlechtes finden wir blos innerhalb des Pronomens der dritten Person in derselben Weise, wie wir ihm auch anderswo begegnen. Durch Anfügung des Pronomens der dritten Person an das Verbum und in gewissen Fällen auch an das Nomen wird die im Pronomen der dritten Person durchgeführte Unterscheidung des Geschlechtes auch auf diese Redetheile übertragen. Diese Art der Geschlechtsbezeichnung hat aber auf die Kategorie des adjectivischen Attributes und Prädicats keinen Einfluss, sondern berührt wiederum blos das Pronomen und Verbum des Satzes.

Dagegen begegnen wir innerhalb der Dravida-Sprachen einer anderen Unterscheidung, ähnlich jener wie sie in mehreren amerikanischen Sprachen zu Tage tritt. Die Nomina zerfallen nämlich, je nachdem sie vernünftige und als vernünftig gedachte oder unvernünftige und todte Wesen bezeichnen, in zwei Classen, die von den einheimischen Grammatikern „Formen der höheren" und „Formen der niederen Kaste" genannt werden. In die erstere Classe (die höhere Kaste) gehören die Bezeichnungen für Menschen, Götter, Halbgötter, Geister u. s. w., in die letztere (die niedere Kaste) dagegen die Bezeichnungen für Thiere, unbelebte Dinge und abstracte Begriffe. Diese Eintheilung ist, wie wir gleich sehen werden, aus gewissen Verschiedenheiten innerhalb der Pluralbezeichnung abgeleitet.

b) Zahl.

Die Dravida-Sprachen besitzen zwei Zahlen, Singular und Plural. Der letztere wird von dem ersteren durch gewisse Suffixe abgeleitet. In der Regel wird bei Ausdrücken für die vernünftigen Wesen der Plural stets bezeichnet, dagegen kann bei den Ausdrücken für die unvernünftigen Wesen und leblosen Dinge von der ausdrücklichen Bezeichnung des Plurals auch Umgang genommen werden. Es wird dann ein und dieselbe Form gleichwie in den malayischen Sprachen bald im singularen, bald im pluralen Sinne angewendet*).

Nach den oben bei Behandlung des Geschlechtes niedergelegten Bemerkung haben wir zwei Kategorien des Plurals, nämlich 1. für vernünftige (Formen der höheren Kaste) und 2. für unvernünftige Wesen und Dinge (Formen der niederen Kaste), zu unterscheiden.

1. Plural der Formen höherer Kaste.

Das ursprüngliche Zeichen dieser Kategorie lautet *-mār* (alt *-mar*), das im Tamil besonders bei Ausdrücken für verehrungswürdige Personen und im Malayalam bei Ausdrücken für vernünftige Wesen nicht selten angewendet wird, z. B. Malayalam *patni* „Frau", Plur. *patni-mār*; *bhṛtyan* „Diener", Plur. *bhṛtyan-mār*; *kaḷḷan* „Dieb", Plur. *kaḷḷan-mār*. Im Tamil wird das Suffix *mār* in der Regel mit dem Suffix der Formen niederer Kaste

*) z. B. bedeutet im Tamil *māḍu* sowohl „Rind", als auch „Rinder".

-kaḷ, *-gaḷ* combinirt. Man sagt *taγappaṉ* „Vater", Plur. *taγappaṉ-mār-gaḷ*; *kuru* „Lehrer" (= Skrt. *guru*), Plur. *kuru-kkaḷ-mār*. Malayalam *prabhu* „Fürst", Plur. *prabhu-kkan-mār*; *guru* „Lehrer", Plur. *guru-kkan-mār*; *pitā-vu* „Vater", Plur. *pitā-kkan-mār*.

Eine Abschwächung von *-mār* (*-mar*) ist das Suffix *-ār* (*-ar*, *-ir*, *-īr*), welches im Tamil beim Nomen, Pronomen und Verbum öfter den Plural bildet. Dieses Suffix kehrt auch im Telugu, Kanaresischen und Tulu als *-aru*, *-āru*, *-uru*, *-ēru*, *-ru*, *-ri* wieder und lässt sich sogar in den entartetsten Idiomen dieser Classe, wie z. B. im Oraon und Brahui, nachweisen.

2. Plural der Formen niederer Kaste.

Das Zeichen dieser Classe lautet *-kaḷ*, *-gaḷ*, welches noch in dieser Form im Tamil und Malayalam gebraucht wird und als *-gaḷu* im Kanarischen und als *-kuḷu* im Tulu wiederkehrt. Z. B. Tamil *malei* „Berg", Plur. *malei-gaḷ*; Malayalam *mala* „Berg", Plur. *mala-kaḷ*; Kanaresisch *mara-vu* „Baum", Plur. *mara-gaḷu*; Tulu *mara* „Baum", Plur. *maro-kuḷu*.

Aus *-kaḷ*, *-gaḷ* ist durch Verschleifung des Gutturals das Suffix *-lu*, *-ḷu* hervorgegangen, welches im Telugu und Tulu den Plural bildet, z. B. Telugu *rathamu* „Wagen" (= Skrt. *ratha*), Plur. *rathamu-lu*; Tulu *boḷpu* „Licht", Plur. *boḷpu-ḷu*. Andere Sprachen, wie z. B. das Gond, das Ku, das Brahui, haben die schliessende Liquida abgeworfen und den anlautenden Guttural bewahrt; vergl. Brahui: *χan* „Auge" (= Tamil *kaṉ*), Plur. *χan-k*; *urā* „Haus" (= Tamil *ūr* „Stadt), Plur. *urā-k*.

c) Casus.

Die Casus werden in den Dravida-Sprachen durch Suffixe, welche ursprünglich wie in den anderen agglutinirenden Sprachen von Haus aus Postpositionen waren, gebildet. Diese Suffixe werden im Singular an den nackten oder erweiterten Stamm, im Plural an das Pluralzeichen angefügt.

Die Zahl der Casus lässt sich, wie im Türkischen und den übrigen Sprachen analoger Anlage, schwer genau abgrenzen; nach dem Vorgange der indischen Grammatiker, welche im Sanskrit acht Casus annehmen, werden auch hier ebenso viele unterschieden, nämlich: Nominativ, Vocativ, Accusativ, Genitiv, Dativ, Instru-

mental, Ablativ-Social und Local. Wir werden diese Zahl und Ordnung einhalten, mit dem einzigen Unterschiede, dass wir Ablativ und Social jeden für sich als eigenen Casus betrachten.

Die Erweiterung des Singularstammes.

Die obliquen Casus (alle Casus mit Ausnahme des Nominativ und Vocativ) werden in den Dravida-Sprachen in den meisten Fällen durch die Anfügung der entsprechenden Casuszeichen an den auch im Nominativ zu Tage tretenden Stamm gebildet. In anderen Fällen dagegen wird dabei der Stamm durch bestimmte Elemente pronominalen Ursprungs erweitert. Die wichtigsten dieser erweiternden Elemente (Determinativ-Elemente) sind:

a) Das Suffix *-in* (*-ni*). Die Form *-in* kommt im Tamil und Kanaresischen, die Form *-ni* dagegen im Telugu vor. Im Tamil wird dieses Determinativ-Element in der Regel mit einem zweiten Elemente gleicher Function *-attu* verbunden, wodurch das zusammengesetzte Determinativ-Suffix *-att-in* entsteht.

b) Das Suffix *-aḍu*, *-aru*. Dasselbe kommt in Kanaresischen, seltener im Tulu, noch seltener im Tamil vor.

c) Das Suffix *-ti*(*-ṭi*). Dieses Suffix kommt im Telugu vor.

d) Das Suffix *-attu*. Dieses Suffix ist im Tamil bei den Stämmen, welche im Nominativ auf *-am* ausgehen, gebräuchlich.

e) Das Suffix *-a*. Dasselbe kommt im Telugu bei der Bildung der obliquen Casus des Plurals zur Anwendung.

1. Der Nominativ.

Der Nominativ hat in der Regel kein bestimmtes Zeichen. Dies ist bei Ausdrücken für unvernünftige Wesen und Dinge stets der Fall; bei Ausdrücken für vernünftige Wesen kann durch Zusammensetzung mit dem Personal-Pronomen der dritten Person die Bezeichnung des Nominativs als Subjects-Casus und zugleich die Bezeichnung des Geschlechtes hervorgebracht werden.

Das Zeichen des Nominativs mascul. lautet in diesem Fall im Tamil *-ōn̲*, *ān̲*, *-an̲*, welches augenscheinlich eine Zusammenziehung aus *avan̲* „er, dieser“ ist, das Zeichen des Nominativs fem. *-āḷ*, *-aḷ*, ebenso eine Zusammenziehung von *avaḷ* „sie, diese“. Z. B. *tamiḻ-an̲* „ein Tamule“, *maγan̲* „Sohn“, *illān̲* „Hausherr“, *maγaḷ* „Tochter“, *illāḷ* „Hausfrau“.

Gleichwerthig mit dem tamulischen Mascul. *-aṉ*, Fem. *-aḷ* ist das telugische Mascul. *-uḍu* (*-vāḍu*), Fem. *-adi*, welche aus den Personal-Pronominen *vāḍu* „er“, *adi* „sie“ hervorgegangen sind. Z. B. *sūdr-uḍu*“ „ein Sudra“, *sūdr-adi* „eine Sudrafrau“; *goll-vāḍu* „Milchmann“, *goll-adi* „Milchfrau“.

2. Der Vocativ.

Der Vocativ bietet meistens die reine Form des Stammes (wie in den indogermanischen Sprachen); in anderen Fällen wird das Ende der Form wahrscheinlich in Folge der stärkeren Accentuirung derselben verlängert. Manchmal zeigen sich Laute am Ende des Wortes, die Ueberreste von angehängten Pronominalstämmen sein dürften.

3. Der Accusativ.

Der Accusativ stimmt oft, namentlich bei Ausdrücken, welche Dinge bezeichnen, mit dem Nominativ ganz überein*). In jenen Fällen, wo eine ausdrückliche Bezeichnung des Casus stattfindet, geschieht es durch bestimmte Suffixe, die auf zwei Formen zurückgehen, nämlich *-ei*, *-ē*, *-a* und *-am*, *-anna*, *-anu*, *-nu*, *-in*; die ersteren Suffixe kommen im Tamil, Malayalam, Brahui und Kanaresischen, die letzteren im Kanaresischen, Tulu, Telugu und Oraon vor.

Der Accusativ geht im Satze dem Verbum unmittelbar voran. Z. B. Tamil: *magaṉ oru buttagattei ppaḍittāṉ* „der Knabe las ein Buch“ (Knabe ein Buch las). Vergl. ferner die in der Anmerkung gegebenen Sätze.

4. Der Genitiv.

Der Genitiv wird von den Dravida-Sprachen, wie auch auf anderen Sprachgebieten als Adjectivum aufgefasst und auch demgemäss behandelt. Vergl. im Tamil das Suffix *-a*, *-adu***). Die

*) Z. B. Tamil: *kāyidaṅ goḍu*! „das Papier gib her“ für *kāyid-att-ei kkoḍu* (*kāyiḍam* = neupers. *kāγiδ*, *kāγaδ*); *uppu goḍu* „gib Salz“ für *upp-ei kkoḍu*; *taṇṇīr goṇḍu-vā* „bring Wasser (kaltes Wasser gebracht habend komm, *taṇ* „kalt“ und *nīr* „Wasser“) für *taṇṇīr-ei kkoṇḍu-vā*. In allen diesen Fällen ist das Accusativzeichen *ei* nicht am Platze. Aber man sagt selbst: *paduma-bādam baṇigiṇḍrēnē* „den mit den Lotusfüssen versehenen verehre ich!“ für *paduma-bād-att-ei ppaṇigiṇḍrēnē* (*paduma-bādam* = Skrt. *padma-pāda*).

**) *taṉ-a bādaṅ-gaḷ* oder *taṉ-adu bādaṅ-gaḷ* „seine Füsse“.

lautlichen Unterschiede, welche auf dem Gebiete der einzelnen Sprachen dabei sich herausstellen, sind ziemlich unbedeutend und haben in der späteren Ausprägung der Form zu einem bestimmten Casus ihren hauptsächlichsten Grund.

Um jedoch in den einzelnen Fällen dem Genitiv eine präcise Bedeutung als Besitz-Casus zu geben, verwenden die Dravida-Sprachen zu diesem Zwecke eigene Suffixe, welche von Haus aus Nomina waren und den Sinn „Besitz, Eigenthum" involviren. Solche Suffixe sind das Tamil *-uḍei* „Besitz" = Malay. *uṭe*, im Tamil auch *-uḍei-ya* *) und das Telugu *-yokka*, das aber verhältnissmässig viel seltener als das erstere gebraucht wird.

Als Casus der attributiven Bestimmung [illegible] der Genitiv demjenigen Substantivum, zu dessen näherer Be[illegible]er dient, regelmässig voran. Z. B. Tamil: *piḍā-v-iṉ* m[illegible] Vaters Baum", Kanares.: *hasu-v-in-a hālu* „der Kuh [illegible] (*hasu* = Skrt. *paśu*), *paṭṇa-d-a gōḍe* „der Stadt Wall".

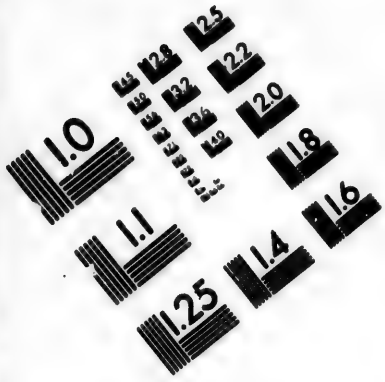
5. Der Dativ.

Der Dativ (Casus des entfernteren Objectes) scheint zu den ältesten Casus der Dravida-Sprachen zu gehören, da alle jene Sprachen, welche ihn erhalten und nicht durch einen anderen Casus ersetzt haben (wie z. B. das Brahui) in der lautlichen Bezeichnung desselben auf eine merkwürdige Weise übereinstimmen. Sein Suffix lautet im Tamil *-ku* (*-kku*, *-gu*), im Malayalam *-kka*, im Tulu *-kŭ* (*-gŭ*), im Kanaresischen *-ke* (*-kke*, *-ge*), im Kudagu *-kö*, im Telugu *-ku* (*-ki*), im Oraon *-ge*, im Toda *-g*. Eine zweite Form des Dativs im Malayalam mit dem Suffixe *-inna*, *-na* scheint nicht selbstständig zu sein, sondern eine Zusammenziehung von *-in-ka* darzustellen.

6. Der Instrumental.

Im Gegensatze zu dem vorhergehenden Casus gehen die Dravida-Sprachen in Betreff des Instrumentals ziemlich auseinander. Im Tamil und Malayalam finden wir zu seiner Bezeichnung das Suffix *-āl* (im alten Tamil auch *-āṉ*), mit dem das kanaresische *-im*, in der jüngeren Sprache auch *-in-da*, und das Oraon-Suffix *-an-ṫi* sammt dem Brahui *-aṫ* zusammenhängen dürften. Im Telugu

*) *avaṉ-uḍei vīḍu-gaḷ* oder *avaṉ-uḍeiya vīḍu-gaḷ* „seine Häuser".



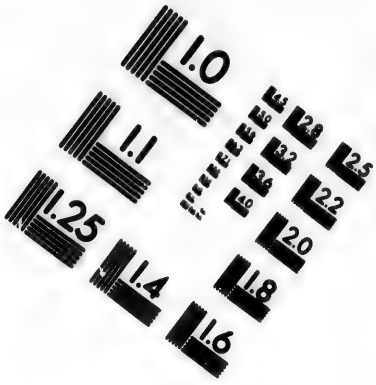
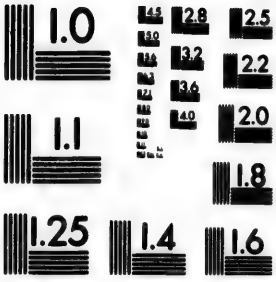
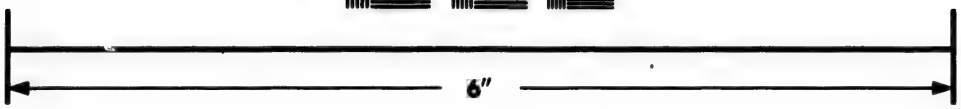
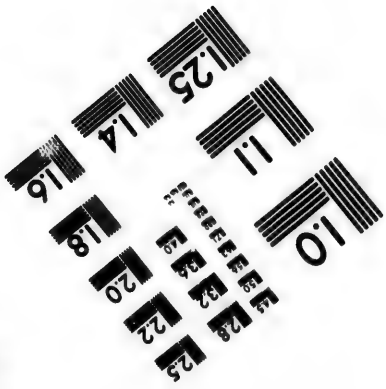


IMAGE EVALUATION
TEST TARGET (MT-3)







Photographic
Sciences
Corporation

23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503

erscheint das Suffix *-a*, welches regelmässig an den mittelst des Determinativ-Suffixes *-ti* (*-ṭi*) erweiterten Stamm tritt, wodurch das Instrumental-Suffix *-ta* (*-ṭa*) entsteht. In der jüngeren Sprache wird der Instrumental des Wortes *tšē* „Hand" = *tšē-ta* zur Umschreibung dieses Casus gebraucht. Das Kudagu verwendet in demselben Sinne das Wort *gonḍu*.

7. Der Social.

Der Suffix dieses Casus lautet im Tamil und Malayalam *-oḍu*, *-ōḍu*, auch *-uḍaṉ*, dem im Kanaresischen das seltener gebrauchte *-oḍanē* entspricht. Das Telugu bietet die Form *-tōḍu* (= *ti* + *ōḍu*), welche in der Regel zu *tō* abgekürzt wird, das im Tulu als *-ṭa*, *-da* und im Brahui als *-tō* wiederkehrt. Die ursprüngliche Bedeutung lässt sich aus dem Tamil *uḍaṉ* ermitteln, das „Verbindung" bedeutet.

8. Der Ablativ.

Dieser Casus ist kein selbstständiger, da er in der Regel von anderen, dem Local oder Instrumental, ausgeht und durch Zuhilfenahme von Postpositionen oder anderen Redetheilen umschrieben wird. Im Tamil lauten seine Suffixe *-il-irundu*, *-iṉiṉḍru* (*-il-niṉḍru*), die aus dem Local-Suffix *-il* und den Wörtern *irundu* „gewesen", *niṉḍru* „gestanden" zusammengesetzt sind. In derselben Weise ist das Malayalam-Suffix *-il-ninna* (= *-il-niṉḍra*) von dem Local-Suffix *-il* abgeleitet. Dagegen zeigt das kanaresische Suffix *-deseyinda* einen Zusammenhang mit dem Instrumental. Im Kudagu lautet das Ablativ-Suffix *-tšellitu*, im Oraon *-gusti*, in denen sicher concrete Nominalausdrücke stecken dürften.

9. Der Locativ.

Im Tamil und Malayalam lautet das gewöhnliche Suffix dieses Casus *-il* (in der alten Tamil-Sprache auch *-ul*), welches ursprünglich „Platz, Haus" bedeutete. Meistens wird aber im Tamil von dem Worte *iḍam* „Platz, Haus" in dieser Weise ein Locativ gebildet (*iḍ-att-il* = *iḍ-attu-il*) und dieser dann dem jedesmaligen Nominalstamme angefügt. Im Kanaresischen lautet das Locativ-Suffix *-ōḷ*, in der späteren Sprache *-elli*, *-alli*. Das Telugu-Suffix *-lō* dürfte mit dem kanaresischen *-ōḷ* identisch sein.

Ein anderes Suffix dieses Casus lautet im Telugu *-andu*. Das Brahui-Suffix *-ṭī* und Tulu *-ṭṳ̄*, *-ḍṳ̄* scheinen mit dem Tamil *iḍam* oder Telugu *-andu* zusammenzuhängen, während das Oraon-Suffix *-nu* vielleicht mit dem Ablativ-Suffix des Brahui *-ān* in Verbindung stehen dürfte.

Zur Erläuterung des bis jetzt über das Nomen substantivum Vorgetragenen werden wir nachfolgend eine Reihe von Paradigmen aus den einzelnen Dravida-Sprachen dem Leser vorführen.

I. Tamil.

A.

	Singular.	Plural.
Nominativ	*maṉidaṉ* „Mann“	*maṉid-ar*, *maṉidar-gaḷ*
Vocativ	*maṉidaṉ-ē*	*maṉid-ar-ē*
Accusativ	*maṉidaṉ-ei*	*maṉid-ar-ei*
Genitiv	*maṉidaṉ-uḍeiya*	*maṉid-ar-uḍeiya*
Dativ	*maṉidaṉ-u-kku*	*maṉid-ar-u-kku*
Instrum.	*maṉidaṉ-āl*	*maṉid-ar-āl*
Social	*maṉidaṉ-ōḍu*	*maṉid-ar-ōḍu*
Ablativ	*maṉidaṉ-il-irundu*	*maṉid-ar-il-irundu*
	maṉidaṉ-iṉiṉḍru	*maṉid-ar-iṉiṉḍru*
Locativ	*maṉidaṉ-il*	*maṉid-ar-il*
	maṉidaṉ-iḍattil	*maṉid-ar-iḍattil*

B.

Nominativ	*palaṉ* „Lohn“	*palaṉ-gaḷ*
Vocativ	*palaṉ-ē*	*palaṉ-gaḷ-ē*
Accusativ	*palaṉ-ei*	*palaṉ-gaḷ-ei*
Genitiv	*palaṉ-uḍeiya*	*palaṉ-gaḷ-uḍeiya*
Dativ	*palaṉ-u-kku*	*palaṉ-gaḷ-u-kku*
Instrum.	*palaṉ-āl*	*palaṉ-gaḷ-āl*
Social	*palaṉ-ōḍu*	*palaṉ-gaḷ-ōḍu*
Ablativ	*palaṉ-il-irundu*	*palaṉ-gaḷ-il-irundu*
	palaṉ-iṉiṉḍru	*palaṉ-gaḷ-iṉiṉḍru*
Locativ	*palaṉ-il*, *palaṉ-iḍattil*	*palaṉ-gaḷ-il*, *palaṉ-gaḷ-iḍattil*

C.

Nominativ	*maram* „Baum“	*maraṅ-gaḷ*
Vocativ	*maram-ē*	*maraṅ-gaḷ-ē*

	Singular.	Plural.
Accusativ	*mar-att-ei*	*maraṅ-gaḷ-ei*
Genitiv	*mar-att-iṉ*	*maraṅ-gaḷ-uḍeiya*
Dativ	*mar-attu-kku*	*maraṅ-gaḷ-u-kku*
Instrum.	*mar-att-āl*	*maraṅ-gaḷ-āḷ*
Social	*mar-att-ōḍu*	*maraṅ-gaḷ-ōḍu*
Ablativ	*mar-att-il-irundu*	*maraṅ-gaḷ-il-irundu*
	mar-att-iṉiṉḍru	*maraṅ-gaḷ-iṉiṉḍru*
Locativ	*mar-att-il*	*maraṅ-gaḷ-il*

II. Malayalam.

A.

	Singular.	Plural.
Nominativ	*putran* „Sohn“	*putran-mār*
Vocativ	*putran-e*	*putran-mār-e*
Accusativ	*putran-e*	*putran-mār-e*
Genitiv	*putran-ḍre*	*putran-mār-uṭe*
Dativ	*putran-na*	*putran-mār-kkā*
Instrum.	*putran-āl*	*putran-mār-āl*
Social	*putran-oṭa*	*putran-mār-oṭa*
Ablativ	*putran-il-ninna*	*putran-mār-il-ninna*
Locativ	*putran-il*	*putran-mār-il*

B.

Nominativ	*mala* „Berg“	*mala-kaḷ*
Vocativ	*mal-e*	*mala-kaḷ-e*
Accusativ	*mala-y-e*	*maḷa-kaḷ-e*
Genitiv	*mala-y-uṭe*	*mala-kaḷ-uṭe*
Dativ	*male-kka*	*mala-kaḷ-kka*
Instrum.	*mala-y-āl*	*maḷa-kaḷ-āl*
Social	*mala-y-oṭa*	*mala-kaḷ-oṭa*
Ablativ	*mala-y-il-ninna*	*mala-kaḷ-il-ninna*
Locativ	*mala-y-il*	*mala-kaḷ-il*

C.

Nominativ	*maram* „Baum“	*maraṅ-ṅaḷ*
Vocativ	*maram-e*	*maraṅ-ṅaḷ-e*
Accusativ	*mar-att-e*	*maraṅ-ṅaḷ-e*
Genitiv	*mar-att-in-ḍre*	*maraṅ-ṅaḷ-uṭe*

	Singular.	Plural.
Dativ	*mar-att-inna*	*maraṅ-ṅaḷ-kka*
Instrum.	*mar-att-āl*	*maraṅ-ṅaḷ-āl*
Social	*mar-att-oṭa*	*maraṅ-ṅaḷ-oṭa*
Ablativ	*mar-att-il-ninna*	*maraṅ-ṅaḷ-il-ninna*
Locativ	*mar-att-il*	*maraṅ-ṅaḷ-il*

III. Telugu.

A.

	Singular.	Plural.
Nominativ	*tammuḍu* „jüngerer Bruder“	*tammu-lu*
Vocativ	*tammuḍā*	*tammu-lā-rā*
Accusativ	*tammu-ni*	*tammu-la-nu*
Genitiv	*tammu-ni*, *tammuni-yokka*	*tammu-la*, *tammula-yokka*
Dativ	*tammu-ni-ki*	*tammu-la-ku*
Instrum.	*tammu-ni-tšēta*	*tammu-la-tšēta*
Social	*tammu-ni-tō*	*tammu-la-tō*
Locativ	*tammu-ni-lō*	*tammu-la-lō*

B.

	Singular.	Plural.
Nominativ	*gurramu* „Pferd“	*gurramu-lu*, *gurrā-lu*
Vocativ	*gurramā*	*gurramu-lā-rā*, *gurrā-lā-rā*
Accusativ	*gurramu-nu*	*gurramu-la-nu*, *gurrā-la-nu*
Genitiv	*gurramu*, *gurramu-yokka*	*gurramu-la-yokka*, *gurrā-la-yokka*
Dativ	*gurramu-na-ku*	*gurramu-la-ku*, *gurrā-la-ku*
Instrum.	*gurramu-tšēta*	*gurramu-la-tšēta*, *gurrā-la-tšēta*
Social	*gurramu-tō*	*gurramu-la-tō*, *gurrā-la-tō*
Locativ	*gurramu-lō*	*gurramu-la-lō*, *gurrā-la-lō*

IV. Kanaresisch.

A.

	Singular.	Plural.
Nominativ	*kurubanu* „Schäfer“ *)	*kurub-aru*, *kurubaru-gaḷu*
Vocativ	*kuruban-ē*	*kurubar-ē*

*) Vergl. Tamil *maṇidaṉ*. Dem Tamil *-aṉ*, *-ar* entspricht im Kanaresischen *-anu*, *-aru*.

	Singular.	Plural.
Accusativ	*kuruban-a, kuruban-anna*	*kurubar-a, kurubar-anna*
Genitiv	*kuruban-a*	*kurubar-a*
Dativ	*kuruba-ge, kuruban-i-ge*	*kurubar-i-ge*
Instrum.	*kuruban-inda*	*kurubar-inda*
Ablativ	*kurubana-deseyinda*	*kurubara-deseyinda*
Locativ	*kuraban-alli*	*kurubar-alli*

B.

Nominativ	*kuri-yu* „Schaf"	*kuri-gaḷu*
Vocativ	*kuri-y-ē*	*kuri-gaḷ-ē*
Accusativ	*kuri-y-a, kuri-y-anna*	*kuri-gaḷ-a, kuri-gaḷ-anna*
Genitiv	*kuri-y-a*	*kuri-gaḷ-a*
Dativ	*kuri-ge*	*kuri-gaḷ-i-ge*
Instrum.	*kuri-y-inda*	*kuri-gaḷ-inda*
Ablativ	*kuri-ya-deseyinda*	*kuri-gaḷa-deseyinda*
Locativ	*kuri-y-alli*	*kuri-gaḷ-alli*

V. Tulu.

A.

	Singular.	Plural.
Nominativ	*naramāni* „Mann" *)	*naramānyerụ̈*
Vocativ	*naramānyā*	*naramānyerē*
Accusativ	*naramānya-nụ̈*	*naramānyer-e-nụ̈*
Genitiv	*naramānya*	*naramānyer-e*
Dativ	*naramānya-gụ̈*	*naramānyere-gụ̈*
Instrum.	*naramānya-ḍụ̈dụ̈*	*naramānyere-ḍụ̈dụ̈*
Social	*naramānya-ḍa*	*naramānyere-ḍa*
Ablativ	*naramānya-ḍụ̈dụ̈*	*naramānyere-ḍụ̈dụ̈*
Locativ	*naramānya-ḍụ̈*	*naramānyere-ḍụ̈*

B.

Nominativ	*mara* „Baum"	*maro-kuḷu*
Vocativ	*marā*	*maro-kuḷ-ē*
Accusativ	*maro-nụ̈*	*maro-kuḷ-e-nụ̈*
Genitiv	*mar-at-a*	*maro-kuḷ-e*
Dativ	*maro-kụ̈*	*maro-kuḷ-e-gụ̈*

*) Vergl. Tamil *manidan* und Kanaresisch *kurubanu*. *naramāni* steht für *naramā nyan*, ebenso wie *kartave* „Schöpfer" für *kartavan* (Plur. *kartaverụ̈*).

	Singular.	Plural.
Instrum.	*maro-ḍŭdŭ*	*maro-kuḷ-e-ḍŭdŭ*
Social	*maru-ṭa*	*maro-kuḷ-e-ḍa*
Ablativ	*maro-ḍŭdŭ*	*maro-kuḷ-e-ḍŭdŭ*
Locativ	*maro-ṭŭ*	*maro-kuḷ-e-ḍŭ*

C.

Nominativ	*bēle* „Werk“	*bēle-ḷu*
Vocativ	*bēl-ē*	*bēle-ḷ-ē*
Accusativ	*bēle-nŭ*	*bēle-ḷ-e-nŭ*
Genitiv	*bēle-d-a*	*bēle-ḷ-e*
Dativ	*bēle-gŭ*	*bēle-ḷ-e-gŭ*
Instrum.	*bēle-ḍŭdŭ*	*bēle-ḷe-ḍŭdŭ*
Social	*bēle-ḍa*	*bēle-ḷe-ḍa*
Ablativ	*bēle-ḍŭdŭ*	*bēle-ḷe-ḍŭdŭ*
Locativ	*bēle-ḍŭ*	*bēle-ḷe-ḍŭ*

VI. Kuḍagu.

A.

	Singular.	Plural.
Nominativ	*kurubu* „Schäfer“ *)	*kuruba*
Vocativ	*kuruban-ē*	*kurubar-ē*
Accusativ	*kuruban-a*	*kurubar-a*
Genitiv	*kuruban-ḍa*	*kuruba-ḍa*
Dativ	*kuruban-gö*	*kuruba-kö*
Instrum.	*kuruban-a-gonḍu*	*kurubar-a-gonḍu*
Ablativ	*kuruban-a-tšellitu*	*kurubar-a-tšellitu*
Locativ	*kuruban-ḍa-pakka*	*kuruba-ḍa-pakka*

B **).

Nominativ	*mara* „Baum“
Vocativ	*marav-ē*
Accusativ	*mar-atu-na*
Genitiv	*mar-atu-ra*
Dativ	*mara-kö*

*) Vergl. die entsprechenden Paradigmen im Tulu, Kanaresischen und Tamil. *kurubu* steht für *kuruban*, *kuruba* für *kurubar*.

**) Die Ausdrücke für unbelebte Wesen und Dinge haben keinen Plural.

Instrum.	*mar-at-indži*
Ablativ	*mar-atu-na-tšellitu*
Locativ	*mar-atu-lu*

VII. Toda.

Dem Nomen fehlt in der Sprache der Toda der lautliche Ausdruck des Plurals ganz. Von den Casus fallen Nominativ, Vocativ, Accusativ und Genitiv in eine einzige Form zusammen.

ā̤l „Mann".

Nom., Voc., Acc., Gen.	*ā̤l*
Dativ	*ā̤l-g*
Instrumental, Ablativ	*ā̤l-end*, *ā̤l-edd*
Locativ	*ā̤l-oř*

Die Formen stimmen mit dem Alt-Kanaresischen überein. Das Suffix *-end* ist = Kanar. *-inda* und *-oř* = Kanar. *-ōl̤*.

VIII. Oraon.

A.

	Singular.	Plural.
Nominativ	*kukos* „Knabe"	*kukor*
Vocativ	*ana ko*	*ana koe*
Accusativ	*kukos-in*	*kukor-in*
Genitiv	*kukos-gahi*	*kukor-gahi*
Dativ	*kukos-ge*	*kukor-ge*
Instrum.	*kukos-anti*	*kukor-anti*
Ablativ	*kukos-gusti*	*kukor-gusti*
Locativ	*kukos-nu*	*kukor-nu*

B.

Nominativ	*kukoi* „Mädchen"	*kukoi-er*
Vocativ	*an koi*	*an koie*
Accusativ	*kukoi-d-in*	*kukoi-er-in*
Genitiv	*kukoi-gahi*	*kukoi-er-gahi*
Dativ	*kukoi-ge*	*kukoi-er-ge*
Instrum.	*kukoi-nti*	*kukoi-er-anti*
Ablativ	*kukoi-gusti*	*kukoi-er-gusti*
Locativ	*kukoi-nu*	*kukoi-er-nu*

IX. Brahui.

A.

	Singular.	Plural.
Nominativ	*χal* „Stein“ *)	*χal-āk*
Vocativ	*ai χal*	*ai χal-āk*
Accusativ	*χal-e*	*χal-āt-e*
Genitiv	*χal-nā*	*χal-āt-ā*
Dativ	*χal-e*	*χal-āt-e*
Instrum.	*χal-aṭ*	*χal-āṭe-aṭ*
Social	*χal-tō*	*χal-āte-tō*
Ablativ	*χal-ān*	*χal-āte-ān*
Locativ	*χal-ṭī*, *χal-āe*	*χal-āte-ṭī*, *χal-āte-āe*

B.

Nominativ	*urā* „Haus“	*urā-k*
Vocativ	*ai urā*	*ai urā-k*
Accusativ	*urā-e*	*urā-t-e*
Genitiv	*urā-nā*	*urā-t-ā*
Dativ	*urā-e*	*urā-t-e*
Instrum.	*urā-aṭ*	*urā-te-aṭ*
Social	*urā-tō*	*urā-te-tō*
Ablativ	*urā-ān*, *urā-γ-ān*	*urā-te-ān*
Locativ	*urā-ṭī*, *urā-γ-āe*	*urā-te-ṭī*, *urā-te-āe*

Das Adjectivum.

Das Adjectivum geht im Sinne des Attributs dem Nomen, zu dessen näherer Bestimmung es dient, regelrecht voran und bleibt in Bezug auf Zahl und Endung ganz unbestimmt. Als Prädicat folgt es dem Ausdrucke, zu welchem es gehört, nach und nimmt die Form eines Verbalausdruckes an.

Z. B. Tamil: *nalla maṉidaṉ* „ein guter Mann“, *nalla maṉidar* „gute Männer“, *nalla paḍravei* „ein guter Vogel“, *nalla paḍravei-gaḷ* „gute Vögel“.

Dagegen sagt man: *maṉidaṉ per-iy-aṉ* „der Mann ist gross“, *maṉidar per-iy-ar* „die Männer sind gross“ (von *peru* „gross“), *taṇṇīr nall-ad-ā?* „ist das Wasser gut?“ (Wasser gut-

*) = Tamil *kal*.

es-ob?); *per-iy-aṉ*, *per-iy-ar*, *nall-aḍu* haben ebenso verbale Kraft wie *per-iy-ēṉ* „ich bin gross", *per-iy-ēm* „wir sind gross", *per-iy-īr* „ihr seid gross".

Das Pronomen.

Um den innigen Zusammenhang der Dravida-Sprachen in diesem Redetheile dem Leser vor die Augen zu führen, wollen wir zunächst eine Uebersicht der Formen der ersten und zweiten Person hiehersetzen:

		Tamil.	Malayalam.	Telugu.
Sing.	1. Pers.	*nāṉ*	*ṅān*	*nēnu*
	2. Pers.	*nī*	*nī*	*nīvu*
Plur.	1. Pers.	*nām* (*nāṅ-gaḷ*)	*ṅām* (*ṅaṅ-ṅaḷ*)	*mēmu*
	2. Pers.	*nīr* (*nīṅ-gaḷ*)	*nīṅ-ṅal*	*mīru*

		Kanaresisch.	Tulu.	Kuḍagu.
Sing.	1. Pers.	*nāṉu*	*yānṵ*	*nānu*
	2. Pers.	*nīnu*	*ī*	*nīnu*
Plur.	1. Pers.	*nāvu*	*nama* (*yen-kuḷu*)	*nāṅ-ga* (*yeṅ-ga*)
	2. Pers.	*nīvu*	*īrṵ* (*nī-kuḷu*)	*niṅ-ga*

		Toda.	Oraon.	Brahui.
Sing.	1. Pers.	*ān*	*en*	*ī*
	2. Pers.	*nī*	*nin*	*nī*
Plur.	1. Pers.	*ām*, *ōm*	*nām*, *em*	*nan*
	2. Pers.	*nima*	*nim*	*num*

Analyse des Personal-Pronomens.

a) Erste Person des Singulars.

Im Tamil lautet die gewöhnliche Form *nāṉ*. Die ältere Sprache bietet dazu die Form *yāṉ*, zu welchen beiden das Malayalam *ṅān* gleichsam die Mittelform darstellt.

Im Kanaresischen lautet die gewöhnliche Form *nānu*, *nān* (= Kudagu *nānu*) ganz in Uebereinstimmung mit der jüngeren Form des Tamil. In der alten Sprache finden wir die Formen *yān*, *ān*, *yēn*, die sich an die alte Tamil-Form *yāṉ* anschliessen. In das Bereich derselben Form gehören auch Tulu: *yānṵ*, Toda:

ān (vergl. die gleiche altkanaresische Form), Oraon: *en* (= altkanaresisch *yēn*) und Brahui: *ī* (für *in*). Das Telugu: *nēnu* ist, wie seine Flexion beweist (der Stamm der obliquen Casus lautet *nā-*) aus *nānu* hervorgegangen.

Wie im Nominativ des Pronomens der ersten Person Singular die beiden Stämme *na-* und *ya-* in den einzelnen Sprachen neben einander einhergehen, ebenso laufen sie in der Flexion des Pronomens der ersten Person Singular und den mit dem Pronomen zusammenhängenden Verbal-Suffixen häufig durcheinander.

Während das Telugu an dem Stamme *nā-*, das jüngere Kanaresische an dem Stamme *nana-*, *nan-* festhält, das Tulu mit dem alten Tamil den Stamm *yen-* und das Oraon den Stamm *en-* für die obliquen Casus in Uebereinstimmung mit der Form des Nominativs darbietet, hat das jüngere Tamil mit dem Malayalam gegenüber dem Nominativ *nāṉ*, *ñān* in den obliquen Casusformen den Stamm *eṉ-* (Tamil auch *ēṉ-*, im Malayalam im Dativ *in-*). Auch das Kudagu stellt dem Nominativ *nānu* den Stamm *yen-* der obliquen Casus entgegen. Ein Gleiches ist im Toda (Nom. *ān*, oblique Casus *yen-*) der Fall. Räthselhaft ist der Stamm der obliquen Casus des Brahui *kan-*, der weder mit dem Nominativ *ī* (für *in*) noch mit irgend einer Form der ersten Person in den Dravida-Sprachen zusammenzuhängen scheint.

b) Zweite Person des Singulars.

In Betreff der Formen der zweiten Person Singular, sowohl im Nominativ als auch in den obliquen Casus, zeigen die Dravida-Sprachen die schönste Uebereinstimmung. Am alterthümlichsten dürfte die Kanaresisch-Kodugu-Form *nīnu* (im Kanaresischen auch *nīn*) sein, deren Stamm in den obliquen Casus *nin-* lautet. Daran schliesst sich das Telugu mit dem Nomin. *nīvu*, oblique Casus *nī-*. Die Tamil-Malayalam-Form *nī* scheint am Ende das Suffix eingebüsst zu haben. Dem Nominativ stellt das Malayalam in den obliquen Casus den Stamm *nin-* (im Dativ *nan-*) gegenüber. Derselbe Stamm *nin-* für die obliquen Casus erscheint auch im alten Tamil, während die jüngere Sprache *uṉ-* bietet, wahrscheinlich eine Verstümmlung von *nun-* = *nin-*. Die grösste Verstümmlung im Nominativ zeigt das Tulu in seiner Form *ī* = *nī*. Dagegen bieten die obliquen Casus wieder das regelrechte Thema *nin-*.

c) Erste Person des Plurals.

Die Pluralbildung des Pronomens zeigt innerhalb der zweiten Person eine gewisse Anlehnung an denselben Process innerhalb des Nomens, dagegen weicht dieselbe innerhalb der ersten Person von der entsprechenden Nominalbildung ganz ab. Wie in anderen Sprachen tritt dadurch das Pronomen der ersten Person zu jenen der zweiten und dritten in einen gewissen Gegensatz, der ideel auf den Gegensatz zwischen dem subjectiven Ich und dem objectiven Nicht-Ich hinausläuft.

Im Gegensatz zu dem nominalen Suffixe *-ar* (vergl. unten bei der zweiten Person) tritt hier das Suffix *-am* den Plural bildend auf.

Das alte Tamil hat die Form *yām*, *nām*, (Stamm der obliquen Casus *yam-*, *nar-*), welchem die Malayalam-Form *ñām* entspricht. In der jüngeren Sprache haben die alten Pluralformen der ersten und zweiten Person die Function von Höflichkeits-Ausdrücken übernommen, und wird der reine Plural durch das Plural-Suffix *-gaḷ* von ihnen abgeleitet, wodurch die Formen Tamil *nāṅ-gaḷ*, Malayalam *ñaṅ-ñaḷ* entstehen*). Mit dem Tamil *nām* stimmen Tulu *nama*, Oraon *nām*, Brahui *nan* (für *nam*), während Kudagu *nāṅ-ga*, *yeṅ-ga*, Tulu *yen-kuḷu* an Tamil *naṅ-gaḷ* sich anlehnen. Telugu *mĕmu* (oblique Casus *mā-*) ist wohl aus *nĕmu*, *nāmu* (durch Assimilation des *n* an das folgende *m*) entstanden. Im Kanaresischen kommen in der alten Sprache die Formen *nām*, *ām* vor (mit *ām* sind Toda *ām*, *ōm*, Oraon *em* identisch); dagegen bietet die jüngere Sprache die Form *nāvu*, die aus *nām* est später entstanden ist**).

d) Zweite Person des Plurals.

Im Tamil und Malayalam lautet der Nominativ der zweiten Person Plural *nīr*, das in *nī-īr* zu zerlegen ist. Diesem *nīr*, das in der höflichen Umgangssprache statt des Singulars angewendet wird, geht die neue Bildung *nīṅ-gaḷ* zur Seite, die von einem dem *nīr* parallel gehenden, jetzt nicht vorkommenden *nīm* abgeleitet

*) Wenn die Form *nām* (Tam.-Mal.) im Sinne des wirklichen Plurals gebraucht wird, dann gilt sie im inclusiven Sinne, während *nāṅ-gaḷ naṅ-ñaḷ* im exclusiven Sinne fungiren. Dasselbe gilt vom Tulu *nama* im Gegensatz von *yen-kuḷu*. — Im Oraon soll *nām* als Dual und *em* als Plural gebraucht werden.

**) Vergl. Tamil *maram* „Baum“ = kanares. *maravu*.

ist. Dieses *nīm* würde in den obliquen Casus den Stamm *nim-* zu sich nehmen. In der That lautet der Stamm der obliquen Casus von *nīr*: *um-*, das aus *num-* = *nim-* verstümmelt sein muss.

An das Tamil *nīr* schliessen sich an: Telugu *mīru*, *mīru-lu* (Thema der obliquen Casus *mī-*) und Tulu *īrṷ*; dagegen stimmen mit dem aus *nīṅ-gaḷ* erschlossenen *nīm*: Kanaresisch *nīm*, jüngere Form *nīvu*, Kudagu *niṅ-ga*, Toda *nima*, Oraon *nim* und Brahui *num*.

Paradigma der Declination der ersten und zweiten Person.

I. Tamil.

1. Person.

	Singular.	Plural.	Doppelte Pluralform.
Nominativ	*nāṉ*	*nām*	*nāṅ-gaḷ*
Accusativ	*eṉṉ-ei*	*namm-ei*	*eṅ-gaḷ-ei*
Genitiv	*eṉṉ-uḍeiya*	*namm-uḍeiya*	*eṅ-gaḷ-uḍeiya*
Dativ	*eṉ-a-kku*	*nam-a-kku*	*eṅ-gaḷ-u-kku*
Instrum.	*eṉṉ-āl*	*namm-āl*	*eṅ-gaḷ-āl*
Social	*eṉṉ-ōḍu*	*namm-ōḍu*	*eṅ-gaḷ-ōḍu*
Ablativ	*eṉṉ-il-irundu*	*namm-il-irundu*	*eṅ-gal-iḷ-irundu*
Locativ	*eṉṉ-il*	*namm-il*	*eṅ-gaḷ-il*

2. Person.

Nominativ	*nī*	*nīr*	*nīṅ-gaḷ*
Accusativ	*uṉṉ-ei*	*umm-ei*	*uṅ-gaḷ-ei*
Genitiv	*uṉṉ-uḍeiya*	*umm-uḍeiya*	*uṅ-gaḷ-uḍeiya*
Dativ	*uṉ-a-kku*	*um-a-kku*	*uṅ-gaḷ-u-kku*
Instrum.	*uṉṉ-āl*	*umm-āl*	*uṅ-gaḷ-āl*
Social	*uṉṉ-ōḍu*	*umm-ōḍu*	*uṅ-gaḷ-ōḍu*
Ablativ	*uṉṉ-il-irundu*	*umm-il-irundu*	*uṅ-gaḷ-il-irundu*
Locativ	*uṉṉ-il*	*umm-il*	*uṅ-gaḷ-il*

II. Malayalam.

1. Person.

	Singular.	Plural.	Doppelte Pluralform.
Nominativ	*ṅān*	*ṅām*	*ṅaṅ-ṅaḷ*
Accusativ	*enn-e*	*namm-e*	*ṅaṅ-ṅaḷ-e*

	Singular.	Plural.	Doppelte Pluralform.	
Genitiv	*en-ḍre*	*namm-uṭe*	*ṅaṅ-ṅaḷ-uṭe*	Nominativ
Dativ	*in-i-kka*	*nam-u-kka*	*ṅaṅ-ṅaḷ-kka*	Accusativ
Instrum.	*enn-āl*	*namm-āl*	*ṅaṅ-ṅaḷ-āl*	Genitiv
Social	*enn-oṭa*	*namm-oṭa*	*ṅaṅ-ṅaḷ-oṭa*	Dativ
Ablativ	*enn-il-ninna*	*namm-il-ninna*	*ṅaṅ-ṅaḷ-il-ninna*	Instrum.
Locativ	*enn-il*	*namm-il*	*ṅaṅ-ṅaḷ-il*	Ablativ
				Locativ

2. Person.

	Singular.	Doppelte Pluralform.	
Nominativ	*nī*	*niṅ-ṅaḷ*	Nominativ
Accusativ	*ninn-e*	*niṅ-ṅaḷ-e*	Accusativ
Genitiv	*nin-ḍre*	*niṅ-ṅaḷ-uṭe*	Genitiv
Dativ	*nan-i-kka*	*niṅ-ṅaḷ-kka*	Dativ
Instrum.	*ninn-āl*	*niṅ-ṅaḷ-āl*	Instrum.
Social	*ninn-oṭa*	*niṅ-ṅaḷ-oṭa*	Ablativ
Ablativ	*ninn-il-ninna*	*niṅ-ṅaḷ-il-ninna*	Locativ
Locativ	*ninn-il*	*niṅ-ṅaḷ-il*	

III. Telugu.

1. Person.

	Singular.	Plural.	
Nominativ	*nēnu*	*mēmu*	Nominativ
Accusativ	*nann-u*	*mammu-na, mammu-nu*	Accusativ
Genitiv	*nā, nā-yokka*	*mā, mā-yokka*	Genitiv
Dativ	*nā-ku*	*mā-ku*	Dativ
Instrum.	*nā-tšēt.*	*mā-tšēta*	Instrum.
Social	*nā-tō*	*mā-tō*	Locativ
Locativ	*nā-lō*	*mā-lō*	Social

2. Person.

Nominativ	*nīvu*	*mīru*	Nominativ
Accusativ	*ninn-u*	*mimmu-na, mimmu-nu*	Accusativ
Genitiv	*nī, nī-yokka*	*mī, mī-yokka*	Genitiv
Dativ	*nī-ku*	*mī-ku*	Dativ
Instrum.	*nī-tšēta*	*mī-tšēta*	Instrum.
Social	*nī-tō*	*mī-tō*	Social
Locativ	*nī-lō*	*mī-lō*	Locativ

IV. Kanaresisch.

1. Person.

	Singular.	Plural.
Nominativ	*nānu*	*nāvu*
Accusativ	*nann-a, nann-anna*	*namm-a, namm-anna*
Genitiv	*nann-a*	*namm-a*
Dativ	*nan-a-ge*	*nam-a-ge*
Instrum.	*nann-inda*	*namm-inda*
Ablativ	*nanna-deseyinda*	*namma-deseyinda*
Locativ	*nann-alli*	*namm-alli*

2. Person.

Nominativ	*nīnu*	*nīvu*
Accusativ	*ninn-a, ninn-anna*	*nimm-a, nimm-anna*
Genitiv	*ninn-a*	*nimm-a*
Dativ	*nin-a-ge*	*nim-a-ge*
Instrum.	*ninn-inda*	*nimm-inda*
Ablativ	*ninna-deseyinda*	*nimma-deseyinda*
Locativ	*ninn-alli*	*nimm-alli*

V. Tulu.

1. Person.

	Singular.	Plural.	Doppelte Pluralform.
Nominativ	*yānÿ*	*nama*	*yen-kuḷu*
Accusativ	*yen-anÿ*	*nam-anÿ*	*yen-kuḷe-nÿ*
Genitiv	*yen-a*	*nam-a*	*yen-kuḷe*
Dativ	*yen-kÿ*	*nan-kÿ*	*yen-kuḷe-gÿ*
Instrum.	*yen-a-ḍÿdÿ*	*nam-a-ḍÿdÿ*	*yen-kuḷe-ḍÿdÿ*
Locativ	*yen-a-ḍa*	*nam-a-ḍa*	*yen-kuḷe-ḍa*
Social	*yen-a-ḍÿ*	*nam-a-ḍÿ*	*yen-kuḷe-ḍÿ*

2. Person.

Nominativ	*ī*	*īrÿ*	*ni-kuḷu*
Accusativ	*nin-anÿ*	*ire-nÿ*	*ni-kuḷe-nÿ*
Genitiv	*nin-a*	*īre*	*ni-kuḷe*
Dativ	*ni-kkÿ*	*īre-gÿ*	*ni-kuḷe-gÿ*
Instrum.	*nin-a-ḍÿdÿ*	*īre-ḍÿdÿ*	*ni-kuḷe-ḍÿdÿ*
Social	*nin-a-ḍa*	*īre-ḍa*	*ni-kuḷe-ḍa*
Locativ	*nin-a-ḍÿ*	*īre-ḍÿ*	*ni-kuḷe-ḍÿ*

VI. Kuḍagu.

1. Person.

	Singular.		Plural.
Nominativ	*nānu*	*naṅ-ga*	*yeṅ-ga*
Accusativ	*yenn-a*	*naṅ-gaḷ-a*	*yeṅ-gaḷ-a*
Genitiv	*yē-ḍa*	*naṅ-ga-ḍa*	*yeṅ-ga-ḍa*
Dativ	*yen-a-kö*	*naṅ-ga-kö*	*yeṅ-ga-kö*
Instrum.	*yenna-gonḍu*	*naṅ-gaḷa-gonḍu*	*yeṅ-gaḷa-gonḍu*
Ablativ	*yenna-tšellitu*	*naṅ-gaḷa-tšellitu*	*yeṅ-gaḷa-tšellitu*
Locativ	*yēḍa-pakka*	*naṅ-gaḍa-pakka*	*yeṅ-gaḍa-pakka*

2. Person.

	Singular.	Plural.
Nominativ	*nīnu*	*niṅ-ga*
Accusativ	*ninn-a*	*niṅ-gaḷ-a*
Genitiv	*ninna-ḍa, nī-ḍa*	*niṅ-ga-ḍa*
Dativ	*nin-a-kö*	*niṅ-ga-kö*
Instrum.	*ninna-gonḍu*	*niṅ-gaḷa-gonḍu*
Ablativ	*ninna-tšellitu*	*niṅ-gaḷa-tšellitu*
Locativ	*ninnaḍa-pakka, nīḍa-pakka*	*niṅ-gaḍa-pakka*

VII. Toda.

1. Person.

	Singular.	Plural.
Nominativ	*ān*	*ām, ōm*
Accusativ	*yen*	*yem*
Genitiv	*yen, yen-adu*	*yem, yem-adu*
Dativ	*yen-a-k*	*yem-a-k*
Ablativ	*yen-end*	*yem-end*
Locativ	*yen-oř*	*yem-oř*

2. Person.

Nominativ	*nī*	*nima*
Accusativ	*nin*	*nim*
Genitiv	*nin, nin-adu*	*nim, nim-adu*
Dativ	*nin-a-k*	*nim-a-k*
Ablativ	*nin-end*	*nim-end*
Locativ	*nin-oř*	*nim-oř*

VIII. Oraon

1. Person

	Singular.	Plural.
Nominativ	*en*	*em*
Accusativ	*eṅ-an*	*em-an*
Genitiv	*eṅ-ahi*	*em-ahi*
Dativ	*eṅ-a-ge*	*em-a-ge*
Instrum.	*eṅ-anti*	*em-anti*
Ablativ	*eṅ-gusti*	*em-gusti*
Locativ	*eṅ-nu*	*em-a-nu*

2. Person.

Nominativ	*nin*	*nim*
Accusativ	*niṅ-in*	*nim-in*
Genitiv	*niṅ-ahi*	*nim-ahi*
Dativ	*niṅ-a-ge*	*nim-a-ge*
Instrum.	*niṅ-anti*	*nim-anti*
Ablativ	*niṅ-gusti*	*nim-gusti*
Locativ	*niṅ-a-nu*	*nim-a-nu*

IX. Brahui.

1. Person.

	Singular.	Plural.
Nominativ	*ī*	*nan*
Accusativ	*kan-e*	*nan-e*
Genitiv	*kan-ā*	*nan-ā*
Dativ	*kan-e*	*nan-e*
Instrum.	*kane-aṭ*	*nane-aṭ*
Social	*kan-tō*	*nane-tō*
Ablativ	*kane-ān*	*nane-ān*
Locativ	*kane-ṭī, kane-āe*	*nane-ṭī, nane-āe*

2. Person.

Nominativ	*nī*	*num*
Accusativ	*nē*	*num-e*
Genitiv	*nā*	*num-ā*
Dativ	*nē*	*num-e*
Instrum.	*ne-aṭ*	*nume-aṭ*
Social	*nē-tō*	*nume-tō*
Ablativ	*ni-ān*	*nume-ān*
Locativ	*nē-ṭī, ni-āe*	*nume-ṭi, nume-āe*

Pronomen reflexivum.

In diesem Pronomen zeigen die Dravida-Sprachen eine vollkommene Uebereinstimmung. Nicht nur der zu Grunde liegende Stamm ist überall derselbe, sondern auch die grammatische Behandlung, welche an jene des Stammes der ersten Person sich anschliesst. Dies alles geht aus der folgenden Uebersicht klar hervor:

		Tamil.	Malayalam.	Telugu.	Kanar.
Singular	Nomin.	*tāṉ*	*tān*	*tānu*	*tānu*
	Obl. Cas.	*taṉ-*	*tan-*	*tan-*	*tan-*
Plural	Nomin.	*tām*	—	*tāmu, tāru*	*tāvu*
	Obl. Cas.	*tam-*	—	*tam-*	*tam-*
Dopp. Plur.	Nomin.	*tāṅ-gaḷ*	*taṅ-naḷ*	*tāmaru*	—
	Obl. Cas.	*taṅ-gaḷ-*	*taṅ-naḷ-*	*tāmar-*	—

		Tulu.	Kudagu.	Toda.	Oraon.	Brahui.
Singular	Nomin.	*tānŭ*	*tānu*	—	—	*ten*
	Obl. Cas.	*tan-*	*tan-*	—	—	*ten-*
Plural	Nomin.	—	—	—	—	—
	Obl. Cas.	—	—	—	—	—
Dopp. Plur.	Nomin.	*tanŭ-kuḷu*	*taṅ-ga*	—	—	—
	Obl. Cas.	*tanŭ-kuḷe-*	*taṅ-gaḷ*	—	—	—

Neben der Function als Reflexivpronomen kommt dem Stamme *tan* in der höflichen Umgangssprache jene der zweiten Person zu. *tāṅ-gaḷ* gilt im Tamil für höflicher als *nīṅ-gaḷ* und dieses für höflicher als *nīr*.

Pronomen demonstrativum.

Hier finden wir zwei Stämme in Anwendung, nämlich *i*, welches auf nahe Gelegenes, und *a*, welches auf Entfernteres hinweist. Dieselben werden im adjectivischen Sinne gleich einem Adjectivum dem darauffolgenden Substantivum vorgesetzt und mit demselben öfter zu einer Einheit verbunden. Man sagt z. B. im Tamil *im-maṉidaṉ* „dieser Mensch“, *am-maṉidaṉ* „jener Mensch“, für *i maṉidaṉ*, *a maṉidaṉ*; *ivv-ūr* „diese Stadt“, *avv-ūr* „jene Stadt“, für *i ūr*, *a ūr*. Falls aber die Demonstrativa substantivisch auftreten, dann müssen sie mit Elementen in Verbindung gesetzt werden, welche auf männliche oder weibliche belebte oder auf unbelebte Wesen und Dinge hinweisen. Durch die Verbindung mit

diesen Elementen wird den selbstständigen Demonstrativformen die Kategorie des Geschlechtes aufgeprägt, und wird das Geschlecht von hier aus auch auf andere flectirte Redetheile (Nomen und Verbum) übertragen.

Als Zeichen des Männlichen fungirt in der Regel der Laut *n*, als Zeichen des Weiblichen *l* und als Zeichen des Sächlichen *ta*, *tu*.

Den Zusammenhang der Formen in den einzelnen Dravida-Sprachen dürfte die nachfolgende Uebersicht klar machen:

			Tamil.	Malayal.	Kanares.	Kudagu.
Stamm *i*:	Sing.	masc.	*i-v-aṉ*	*i-v-an*	*i-v-anu*	*i-v-u*
		fem.	*i-v-aḷ*	*i-v-aḷ*	*i-v-aḷu*	*i-v-a*
		neut.	*i-du*	*i-ta*	*i-du*	*i-du*
	Plur.	m. f.	*i-v-ar* (*ivar-gaḷ*)	*i-v-ar*	*i-v-aru*	*i-v-u*
		neut.	*i-v-ei*	*i-v-a*	*i-v-u*	*i-du*
Stamm *a*:	Sing.	masc.	*a-v-aṉ*	*a-v-an*	*a-v-anu*	*a-v-u*
		fem.	*a-v-aḷ*	*a-v-aḷ*	*a-v-aḷu*	*a-v-a*
		neut.	*a-du*	*a-ta*	*a-du*	*a-du*
	Plur.	m. f.	*a-v-ar* (*avar-gaḷ*)	*a-v-ar*	*a-v-aru*	*a-v-u*
		neut.	*a-v-ei*	*a-v-a*	*a-v-u*	*a-du*

Etwas abweichend behandelt die beiden Pronominalstämme das Telugu. Im Singular erscheint das bekannte Suffix *-a-ḍu*, und die anlautenden wurzelhaften Elemente *i* und *a* sind, nachdem ersteres in der folgenden Silbe den Umlaut erzeugt hat, abgefallen. Auf diese Weise entstehen die nachfolgenden Formen:

Stamm *i*:	Sing.	masc.	*v-ī-ḍu*	fem.	neut.	*i-di*
	Plur.	„	*v-īru*	„	„	*i-vi*
Stamm *a*:	Sing.	„	*v-ā-ḍu*	„	„	*a-di*
	Plur.	„	*v-āru*	„	„	*a-vi*

Die Form für Femininum und Neutrum *i-di* entspricht der Tamilform *i-du*, welche im Telugu aufs Femininum übertragen wurde. Ebenso ist Telugu *a-di* mit Tamil *a-du*, Malayalam *a-ta* identisch. Telugu *i-vi*, *a-vi* entsprechen vollständig Tamil *i-vei*, *a-vei*.

Im Toda erscheint neben *avan*, *aval*, *avar* die Form *asā* für alle drei Geschlechter im Singular und Plural. Sie entspricht

der kanaresischen Form *ā-tanu* „jener dort", welche im ehrerbietigen Sinne statt *avanu* gebraucht wird. Sie besteht unzweifelhaft aus *ā* und dem Reflexivpronomen *tānu* (Stamm der obliquen Casus *tan-*). In gleicher Weise wie *ā-tanu* ist *ī-tanu* „dieser da" gebildet.

Mit der Todaform *aδă* ist das Masculinum des Demonstrativs *as* „er" im Oraon zusammenzustellen.

Das Feminino-Neutrum dazu lautet *ād*, das am besten mit der Teluguform *adi* verglichen werden kann. An die Formen des Oraon *ās*, *ād*, Plural *ar* muss der Stamm *dā* des Brahui angeschlossen werden, dessen Plural *daf-k* lautet. In dem zweiten Demonstrativum des Brahui *ō* (für alle Geschlechter), Plural *ōf-k* dürfte wahrscheinlich das tamulische *avan* zu suchen sein.

Pronomen interrogativum.

Als Interrogativstämme finden wir *e*, *ya* verwendet, von denen sich die Bildungen in den einzelnen Dravida-Sprachen ziemlich vollständig nachweisen lassen. Dies geht aus der nachfolgenden Uebersicht klar hervor:

	Tamil.	Kanares.	Kudagu.	Telugu.
Sing. masc.	*e-v-aṉ*, *yā-v-aṉ*	*yā-v-anu*	*yē-v-u*	*e-v-adu*
fem.	*e-v-aḷ*, *yā-v-aḷ*	*yā-v-aḷu*	*yē-v-a*	*ē-di*
neut.	*e-du*, *yā-v-adu*	*yā-v-adu*	*yē-du*	*ē-di*
Plur. m. f.	*e-v-ar* *yā-v-ar* (*evar-gaḷ*, *yāvar-gaḷ*)	*yā-v-aru*	*ā-ru*	*e-v-aru*
neut.	*e-v-ei*, *yā-v-ei*	*yā-v-u*	*yē-du*	*ē-v-i*

Anzumerken ist die Uebereinstimmung zwischen Oraon und Brahui in Betreff der Form *end* (O.), *ant* (B.) für „was", beide entsprechend dem Tamil *e-nda* (adjectivisches Interrogativpronomen); „wer" lautet im Oraon *ne*, im Brahui dagegen *dēr*, beide für Singular und Plural unmittelbar gebraucht.

Pronomen indefinitum.

Wie in anderen Sprachen wird auch in den dravidischen das Pronomen indefinitum aus dem Interrogativpronomen durch Anhängung gewisser verallgemeinernder Partikeln abgeleitet. So

bildet man im Tamil ein solches mittelst des angehängten *-um* „und", z. B. *evāṉ-um* oder *yāvaṉ-um* „jeder" (*quis-que*), *yāvei-y-um* „alle Dinge" (*quae-que*) u. s. w.

Pronomen relativum.

Die Dravida-Sprachen besitzen kein Relativpronomen. Die Relativsätze unserer Sprache müssen durch Participialfügungen wiedergegeben werden. Der Satz z. B. „die Gnade, welche Gott uns geschenkt hat" muss im Tamil lauten: *tšaḍruvedžuraṉ**) *namakku goḍutta deva-ppiradžādam***) (spr. *saruveṣuren namakku goḍutta devappirazādam*) „Gott uns geschenkte Gnade".

II. Das Verbum***).

Das Verbum der Dravida-Sprachen beruht†) auf der Verbindung eines prädicativen Nominal-Stammes mit einem zu ihm im Subjects-Verhältnisse stehenden Personal-Pronomen. Dadurch, dass das Pronomen dem aus der Wurzel hervorgehenden Stamme affigirt wird, unterscheidet sich der Verbal-Ausdruck schon der äusseren Form nach von dem substantivischen Possessiv-Ausdrucke, welcher bekanntlich die Vorsetzung des im Genitiv stehenden Personal-Pronomens vor das Substantivum fordert.

Der lautliche Unterschied des Possessiv- und Prädicat-Verhältnisses geht aus der folgenden Zusammenstellung deutlich hervor.

a) Das Nomen in Verbindung mit dem Possessiv-Pronomen.

eṉ, eṉṉuḍeiya tagappaṉ „mein Vater"
uṉ, uṉṉuḍeiya tagappaṉ „dein Vater"
avaṉuḍeiya tagappaṉ „sein Vater"

---

*) = Skrt. *sarvēšvara* (*sarva-īšvara*).

**) = Skrt. *dēva-prasāda* „Gnade".

***) Als Hauptregel für das Verbum der Dravida-Sprachen, aus der sich der eigenthümliche Bau desselben begreift, mag gelten: in jedem Satze darf nur ein bestimmtes Zeitwort vorkommen. Man sagt: *avaṉ gaṇḍu bēdžiṉāṉ* „er sah und sprach" (er gesehen habend sprach), *nāṉ anda ppāḍattei kkēttu vāḍžittu-v-eŕudiṉēṉ* „ich hörte, las und schrieb diese Vorlesung" (ich diese Vorlesung gehört habend, gelesen habend schrieb).

†) Mit Ausnahme des Verbums des Malayalam, welches die Personalendungen ganz eingebüsst hat und sie durch vorangestellte Personalpronomina ersetzen muss.

avaḷuḍeiya tagappaṉ „ihr Vater“
nam, nammuḍeiya tagappaṉ „unser Vater“
um, ummuḍeiya tagappaṉ „euer Vater“
avargaḷuḍeiya tagappaṉ „ihr Vater“

b) Das Nomen in Verbindung mit den Prädicat-Suffixen.

peru „gross“
per-iy-ēn „ich bin gross“
per-iy-ei „du bist gross“
per-iy-aṉ „er ist gross“
per-iy-aḷ „sie ist gross“
per-i-du, per-iy-adu „es ist gross“
per-iy-ēm „wir sind gross“
per-iy-īr „ihr seid gross“
per-iy-ar „sie sind gross“ (Mascul. und Fem.)
per-iy-a, per-iy-aṉa „sie sind gross“ (Neutr.)

Von dieser Zusammensetzung eines Nominal-(Adjectiv-) Stammes mit dem abgekürzten Personalpronomen zur Bildung eines Ausdruckes, der Subject und Prädicat in sich fasst, ist die Bildung eines echten Verbalausdruckes in den Dravida-Sprachen nicht verschieden. Der einzige Unterschied besteht darin, dass, während das mit den Pronominal-Suffixen bekleidete Adjectiv keine näheren Bestimmungen in Betreff der Zeit, Thätigkeit u. s. w. enthält, das echte Verbum alle diese Umstände durch gewisse Veränderungen des Stammes zur Anschauung bringt.

Der innige Zusammenhang zwischen Nomen und Verbum auf dem Gebiete der Dravida-Sprachen zeigt sich darin, dass ein und derselbe Lautcomplex, wenn man ihn mit Casus-Suffixen bekleidet oder denselben unverändert im Sinne des Subjects-Casus einem Verbum vorsetzt, als Nomen fungirt, dagegen in dem Falle, wenn man ihn mit Pronominal-Suffixen in Verbindung setzt, die Kraft eines bestimmten Verbum annimmt.

Andererseits greift das Nomen mit seinen Bestimmungen (Casus) in die Sphäre des Verbums so gewaltig hinüber, dass beinahe jeder fertige Verbalausdruck als Basis der nominalen Flexion benützt werden kann. So kann z. B. *periyēṉ* „ich bin gross“ mit dem Zeichen des Accusativs *-ei* bekleidet werden, wodurch *periyēṉ-ei* entsteht, das „mich, der ich gross bin“ bedeutet.

In gleicher Weise bildet man *periyēṉ-āl* „durch mich, der ich gross bin", *periyēṉ-ukku* „mir, der ich gross bin", *periyēṉ-uḍeiya* „meiner, der ich gross bin", u. s. w.

Dieselben nominalen Ableitungen lassen sich auch von einem echten Verbum, einem Ausdrucke, der die Bestimmung der Zeit in sich fasst, nachweisen. Man sagt: *naḍa-nd-ēṉ* „ich wandelte", worin *-nd* das Zeichen der Vergangenheit (vergl. *naḍa-kkiṉḍr-ēṉ* „ich wandle", *naḍa-pp-ēṉ* „ich werde wandeln") darstellt. Dieses *naḍa-nd-ēṉ* kann wie jeder Nominalstamm flectirt werden. Man sagt: *naḍandēṉ-ei* „mich, der ich wandelte", *naḍandēṉ-āl* „durch mich, der ich wandelte", *naḍandēṉ-idattil* „in mir, der ich wandelte", *naḍandēṉ-ukku* „mir, der ich wandelte" u. s. w.

Indem wir zu einer näheren Darlegung des Organismus des dravidischen Verbums schreiten, werden wir zunächst die beiden Bestandtheile, aus welchen dasselbe besteht, nämlich *A*) die Personal-Suffixe und *B*) den Verbalstamm erörtern.

A. Die Personal-Suffixe des Verbums.

Die Personal-Suffixe des Verbums sind aus den selbstständigen Formen des Personalpronomens durch lautliche Verstümmlung hervorgegangen. Merkwürdigerweise stimmt, wie auf dem indogermanischen Sprachgebiete, das Suffix der ersten Person nicht so sehr mit der Nominativform, als vielmehr mit dem Stamme der obliquen Casus des entsprechenden Pronomens lautlich überein.

Uebersicht der Pronominal-Suffixe.

		Tamil.	Kanaresisch.	Telugu.
Sing. 1. Pers.		*-ēṉ, -eṉ, -aṉ*	*-ēne, -ēnu, -enu*	*-ānu, -anu*
2. Pers.		*-āy, -ei, -i*	*-īye, -ī, -i, -e*	*-āvu, -avu*
3. Pers.	masc.	*-āṉ, -aṉ*	*-āne, -ānu, -anu*	*-ādu, -aḍu*
	fem.	*-āḷ, -aḷ*	*-āle, -ālu, -alu*	*-adi*
	neut.	*-adu*	*-ade, -adu*	*-adi*
Plur. 1. Pers.		*-ōm, -ām, -ēm*	*-ēve, -ēvu, -evu*	*-āmu, -amu*
2. Pers.		*-īr, -īrgaḷ*	*-īri, -iri, -ari*	*-āru, -aru*
3. Pers.	m. f.	*-ār, -ārgaḷ*	*-āre, -āru, -aru*	*-āru, -aru*
	neut.	*-aṉṉa, -a*	*-āve, -āvu, -avu*	*-āvi*

		Tulu.	Kudagu.	Oraon.	Brahui.
Sing. 1. Pers.		-e, -i	-une, -e, -i	-an	-iv
2. Pers.		-a	-iya	-ay	-is
3. Pers.	masc.	-e	-a	-as	-e
	fem.	-aḷÿ	-aḷa	—	—
	neut.	-uṇḍu, -i	-a	—	—
Plur. 1. Pers.		-a	-a	-am	-in
2. Pers.		-arÿ	-ira, -i	-ar	-ire
3. Pers.	m. f.	-erÿ	-a, -aḷa	-nar	-er, -s
	neut.	-a	-a	—	—

B. Der Verbalstamm.

Der Verbalstamm ist aus der Wurzel durch bestimmte Suffixe oder, was seltener der Fall ist, durch gewisse im Inneren derselben stattfindende lautliche Vorgänge abgeleitet. Da an diese Processe bestimmte Bedeutungen geknüpft sind, welche das Verhältniss der durch die Verbalwurzel ausgedrückten Thätigkeit zum Subject und Object, die Zeit dieser Thätigkeit, die Nebenumstände, unter denen sie stattgefunden, und andere Momente berühren, so scheint es angemessen, die Entwicklung der Wurzel zu diesen verschiedenen Stämmen nach der Bedeutung der letzteren zu betrachten. Wir theilen den zu behandelnden Stoff in folgende drei Kategorien: 1. Genus, 2. Tempus und 3. Modus, welche wir successive erörtern werden.

1. Genus.

Die Thätigkeit, welche in der Wurzel ihren lautlichen Ausdruck findet, beschränkt sich entweder auf das Subject oder erfordert, sobald sie sich manifestiren soll, ein Object. Auf diesem Umstande beruht der Unterschied der neutralen und transitiven Verba. Die ersteren werden von den einheimischen Grammatikern, welche in der Schule der Sanskrit-Grammatik sich gebildet hatten, „auf das Selbst beschränkte Verba“ (= Skrt. *ātmanēpadam*), die letzteren dagegen „nach auswärts wirkende Verba“ (= Skrt. *parasmāipadam*) genannt.

Das neutrale Verbum kann in ein transitives verwandelt werden, und zwar auf dreifache Weise: 1. durch lautliche Verstärkung der Wurzel, 2. durch lautliche Verstärkung des Temporal-Charakters, 3. durch Anhängung bestimmter Suffixe.

a) Lautliche Verstärkung der Wurzel.

Tamil: *pōgu* „weggehen", *pōkku* „weggehen lassen, wegtreiben"; *nirambu* „voll sein", *nirappu* „voll machen, füllen". Telugu: *sāgu* „sich erstrecken, ausdehnen", *sātsu* „ausstrecken, ausdehnen"; *virugu* „brechen, zerbrochen sein", *virutsu* „brechen".

b) Lautliche Verstärkung des Temporal-Charakters.

Im Tamil lautet bei dem neutralen Verbum, wie wir sehen werden, das Zeichen des Präsens *-giṛu*, das Zeichen des Präteritums *-du*, das Zeichen des Futurums *-bu*, *-vu*. Diese werden nun, wenn das neutrale Verbum die transitive Bedeutung annehmen soll, durch die Formen *-kkiṛu*, *-ttu*, *-ppu* ersetzt. Z. B. *tšēr* „verbunden sein" und „verbinden". In dem ersteren Sinne lautet Präs. *tšēr-giṛ-ēn*, Präter. *tšēr-nd-ēn*, Futur. *tšēr-v-ēn*, in dem letzteren dagegen Präs. *tšēr-kkiṛ-ēn*, Präter. *tšēr-tt-ēn*, Futur. *tšēr-pp-ēn*. Ebenso *aři* „verderben (intrans.), verdorben werden" und „verderben" (trans.). Im ersteren Sinne sagt man *aři-giṇṛ-ēn*, *aři-nd-ēn*, *aři-v-ēn*, in dem letzteren Sinne dagegen *aři-kkiṛ-ēn*, *aři-tt-ēn*, *aři-pp-ēn*.

Ein Gleiches ist im Malayalam der Fall. So bedeutet z. B. *ā-kunnu* „ich bin", dagegen *ā-kkunnu* „ich mache, dass Etwas ist, ich mache überhaupt", *mu-ṅṅunnu* „ich sinke unter", dagegen *mu-kkunnu* „ich tauche etwas unter", *iṛa-ṅṅunnu* „ich steige herab", dagegen *iṛa-kkunnu* „ich bringe etwas herunter".

c) Anfügung eines Suffixes.

Das Suffix, mit dessen Hilfe aus neutralen Verben transitive abgeleitet werden, lautet im Tamil *-ttu*, im Malayalam *-tti*, im Kanaresischen *-du*. Es hängt wahrscheinlich mit dem Pronomen *adu* und dem beim Nomen auftretenden Determinativ-Suffixe *-attu* zusammen.

Z. B. Tamil: *paṛu* „liegen", *paṛu-ttu* „legen"; *naṛa* „gehen, wandeln", *naṛa-ttu* „führen"; *tāřu* „niedrig sein", *tāř-ttu* „niedrig machen, erniedrigen". Malayalam: *naṭa* „gehen", *naṭa-tti* „führen". Kanaresisch: *tāḷu* „niedrig sein", *tāḷ-du* „niedrig machen".

Anders wird das mit dem kanaresischen *-du* identische Suffix *-ḍu* im Tulu verwendet. Dort werden mittelst desselben von transitiven Verben Causal-Verba abgeleitet, in demselben Sinne wie

mittelst des zur Bildung des letzteren bestimmten Suffixes *-a* (vergl. weiter unten). Z. B. *tarpu* „bringen", *tarpu-ḍu* „bringen lassen"; *kaḍapu* „einen Bach übersetzen", *kaḍapu-ḍu* „einen Bach übersetzen lassen, absenden".

Dagegen wird umgekehrt das Suffix *-pu*, das im Tamil als *-pi* Causal-Verba bildet (s. weiter unten) im Tulu gebraucht, um aus neutralen Verben transitive abzuleiten, z. B. *mugi-yu* „aufhören", *mugi-pu* „beendigen"; *vori-yu* „übrig bleiben", *vori-pu* „übrig lassen, aufbewahren".

Bildung des Causal-Verbums.

Gerade so wie neutrale Verba durch gewisse lautliche Mittel in transitive verwandelt werden, ebenso kann man auch von einem transitiven Verbum ein doppelt transitives (d. h. ein solches, welches ausdrückt, dass man die in der Verbalwurzel steckende Handlung durch einen Anderen ausführen lässt) ableiten. Diese Bildung ist begrifflich nur eine Potenzirung der im vorhergehenden Absatze behandelten. Im Tamil wird sie zwar, wenigstens in der classischen und gewählten Sprache, von der vorhergehenden geschieden, aber in der gewöhnlichen Umgangssprache und in den sämmtlichen verwandten Dravida-Sprachen wird sie mit ihr beinahe regelmässig verwechselt. Man bildet daher im Tamil von einem neutralen Verbum ein transitives nach der im vorigen Absatze dargelegten Weise und verwandelt ein transitives Verbum in ein doppelt transitives nach jener Weise, welche in diesem Paragraph erörtert werden soll, während man im Telugu und Kanaresischen das erstere beliebig nach beiden Weisen thun kann, ohne gegen den Geist der Sprache zu verstossen, und in anderen Sprachen, z. B. im Brahui, dies blos nach der zweiten Weise möglich ist.

Das ursprüngliche Zeichen des Causals ist *-bi*, welches im Tamil als *-ppi*, *-bi*, *-vi* auftritt und selbst im Brahui als *-if* wiederkehrt, z. B. Tamil: *kāṇ* „sehen", *kāṇ-bi* „sehen lassen"; *eḍu* „aufheben", *eḍu-ppi* „aufheben lassen"; *paṇṇu* „machen", *paṇṇu-vi* „machen lassen"; Malayalam: *snehi* „lieben", *snehi-ppi* „zum Lieben Jemanden veranlassen"; *aṭi* schlagen", *aṭi-ppi* „zu schlagen veranlassen"; Brahui: *kun* „essen", *kun-if* „essen lassen, füttern"; *ras* „ankommen" (neupers. *ras-ī-dān*), *ras-if* (*ras-ef*) „ankommen machen, ankommen lassen".

Ungenau und blos der Volkssprache angehörend ist *naḍa-ppi* „führen", von *naḍa* „gehen, wandeln", statt *naḍa-ttu*.

Ein anderes Causativ-Suffix, das im Telugu und Kanaresischen vorkommt, ist Tel. *-itsu* (*-intsu*) = Kan. *-isu*. Z. B. Tel. *pampu* „senden", *pamp-intsu* „absenden lassen"; *vrāyu* „schreiben", *vrāy-intsu* „schreiben lassen"; *tšēyu* „machen", *tšēy-intsu* „machen lassen"; Kanar. *māḍu* „thuen", *māḍ-isu* „thuen lassen"; *oḍu* „laufen", *oḍ-isu* „laufen lassen"; *naḍe* „gehen", *naḍ-isu* „gehen lassen".

Identisch mit dem Kanaresischen *-isu* ist das Kudagu-Suffix *-tširu*, das in der Regel mit dem Suffix *-pi* combinirt wird. Man sagt z. B. *māḍu* „thun", *māḍu-tširu* „zu thun veranlassen"; *koḍu* „geben", *koḍu-pi-tširu* „zu geben veranlassen, geben lassen"; *kuḍi* „trinken", *kuḍi-pi-tširu* „trinken lassen, tränken".

Ein drittes Suffix, welches im Tulu vorkommt, ist *-ā*. Dasselbe wird in demselben Sinne wie das Suffix *-ḍu* gebraucht, z. B. *maḷpu* „machen", *maḷp-ā* „machen lassen"; *tarpu* „bringen", *tarp-ā* (oder *tarpu-ḍu*) bringen lassen"; *naḍapu* „gehen", *naḍap-ā* (oder *naḍapu-ḍu*) „führen".

Bildung des Passivums.

Eine Passivform, welche durch eigenthümliche Personal-Suffixe oder eine besondere Stammbildung von der activen Form unterschieden wäre, kennen die Dravida-Sprachen nicht. Um die Passivform auszudrücken, müssen dieselben zu verschiedenen Umschreibungen ihre Zuflucht nehmen.

Eine der beliebtesten Umschreibungen ist die Verbindung des Infinitivs des bestimmten Zeitwortes mit dem Verbum *paḍu* „ertragen", z. B. Tamil: *aḍikka-ppaḍu* „geschlagen werden", eigentlich „schlagen ertragen"; *kolla-ppaḍu* „getödtet werden = tödten ertragen"; Telugu: *pampa-baḍu* „geschickt werden", *tsaduva-baḍu* gelesen werden"; Kanaresisch: *kareyal-paḍu* „gerufen werden" statt *kareyalu-paḍu* u. s. w.

Ein anderes Verbum, welches bei Umschreibung des Passivums zu Hilfe genommen wird, ist *uṇ* „essen". Dasselbe wird mit einer von dem bestimmten Zeitworte abgeleiteten Nominalform in Verbindung gesetzt und nimmt in Betreff der Flexion die Stelle des ersteren ein. Man sagt z. B. im Tamil: *aḍruppuṇ* „geschnitten werden" von *aḍruppu* „Schneidung" (von *aḍru* „schneiden") und

uṇ, eigentlich „Schneidung essen"; *aḍreiyuṇ* „geschlagen werden" von *aḍrei* „Schlagen" (von der gleichförmigen Wurzel) und *uṇ*, eigentlich „Schlagen essen".

Während einzelne der Dravida-Sprachen, z. B. das Tulu, Kudagu, das Passivum durch active Constructionen wiedergeben, hat das Brahui mittelst des Suffixes *-in* einen Passivstamm gebildet, den es gleich dem Activ- und dem Causativstamme durch alle Zeiten und Arten hindurch flectirt. Da das Suffix *-in* zur Bildung des Passivums den übrigen Dravida-Sprachen unbekannt ist, so scheint die ganze Passivform des Brahui eine Neubildung zu sein.

2. Tempus.

An Ausdrücken für die verschiedenen Zeiten waren die Dravida-Sprachen von Haus aus sehr arm. Ursprünglich waren blos drei Formen vorhanden, nämlich das Präsens, das Präteritum und das Futurum. Dieselben werden durch die Zusammensetzung der aus der Wurzel gebildeten Stämme, die manchmal auch im Sinne der entsprechenden Participien verwendet werden können, mit den Personal-Suffixen gebildet. Blos das Malayalam gebraucht die nackten Stämme ohne Personal-Suffixe als bestimmte Zeitformen, wobei es die jeweilige Person durch das vorgesetzte selbstständige Personal-Pronomen zum Ausdruck bringt. Da jedoch in der älteren Sprache (der poetischen Literatur) die Personal-Suffixe wie in den anderen Dravida-Sprachen zur Anwendung kommen, und keine der Dravida-Sprachen eine ähnliche Flexionslosigkeit in Betreff des Verbums aufweist, so scheint es, als ob das Malayalam die ursprünglich vorhandenen Suffixe abgeworfen habe. Dem ursprünglichen Zustande in Betreff der Tempusbildung steht das Tamil am nächsten; demselben schliessen sich successive das Malayalam, Telugu und Kanaresische an. Am reinsten und consequentesten erscheint das Verbum im Tulu und Brahui ausgebildet.

a) Die drei alten Zeitformen.

1. Das Präsens.

Im Tamil lautet das Suffix desselben *-giḍru*, *-kkiḍru* (*-giṉḍru*, *-kkiṉḍru*), z. B. *tšey-giṉḍru* „thuen", *naḍa-kkiṉḍru* „gehen, wandeln". Identisch mit dem Tamil-Suffixe *-kkiṉḍru*, *-giṉḍru* ist das Ma-

layalam-Suffix *-kkunnu*, *-unnu*, z. B. *aṭi-kkunnu* „schlagen", *var-unnu* „kommen" (Tamil *varu-giṉḍru*). In der Form des Suffixes *-unnu*, welche für *-gunnu* steht, ist das *g*, welches im Tamil noch erscheint, verschliffen. Beide Formen *-kkunnu* und *-unnu* beruhen auf der Assimilation des *ḍr* an das *n* der entsprechenden Tamil-Formen *-kkiṉḍru*, *-giṉḍru*.

Das Suffix des Präsens-Stammes des Telugu und Kanaresischen ist davon verschieden und lautet (Tel.) *-utu*, (Kanar.) *-uttu*. Neben *-utu* kommt in Telugu in der gewählten Sprache auch *-utsu* (durch Uebergang des Dentals in den Palatal und Lingual) vor. Z. B. Telugu: *pamp-utu*, *pamp-utsu* „senden", *paḍ-utu*, *paḍ-utsu* „fallen"; Kanaresisch: *māḍ-uttu* „machen", *bāḷ-uttu* „leben".

Im Tulu hat sich das Präsens aus dem unbestimmten Futurum entwickelt, so zwar, dass die schwache und starke Form auf beide Zeiten vertheilt wurden, oder eine lautliche Differenzirung einer der Formen eintrat.

Man vergleiche Präs. *maḷ-puvu*, Futur. *maḷ-pu* „machen"; Präs. *kēṇ-uvu*, Futur. *kēṇ-ümbu* „hören"; Präs. *sei-pu*, Futur. *sei-vu* „sterben"; Präs. *par-pu*, Futur. *par-uvu* „trinken" *).

In manchen Fällen enthält das Futurum den mit der Wurzel identischen Stamm, während das Präsens auf dem echten Futurstamme beruht. Z. B. Futur. *būr-u*, Präs. *būr-uvu* „fallen".

Identisch mit dem als Futurum fungirenden Wurzelstamme des Tulu ist die Präsens-Bildung des Brahui. Dort wird nämlich das Präsens direct aus der Wurzel durch Anfügung der Pronominal-Suffixe gebildet.

2. Das Präteritum.

Als Zeichen des Präteritum kommen in den Dravida-Sprachen zwei Suffixe vor, nämlich *-tu* (*-du*) und *-i* (im Tamil und Telugu, wenn es nicht mit *-tu* combinirt wird, mit nachfolgendem *-nu*). Beide lassen sich in sämmtlichen Dravida-Sprachen nachweisen. Sie werden manchmal (z. B. im Telugu und Kanaresischen) mit einander verbunden.

Beispiele. Tamil: *tšey-du* „gethan haben", *naḍa-ndu* „gegangen sein", *ākk-i-ṉu* „gemacht haben", *vāṅg-i-ṉu* „gekauft

*) In der Sprache der Toda ist für das Präsens und Futurum zusammen blos eine Form vorhanden (vergl. das Paradigma).

haben". Malayalam: *naṭa-nnu* (für *naṭa-ntu*) „gegangen sein", *paḍra-nnu* (für *paḍra-ntu*) „geflogen sein". Telugu: *pamp-i*, *pamp-i-nu*, *pamp-i-tu* „geschickt haben", *koṭṭ-i*, *koṭṭ-i-nu*, *koṭṭ-i-tu* „geschlagen haben". Kanaresisch: *māḍ-i*, *māḍ-i-du* „gethan haben", *bāḷ-i*, *bāḷ-i-du* „gelebt haben". Tulu: *maḷ-tu* „gemacht haben", *sei-tu* „gestorben sein", *būr-iyu* „gefallen sein", *par-iyu* „getrunken haben".

Eigenthümlich ist das Malayalam-Suffix *-ṯṯšu*, das eine Erweichung des Suffixes *-tu* sein dürfte, z. B. *aṯi-ṯṯšu* „geschlagen haben", *vaṅṯši-ṯṯšu* „betrogen haben". Dieses Suffix scheint im Brahui als *-s* wiederzukehren. Man vergleiche Perfectum *χan-ā-n-uṯ* „ich habe gesehen", Plusquamperfectum *χan-ā-s-uṯ* „ich hatte gesehen", mit Telugu: Präteritum I *koṭṭ-i-n-ānu*, Präteritum II *koṭṭ-i-t-ini* „ich schlug", aus denen die Identität des Suffixes *-tu* mit Malayalam *-ṯṯšu* und Brahui *-s* hervorzugehen scheint.

Abweichend von den beiden Suffixen *-tu* und *-i* ist das gewöhnliche (dem *-i* entsprechende) Präterital-Suffix des Brahui; es lautet *-ā*, z. B. *χan-ā* „gesehen haben" (davon *χan-ā-n*, *χan-ā-s*).

3. Das Futurum.

Hier sind zwei Formen zu unterscheiden, eine Form mit allgemeiner Futurbedeutung, die manchmal auch als Präsens verwendet werden kann (wie es im Tulu factisch der Fall ist, vergl. oben beim Präsens), und eine zweite, mit specieller Hindeutung auf die Zukunft. Während die erstere Form in allen Dravida-Sprachen sich nachweisen lässt, kommt die letztere blos im Telugu und Kanaresischen vor.

Das Zeichen der ersten Form, des unbestimmten (Aorist-) Futurums, lautet im Tamil, im Kanaresischen und im Tulu *-bu* (*-ppu*, *-vu*) und kehrt auch im Futur-Charakter des Brahui als *-ō* wieder. Z. B. Tamil: *tiṉ-bu* „essen werden", *kāṇ-bu* „sehen werden", *naḍa-ppu* „gehen werden", *nagu-vu* „lachen werden". Kanaresisch: *māḍu-vu* „machen werden", *bāḷu-vu* „leben werden". Tulu: *maḷ-pu* „machen werden", *sei-vu* „sterben werden" (vergl. oben S. 205 beim Präsens). Brahui: *χan-ō* „sehen werden".

Abweichend bildet das Telugu sein aoristisches Futurum mittelst des Suffixes *-du*, z. B. *pampu-du* „schicken werden", *vinu-du* „hören werden", *koṭṭu-du* „schlagen werden".

Das Zeichen der zweiten, bestimmten Form des Futurums lautet *-ī*, *ē*, z. B. Telugu: *pamp-ē* „senden werden“, *koṭṭ-ē* „schlagen werden“. Kanaresisch: *māḍ-ī* (*māḍ-iy-*) „thun werden“.

b) Die neugebildeten Zeitformen.

Dieselben werden in der Regel durch Zusammensetzung der zum Verbum gehörenden Nominalbildungen mit dem Verbum substantivum gebildet. Die wichtigsten darunter sind:

1. Das Durativ, eine Form, die eine in der Entwicklung begriffene, längere Zeit andauernde Handlung bedeutet. Es geht aus dem Participium präsentis oder (im Brahui) aus dem Infinitiv hervor.

Beispiele. Telugu: *koṭṭutunnānu* (= *koṭṭutu unnānu* „ich bin schlagend“, gegenüber Präs. *koṭṭut-ānu* (= *koṭṭutu* + Personal-Suffix *-ānu*); Kanaresisch: *māḍuttiddhēne* „ich bin machend“ (= *māḍuttu iddhēne*), gegenüber Präs. *māḍutt-ēne* (= *māḍuttu* + Personal-Suffix *-ēne*); Tulu: *maḷtoṇduppuve* „ich bin machend“ (= *maḷtoṇdu uppuve*), gegenüber Präs. *maḷpuve* (= *maḷpu* + *e*); Brahui: *χaniṅg-ṭī uṭ* „ich bin im Sehen“, gegenüber unbestimmt. Präs. *χan-iv* und bestimmt. Präs. *χan-iv-a* „ich sehe“.

2. Das Perfectum und Plusquamperfectum, welche aus dem Participium des Präteritums hervorgehen, z. B. Tamil: *tšeyd-irukkiḏrēṉ* „ich habe gemacht“, *tšeyd-irundēṉ* „ich hatte gemacht“, gegenüber Präter. *tšeydēṉ*; Kanaresisch: *māḍ-iddhēne* „ich habe gethan“, *māḍ-iddenu* „ich hatte gethan“ (= *mādi iddhēne*, *māḍi iddenu*), gegenüber Präter. *mādidenu* (= *māḍidu* + *enu*); Tulu: *maḷtÿde* „ich habe gemacht“, *maḷtÿditte* „ich hatte gemacht“ (= *maḷtÿdu* + *e*, *maḷtÿdu itte*), gegenüber Präter. *maḷte* (= *maḷtu* + *e*); Brahui: *χan-ā-n-uṭ* „ich habe gesehen“, *χan-ā-s-uṭ* „ich hatte gesehen“, die eigentlich mit den beiden Präteriten des Telugu, *koṭṭ-i-n-ānu* und *koṭṭ-i-t-ini*, identisch, aber erst im Gegensatz zum Präteritum *χan-ā-ṭ* zu den obigen Bedeutungen gelangt sind.

3. Das Futurum exactum. Dasselbe ist entweder ein Futurum des Perfectstammes (wie im Kanaresischen und im Tulu) oder ein Perfectum des Futurstammes (wie im Brahui), z. B. Kanaresisch: *māḍiruvenu* „ich werde gethan haben“ (= *māḍi iruvenu*);

Tulu: *maḷtṳ̈duppe* „ich werde gemacht haben“ (= *maḷtṳ̈du uppe*); Brahui: *χan-ō-s-uṯ* „ich werde gesehen haben“, von *χan-ō* (Futurstamm) ebenso abgeleitet wie *χan-ā-s-uṯ* (Plusquamperf.) von *χan-ā* (Präteritalstamm).

3. Modus.

An Modis sind die Dravida-Sprachen äussert arm. Ursprünglich ist der Sprache der Begriff des verbalen Modus fremd; derselbe wird in jenen Fällen, wo sein Ausdruck nothwendig erscheint, durch eine Nominalform umschrieben. So bedeutet im Tamil *tšeyy-il* „wenn er macht“, eigentlich „im Machen“ (Local eines Nomens *tšeyya*), *tšey-d-āl* „wenn er gemacht hat“, eigentlich „durchs Machen“ (Instrumental eines Nomens *tšey-du*).

Der Optativ des Tulu ist eine später gebildete Futurform des Perfectums, vergl. *maḷtṳ̈d-v-e* (Optat.) mit *maḷtṳ̈d-e* (Perf.) der Conditional-Conjunctiv derselben Sprache ist nichts weiter als das mit dem Casus-Suffixe des Socials *-ḍa* versehene Präsens, vergl. *maḷpuve-ḍa* (Condit.-Conj.) mit *maḷpuve* (Präs.).

Unter den Modis ist jene Eigenthümlichkeit der Dravida-Sprachen zu erwähnen, welche auch in anderen Sprachen mit agglutinirendem Charakter wiederkehrt, nämlich die Ausprägung einer eigenen Form für die negative Aussage. Diese negative Aussageform unterscheidet sich aber von der entsprechenden der anderen Sprachen dadurch, dass, während dort von der mit dem Negativ-Charakter versehenen Wurzel alle jene Formen gebildet werden können, welche bei der positiven Aussageform gang und gäbe sind, hier ursprünglich nur eine einzige (Aorist-)Form gebildet werden kann.

Das Zeichen der negativen Aussageform ist *-a*, wahrscheinlich eine Abkürzung der Negativ-Partikel *al*. Man bildet auf diese Weise Tamil: *tšeyy-a* „nicht machen“, Telugu *koṭṭ-a* „nicht schlagen“, *pamp-a* „nicht schicken“, Kanar. *māḍ-a* nicht thuen“, *bāḷ-a* „nicht leben“.

Ursprünglich ist dieses *a* mit dem Vocal des folgenden Personal-Suffixes zu einer Länge zusammengezogen worden, wie dies noch jetzt im Tamil der Fall ist; später wurde aber der Vocal verkürzt, wie das Kanaresische und Telugu zeigen.

Abweichend bildet die negative Aussageform das Malayalam; es hängt an die positive Form durchgehends die Negativ-Partikel

illa an. Dadurch ist es auch im Stande, den Unterschied der Zeit in der negativen Aussageform vollständig durchzuführen.

Der Mangel an näherer Zeitbestimmung, der in der negativen Aussageform gelegen ist, scheint frühzeitig gefühlt worden zu sein und hat periphrastische Bildungen erzeugt, in denen die nähere Bestimmung der Zeit möglich ist. So bildet das Tamil eine solche Negativform durch Verbindung des Verbum substantivum mit dem negativen nicht flectirten Participium.

Einen viel consequenteren Weg haben das Tulu und das Brahui eingeschlagen. Dieselben haben den Negativ-Stamm vollständig flectirt und dadurch eine der positiven Aussageform parallelgehende vollständige negative Aussageform erzeugt.

Der Charakter der negativen Aussageform des Verbums lautet im Tulu *-idž*, das an alle Temporal- und Modalstämme mit Ausnahme des Futurums, wo das Suffix *-ay* lautet, angehängt wird. Dieses *-idž* ist eine Verstümmelung von *idždži* „nicht", das dem Tamil *illei*, Malay.-Kanar. *illa* entspricht. Der negative Futurcharakter *-ay* dürfte mit dem oben behandelten Zeichen der negativen Aussageformen *-a* identisch sein.

Im Brahui lautet in allen Zeiten bis auf jene, die von dem Participium perfecti abgeleitet sind, das Negativ-Suffix *-par* (*pa*), in den letzteren dagegen *-ta* (*-ta-va*). Das Suffix *-par* ist unklar, dagegen dürfte in dem Suffixe *-ta* (*ta-va*) das oben behandelte Perfectzeichen stecken.

Um nun dem Leser das bisher über das Verbum der Dravida-Sprachen Vorgetragene an einzelnen Beispielen zu erläutern und manches diesen Redetheil Betreffende nachzutragen, werden wir Paradigmen aus jenen neun Sprachen, auf welche wir bei unseren Untersuchungen besonders Rücksicht genommen haben, folgen lassen.

I. Tamil.

A. Positive Aussageform.

1. Präsens.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*tšey-gin̲dr-ēn̲* „ich mache"	*tšey-gin̲dr-ōm*
2. Pers.	*tšey-gin̲dr-āy*	
	tšey-gin̲dr-ir	*tšey-gin̲dr-ir-gaḷ*

		Singular.	Plural.
3. Pers.	m.	*tšey-giṇḍr-āṇ*	*tšey-giṇḍr-ār* / *tšey-giṇḍr-ār-gaḷ*
	f.	*tšey-giṇḍr-āḷ*	
	n.	*tšey-giṇḍr-adu*	*tšey-giṇḍr-aṇa*

2. Präteritum.

1. Pers.		*tšey-d-ēṇ*	*tšey-d-ōm*
2. Pers.		*tšey-d-āy*	
		tšey-d-īr	*tšey-d-īr-gaḷ*
3. Pers.	m.	*tšey-d-āṇ*	*tšey-d-ār* / *tšey-d-ār-gaḷ*
	f.	*tšey-d-āḷ*	
	n.	*tšey-d-adu*	*tšey-d-aṇa*

3. Perfectum.

1. Pers.		*tšey-d-irukkiḍr-ēn*	*tšey-d-irukkiḍr-ōm*
2. Pers.		*tšey-d-irukkiḍr-āy*	
		tšey-d-irukkiḍr-īr	*tšey-d-irukkiḍr-īr-gaḷ*
3. Pers.	m.	*tšey-d-irukkiḍr-āṇ*	*tšey-d-irukkiḍr-ār* / *tšey-d-irukkiḍr-ār-gaḷ*
	f.	*tšey-d-irukkiḍr-āḷ*	
	n.	*tšey-d-irukkiḍr-adu*	*tšey-d-irukkiḍr-aṇa*

4. Plusquamperfectum.

1. Pers.		*tšey-d-irund-ēn*	*tšey-d-irund-ōm*
2. Pers.		*tšey-d-irund-āy*	
		tšey-d-irund-īr	*tšey-d-irund-īr-gaḷ*
3. Pers.	m.	*tšey-d-irund-āṇ*	*tšey-d-irund-ār* / *tšey-d-irund-ār-gaḷ*
	f.	*tšey-d-irund-aḷ*	
	n.	*tšey-d-irund-adu*	*tšey-d-irund-aṇa*

5. Futurum.

1. Pers.		*tšey-v-ēn*	*tšey-v-ōm*
2. Pers.		*tšey-v-āy*	
		tšey-v-īr	*tšey-v-īr-gaḷ*
3. Pers.	m.	*tšey-v-āṇ*	*tšey-v-ār* / *tšey-v-ār-gaḷ*
	f.	*tšey-v-āḷ*	
	n.	*tšeyy-um*	*tšeyy-um*

6. Futurum exactum.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*tšey-d-irupp-ēn*	*tšey-d-irupp-ōm*
2. Pers.	*tšey-d-irupp-āy*	
	tšey-d-irupp-īr	*tšey-d-irupp-īr-gaḷ*
3. Pers. m.	*tšey-d-irupp-ān*	*tšey-d-irupp-ār*
f.	*tšey-d-irupp-āḷ*	*tšey-d-irupp-ār-gaḷ*
n.	*tšey-d-iru-kk-um*	*tšey-d-iru-kk-um*

7. Conditional.

tšeyy-in, tšeyy-il, tšey-d-āl

8. Optativ.

tšey-vēn-āga, tšey-vāy-āga, tšey-vān-āga u. s. w.

9. Imperativ.

Singular.	Plural.
2. Pers. *nī tšey*	*nīr tšeyyum, nīr-gaḷ tšeyyuṅ-gaḷ*

10. Infinitiv.

tšeyy-a, naḍ-a-kka

11. Participium.

Präsent. *tšey-giṉḍr-a*
Präter. *tšey-d-a*
Futur. *tšeyyum*

12. Gerundium (unflectirtes Participium).

Präter. *tšey-du, ākk-i* „gemacht habend“, *vāṅg-i* „gekauft habend“.

B. Negative Aussageform.

1. Allgemeine Form (für alle Zeiten).

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*tšeyy-ēn*	*tšeyy-ōm*
2. Pers.	*tšeyy-āy*	
	tšeyy-īr	*tšeyy-īr-gaḷ*
3. Pers. m.	*tšeyy-ān*	*tšeyy-ār*
f.	*tšeyy-āḷ*	*tšeyy-ār-gaḷ*
n.	*tšeyy-ādu*	*tšeyy-ā*

2. Besondere (periphrastische) Form

1. Präsens.

tšeyy-ādu iru-kkiḍr-ēn
tšeyy-ādu iru-kkiḍr-āy u. s. w.

2. Präteritum.

tšeyy-ādu iru-nd-ēn
tšeyy-ādu iru-nd-āy u. s. w.

3. Futurum.

tšeyy-ādu iru-pp-ēn
tšeyy-ādu iru-pp-āy u. s. w.

4. Participium.

tšeyyā, tšeyyā-da

5. Gerundium.

tšeyyā-du, tšeyyā-mal

II. Malayalam.

A. Positive Aussageform.

1. Präsens.

sahāyi-kkunnu „ich helfe“ *), *oṭ-unnu* „ich laufe“

2. Präteritum.

sahāyi-tštšu, oṭ-i
sahāyi-tštš-iṭṭ-uṇṭa
sahāyi-tštš-irikkunnu

3. Futurum.

sahāyi-kkum (*sahāyi-kkām*), *oṭ-um* (*oṭ-ām*)

B. Negative Aussageform.

1. Präsens.

sahāyi-kkunn-illa

*) von Skrt. *sahāya* „Genosse, Helfer“.

1. Pers.
2. Pers.
3. Pers.

1. Pers.
2. Pers.
3. Pers.

1. Pers.
2. Pers.
3. Pers.

1. Pers.
2. Pers.
3. Pers.

*) =
das als Pr

2. Präteritum.

sahāyi-tšti-illa
sahāyi-tšti-iṭṭ-illa
sahāyi-tšti-irikkunn-illa

3. Futurum.

sahāyi-kka-y-illa

III. Telugu.

A. Positive Aussageform.

1. Präsens.

		Singular.		Plural.
1. Pers.		*koṭṭut-ānu* „ich schlage“		*koṭṭut-āmu*
2. Pers.		*koṭṭut-āvu*		*koṭṭut-āru*
3. Pers.	m.	*koṭṭut-āḍu*	m. f.	*koṭṭut-āru*
	f. n.	*koṭṭut undi*	n.	*koṭṭut-avi*

2. Durativ.

1. Pers.		*koṭṭut-unn-ānu* *)		*koṭṭut-unn-āmu*
2. Pers.		*koṭṭut-unn-āvu*		*koṭṭut-unn-āru*
3. Pers.	m.	*koṭṭut-unn-āḍu*	m. f.	*koṭṭut-unn-āru*
	f. n.	*koṭṭut-unn-adi*	n.	*koṭṭut-unn-avi*

3. Präteritum I.

1. Pers.		*koṭṭ-i-n-ānu*		*koṭṭ-i-n-āmu*
2. Pers.		*koṭṭ-i-n āvu*		*koṭṭ-i-n-āru*
3. Pers.	m.	*koṭṭ-i-n-āḍu*	m. f.	*koṭṭ-i-n-āru*
	f. n.	*koṭṭ-i-n-adi* (*koṭṭ-i-n-di*)	n.	*koṭṭ-i-n-avi*

4. Präteritum II.

1. Pers.		*koṭṭ-i-t-ini*		*koṭṭ-i-t-imi*
2. Pers.		*koṭṭ-i-t-ivi*		*koṭṭ-i-t-iri*
3. Pers.		*koṭṭ-e-nu*	m. f.	*koṭṭ-i-ri*
			n.	*koṭṭ-e-nu*

---

*) = *koṭṭutu unnāvu*. *unnāvu* ist das Präteritum von *uṇḍu* „sein“ das als Präsens fungirt.

5. Futurum I.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*kottu-d-unu*	*kottu-d-umu*
2. Pers.	*kottu-d-uvu*	*kottu-d-uru*
3. Pers.	*kottu-nu*	m. f. *kottu-d-uru*
		n. *kottu-nu*

6. Futurum II.

1. Pers.	*kotṭ-ē-nu*	*kotṭ-ē-mu*
2. Pers.	*kotṭ-ē-vu*	*kotṭ-ē-ru*
3. Pers.	*kotṭ-ē-ni*	m. f. *kotṭ-ē-ru*
	kotṭ-ī-ni	n. *kotṭ-ē-ni*, *kotṭ-ī-ni*

7. Imperativ.

kottu — *kotṭ aṇḍi*

8. Infinitiv.

kotṭ-a

9. Participium.

Präsent. *kotṭ-ut-unna*
Präter. *kotṭ-i-na*

10. Gerundium (unflectirtes Participium).

Präsent. *kotṭ-utu*
Präter. *kotṭ-i*

B. Negative Aussageform (für alle Zeiten).

		Singular.	Plural.
1. Pers.		*kotṭ-a-nu*	*kotṭ-a-mu*
2. Pers.		*kotṭ-a-vu*	*kotṭ-a-ru*
3. Pers.	m.	*kotṭ-a-ḍu*	*kotṭ-a-ru*
	f. n.	*kotṭ-a-du*	*kotṭ-a-vu*

IV. Kanaresisch.

A. Affirmative Aussageform.

1. Präsens.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*māḍ-utt-ēne* „ich mache“	*māḍ-utt-ēve*
2. Pers.	*māḍ-utt-īyē*, *māḍ-utt-ī*	*māḍ-utt-īri*

		Singular.	Plural.
3. Pers.	m.	*māḍ-utt-āne*	*māḍ-utt-āre*
	f.	*māḍ-utt-āḷe*	
	n.	*māḍ-utt-ade, māḍ-utt-e*	*māḍ-utt-ave*

2. Durativ.

1. Pers.		*māḍ-utt-iddh-ēne*	*māḍ-utt-iddh-ēve*
2. Pers.		*māḍ-utt-iddh-ī*	*māḍ-utt-iddh-īri*
3. Pers.	m.	*māḍ-utt-iddh-āne*	*māḍ-utt-iddh-āre*
	f.	*māḍ-utt-iddh-āḷe*	
	n.	*māḍ-utt-idhe, māḍ-utt-ade*	*māḍ-utt-ave, māḍ-utt-ive*

3. Präteritum.

1. Pers.		*māḍ-id-enu*	*māḍ-id-evu*
2. Pers.		*māḍ-id-i*	*māḍ-id-iri*
3. Pers.	m.	*māḍ-id-anu*	*māḍ-id-aru*
	f.	*māḍ-id-aḷu*	
	n.	*māḍ-i-tu*	*māḍ-id-avu*

4. Imperfectum.

1. Pers.		*māḍ-utt-idd-enu*	*māḍ-utt-idd-evu*
2. Pers.		*māḍ-utt-idd-i*	*māḍ-utt-idd-iri*
3. Pers.	m.	*māḍ-utt-idd-anu*	*māḍ-utt-idd-aru*
	f.	*māḍ-utt-idd-aḷu*	
	n.	*māḍ-utt-ittu*	*māḍ-utt-idd-avu*

5. Perfectum.

1. Pers.		*māḍ-iddh-ēne**)	*māḍ-iddh-ēve*
2. Pers.		*māḍ-iddh-ī*	*māḍ-iddh-īri*
3. Pers.	m.	*māḍ-iddh-āne*	*māḍ-iddh-āre*
	f.	*māḍ-iddh-āḷe*	
	n.	*māḍ-idhe*	*māḍ-iddh-ave*

6. Plusquamperfectum.

1. Pers.		*māḍ-idd-enu***)	*māḍ-idd-evu*
2. Pers.		*māḍ-idd-i*	*māḍ-idd-iri*

---

*) = *māḍ-i iddh-ēne.*
**) = *māḍ-i idd-enu.*

		Singular.	Plural.
3. Pers.	m.	*māḍ-idd-anu*	*māḍ-idd-aru*
	f.	*māḍ-idd-aḷu*	
	n.	*māḍ-ittu*	*māḍ-idd-avu*

7. Futurum I.

1. Pers.		*māḍ uv-enu*	*māḍ-uv-evu*
2. Pers.		*māḍ-uv-i*	*māḍ-uv-iri*
3. Pers.	m.	*māḍ-uv-anu*	*māḍ-uv-aru*
	f.	*māḍ-uv-aḷu*	
	n.	*māḍ-uv-adu*	*māḍ-uv avu*

8. Futurum II.

1. Pers.		*māḍ-iy-ēnu*	*māḍ-iy-ēvu*
2. Pers.		*māḍ-īy-e*	*māḍ-ī-ri*
3. Pers.	m.	*māḍ-iy-ānu*	*māḍ-iy-āru*
	f.	*māḍ-iy-āḷu*	
	n.	*māḍ-ī-tu*	*māḍ-iy-āvu*

9. Futurum exactum.

1. Pers.		*māḍ-iruv-enu* *)	*māḍ-iruv-evu*
2. Pers.		*māḍ-iruv-i*	*māḍ-iruv-iri*
3. Pers.	m.	*māḍ-iruv-anu*	*māḍ-iruv-aru*
	f.	*māḍ-iruv-aḷu*	
	n.	*māḍ-iruv-adu*	*māḍ-iruv-aru*

10. Imperativ.

1. Pers.	*māḍ-ali*	*māḍ-ali*
2. Pers.	*māḍ-u*	*māḍ-iri*
3. Pers.	*māḍ-ali*	*māḍ-ali*

11. Infinitiv.

māḍ-a, māḍ-alu, māḍ-ali-kke

12. Participium.

Präsent. *māḍ-uva*
Präter. *māḍ-ida*

---

*) = *māḍ-i ir-uv-enu.*

13. Gerundium (unflectirtes Participium).

Präsent. *māḍ-utta*
Präter. *māḍ-i*

B. Negative Aussageform (für alle Zeiten).

		Singular.	Plural.
1. Pers.		*māḍ-enu*	*māḍ-evu*
2. Pers.		*māḍ-e*	*māḍ-ari*
3. Pers.	m.	*māḍ-anu*	*māḍ aru*
	f.	*māḍ-aḷu*	
	n.	*māḍ-adu*	*māḍ-avu*

V. Kuḍagu.

A. Positive Aussageform.

1. Präsens.

		Singular.	Plural.
1. Pers.	m.	*māḍ-uv-i*	*māḍ-uv-a*
2. Pers.		*māḍ-uv-iya*	*māḍ-uv-ira*
3. Pers.	m.	*māḍ-uv-a*	*māḍ-uv-a*
	f.	*māḍ-uv-u*	
	n.	*māḍ-uv-a*	

2. Durativ.

1. Pers.	*māḍiyanḍ-uḷḷ-e*	*māḍiyanḍ-uṇḍu*
2. Pers.	*māḍiyanḍ-uḷḷ-iya*	*māḍiyanḍ-uḷḷ-ira*
3. Pers.	*māḍiyanḍ-uṇḍu*	*māḍiyanḍ-uṇḍu*

3. Präteritum.

1. Pers.	*māḍ-une*	*māḍ-i-tši*
2. Pers.	*māḍ-iya*	*māḍ-ira*
3. Pers.	*māḍ-i-tši*	*māḍ-u-tši*

4. Imperfectum.

1. Pers.	*māḍiyanḍ-indž-e*	*māḍiyanḍ-indž-atu*
2. Pers.	*māḍiyanḍ-indž iya*	*māḍiyanḍ-indž-ira*
3. Pers.	*māḍiyanḍ-indž-atu*	*māḍiyanḍ-indž-atu*

5. Perfectum.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*māḍit-uḷḷ-e*	*māḍit-uṇḍu*
2. Pers.	*māḍit-uḷḷ-iya*	*māḍit-ull-ira*
3. Pers.	*māḍit-uṇḍu*	*māḍit-uṇḍu*

6. Plusquamperfectum.

1. Pers.	*māḍit-indž-e*	*māḍit-indž-atu*
2. Pers.	*māḍit-indž-iya*	*māḍit-indž-ira*
3. Pers.	*māḍit-indž-atu*	*māḍit-indž-atu*

7. Futurum.

1. Pers.	*māḍ-uv-u*	*māḍ-u*
2. Pers.	*māḍ-uv-iya*	*māḍ-uv-ira*
3. Pers.	*māḍ-u*	*māḍ-u*

8. Futurum exactum.

1. Pers.	*māḍitu ipp-u*	*māḍitu ikku*
2. Pers.	*māḍitu ipp-iya*	*māḍitu ipp-ira*
3. Pers.	*māḍitu ikku*	*māḍitu ikku*

9. Imperativ.

2. Pers.	*māḍu*	*māḍi*

10. Infinitiv.

māḍuva-kö

11. Participium.

Präsent. *māḍuvu*
Präter. *māḍunu*

12. Gerundium (unflectirtes Participium).

Präsent. *māḍiyaṇḍu*
Präter. *māḍitu*

B. Negative Aussageform (für alle Zeiten).

Für alle Personen: *māḍule*

Participium.

māḍatu

Gerundium.

māḍatle

VI. Toda.

A. Positive Aussageform.

1. Präsens-Futurum.

Sing.	1. Pers.	*er-š-k-en* „ich bin“	*āḍ-k-en* „ich tanze“
	2. Pers.	*er-š-tš-i*	*āḍ-tš-i*
	3. Pers.	*er-š-tš-i*	*āḍ-tš-i*
Plur.	1. Pers.	*er-š-k-imi*	*āḍ-k-imi*
	2. Pers.	*er-š-tš-i*	*āḍ-tš-i*
	3. Pers.	*er-š-tš-i*	*āḍ-tš-i*

2. Präteritum.

Sing.	1. Pers.	*edd er-š-p-ini* *)	*āḍ-ɔ-b-ini*
	2. Pers.	*edd er-š-tš-i*	*āḍ ɔ-tš-i*
	3. Pers.	*edd er-š-tš-i*	*āḍ-ɔ-tš-i*
Plur.	1. Pers.	*edd er-š-p-imi*	*ād-ɔ-b-imi*
	2. Pers.	*edd er-š-tš-i*	*āḍ-ɔ-tš-i*
	3. Pers.	*edd er-š-tš-i*	*āḍ-ɔ-tš-i*

B. Negative Aussageform.

1. Präsens-Futurum.

Sing.	1. Pers.	*ir-eni*	*āḍ-eni*
	2. Pers.	*ir-e*	*āḍ-e*
	3. Pers.	*ir-adi*	*āḍ-adi*
Plur.	1. Pers.	*ir-emi*	*āḍ-emi*
	2. Pers.	*ir-e*	*āḍ-e*
	3. Pers.	*ir-adi*	*āḍ-adi*

2. Präteritum.

Sing.	1. Pers.	*er-ɔ-eni*	*āṭa ger-ɔ-eni* **)
	2. Pers.	*er-ɔ-e*	*āṭa ger-ɔ-e*
	3. Pers.	*er-ɔ-adi*	*āṭa ger-ɔ-adi*
Plur.	1. Pers.	*er-ɔ-emi*	*āṭa ger-ɔ-emi*
	2. Pers.	*er-ɔ-e*	*āṭa ger-ɔ-e*
	3. Pers.	*er-ɔ-adi*	*āṭa ger-ɔ-adi*

*) *edd* = Kanar. *idda*. Darnach lautet z. B. *nī edd erštši* „du es war, du bist“.

**) wörtlich: „tanzen that ich nicht“.

VII. Oraon.

1. Präsens.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*nan-d-an* „ich mache“	*nan-d-am*
2. Pers.	*nan-d-ay*	*nan-d-ar*
3. Pers.	*nan-d-as*	*nan-d-ar*

2. Präteritum.

1. Pers.	*nan-džk-an*	*man-džk-am*
2. Pers.	*nan-džk-ay*	*nan-džk-ar*
3. Pers.	*nan-dž-as*	*nan-dž-ar*

3. Futurum.

1. Pers.	*nan-n-on*	*nan-n-om*
2. Pers.	*nan-n-oy*	*nan-n-or*
3. Pers.	*nan-n-os*	*nan-n-or*

VIII. Tulu.

A. Positive Aussageform.

1. Präsens.

		Singular.	Plural.
1. Pers.		*maḷ-puv-e* „ich mache“	*maḷ-puv-a*
2. Pers.		*maḷ-puv-a*	*maḷ-puv-arŭ*
3. Pers.	m.	*maḷ-puv-e*	*maḷ-puv-erŭ*
	f.	*maḷ-puv-alŭ*	
	n.	*maḷ-pu-ṇdŭ*	*maḷ-puv-a*

2. Durativ.

1. Pers.		*maḷ-toṇd-up-puv-e* „ich bin	*maḷ-toṇd-up-puv-a*
2. Pers.		*maḷ-toṇd-up-puv-a* machend“	*maḷ-toṇd-up-puv-arŭ*
3. Pers.	m.	*maḷ-toṇd-up-puv-e*	*maḷ-toṇd-up-puv-erŭ*
	f.	*maḷ toṇd-up-puv-alŭ*	
	n.	*maḷ-toṇd-up-pu-ṇdŭ*	*maḷ-toṇd-up puv-a*

3. Präteritum*).

1. Pers.		*maḷ-t-e*	*maḷ-t-a*
2. Pers.		*maḷ-t-a*	*maḷ-t-arŭ*
3. Pers.	m.	*maḷ-t-e*	*maḷ-t-erŭ*
	f.	*maḷ-t-dlŭ*	
	n.	*maḷ-t-ŭṇdŭ*	*maḷ-t-a*

*) Vergl. *tū-p-e* „ich sehe“, Präteritum: *tū-y-e*, Perfectum: *tū-t-e*, Plusquamperfectum: *tū-d-itt-e*, Futurum: *tū-v-e*.

4. Perfectum.

		Singular.	Plural.
1. Pers.		*maḷ-t-ŭd-e*	*maḷ-t-ŭd-a*
2. Pers.		*maḷ-t-ŭd-a*	*maḷ t-ŭd-arŭ*
3. Pers.	m.	*maḷ-t-ŭd-e*	*maḷ-t-ŭd-erŭ*
	f.	*maḷ-t-ŭd-alŭ*	
	n.	*maḷ-t-ŭd-ŭndŭ*	*maḷ-t-ŭd-a*

5. Plusquamperfectum.

1. Pers.		*maḷ t-ŭd-itt-e*	*maḷ-t-ŭd-itt-a*
2. Pers.		*maḷ-t-ŭd-itt-a*	*maḷ-t-ŭd-itt-arŭ*
3. Pers.	m.	*maḷ-t-ŭd-itt-e*	*maḷ-t-ŭd-itt-erŭ*
	f.	*maḷ-t-ŭd-itt-aḷŭ*	
	n.	*maḷ-t-ŭd-itt-ŭndŭ*	*maḷ-t-ŭd-itt-a*

6. Futurum.

1. Pers.		*maḷ-p-e*	*maḷ-p-a*
2. Pers.		*maḷ-p-a*	*maḷ-p-arŭ*
3. Pers.	m.	*maḷ-p-e*	*maḷ-p-erŭ*
	f.	*maḷ-p-aḷŭ*	
	n.	*maḷ-p-u*	*mal-p-a*

7. Futurum exactum.

1. Pers.		*maḷ-t-ŭd-upp-e*	*maḷ-t-ŭd-upp-a*
2. Pers.		*maḷ-t-ŭd-upp-a*	*maḷ-t-ŭd-upp-arŭ*
3. Pers.	m.	*maḷ-t-ŭd-upp-e*	*maḷ-t-ŭd-upp-erŭ*
	f.	*maḷ-t-ŭd-upp-aḷŭ*	
	n.	*maḷ-t-ŭd-upp-u*	*maḷ-t-ŭd-upp-a*

8. Optativ.

1. Pers.		*maḷ-t-ŭd-v-e*	*maḷ-t-ŭd-v-a*
2. Pers.		*maḷ-t-ŭd-v-a*	*maḷ-t-ŭd-v-arŭ*
3. Pers.	m.	*maḷ-t-ŭd-v-e*	*maḷ-t-ŭd-v-erŭ*
	f.	*maḷ-t-ŭd-v-aḷŭ*	
	n.	*maḷ-t-ŭd-u*	*maḷ-t-ŭd-v-a*

9. Conditional-Conjunctiv.

1. Pers.		*maḷ-puv-ė-ḍa*	*maḷ-puv-a-ḍa*
2. Pers.		*maḷ-puv-a-ḍa*	*maḷ-puv-arŭ-ḍa*

		Singular.	Plural.
3. Pers.	m.	*maḷ-puv-e-ḍa*	*maḷ-puv-erŭ-ḍa*
	f.	*maḷ-puv-aḷŭ-ḍa*	
	n.	*maḷ-pu-ṇḍŭ-da*	*maḷ-puv-a-ḍa*

10. Imperativ.

1. Pers.	*maḷ-puge*	*maḷ-puga*
2. Pers.	*maḷ-pula*	*maḷ-pule*
3. Pers.	*maḷ-paḍŭ*	*maḷ-padŭ*

11. Infinitiv.

Präsent. *maḷ-pu-ni*
Präter. *maḷ-ti-ni*

12. Participium.

Präsent. *maḷ-pu*
Präter. *maḷ-ti*

13. Gerundium (unflectirtes Participium).

Präsent. *maḷ-toṇdu*
Präter. *maḷ-tŭdŭ*

B. Negative Aussageform.

1. Präsens.

		Singular.	Plural.
1. Pers.		*maḷ-pu-dž-i*	*maḷ-pu-dž-a*
2. Pers.		*maḷ-pu-dž-a*	*maḷ-pu-dž-arŭ*
3. Pers.	m.	*maḷ-pu-dž-e*	*maḷ-pu-dž-erŭ*
	f.	*maḷ-pu-dž-aḷŭ*	
	n.	*maḷ-pu-dž-i*	*maḷ-pu-dž-a*

2. Durativ.

1. Pers.		*maḷ-toṇd-up-pu-dž-i*	*maḷ-toṇd-up-pu-dž-a*
2. Pers.		*maḷ-toṇd-up-pu-dž-a*	*maḷ-toṇd-up-pu-dž-arŭ*
3. Pers.	m.	*maḷ-toṇd-up-pu-dž-e*	*maḷ-toṇd-up-pu-dž-erŭ*
	f.	*maḷ-toṇd-up-pu-dž-aḷŭ*	
	n.	*maḷ-toṇd-up-pu-dž-i*	*maḷ-toṇd-up-pu-dž-a*

3. Präteritum.

		Singular.	Plural.
1. Pers.		*maḷ-t-idž-i*	*maḷ-t-idž-a*
2. Pers.		*maḷ-t-idž-a*	*maḷ-t-idž-arų*
3. Pers.	m.	*maḷ-t-idž-e*	*maḷ-t-idž-erų*
	f.	*maḷ-t-idž-aḷų*	
	n.	*maḷ-t-idž-i*	*maḷ-t-idž-a*

4. Perfectum.

1. Pers.		*maḷ-t-ųd-idž-i*	*maḷ-t-ųd-idž-a*
2. Pers.		*maḷ-t-ųd-idž-a*	*maḷ-t-ųd-idž-arų*
3. Pers.	m.	*maḷ-t-ųd-idž-e*	*maḷ-t-ųd-idž-erų*
	f.	*maḷ-t-ųd-idž-aḷų*	
	n.	*maḷ-t-ųd-idž-i*	*mal-t-ųd-idž-a*

5. Plusquamperfectum.

1. Pers.		*maḷ-t-ųd-itt-ųdž-i*	*maḷ-t-ųd-itt-ųdz-a*
2. Pers.		*maḷ-t-ųd-itt-ųdž-a*	*maḷ-t-ųd-itt-ųdž-arų*
3. Pers.	m.	*maḷ-t-ųd-itt-ųdž-e*	*maḷ-t-ųd-itt-ųdž-erų*
	f.	*maḷ-t-ųd-itt-ųdž-aḷų*	
	n.	*maḷ-t-ųd-itt-ųdž-a*	*maḷ-t-ųd-itt-ųdž-a*

6. Futurum.

1. Pers.		*maḷ-p-ay-e*	*maḷ-p-ay-a*
2. Pers.		*maḷ-p-ay-a*	*maḷ-p-ay-arų*
3. Pers.	m.	*maḷ-p-ay-e*	*maḷ-p-ay-erų*
	f.	*maḷ-p-ay-aḷų*	
	n.	*maḷ-pa-ndų*	*maḷ-p-ay-a*

7. Futurum exactum.

1. Pers.		*ma-t-ųd-upp-ay-e*	*maḷ-t-ųd-upp-ay-a*
2. Pers.		*maḷ-t-ųd-upp-ay-a*	*maḷ-t-ųd-upp-ay-arų*
3. Pers.	m.	*maḷ-t-ųd-upp-ay-e*	*maḷ-t-ųd-upp-ay-erų*
	f.	*maḷ-t-ųd-upp-ay-aḷų*	
	n.	*maḷ-t-ųd-upp-a-ndų*	*maḷ-t-ųd-upp-ay-a*

8. Optativ.

1. Pers.		*maḷ-t-ųd v-ay-e*	*maḷ-t-ųd-v-ay-a*
2. Pers.		*maḷ-t-ųd-v-ay-a*	*maḷ-t-ųd-v-ay-arų*

		Singular.	Plural.
3. Pers.	m.	*maḷ-t-ŭd-v-ay-e*	*maḷ-t-ŭd-v-ay-erŭ*
	f.	*maḷ-t-ŭd-v-ay-aḷŭ*	
	n.	*maḷ-t-ŭd-v-a-ndu*	*maḷ-t-ŭd-v-ay-a*

9. Conditional-Conjunctiv.

1. Pers.		*maḷ-pu-dž-e-ḍa*	*maḷ-pu-dž-a-ḍa*
2. Pers.		*maḷ pu-dž-a-ḍa*	*maḷ-pu-dž-arŭ-ḍa*
3. Pers.	m.	*maḷ-pu-dž-e-ḍa*	*maḷ-pu-dž-erŭ-ḍa*
	f.	*maḷ-pu-dž-aḷŭ-ḍa*	
	n.	*maḷ-pu-dž-i-ḍa*	*maḷ-pu-dž-a-ḍa*

10. Imperativ.

1. Pers.	*maḷ-pande uppuge*	*maḷ-pande uppuga*
2. Pers.	*maḷ-pande uppula*	*maḷ-pande uppule*
3. Pers.	*maḷ-pande uppadŭ*	*maḷ-pande uppadŭ*

11. Infinitiv.

Präsent. *maḷ-pande uppuni*
Präter. *maḷ-pande ittini*

12. Participium.

Präsent. *maḷ-pandi*
Präter. *maḷ-pandi*

13. Gerundium (unflectirtes Participium).

Präsent. *maḷ-pande*
Präter. *maḷ-pande*

IX. Brahui.

A. Positive Aussageform.

1. Unbestimmtes Präsens.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*χan-iv* „ich sehe, mag sehen“	*χan-in*
2. Pers.	*χan-is*	*χan-ire*
3. Pers.	*χan-e*	*χan-ir*

2. Bestimmtes Präsens.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*χan-iv-a* „ich sehe jetzt"	*χan-in-a*
2. Pers.	*χan-is-a*	*χan-irē*
3. Pers.	*χan-ik*	*χan-ir-a*

3. Durativ.

1. Pers.	*χaniṅg-ṭī uṭ* „ich bin im Sehen"	*χaniṅg-ṭī un*
2. Pers.	*χaniṅg-ṭī us*	*χaniṅg-ṭī ure*
3. Pers.	*χaniṅg-ṭī ē*	*χaniṅg-ṭī ur*

4. Präteritum.

1. Pers.	*χan-ā-ṭ*	*χan-ā-n*
2. Pers.	*χan-ā-s*	*χan-ā-re*
3. Pers.	*χan-ā*, *χan-ā-k*	*χan-ā-r*

5. Imperfectum.

1. Pers.	*χan-ā-ṭ-a*	*χan-ā-n-a*
2. Pers.	*χan-ā-s-a*	*χan-ā-rē*
3. Pers.	*χan-ā-k-a*	*χan-ā-r-a*

6. Perfectum.

1. Pers.	*χan-ā-n-uṭ*	*χan-ā-n-un*
2. Pers.	*χan-ā-n-us*	*χan-ā-n-ure*
3. Pers.	*χan-ā-n-ē*	*χan-ā-n-ō*

7. Plusquamperfectum.

1. Pers.	*χan-ā s-uṭ*	*χan-ā-s-un*
2. Pers.	*χan-ā-s-us*	*χan-ā-s-ure*
3. Pers.	*χan-ā-s-as*	*χan-ā-s-ur*

8. Futurum.

1. Pers.	*χan-ō-ṭ*	*χan-ō-n*
2. Pers.	*χan-ō-s*	*χan-ō-re*
3. Pers.	*χan-ō-e*	*χan-ō-r*

9. Futurum exactum.

1. Pers.	*χan-ō-s-uṭ*	*χan-ō-s-un*
2. Pers.	*χan-ō s-us*	*χan-ō-s-ure*
3. Pers.	*χan-ō-s-as*	*χan-ō-s-ur*

10. Imperativ.

2. Pers.	*χan*	*χan-bō*

11. Infinitiv.

χaniṅg

B. Negative Aussageform.

1. Unbestimmtes Präsens.

	Singular.	Plural.
1. Pers.	*χan-pa-r*	*χan-pa-n*
2. Pers.	*χan-p-is*	*χan-p-ire*
3. Pers.	*χan-p*	*χan-pa-s*

2. Bestimmtes Präsens.

1. Pers.	*χan-pa-r-a*	*χan-pa-n-a*
2. Pers.	*χan-p-is-a*	*χan-p-irē*
3. Pers.	*χan-pa-k*	*χan-pa-s-a*

3. Durativ.

Kommt nicht vor.

4. Präteritum.

1. Pers.	*χan-ta-v-aṭ*	*χan-ta-v-an*
2. Pers.	*χan-ta-v-is*	*χan-ta-v-ire*
3. Pers.	*χan-ta-u*	*χan-ta-v-as*

5. Imperfectum.

1. Pers.	*χan-ta-v-aṭ-a*	*χan-ta-v-an-a*
2. Pers.	*χan-ta-v-is-a*	*χan-ta-v-irē*
3. Pers.	*χan-ta-v-ak-a*	*χan-ta-v-as-a*

6. Perfectum.

1. Pers.	*χan-ta-n-uṭ*	*χan-ta-n-un*
2. Pers.	*χan-ta-n-us*	*χan-ta-n-ure*
3. Pers.	*χan-ta-n-e*	*χan-ta-n-ō*

7. Plusquamperfectum.

1. Pers.	*χan-ta-v-a-s-uṭ*	*χan-ta-v-a-s-un*
2. Pers.	*χan-ta-v-a-s-us*	*χan-ta-v-a-s-ure*
3. Pers.	*χan-ta-v-a-s-as*	*χan-ta-v-a-s-ur*

8. Futurum.

1. Pers.	*χan-par-ō-ṭ*	*χan-par-ō-n*
2. Pers.	*χan-par-ō-s*	*χan-par-ō-re*
3. Pers.	*χan-par-ō-e*	*χan-par-ō-r*

9. Futurum exactum.

1. Pers.	*χan-par-ō-s-uṭ*	*χan-par-ō-s-un*
2. Pers.	*χan-par-ō-s-us*	*χan-par-ō-s-ure*
3. Pers.	*χan-par-ō-s-as*	*χan-par-ō-s-ur*

10. Imperativ.

Sing. 2. Pers. *χan-pa* Plur. 2. Pers. *χan-pa-bō*

11. Infinitiv.

Kommt nicht vor.

C. Das Passivum.

1. Unbestimmtes Präsens.

χan-iṅg-iv

2. Bestimmtes Präsens.

χan-iṅg-iv-a

3. Durativ.

χan-iṅg-iṅg-ṭī uṭ

4. Präteritum.

χan-iṅg-ā-ṭ

5. Imperfectum.

χan-iṅg-ā-ṭ-a

6. Perfectum.

χan-iṅg-ā-n-uṭ

7. Plusquamperfectum.

χan-iṅg-ā-s-uṭ

8. Futurum.

χan-iṅg-ō-ṭ

9. Futurum exactum.

χan-iṅg-ō-s-uṭ

10. Imperativ.

Kommt nicht vor.

11. Infinitiv.

χan-iṅg-iṅg

Die Zahlenausdrücke.

Den Zahlenausdrücken der Dravida-Sprachen liegt das dekadische System zu Grunde. Die Uebersicht derselben lautet:

	Tamil.	Malayalam.	Telugu.	Kanaresisch.	Tulu.
1	*oṉḍru, oṉṉu*	*onna*	*okaṭi*	*vondu*	*vondži*
2	*iraṇḍu, reṇḍu*	*raṇṭa*	*reṇḍu*	*yeraḍu*	*raḍḍü*
3	*mūṉḍru, mūṉu*	*mūnna*	*mūḍu*	*mūru*	*mūdži*
4	*nāṉgu, nālu*	*nāla*	*nālugu*	*nālku*	*nālü*
5	*eindu, aṅdžu*	*aṅtša*	*ayidu*	*eidu*	*einü*
6	*āḍru*	*āḍra*	*āru*	*āru*	*ādži*
7	*eṙu*	*eṙa*	*ēḍu*	*yēḷu*	*yēḷü*
8	*eṭṭu*	*eṭṭa*	*enimidi*	*yeṇṭu*	*yeṇṇa*
9	*oṉ-badu*	*on-pata*	*ṭommidi*	*vom-bhattu*	*vorṁba*
10	*pattu*	*paṭṭa*	*padi*	*hattu*	*pattü*

	Kudagu.	Toda.	Oraon.	Brahui.
1	*ondu*	*vodd*	*onta*	*asī, asiṭ*
2	*daṇḍu*	*edd*	*eṇr*	*irā, iraṭ*
3	*mūndu*	*mūdu*	*muṇḍ*	*musī, musiṭ*
4	*nālu*	*nūṅku*	*nātš*	*tšār*
5	*andži*	*ütš*	*pantše*	*pandž*
6	*āru*	*ār*	*soi*	*šaš*
7	*ēḷu*	*ēlž*	*sate*	*haft*
8	*eṭṭu*	*eṭṭ*	*āṭhe*	*hašt*
9	*oyim-badu*	*on-paṣ*	*nave*	*nuh*
10	*pattu*	*pattu*	*dase*	*dah*

Wie man sieht sind im Oraon die Zahlen von fünf an den neu-indischen Sprachen, im Brahui die Zahlen von vier an dem Neupersischen entlehnt.

Die höheren Zehner werden durch Zusammensetzung des Ausdruckes für zehn mit den jedesmaligen Einheiten gebildet. Man vergleiche:

	Tamil.	Telugu.	Kanaresisch.	Tulu.	Toda
20	*iru-badu*	*iru-vai*	*ip-patu*	*ir-va*	*ē-voṣ*
30	*muppadu*	*muphai*	*mū-vattu*	*muppa*	*mūpaṣ*
40	*nāṯr-padu*	*nala-bhai*	*nāl-vattu*	*nāl-pa*	*nāl-paṣ*
100	*nūḍru*	*nūru*	*nūru*	*nūdu*	*nūr*
1000	*āyiram*	*veyyi (vēlu)*	*sāvira*	*sāra*	—

Bei den zwischen den Zehnern stehenden Ausdrücken wird die kleinere Zahl der grösseren nachgesetzt. Man sagt:

	Tamil.	Telugu.	Kanaresisch.	Tulu.	Toda.
11	*padiṉ-oṇḍru*	*pada-k-oṇḍu*	*hann-ondu*	*patt-ondži*	—
12	*paṉṉ-iraṇḍu*	*pann-eṇḍu*	*hann-eraḍu*	*padṷ-rāḍṷ*	*pon-edd*
14	*padi-nālu*	*padh-nālugu*	*hadi-nālku*	*padṷ-nālṷ*	—

Die Dravida-Völker scheinen von Haus aus nur bis hundert hinauf gezählt zu haben. Der Ausdruck für tausend, für welchen das Kanaresische *sāvira* die älteste Form bieten dürfte, ist dem Indischen (Skrt. *sahasra*) entlehnt. Die Teluguform *veyyi* (*vēlu*) bedeutet ursprünglich eine grosse Zahl überhaupt und ist als Bezeichnung für tausend neueren Ursprungs.

Die Zahlenausdrücke werden in den Dravida-Sprachen sowohl mit dem Singular als auch dem Plural des Nomens, zu dessen Bestimmung sie dienen, verbunden. Man sagt z. B. Tamil: *nālu beyar* „vier Personen", *nālu vīḍu* „vier Häuser", *mūṉḍru gudireigaḷ* „drei Pferde", *eṉakku irubadu badžugaḷ irukkiṉḍraṉa* „ich habe zwanzig Kühe" (mir zwanzig Kühe sind).

Sprachproben.

A. Tamil.

I. Sätze.

varu-v-ēṉ *eṉ-ḍru* *džōṉ-ṉāṉ.* — *parābaraṉ*
Kommen-werde-ich gesagt habend sprach er*). — Gott
uṇḍ-eṇḍr-um *avar* *eṉṉ-ei* . . . *ppaḍei-tt-ār* *eṇḍr-um*
ist-gesagt-habend-und er mich geschaffen hat gesagt-
*vidžuvādži-kkiḍr-ēṉ***). — *avaṉ* *ad-ei* . . *tštšeyyum*
habend-und glaube-ich. — er dieses thun-
muṉ *va-nd-ēṉ* — *avaṉ* *ad-ei* . . . *tštšcyda*
werdend vor kam***). — er dieses gethan habend
biṉ *va-nd-ēṉ.* — *a-ppaḍi* *āṉ-āl* *avaṉ* *ēṉ* *i-ppaḍi*
nach kam. — Jene-Weise Sein-durch er wie diese-Weise
. . . *tštšollu-giḍr-āṉ*? — *nāṉ* *paḍi-kka* *vēṇḍum* *ēṉ* *eṇḍr-āl*
spricht?†) — ich lernen-zu nöthig wie? gesagt-haben-

*) = er sagte, dass er kommen werde.
**) = ich glaube, dass Gott existirt und dass er mich geschaffen hat.
***) = er kam, bevor er dies gethan hatte.
†) = wenn es sich so verhält, wie kann er also sprechen?

inda . . . ppāḍam gaḍiṉam-āy iru-kkiḍra-du. — *irāsa-*
durch diese Lection schwierig ist*). — Königs-
nīdam uṇḍāṉ-āl dēva-nīdam uṇḍ-ām. — *aṅdž-*
Gerechtigkeit Sein-mit Gottes-Gerechtigkeit sein-wird. — fünf-
um mūṇḍr-um uṇḍāṉ-āl aḍriyā . . . ppeṇṇ-uṅ gaḍri
und drei-und Sein-mit unwissendes Mädchen-auch Curry
džamei-pp-āḷ. — *paṇi . . . pperukk-il-ē gappal ōṭṭu-giḍr-āy.*
machen-wird. — Thau- Flut-in-fürwahr Schiff treibst.
— *ūr-ār-ei . . . ppāgei-tt-uyir-ōḍ-iru-nda-var illei.*
— (Mit-)Bürger (Acc.) gehasst-habend-Leben-mit-gewesene nicht**).
— *amudam uṇ-giḍra nāv-iṉ-āl-ē viḍam uṇ-b-ār-ō?*
— Ambrosia essend Zunge-mit-wohl Gift essen-werden-sie-ob?***)
— *aṭṭei-y-ei -y-eḍu-ttu mettei-y-il vei-tt-*
— Assel (Acc.) genommen-habend Kissen-auf gelegt-haben
āl-uṅ džettei-y-ei . . . tštšettei-y-ei nāḍ-um.
durch-auch morsches-Blatt (Acc.) morsches-Blatt (Acc.) wird-
— *nī buttagatt-ei . . . kkoṇ-ḍu va-nd-*
suchen. — Du Buch (Acc.) genommen-habend gekommen
āy-ō allad-iṙa-ndu bō-ṉāy-ō? — *oru gappal-ei*
bist-ob oder-vergessen-habend gegangen-bist-ob? — ein Schiff
. . tštšey-d-āṉ. — *oru gappal-ei . . . tštšey-vi-tt-āṉ.* — *avaṉ*
er-machte. — ein Schiff er-machen-liess. — Dieser
baṇam goḍu-tta maṉidaṉ. — *nāṉ gaṇ-ḍa maṉidaṉ.* —
Geld gegebener Mann†). — ich gesehener Mann††). —
avaḷ inda vēlei-y-ei . . . tštšey-giḍra vidam. — *avaḷ nalla*
sie dieses Werk (Acc.) thuend Weise†††). — sie gute
dāy. — *maṉidaṉ-ē gēḷ!* — *maṉidar-ē gēḷ-uṅ-gaḷ!* —
Mutter (ist). — o Mann hör! — o Menschen höret! —
kāṭṭ-il-ē maraṅ-gaḷ uṇḍu. — *tāy vīṭṭ-il-ē illei.* —
Wald-im Bäume sind. — Mutter Haus-im nicht (ist). —
ivaḷ eṉṉ-uḍeiya dāy alla. — *ivaṉ varttagaṉ-ā?*
diese meine Mutter nicht (ist). — dieser Kaufmann-ob (ist)?

---

*) wie? gesagt haben durch = denn.

**) = jene, welche ihre Mitbürger hassen, können unmöglich bestehen.

***) = werden wohl jene, welche mit der Zunge Ambrosia essen, mit derselben auch Gift essen?

†) = dies ist der Mann, dem ich das Geld gegeben habe (vergl. Grundriss II, 2, S. 343, und III, 1, S. 40).

††) = der Mann, welchen ich gesehen habe.

†††) = die Weise, in welcher sie dieses Werk thut.

— *idu uṉṉ-uḍeiya vīḍ-ō?* — *inda ppāḍam eṉ-a-kku tteriyum* — dies dein Haus-ob? — diese Lection mir klar ist, *avaṉ-u-kku tteriyādu.* — *id-ei tštšeyy-a vēṇḍum.* — jenem nicht klar ist. — dieses zu machen nöthig-ist. — *tāy-ē!* *a-ppaḍi tštšoll-a vēṇḍām.* — o Mutter! (auf) jene Weise zu reden nicht nöthig ist. — *nāṉ* *baḍi-tta* *bāḍam.* — *magaṉ* ich (von mir) gelesene Lection. — Knabe (vom Knaben) *uḍu-tt-i-ṉ-a* *vastiraṅ-gaḷ* — *vastiraṅ-gaḷ-ei* *uḍu-tt-i-ṉ-a**) angezogene Kleider. — Kleider (Acc.) angezogen habender *magaṉ.* — *inda ppāḍ-att-ei* *ppaḍi-ttu* *aḍri-y-a* *vēṇḍum.* Knabe. — diese Lection gelesen habend zu kennen nöthig ist. — *peiyaṉ* *dēḍ-i-ṉ-a* *bustagaṅ-gaḷ-ei* *eḍu-ttu* — Knabe (vom Knaben) gesuchte Bücher aufgehoben- *kkoṇ-ḍu* *vā!* — *enda* *ppāḍ-att-ei* habend genommen habend komm!**) — welche Lection *ppaḍi-ttu* *eṙud-iṉ-īr?* — *anda* *ppeiyaṉ* *ppaḍi-tta* gelesen habend hast du geschrieben? — jener Knabe gelesene *bāḍaṅ-gaḷ-ei* *i-ppoṙudu* *maḍra-nd-irukkiḍrāṉ.* — *nām* Lectionen-die diese-Zeit (jetzt) vergessen hat. — wir *billei-y-ei* *dēḍ-iṉa* *bitrpāḍu* *varttagaṉ-uḍeiya* *vīṭṭ-il* Kind-das gesucht haben nach Kaufmanns Haus-in *iru-kkiḍr-adu* *eṉḍru* *kāvaṯrkāraṉ* *va-ndu* es ist gesagt habend Wächter gekommen seiend *džoṉ-ṉāṉ.* — *nāy* *guḍi-tt-āl* *ad-ei* *aḍi-kka* sprach. — Hund gebissen-haben-durch ihn zu schlagen *vēṇḍum.* — *nī* *i-ppaḍi* *tštšey-ḍ-āl* *daṇḍaṉei* nöthig ist. — du (auf) diese Weise gemacht-haben-durch Strafe *var-um.* — *iṅgē* *beyyum* *maṙei.* — *iṅgē* *maṙei* kommen wird. — hier fallen-werdender Regen. — hier Regen *beyyum.* fallen wird.

Erklärungen.

eṉ-ḍru Gerund. von *eṉ* „sagen“. — *džoṉṉaṉ* von *tšol* (*tšollu*); *džoṉṉaṉ* steht für *džoll-iṉ-āṉ.* — *parābaraṉ* = Skrt. *parāpara.* — *uṇḍ-eṉḍr-um* = *uṇḍu-eṉḍru-um*; *uṇḍu* „er ist“ Gegensatz

*) Man beachte 1. die Bedeutung des Particip. perf. sowohl activ als passiv (wie im Persischen) und 2. die Construction mit dem Nominativ, statt mit dem zu erwartenden Instrumental.

**) = bring die Bücher, welche der Knabe gesucht hat.

zu *illei* „er ist nicht“. — *vidžuvādži* = Skrt. *viśvāsa*. — *āṉāl* Conj. von *āgu*, von Haus aus ein Instrumental. — *pāḍam* „Lection“ = Skrt. *pāṭha*. — *kaḍiṉam-āy* Adverb von *kaḍiṉam* = Skrt. *kaṭhina*. — *irāsa-nīdam* = Skrt. *rāǧa-nīta* (*rāǧa-nīti*), *dēva-nīdam* = Skrt. *dēva-nīta* (*dēva-nīti*). — *uṇḍāṉāl* Conj. von *uṇḍu*; *uṇḍām* Futurum von demselben. — *aṅdžum* = *aṅdžu-um*, *mūṉḍrum* = *mūṉḍru-um*. — *aḍriyā* Participp der Negativform von *aḍri* „wissen“. — *peṇṇuṅ* für *peṇṇum* und dieses = *peṇ-um*. — *perukkilē* von *perukku*. — *ōṭṭugiḍrāy* von *ōṭṭu* „laufen lassen, treiben“, transitives Verbum (Causal-), abgeleitet von dem intransitiven *ōḍu* „laufen“. — *ūrār* Plur. von *ūrāṉ* und dieses von *ūr* „Stadt“. — *pageittuyirōḍirundavar* = *pagei-ttu uyir-ōḍu iru-nda-va-r*; *uyir* „Leben“. — *amudam* = Skrt. *amṛta*. — *nāviṉāl* von *nāvu*. — *viḍam* = Skrt. *viṣa*. — *uṇbārō*, das suffigirte *ō* ist eine Fragepartikel, dem lateinischen *num* entsprechend. Dem lateinischen *ne* entspricht im Tamil *-ā*; beiden gegenüber steht *-ē*, welches affirmative Kraft besitzt. *puttagam* „Buch“ = Skrt. *pustaka*. — *koṇ-ḍu* = *koḷ-du* von *koḷ* „nehmen, an sich reissen“. — *alladu* „oder“. — *pōṉāy* = *pōyiṉāy* und dieses statt *pōg-i-ṉ-āy*, Präter. von *pōgu*. — *alla* Gegensatz zur Copula, daher von *illei*, dem Gegensatze von *uṇḍu* verschieden. — *vīḍ-ō* für *vīḍu-ō*. — *vastiram* = Skrt. *vastra*. — *kāvaṯr-kāraṉ* „Wächter“ = *kāval-kāraṉ*. — *taṇḍaṉei* = Skrt. *daṇḍana*. — *peyyum* ist im ersteren Falle das Participium futuri, in dem letzteren dagegen das bestimmte Verbum (3. Pers. Sing. neutr. des Futurums).

II. Das Pater noster.

para-maṇḍalaṅ-gaḷ-il iru-kkiḍr-a eṅ-gaḷ bidā-v-ē!
Höchsten (Himmels-)Kreisen-in seiender unser Vater-o!
umm-uḍeiya nāmam bari-džutta . . ppaḍu-vad-āga. — umm-uḍeiya
dein Name heilig sein gemacht werde. — dein
iratštšiyam varu-vad-āga. — umm-uḍeiya džittam bara-
Reich kommen möge. — dein Wille höchsten-
maṇḍal-att-il-ē džeyya-ppaḍu-giḍra-du bōla . . .
(Himmels-)Kreisen-in-fürwahr gemacht-wird wie
ppūmi-y-il-ē-y-uṅ džeyya-ppaḍu-vad-āga. — aṉḍr-aṉḍr-
Erde-auf-fürwahr-auch gemacht werde. — Tag-(für) Tag-
uḷḷa eṅ-gaḷ app-att-ei eṅ-gaḷ-u-kku iṉḍru dār-um. —
seiendes unser Brot (Acc.) uns-zu heute gib. —

eṅ-gaḷ-u-kku virōdam-āy . . . kkuṭṛṭraṅ džey-giḍra-var-gaḷ-u-kku
uns-zu feindlich Schuld machenden
nāṅ-gaḷ maṇṇi-kkiḍr-adu bōla eṅ-gaḷ guṭṛṭraṅ-gaḷ-ei eṅ-gaḷ-u-kku
wir vergebend wie unsere Schulden uns-zu
moṇṇi-y-um. — eṅ-gaḷ-ei . . . tštšōdaṉei-kku uṭ piravēdži-kka
vergib. — uns Versuchung-zu hinein einzugehen
. . ppaṇṇ-āmal dimei-y-iṉiṉḍru eṅ-gaḷ-ei iraṭtši-ttu . . .
nicht machend Uebel-aus uns gerettet habend
kkoḷḷum! — iraṭštšiyam-um vallamei-y-um magimei-y-um
nimm! — Reich-und Kraft-und Majestät-und
eṉḍr-eṉḍrei-kk-um umm-uḍeiya-vei-gaḷ-ē! āmaṉ.
Ewigkeit-zur dein-Eigenthum-fürwahr! Amen.

Erklärungen.

para-maṇḍalam dem Skrt. entlehnt. — *pidāvē* Vocat. von *pidā* = Skrt. *pitā*. — *nāmam* = Skrt. *nāma*. — *paridžutta* = Skrt. *parišuddha*. — *iraṭštšiyam* = Skrt. *rāǵya*. — *tšittam* = Skrt. *čitta*. — *pūmi* = Skrt. *bhūmi*. — *aṉḍraṉḍruḷḷa* = *aṉḍru-aṉḍru-uḷḷa*; *aṉḍru* „der Tag“, *iṉḍru* „dieser Tag“ = „heute“, *eṉḍru* „welcher Tag“ = „wann“; *uḷḷa* von *uḷ* „Dasein, Existenz“ davon *uṇḍu* = *uḷ-du* „es ist“. — *appam* „Brot“, eigentlich „Reiskuchen“; besser wäre *āgārattei* von *āgāram* „Speise überhaupt“ = Skrt. *āhāra*. — *virōdam* „Opposition, Feindschaft“ = Skrt. *virōdha*; das Suffix *-āy* bildet Adverbia. — *kuṭṛṭram* „Schuld, Sünde“. — *tšōdaṉei* „Versuchung, Prüfung“ = Skrt. *šōdhana*. — *uṭ-piravēdžikka* = *uḷ-piravēdžikka*; *uḷ* „drinnen, hinein“; *piravēdži* = Skrt. *pravēša*. — *paṇṇāmal* von *paṇṇu* „machen“; *-āmal* und *-ādu* bilden Participia der Negativform. — *iraṭtši* = Skrt. *rakṣ*. — *valla-mei* = Skrt. *bala*. — *magimei* = Skrt. *mahimā*. — *ummuḍeiyavei* Plur. von *ummuḍeiyadu*.

III. Erzählung*).

*tšila mūḍar-gaḷ***) *daṅ-gaḷ guruvu-kku****) *badžu*†)
Einige Thor-en ihr(em) Lehrer-dem Kuh

*) Graul C.: Bibliotheca Tamulica, Vol. II. Leipzig-London 1855, 8. (Tamil grammar, pag. 87).

**) *mūḍaṉ* = Skrt. *mūḍha*.

***) = Skrt. *guru*.

†) spr. *bažu* = Skrt. *paśu*.

*-vāṅgi**) . . . *kkoḍu-kka* *vēṇḍ-um* *eṉ-ḍru***)
gekauft-habend geben-zu es wird nöthig sein gesagt habend
*ālōdži-ttu****) . . . *kkoṇḍu*†) *oru mandei-y-iḍ-attu-kku*††) . .
erwogen- genommen-habend einem Herde-Orte-zu
ppōy†††) . . . *iḍeiyaṉ-ei* . . . *kkaṇḍu**†) *eṅ-gaḷ* . .
gegangen-seiend Hirten-den erblickt-habend „unser(em)
guruvu-kku badžu *vēṇḍum* *aga-ppaḍ-um-ā-v-eṉḍrār-*
Lehrer-zu Kuh wird-nöthig-sein zu-haben-sein-wird-wohl?“ sie-
*gaḷ**††). — *anda iḍeiyaṉ ivar-gaḷ-uḍeiya nirvāg-att-ei**†††)
sprachen. — Jener Hirt dieser Mittel (Acc.)
. . *tteri-ndu* . . . *kkoṇḍu* *daṉṉ-iḍ-att-il* *iru-kkiḍr-a* *udei-*
erkannt-genommen-habend (ihm) Selbst-bei seiende stoss-
kkāli . . . *ppadžuv-ei* *ivar-gaḷ-iḍatt-il-ē***†) *viṯr-kal-ām**††)
füss(ige) Kuh (Acc.) diese-an-fürwahr Verkauf-möglich
eṉ-ḍru *yōdži-ttu* . . *kkoṇḍu* *eṉ* *mandei-y-il-ē*
gesagt-habend gedacht-genommen-habend „meiner Herde-in-fürwahr
oru badžu džadei . *biḍi-ttu* . *mēṉi-y-iṯṯ-irukkiḍr-*
eine Kuh Fleisch angenommen-habend Körper-gemacht-habend-
*adu***†††), *nīṅ-gaḷ* *guruvu-kk-eṉḍru****†) *gēṭ-kiḍr-a****††)
ist, ihr „Lehrer-zum“ gesagt-habend fragend

---

*) von *vāṅgu* „kaufen“ (Präs. *vāṅguginḍrēṉ*, Präter. *vāṅginēṉ*, Futur. *vāṅguvēṉ*).

**) *eṉ-ḍru*, Gerundium von *eṉ* „sagen“, entsprechend dem sanskritischen *ity-uktvā*.

***) Gerund. von *ālōdži* = Skrt. *ālōkayāmi*.

†) = *koḷ-ḍu* Gerund. von *koḷ* „nehmen, fassen“ ist mit dem vorhergehenden *ālōdžittu* zu verbinden, dem es eine mediale Bedeutung verleiht. Man sagt: *koṇḍu vā* (abgekürzt: *koṇḍā*) „bringe“ (genommen habend komm), *koṇḍu bō* „nimm weg“ (genommen habend geh).

††) *iḍam* „Platz, Ort“ ist hier pleonastisch.

†††) *pōy* für *pōgi*, Gerundium von *pōgu* „gehen“.

*†) für *kāṇ-du*, Gerundium von *kāṇ* „sehen, erblicken“.

*††) *ā* ist die Fragepartikel, die gleich dem latein. *ne* angehängt wird, im Gegensatze zu *ē*, das entschieden bejaht. Das *v* zwischen *ā* und *eṉḍrārgaḷ* ist eingeschoben, um den Hiatus aufzuheben.

*†††) Skrt. = *nirvāha*.

**†) *iḍam* ist hier pleonastisch.

**††) das Suffix *-ām* an Verbal-Nomina gehängt drückt die Möglichkeit aus. — *viṯr-kal* = *vilgal* von *vilu* „verkaufen“.

**†††) = *mēṉi iṯṯu irukkiḍradu*. — *iṯṯu* Gerundium von *iḍu* „machen“.

***†) = *guruvukku eṉḍru*.

***††) = *kēḷ-kiḍra* von *kēḷ* „fragen“.

baḍi-y-iṉ-āl-ē *e-vv-aḷavu* *vilei* *goḍu-pp-īr-gaḷ*?
Weise-durch-fürwahr welches-Mass Preis geben-werdet-ihr?"
eṉḍrāṉ. — *eindu* *varāgaṉ**)* *dāṉ* *goṇḍu*
er sagte. — „fünf Münzen eben genommen-habend
*va-nd-ōm***), *ad-ei* *vāṅgi* . . . *kkoṇḍu* *goḍu-kka*
wir-sind-gekommen, dieses empfangen-genommen-habend zu geben
vēṇḍum *eṉḍrār-gaḷ.* — *ad-ei* *vāṅgi* . . . *kkoṇḍu*
wird-nöthig-sein" sie sagten. — dieses empfangen genommen-
badžu-v-ei . . . *kkoḍu-ttu* *nīṅ-gaḷ* *gaḍra-kk-um*
habend Kuh (Acc.) gegeben-habend „ihr melken-werdend
bōdu *ṉāl-ei-y-aṉei-ttu****) *gomb-ei*†) . . . *ppidi-*
Zeit (wenn) Fuss-den-gebunden-habend Horn-das gefasst-
ttu . . . *kkaḍra-vuṅ-gaḷ* *eṉḍru* *džoṉṉāṉ*††). —
habend melket" gesagt-habend er sprach. —
a-ppaḍi-y-ē *avar-gaḷ* *guru-kkaḷ-vīṭṭu-kku* . . . *kkoṇḍu*†††)
(auf) diese Weise jene Lehrers-Haus-zu genommen-habend
bōy . . . *kkaṭṭi* *oru-vaṉ* *guḍuvci-y-ei* *eḍu-ttu*
gegangen seiend gebunden-habend Einer Topf (Acc.) gebracht
. . . *kkoṇḍu* *eṉḍrāṉ.* — *oru-vaṉ* *gāl-ei-y-aṉei-ya* . . .
genommen-habend er sprach. — Einer Fuss-den binden-zu
tštšoṉṉāṉ. — *maṟṟr-oru-van**†) *gayiḍr-éḍuttu**††) . . *kkoṇḍu*
er sprach. — Anderer-einer „Strick gebracht genommen-
var-a *nēraṅ* . . . *dželluṅ**†††) *guru-kkaḷ-ei*
habend zu kommen Zeit wird vorübergehen; Lehrer-den
aṟei *-y-aḍā-v-eṉḍraṉ***†) — *kuru-kkaḷ* *džikkiram-āga***††)
ruf' heda!" er sprach. — Lehrer schnell

---

*) = Skrt. *varāka.*
**) = von *vā* „kommen".
***) Das *y* nach *gal-ei* ist eingeschoben, um den Hiatus zu vermeiden.
†) von *kombu.*
††) von *tšol* „sagen".
†††) *guru-kkaḷ*, Plural der Ehrfurcht.
*†) = *maḍru cruvaṉ.*
*††) = *gayiru eḍuttu.*
*†††) = *nēram džellum. tšellum* Futurum von *tšel-* „vorübergehen".
**†) *y* und *v* sind wegen Aufhebung des Hiatus eingeschoben.
**††) *džikkiram*, d. i. *tšikkiram* (*šikkiram*) = Skrt. *śīghra.* Durch Anfügung von *āga* (Infinitiv von *āgu* „werden") oder *āy* (für *āgi*, Gerundium von *āgu*) werden Adverbien gebildet. Vergl. *kōbam* „Zorn" (= Skrt. *kōpa*) *hōbam-āga, kōbam-āy* „zornig".

eŕu-ndu van-dū-r).* — *avar-ei . . . ppadžuv-iṉ*
aufgestanden-seiend kam. — ihn Kuh-der
gitta uṭkār-a . . . tštšoll-i avar dalei-y-il iru-kkiḍra
nahe niedersitzen gesagt-habend dessen Kopf-auf seiende
*iraṇḍu neḍu-ṅ-džaḍei-gaḷ-āl-ē**) gāl-ei-y-aṉei-ttu*
zwei lange Zöpfe-an Fuss-den gebunden-habend
. . . kkaḷ/a-ndāṉ. — *a-ppōdu badžu udei-ttu*
er melkte. — (Um) diese-Zeit Kuh gestossen-habend
. . . kkoṉḍ-adu. — *piṉṉei-y-oruvaṉ iḍeiyaṉ gomb-ei . . .*
nahm an (begann). — Da Einer „Hirt Horn
ppiḍi-ttu . . . kkaḍra-kka . . . tštšoṉṉāṉ-ē-y-eṉḍru
gefasst habend zu melken er sprach sicher" gesagt-habend
*ṅābaga-ppaḍutt-iṉāṉ***).* — *maṭṛṭr-oruvaṉ džakkili-y-ei ūdu-*
Erinnerung er machte. — Anderer-einer Schuster (Acc.) Blas-
gomb-ei- y-eḍu-ttu . . . kkoṇḍu va-ndu badžu-
Horn gebracht genommen habend gekommen-seiend Kuh-
v-iṉ muṉṉē biḍi-kka . . . tštšoṉṉāṉ — *avaṉ a-ppaḍi-y-ē*
der vor zu fassen er sagte. — Jener (auf) jene-Weise
būbū-v-eṉḍru biḍittāṉ. — *padžu goḍumei-y-āṉa*
„bu! bu!" gesagt habend er fasste. — Kuh Scheu-behaftet
baḍi-y-āl veruṇ-ḍu†) gaṭṭu-ttaḍri-y-ei . . . ppiḍuṅg-i††)
Weise-durch erschreckt worden Bind-Pflock (Acc.) ausgerissen
. . . kkoṇḍu iraṇḍu mūṉḍru bēr-ei†††) bāy-ndu
genommen habend zwei drei Personen überrannt (liegen)
vittu†) . . . kkuru-kkaḷ-ei muḷḷ-il-uṅ*††) . . . gall-il-um*†††)*
lassen habend Lehrer-den Dorn-auf-und Stein-auf-und
*iŕu-ttu . . . kkoṇḍu bōy bōṭṭu**†)*
geschleift genommen habend gelaufen seiend hingeworfen habend

---

*) In Uebereinstimmung mit *kurukkaḷ*.
**) Das *ṅ* nach *neḍu* ist euphonisch. *džaḍei* = Skrt. *ǵatā*.
***) *ṅābagam* „Erinnerung" (= Skrt. *ǵñapaka*).
†) = *veruḷ-du*.
††) von *piduṅgu*.
†††) *bēr-ei* für *beyar-ei*.
*†) von *viḍu*.
*††) *muḷ* „Dorn".
*†††) *kal* „Stein".
**†) von *pōḍu*.

viṭṭadu — *kuru-kkaḷ* *biṙei-ttad-ē**) *maḍru*
(sie liegen) liess. — Lehrer Entkommen-fürwahr andere
*biḍruṿp-āyiṭṙtru***).
Geburt-wurde***).

B. **Malayalam.**

manuṣyar-um†) *kutira-kaḷ-um* *āna-kaḷ-um* *ellām*
Menschen-und Pferde-und Elephanten-und alle
oṭi po-y-i. — *masi* *koṇ-ṭu* *var-eṇam-*
gelaufen-gingen-fort. — Tinte genommen-habend komm bitte-
enna††) *avan-oṭa paḍra-ka.* — *ṅān ata* *tšeyy-ām*
gesagt habend ihm-mit sprich†††). — ich dieses thun-werde
enna *avan paḍra-ṅṅu.* — *rāman-ḍre-y-um* *kṛṣṇan-*
gesagt habend er sprach. — Rama's-und Krischna's-
*ḍre-y-um katha-kaḷ**†) *oru-pole ā-kunnu.* — *avan-ḍre makan-ḍre*
und Geschicht-en einer Art sind. — seines Sohnes
kutira-y-e *koṇṭu vā* — *ṅān nin-a-kka ī*
Pferd genommen-habend komm. — ich dir dies
*pustakam**††) *tar-um.* — *avan kotštši-kka po-kunnu.* —
Buch geben werde. — er Kotschin-nach gehet. —
paitan vīṭṭ-il po-kunnu. — *āśān avar-e* *ā pāṭham**†††)
Kind Haus-in geht. — Lehrer sie jene Lection
*paṭhi-ppi-tštšu***†). — *ṅān pustakam vāyi-ppi-tštšu.* — *ata*
lesen liess. — ich Buch vorlesen liess. — dies
ār-uṭe kutira? — *eta paśu***††) *nall-ata*? — *avan enn-e*
wessen Pferd? — welche Kuh gut-sie? — er mich
aṭi-tštšu. — *avan-āl ṅān aṭi-kka-peṭṭu.* — *ākāś-att-e-*
geschlagen-hat. — ihm-von ich geschlagen-wurde. — Himmel-

---

*) = *biṙei-ttaḍa-ē* von *piṙei* „entkommen".
**) *piḍrappu* „Geburt". *āyiṭṙtru* = *āgiṭṙtru* von *āgu*.
***) d. h. der Lehrer konnte es, dass er mit dem Leben davonkam, als eine neue Geburt betrachten.
†) = Skrt. *manuṣya*.
††) = *vareṇame enna*. *enna* = Tamil *eṇḍru*.
†††) = sag ihm, er möge Tinte bringen.
*†) = Skrt. *kathā*.
*††) = Skrt. *pustaka*.
*†††) = Skrt. *pāṭha*.
**†) = Skrt. *paṭh*.
**††) = Skrt. *paśu*.

*y-um**) *bhūmi-y-e-y-um***) *sṛṣṭi-tštš-a-van-il****) *ńān* *āśray-i-*
und Erde-und Schöpfer-in ich Vertrauen-
kkunnu†). — *ńān avan-oṭa kūṭe po-y-i.* — *ā*
setze. — ich ihm-mit in Gesellschaft g[illegible] — jenem
manuṣyan-il in-i-kka āśrayam-illa. — *avan n-ḍre viṭṭ-il*
Menschen-in mir Vertrauen-nicht. — er sein Haus-in
po-y-i — *ākātta vṛkṣ-att-il-ninna*††) *ākātta phalaṅ-ṅaḷ*†††)
ging. — schlechtem Baum-von schlechte Früchte
var-um. — *nī var-um-o?* — *ńān ata*
kommen-werden. — du kommen-wirst-ob? — ich dieses
tšeyy-um-o? — *puruṣan-mār-um**†) *strī-kaḷ-um**††) *naṭa-*
thun-soll-ob? — Männer-und Frauen-und wandelnd
kunn-ata ńān kaṇ-ṭu. — *it-um nall-at-alla.* — *ata doṣam-*
ich sah. — dies-eben gut-es-nicht. — dies Fehler-
*uḷḷ-at-um-illa**†††) *guṇam-uḷḷ-at-um-illa***†). — *ata*
habend-dies-und-nicht Vorzug-habend-dies-und-nicht. — dies
*satyam***††) *tanne.* — *ā paksi-y-e***†††) *tanne ńān munpe*
Wahrheit selbst. — jenen Vogel selbst ich näher
kaṇ-ṭu — *nāḷe rādžāva****†) *var-um niśtšayam****††)
sah. — morgen König kommen-wird unzweifelhaft
tanne. — *mīn-o iḍratštši-y-o eta adhikam****†††) *nall-*
selbst. — Fisch-ob Fleisch-ob welches mehr gut-
ata? — *ńān niṅṅaḷ-kka nalla mārgg-att-e*†*) *upadeś-*
es (ist)? — ich euch guten Weg unterweisen-

---

*) = Skrt. *ākāśa.*
**) = Skrt. *bhūmi.*
***) = Skrt. *sṛṣṭi* „Schöpfung" (von *sṛǧ*), davon *sṛṣṭi-kkunnu* „ich schaffe", *sṛṣṭi-tstšu* „ich habe geschaffen"; *sṛṣṭitštšavan* ist das Particip. perf.
†) = Skrt. *āśraya* „Zuflucht, Vertrauen" (von *ā* + *śri*).
††) = Skrt. *vṛkṣa.*
†††) = Skrt. *phala.*
*†) = Skrt. *puruṣa.*
*††) = Skrt. *strī.*
*†††) = Skrt. *dōṣa.*
**†) = Skrt. *guṇa.*
**††) = Skrt. *satya.*
**†††) = Skrt. *paksī* (*pakṣin*).
***†) = Skrt. *rāǧā* (*rāǧan*).
***††) = Skrt. *niśćaya.*
***†††) = Skrt. *adhika.*
†*) = Skrt. *mārga.*

*i-kkum.**) — *rākṣasan-mār-e***) *naši-ppi-kkunnavan-um****)
werde. — Rakschasas verderbender-und
nalla manuṣy-ar-e rakṣi-kkunnavan-um-āya †) *rāmaṅ ā*
gute Menschen beschützender-und-gewordener Rama jenen
vaṙi-y-e po-y-i. — *sakal-att-in-ḍre-y-um* ††) *sraṣṭāv-āyi* †††)
Weg gegangen-ist. — aller (Dinge)-und Schöpfer-
sakala hṛdayaṅ-ṇaḷ-e-y-um *†) *śōdhana* *††) *tšeyyunna-*
gewordener alle Herzen-und Prüfung machender-
van-āyi tanne sevi-kkunna-var-uṭe *†††) *rakṣitāv-*
gewordener ihm selbst dienender Beschützer-
*āy-irikkunna***†) *daivam***††) *nallavan ākunnu.*
gewordener Gott gut ist.

C. Tamil, Telugu, Kanaresisch.

Sätze **†††).

Tamil	*inda*	*ūr-iṉ*	*bēr*	*eṉṉā*?	—	*nīr*	*inda*	*ūrukku*
Telugu	*ī*	*ūri*	*pēru*	*ēmi*?	—	*mīru*	*ī*	*ūriki*
Kanar.	*ī*	*ūrina*	*hesaru*	*ēnu*?	—	*nīnu*	*ī*	*ūrige*
	dieser	Stadt	Namen	welcher?	—	du	dieser	Stadt-zu

Tamil	*kkoduvālaṇā*?	—	*taṇṇīr*	*nalladā*?	—	*inda*
Telugu	*kotvāluḍā*?	—	*nīḷḷu*	*maṁtšivā*?	—	*ī*
Kanar.	*kotvālanō*?	—	*nīru*	*oḷḷēḍō*?	—	*ī*
	Polizei-Meister?	—	Wasser	gut-ob?	—	diesem

---

*) = Skrt. *upadēśa* „Unterweisung", von *upa-diś*.
**) = Skrt. *rākṣasa*.
***) = Skrt. *naś* „zu Grunde gehen".
†) = Skrt. *rakṣ* „beschützen".
††) = Skrt. *sakala*.
†††) = Skrt. *sraṣṭā* (*sraṣṭar*).
*†) = Skrt. *hṛdaya*.
*††) = Skrt. *śōdhana*.
*†††) = Skrt. *sēv* „dienen".
**†) = Skrt. *rakṣitā* (*rakṣitar*).
**††) Skrt. *daiva* im Sinne von *dēva*.
**†††) Diese Sätze sollen den innigen Zusammenhang der betreffenden Sprachen sowohl in der Form als auch im Wortschatz dem Leser vor Augen führen.

Tamil	*ēriyil*	*daṇṇīr*	*ettiṉei*	*āṙum*	*irukkiḏradu?*	—
Telugu	*tšeruvulō*	*nīḷḷu*	*yanta*	*lōtugā*	*unnadi?*	—
Kanar.	*kereyalli*	*nīru*	*ešṭu*	*udda*	*idhē?*	—
	Teich-in	Wasser	wie	tief	ist?	—
Tamil	*eṉ*	*džēvagarukku*	*oru*	*reṇḍu*	*gei*	*guḍeigaḷei*
Telugu	*nā*	*sēvaklanu*	*okaṭi*	*renḍu*	*tšeti*	*goḍugulanu*
Kanar.	*nanna*	*tšākararige*	*onderaḍu*	*kai*	*tškatrigaḷannu*	
	meinen	Dienern-zu	eins	zwei	Stück	Sonnenschirme
Tamil	*kkoṇḍu*	*vandu*	*goḍu.*	—	*inda*
Telugu	*tetštši*		*immu.*	—	*ī*
Kanar.	*tarisi*		*koḍu.*	—	*ī*
	genommen habend	gekommen seiend	gib.	—	dieser
Tamil	*ūril*	*evvaḷavu*	*vīḍugaḷ*	*irukkiḏradu?*	—	*inda*
Telugu	*pallelō*	*enni*	*inḍlu*	*unnavi?*	—	*ī*
Kanar.	*ūralli*	*ešṭu*	*manegaḷavē?*	—	*ī*
	Stadt-in	wie viele	Häuser	sind?	—	diese
Tamil	*ūr*	*enda*	*dōlūgāvukku*	*tštšērndadu?*	—	*nīr*
Telugu	*palla*	*ē*	*tālūkāku*	*tšērinadi?*	—	*nīvu*
Kanar.	*halḷiyu*	*yāva*	*tālūkige*	*šēriddu?*	—	*ninu*
	Stadt	welchem	Bezirk-zu	geknüpft-ist?	—	Du
Tamil	*eṉakku*	*kkoṇḍu vandu*	*goḍutta*	*veṇṇey*
Telugu	*nāku*	*tetštši*	*itštšina*	*venna*
Kanar.	*nanage*	*tandu*	*koṭṭa*	*beṇṇē*
	mir	genommen-gebracht-habend	gegebene	Butter
Tamil	*nallad-alla.*	—	*eṉakku*	*ppāl*	*goṅdžam*	*adigamāy*
Telugu	*nantšidi kādu.*	—	*nāku*	*pālu*	*koṅtšam*	*hetštšugā*
Kanar.	*oḷḷēd-alla.*	—	*nanage*	*hālannu*	*svalpa*	*hetšāgi*
	gut-nicht.	—	mir	Milch	ein wenig	mehr
Tamil	*goṇḍu vandu*	*goḍu.*	—	*nāṉ*
Telugu	*tetštši*	*immu.*	—	*nēnu*
Kanar.	*tandu*	*koḍu.*	—	*nānu*
	genommen gebracht habend	gib.	—	ich
Tamil	*baḍukkeikku*	*ppōga*	*vēṇḍum*	—	*eṉakku*	*goṅdžam*
Telugu	*panḍukonēdāniki*	*pōvalenu*	—	*nāku*	*koṅtšam*
Kanar.	*malaguvadakke*	*hōga*	*bēku.*	—	*nanage*	*svalpa*
	Bett-zu	gehen nöthig ist.	—	mir	etwas
Tamil	*uroṭṭiyum*	*veṇṇeyum*	*vēṇḍum.*	—	*eṉakku*	*oru*
Telugu	*roṭṭa*	*venna*	*kūḍa*	*kāvalenu*	—	*nāku*	*oka*
Kanar.	*roṭṭi*	*beṇṇē*	*saha*	*bēku.*	—	*nanage*	*ondu*
	Brot	Butter	mit	nöthig.	—	mir	einen

Tamil	*nāṭrkāliyei*	*kkoḍu.*	—	*inda*	*gābi*	*ttaṇṇīr*
Telugu	*kurtšin*	*immu*	—	*ī*	*kāpī*	*nīḷḷu*
Kanar.	*kurtšiyannu*	*koḍu.*	—	*ī*	*kāpī*	*nīru*
	Sessel	gib.	—	dieses	Kaffee-	Wasser
Tamil	*gāramāy*	*alla.*				
Telugu	*khāramuga*	*kādu.*				
Kanar.	*khāravāgi*	*alla.*				
	stark	nicht.				

D. Oraon.

Das Pater noster.

he embai dže mertša-nu raχ-aday), niñahi nāme**)*
O Vater der Himmel-in bist, dein Name
*pavitr***) mano, niñahi rādži†) barχo, niñahi suuwak ekane*
heilig werde, dein Reich komme, dein Wille wie
mertša-nu aneho tšetšal-nu ho-mano, emahi ulla-ulla-nta asma
Himmel-in ebenso Erde-auf geschehe, unser tägliches Brod
ina emage tšia, antle emahi dosan††) muaf†††) nana, ekane
heute uns gib, und unsere Schuld Vergebung mach, wie
em-ho emahi dosnanur-in muaf nandam, antle eman
wir-auch unseren Schuldnern Vergebung machen, und uns
pariksa-nu†) amba tšaχa, pahe burai-nti tšhar-a-baχ-a,*
Versuchung-in nicht führe, sondern Uebel-aus erlöse,
rādži, sawañ antle mahatm††) sadau sadau*†††) niñahi*
Reich, Macht und Herrlichkeit immer immer dein
rai. Amen.
ist. Amen.

---

*) Das Paradigma des Verbum substantivum lautet:

	Präsens.	Präteritum.	Futurum.
Sing. 1. Pers.	*raχ-a-d-an*	*raχ-a-tšk-an*	*man-on*
2. Pers.	*raχ-a-d-ay*	*raχ-a-tšk-ay*	*man-oy*
3. Pers.	*raχ-a-d-as*	*raχ-a-tš-as*	*man-os*
	(Neutr. *rai*)	(Neutr. *atša*)	(Neutr. *mano*)
Plur. 1. Pers.	*raχ-a-d-am*	*raχ-a-tšk-am*	*man-om*
2. Pers.	*raχ-a-d-ar*	*raχ-a-tšk-ar*	*man-or*
3. Pers.	*raχ-a-n-ar*	*raχ-a-tš-ar*	*man-nor*

) *) †) ††) *†) *††) *†††) dem Sanskrit entlehnt: *nāma* (*nāman*), *pavitra*, *rāǵya*, *dōṣa*, *parikṣā*, *māhātmya*, *sadā*.

†††) dem Arabischen entlehnt.

Nachträge und Verbesserungen.

Zu Seite 163, Zeile 4 von unten:

Unter diesem Consonanten-System ist jenes des Brahui nicht nbegriffen. Dieses lautet (für die dravidisch-iranisch-indischen Elemente):

					h			
k	*g*	*kh*	*gh*	*χ*	*γ*			
tš	*dž*	*tšh*	*džh*	*š*	*ž*	*y*		
ṭ	*ḍ*	*ṭh*	*ḍh*			*r*		
t	*d*	*th*	*dh*	*s*	*z*	*r*	*l*	*n*
p	*b*	*ph*	*bh*	*f*	*v*			*m*

Dazu kommen die aus den arabischen Lehnwörtern abstrahirten Laute *q*, *ḥ*, *c* (Ain), *ʾ*, *ð*, *t̲*, *d̲*, *s̲*, *g̲*, von denen aber Ain in der Regel in der Aussprache übergangen wird.

Zu Seite 164, Zeile 19 von unten:

Wir haben den betreffenden Laut im Anschluss an R. Caldwell gegen Lepsius als *ei* bestimmt und erlauben uns hier die Gründe, welche uns dazu geführt haben, anzugeben. Dieselben sind doppelter Art:

A. Palaeographische. Das Zeichen für *ei* schliesst sich seiner Form nach an *e*, *ē*, nicht aber an *i*, *ī* oder *u*, *ū* an.

B. Lautgeschichtliche. *ei* ist im Inlaute sanskritischer Tatsamas aus *ai* hervorgegangen. Z. B. *veiṣṇavaṉ* „Vischnuite“ = *vaiṣṇava*, *veittiyaṉ* „Arzt“ = *vaidya*, *veirākkiyam* „Leidenschaftslosigkeit“ = *vairāgya*, *veiram* „Feindschaft“ = *vaira*, *veiri* „Feind“ = *vairi*, *eidžuvariyam* „Herrschaft, Herrlichkeit“ = *aiśvarya*.

Dass in dem tamulischen *ei* ein alter *ai*-Diphthong stecken muss, dies beweisen (neben Tamil *-uḍei-ya* = Malayalam *-uṭe*, Tamil *peiyaṉ* = Malayalam *paitan*) jene Fälle, in denen dem tamulischen *ei* im Malayalam im Nominativ *a* entspricht, welches innerhalb der Declination vor den Suffixen als *e* oder *ay* hervortritt. Z. B. Tamil *kudirei* „Pferd" = Malayalam *kutira* (Genitiv *kutiray-uṭe*, Dativ *kutire-kka*), Tamil *malei* „Berg" = Malayalam *mala*, Tamil *maṙei* „Regen" = Malayalam *maṙa*. Dem tamulischen *ei* = Malayalam *a* entspricht im Telugu oft *i*. Z. B. Tamil *avei* = Malayalam *ava* = Telugu *avi*, Tamil *ivei* = Malayalam *iva* = Telugu *ivi*.

Zu Seite 165, Anmerkung:

Dieses Lautsystem lässt sich auch aus den einheimischen (dravidischen) Elementen des Malayalam abstrahiren. Das Malayalam bietet nämlich im Ganzen und Grossen das Tamil in der alten Orthographie und Aussprache dar.

Zu Seite 175, Zeile 17 von unten:

Den Tamil-Stämmen auf *-am* entsprechen ebensolche im Malayalam; im Kanaresischen lauten sie auf *-avu*, im Kudagu auf *-a* aus (vergl. die Paradigmen).

Zu Seite 178, Zeile 15 von unten:

Tamil: *ūr-il-irundu vandēṉ*, *ūr-iṉiṉdru vandēṉ* „ich kam aus der Stadt" heisst wörtlich: „in der Stadt gewesen (gestanden) seiend kam ich". Das kanaresische *-deseyinda* ist ein Instrumental von *dese* (= Skrt. *daśā*) „Zustand, Zufall" und wird daher an den Genitiv des vorangehenden Nomens angehängt. Darnach bedeutet hier „aus der Stadt" so viel wie „mit dem Zustande der Stadt". Im Kudagu wird *-tšellitu* gleich dem Instrumental-Suffix *-goṇḍu* an den Accusativ angehängt, während das Locativ-Suffix *-pakka* „Seite, Nähe" (= Skrt. *pakṣa*) an den Genitiv angeschlossen wird.

Zu Seite 179, Zeile 15 von oben:

Hier sind neben den Genitivformen *maṉidaṉ-uḍeiya*, *maṉidar-gaḷ-uḍeiya* die Formen *maṉidaṉ-iṉ*, *maṉidar-gaḷ-iṉ*, sowie auch neben *palaṉ-uḍeiya*, *palaṉ-gaḷ-uḍeiya* die Formen *palaṉ-iṉ*, *palaṉ-gaḷ-iṉ* nachzutragen.

Zu Seite 182:

Hier ist bei Kanaresisch das Paradigma *C. maravu* „Baum" nachzutragen.

	Singular.	Plural.
Nominativ	*maravu*	*mara-gaḷu*
Vocativ	*marav-ē*	*mara-gaḷ-ē*
Accusativ	*marav-a, marav-anna*	*mara-gaḷ-a, mara-gaḷ-anna*
	marav-annu	*mara-gaḷ-annu*
Genitiv	*mar-ad-a*	*mara-gaḷ-a*
Dativ	*mara-kke*	*mara-gaḷ i-ge*
Instrum.	*mar-ad-inda*	*mara-gaḷ-inda*
Ablativ	*marada-deseyinda*	*mara-gaḷa-deseyinda*
Locativ	*marad-alli*	*mara-gaḷ-alli*

Zu Seite 201, Zeile 15 von unten:

statt *mu-ṅṅunnu*: *muṅṅ-unnu*
„ *iḍra-ṅṅunnu*: *iḍraṅṅ-unnu.*

Zu Seite 204, Zeile 15 von unten:

Diese Flexion des Malayalam-Verbums in der alten poetischen Literatur beschränkt sich auf die erste und dritte Person Singular und die dritte Person Plural. Die hier vorkommenden Formen lauten:

Präsens.

Sing.	1.	Pers.	*sahāyi-kkunn-en* „ich helfe"
	3.	Pers. m.	*sahāyi-kkunn-ān*
	3.	Pers. f.	*sahāyi-kkunn-āḷ*
Plur.	3.	Pers.	*sahāyi-kkunn-ār*

Präteritum.

Sing.	1.	Pers.	*sahāyi-tštš-en*
	3.	Pers. m.	*sahāyi-tštš-ān*
	3.	Pers. f.	*sahāyi-tštš āḷ*
Plur.	3.	Pers.	*sahāyi-tštš-ār*

Futurum.

Sing.	1.	Pers.	*sahāyi-pp-en*
	3.	Pers. m.	*sahāyi-pp-ān*
	3.	Pers. f.	*sahāyi-pp-āḷ*
Plur.	3.	Pers.	*sahāyi-pp-ār*

Zu Seite 206, Zeile 8 von oben:

Das Malayalam-Suffix *-ttšu* ist nach den Vocalen *i*, *e* aus *-ttu* (auf dem Wege der retrograden Palatalisirung) hervorgegangen. Das Suffix *-ttšu* kommt auch im vulgären Tamil vor (vergl. Pope, Tamil-Handbook II ed. Madras 1859, pag. 79).

Zu Seite 208, Zeile 10 von unten:

In den Dravida-Sprachen wird zwischen der Bejahung oder Verneinung einer Existenz und deren Qualitäten scharf unterschieden. Der Ausdruck für die Bejahung einer Existenz lautet im Tamil *uṇḍu* = Malayalam *uṇṭa*, der Ausdruck der Verneinung dazu ist Tamil *illei* = Malayalam *illa*. Dagegen ist der Ausdruck für die Bejahung einer Qualität: Tamil *āgu* = Malayalam *ākunnu* oder die nicht ausgedrückte Copula; die Negation dazu lautet Tamil-Malayalam *alla*. Auch das Kanaresische stellt die beiden Ausdrücke *illa* und *alla* einander entgegen, denen im Telugu *lēdu* und *kādu* entsprechen.

Zu Seite 212:

Das vollständige Paradigma des Malayalam-Verbums lautet:

1. Präsens.

sahāyi-kkunnu, oṭ-unnu

2. Durativ.

sahāyi-kkunn-uṇṭa, oṭ-unn uṇṭa

3. Präteritum.

sahāyi-ttšu, oṭ-i

4. Imperfectum.

sahāyi-kka-y-āy-irunnu, oṭu-ka-y-āy-irunnu

5. Perfectum. I.

sahāyi-ttš-iṭṭ-uṇṭa, oṭ-i-ṭṭ-uṇṭa

6. Perfectum II. (Präsens-Perfectum.)

sahāyi ttš-irikkunnu, oṭ-i-y-irikkunnu

7. Plusquamperfectum.

sahāyi-ttš-iṭṭ-uṇṭ-āy-irunnu, oṭ-i-ṭṭ-uṇṭ-āy-irunnu

8. Futurum.

sahāyi-kkum, oṭ-um

9. Imperativ.

Singular: *sahāyi-kka, oṭu-ka* (*oṭ-a*)
Plural: *sahāyi-ppin, oṭu-vin.*

Die Precativform lautet: *sahāyi-kk-ennam, sahāyi-kk-enname, oṭu-k-ennam, oṭu-k-enname.* Diese Form besteht aus dem Infinitiv und dem Verbum *vennam* (hier abgekürzt zu *ennam*) = Tamil *vēṇḍum.*

Man vergleiche: *ṅaṅ-ṅal-uṭe divasam-uḷḷa appam inna ṅaṅ-ṅaḷ-kka tar-enname* „unser tägliches Brod heute uns gib", wörtlich: „unser tägliches Brod heute uns zu geben nöthig". Ueber das selbstständig gebrauchte *vennam* vergl. *in-i-kka vāyi-kka-y-um eṙutu-kka-y-um vennam* „ich muss lesen und schreiben" (mir zu lesen-und zu schreiben-und nöthig).

10. Infinitiv.

sahāyi-kka, oṭu-ka
sahāyi-ppān, oṭu-vān

11. Participium.

Präsent.: *sahāyi-kkunn-a, oṭ-unn-a*
Präter.: *sahāyi-ššš-a, oṭ-i-y-a*

12. Gerundium (unflectirtes Participium).

Präter.: *sahāyi-ššu, oṭ-i.*

Druck von J. C. Fischer & Comp. Wien.